THEOLOGISCHER
JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

ELSENHANS, EVERLING, FICKER, FOERSTER, FUNGER, HASENCLEVER, HEGLER, HERING, KOHLSCHMIDT, LEHMANN, LOESCHE, LÜDEMANN, LÜLMANN, MARBACH, MAYER, PREUSCHEN, SCHEIBE, SIEGFRIED, SPITTA, SULZE.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. H. HOLTZMANN
PROFESSOR IN STRASSBURG, ELSASS.

Dr. G. KRÜGER
PROFESSOR IN GIESSEN.

NEUNZEHNTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1899.

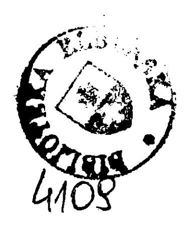
BERLIN 1900.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9 EAST 16th. STREET.

PARIS
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.





Druck von E. Appelhans & Comp. in Braunschweig.

Inhalt.

I. Exegetische Theologie.

II. Historische Theologie.

III. Systematische Theologie.

IV. Praktische Theologie.

THEOLOGISCHER
JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

ELSENHANS, EVERLING, FICKER, FOERSTER, FUNGER, HASENCLEVER, HEGLER, HERING, KOHLSCHMIDT, LEHMANN, LOESCHE, LÜDEMANN, LÜLMANN, MARBACH, MAYER, PREUSCHEN, SCHEIBE, SIEGFRIED, SPITTA, SULZE.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. H. HOLTZMANN
PROFESSOR IN STRASSBURG, ELSASS.

Dr. G. KRÜGER
PROFESSOR IN GIESSEN.

NEUNZEHNTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1899.

ERSTE ABTHEILUNG
EXEGESE

BEARBEITET

VON

SIEGFRIED UND HOLTZMANN.

BERLIN 1900.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9 EAST 16th STREET.

PARIS
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Exegetische Theologie.

Literatur zum Alten Testament.*)

Bearbeitet von

D. Carl Siegfried,
Professor der Theologie zu Jena.

I. Orientalische Hülfswissenschaften.

A. Allgemeines über Völker, Sprachen und Religionen des Morgenlandes.

Aucher, P., Athènes, Carthage, Jérusalem, Rome: restauration archéol. P., Delagrave. — *Ball, C. J.*, Light from the East. 380. Lo., Eyre and Spottiswood. 15 sh. — ***Brown, R.,*** researches into the origin of the primitive constellation of the Greeks, Phenicians and Babylonians. Vol. I. Lo., Williams a. Norgate. Geb. 10 sh. 6 d. — *Clermont-Ganneau*, album d'antiquités orientales. Taf. I—VII. XLII—L. Pa., Leroux. Subscr. fr. 30. Vgl. DLZ. 1900, No. 2. — ***Diest, G. v.,*** meine Orientreise im Frühjahr 1899. B., Mittler. ℳ 1,25. — *Eerdmans, B. D.*, het verband tuschen de beoefening van de O. Tische wetenschap en de Semit. studiën in het algemeen. 30. Leiden, Brill, 1898. — *Fuvier, M.*, la bible et la science orientale. 43. P., Sueur-Charruey. — ***Hommel, F.,*** Gesch. d. alten Morgenlandes. 2. Aufl. 168. L., Goeschen. ℳ —,80. — *Krall, J.*, Grundriss d. altorientalischen Geschichte. Th. 1. VI, 199. W., Hölder. ℳ 5. Vgl. *G. Maspero* in RC., No. 38. — ***Kuhn, E.*** und ***Schnorr v. Carolsfeld, H.,*** die Transcription fremder Alphabete. 15. L., Harrassowitz. 1897. ℳ 1,20. — ***Lyall, A. C.,*** asiatic studies. 2 Voll. 352 u. 412. Lo., Murray. à 9 sh. — ***Maspero, G.,*** hist. ancienne des peuples de l'orient classique. 804. P., Hachette. — *Neumann, W. A.*, über die orientalischen Sprachstudien seit dem 13. Jhrh. S. 51—113. W., Selbstverl. der k. k. Univ. — *Mücke, Ch.*, vom Euphrat zum Tiber. L., Pfeiffer. ℳ 3. Vgl. RC., No. 46. — *Nicoll, F.*, recent archaeology and the bible. 346. Lo., Blackwood. 9 sh. — ***Niebuhr, C.,*** die Amarna-Zeit. (Auch u. d. T.: Der alte Orient. 1. Jahrg. 2. Heft.) 32. L., Hinrichs. ℳ —,60. — ***Noeldeke, Th.,*** die semitischen Sprachen.

---

*) Ueber zu spät Eingegangenes s. im nächsten JB. — Für mir persönlich gewordene Zusendungen bitte ich mit dem hier ausgesprochenen Danke sich begnügen zu wollen. — Besonderer herzlicher Dank sei Herrn Professor D. Nestle in Maulbronn dargebracht, der auch diesmal durch eine Correcturlesung den Werth dieses Berichtes erhöht hat.

2. A. III, 76. L., C. H. Tauchnitz. ℳ 2. — ***Oppenheim, M., Frh. v.,*** vom Mittelmeer z. persischen Golf. Bd. 1. XV, 334. Fol. B., Reimer. (Complett in 2 Bdn. ℳ 20). — *Price, J. M.*, the university of Paris (BW. 13, 7—15). — ***Riemann, L.,*** über eigenthümliche, bei Natur- und oriental. Völkern vorkommende Tonweisen. 133. GPr. Essen. — *Sachau, E.*, Mittheilungen des Seminars f. orient. Sprachen an der Univ. z. Berlin. 1. Jahrg. St., Speemann. ℳ 15. — ***Scherman, L.,*** orientalische Bibliographie. 12. Bd. VII, 326. B., Reuther & Reichard. Subscr. ℳ 10. — ***Smith, W. Robertson,*** die Religion der Semiten, übers. v. ***R. Stübe.*** XX, 372. Fr., Mohr. ℳ 10. — ***Schwally, F.,*** lexikal. Studien (ZDMG. 53, 197—201). — *Wilker, O.*, zur Gesch. d. oriental. Sprachwissenschaft (DAZ. 20, H. 2). — ***Winckler, H.,*** die Völker Vorderasiens. (Auch u. d. T.: Der alte Orient. 1. Jahrg. 1. H.) 36. L., Hinrichs. ℳ —,60. — *Wünsche, A.*, die Sagen über das Wasser des Lebens in d. Märchen der Völker (Zeitschr. f. vgl. Lit.-Gesch. N. F. 166 bis 180). — ***Zimmern, H.,*** über Bäcker und Mundschenk im Altsemitischen (ZDMG. 53, 115—119).

Der 12. Band der oriental. Bibliogr., von ***Scherman*** bearbeitet, bietet auch diesmal den umfassendsten Ueberblick über die Gebiete der orientalistischen Literatur im weitesten Umfange. Auch sind bei den einzelnen Arbeiten Recensionen der betr. Zeitschriften angegeben. Ueber die allgemeinen Fragen s. I, 1—30, II, 149—188; über Semiten s. I, 91—134, II, 242—283. Zu den einzelnen Fächern s. u. an den betr. Stellen. Anderweite Bibliographieen s. von *W. Muss-Arnolt* in Theol. and semit lit. in BW. 13, Jan. Anh. S. 1—3 (Semit.), S. 5—7 (AT.); Apr. Anh. S. 17—20 (Sem.), S. 25—29 (AT.); Aug. S. I—V (Sem.), S. IX—XIII (AT.); ferner RB. 8, 159—174. 307—310. 322—336. 623—644, wo *Fr. Lagrange* über französische, deutsche, englische, amerikanische, italienische Arbeiten zum A. T. berichtet. Sonst s. *W. H. Bennet*, some recent O. T. liter. (Exp. 51, 236—240); ThR. 1*—22* (*W. Lueken*); 51*—54*. 376*—381* (*A. Bertholet*); RHLR. 4, (chronique biblique, 166—186 *J. Simon*); PrRR. 10, 150 bis 160. 333—337. 347—349. 547—549. 551—554. 685—688 über Lit. z. A. T. — ZAT. 19, 192—208. 357—372; ThR. 2, *85—*88 über alttestamentl. und semit. Literatur; REJ. 38, 282—306 (Bibliographie). — Neuere orientalist. Verhandlungen sind berichtet in actes du ***onzième congrès*** internat. ***des Orientalistes,*** Paris, Leroux. Sect. I—VII, 175. 287. 341. 418, die von muselman. Sprachen, Sprachen des äussersten Orients, ägyptischen und afrikan. Sprachen, Ethnogr. u. Folklore des Orients handeln. — Ueber den 12. internat. Orient.-Congress, der im Berichtjahr zu Rom abgehalten wurde s. *A. de Gubernatis*, gli Orientalisti a Roma (nuova antol. 1. Oct.), auch AZ., Beil. 256. — Die neugebildete ***„Deutsche Orientgesellschaft“*** zu Berlin hat einen ersten Jahresbericht ausgehen lassen, der auf S. 12—21 eine ziemlich ansehnliche Zahl von Mitgliedern aufführt, die zum Zahlen Lust und Kraft haben, was in Deutschland Beides noch nicht lange der Fall ist. Auch der Kassenbericht (S. 10 f.) mit seinem Bestande von 41 266 Mk. bei über 68 000 Mk. Ausgaben giebt davon Kunde. Als Aufgabe hat die Gesellschaft die Veranstaltung von Ausgrabungen im Gebiete des alten Babylon zu Tell-el-Kasr sich gestellt,

vgl. JB. XVIII, S. 3 f., die manche baulich (vgl. bes. die babyl. Technik der Faiance in den Wandbekleidungen) vielleicht auch inschriftlich interessante Entdeckungen versprechen (vgl. S. 4). Die Gewinnung sehr geeigneter Persönlichkeiten für Unternehmung einer Expedition dorthin ist gelungen, die Genehmigung der türkischen Regierung, die Beschaffung der nöthigen Geldmittel ist ebenfalls erfolgt, so dass bei Abfassung des Jahresberichts schon vom Aufbruch der Expedition Mittheilung gemacht werden konnte. Ueber den Anfang der Ausgrabungen wird in den Mittheilungen der deutschen Orientgesellschaft zu Berlin, No. 2, S. 3—10 aus den Briefen des Herrn Dr. Koldewey, des Leiters der Forschungsexpedition, Näheres berichtet. Ausser Kenntnissen und Tüchtigkeit braucht man auch hier wie zu Allem in der Türkei eine unermüdliche Geduld. Sonst s. über die deutsche Orientgesellschaft zu Berlin DLZ. 21, 841; OLZ. 2, No. 6. — Vom 26.—30. Sept. hat die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Bremen stattgefunden, zu deren orientalischer Section die Vorträge von *Ed. König*, zur Entwicklungsgeschichte der semit. Sprachen und *H. Grimme*, über Cultur und Heimath der Ursemiten angemeldet waren. — Eine Reihe von Handbüchern der semitischen Sprachen (the Semitic Series) unter der Leitung von *J. A. Craig* von namhaften Verfassern bearbeitet, stellt in Aussicht die Verlagshandlung von John Nimmo, London. — *S. R. Driver* and *F. A. Gardner*, authority and archaeol. sacred and profane. N.-Y., Scribner, geb. $ 5, betrifft die gegenseitigen Beziehungen der Monumente zur bibl. und class. Lit. — Das in JB. XVIII, 2 angezeigte, aber nicht besprochene 2. Heft der Forschungen z. Gesch. des Alterth.s von *J. V. Prašek*, handelt über Kadytis bei Herod. II, 159, III, 5, über Sethos-Tirhaka, Herod. II, 141 u. über Usu-Palaetyrus, vgl. LC. No. 33 u. ExpT. 10, 203 f. (*A. H. Sayce*). — **Maspero**'s alte Gesch. der oriental. Völker ist gewissermaassen ein literar. Abbild des Museums von Cairo. Zwei Drittel des ersten Bandes handeln ausschliesslich von Aegypten, doch auch die übrigen Theile von Bd. 1 u. 2 sind beeinflusst von ägypt. Gesch., die ja auch mit der der Völker des alten Orients eng zusammenhängt. Die umfassende Kenntniss der Mythologie, Geschichte, Alterthümer des ägypt. Volkes, über die der Vf. verfügt, befähigen ihn, stoff- u. farbenreiche Bilder des ägypt. Alterthums zu zeichnen. Für uns am interessantesten sind die Parthieen, welche von der ältesten Gesch. Israels handeln, obwohl wir darin dem Vf. nicht immer beistimmen können. Vgl. RB. 8, 307—310. — **Winckler**'s Abhandlung über „die Völker Vorderasiens" gibt einen Ueberblick über die neuesten Entdeckungen auf diesem Gebiet, mit selbständigem Urtheil und mehrfachen eigenen Funden im Einzelnen. So z. B. identificirt er den Bartatua von Askuza mit dem skythischen Protothyes des Herodot, den Mita, König der Moscher, mit dem Phrygischen Midas der griechischen Ueberlieferung. Vgl. ExpT. 10, 510 f. — Ueber Aegypten u. Vorderasien um 1400 a. Chr. nach dem Befunde der el-Amarnatafeln hat **Niebuhr** eine Untersuchung angestellt. —

Die altoriental. Forschungen von *H. Winckler* werden wir unter den Abschnitten I C. D. VII näher zu erwähnen haben (vgl. LC. 1900, No. 8 (H. Zimmern). — ***Brown*** verfolgt auf Grund der keilinschriftlichen Entdeckungen die ältesten Berührungen der Griechen, Phönicier u. Babylonier untereinander. Ein 2. Bd. vom Zeitalter Alex.s des Grossen wird noch folgen. Vgl. ExpT. 10, 375. — Von bemerkenswerthen Orientreisen verdient in erster Linie Erwähnung die des Frh. ***M. v. Oppenheim,*** von der der 1. Bd. erschienen ist. Sie erstreckt sich durch den Hauran, die syr. Wüste und Mesopotamien. Eine Specialkarte von Syrien u. Mesop. in zwei Blättern, neubearbeitet von R. Kiepert, nebst noch zwei anderen Karten ist beigegeben, dazu 72 Vollbilder u. über 200 kleinere Abbildungen im Texte. Ueber den Umfang der Vorstudien des Vf.s u. den Inhalt des ersten Bandes giebt ein ausführlicher, buchhändlerischer Prospect Nachricht, der der ZDMG. 53, H. 1 beigeheftet ist. — ***Noeldeke***'s treffliche Schrift über die semitischen Sprachen hat eine neue, etwas erweiterte Auflage erlebt (vgl. JB. VII, 3). Neu sind berücksichtigt die el-Amarnaglossen (S. 20) die Sendschirlitafeln u. die v. Nerab (S. 68), Mittheilungen von Parisot, arabische Dialektstudien von Stumme u. Reinhardt (S. 62), die Versuche, den heutigen äg.-arab. Dialekt zur Literatursprache zu erheben (S. 64). Auch sonst sind manche kleine Aenderungen vorgenommen. Vgl. LC. Nr. 41; DLZ. No. 51—52, *C. Brockelmann.* — ***F. Schwally*** hat seine lexikalischen Studien fortgesetzt (vgl. JB. XVIII, 20). Bei Fränkel fehlende Lehnworte in arab. u. aram. Dialekten werden nachgetragen, hebr. Wurzeln der Klasse פ״א nach ihren Beziehungen zu anderen Dialekten untersucht, einzelne arab. Wörter nach ihren Grundbedeutungen besprochen. — ***Zimmern*** untersucht die Frage über Bäcker und Mundschenk im Altsemitischen. Das Aramäische נחתומא für Bäcker findet sich im assyr. nuhatimmu wieder (vgl. S. 115 f.). Zu רב שקה, 2 K. 18, 17, hält der Vf. an der Bedeutung Obermundschenk (g. Schrader) fest. Auch in assyr. Inschr., wie im himml. Hofstaat stehen Bäcker und Mundschenk zusammen, vgl. zum Backwerk der Götter Jer. 7, 18. — Vorschläge zur Lösung der Frage der Transcription fremder Alphabete auf Grund des Genfer rapport de la commission de transcription, haben 1897 unter Berücksichtigung von Bibliothekszwecken ***Kuhn*** u. ***Schnorr von Carolsfeld*** gemacht. Eine einheitlich geregelte Umschreibung ist besonders für orientalische Sprachen bei Verhandlungen sprachlicher Natur höchst wünschenswerth. Schwierig wird nur die Sache wegen Verwendung mancher Zeichen, die nur wenige Druckereien besitzen. Vgl. *M. Steinschneider* in DLZ. No. 15. — Die Ausführungen von ***Riemann*** bedauern wir, nicht haben erlangen zu können. — Sehr willkommen ist die nach der 2. Aufl. der lectures unternommene deutsche Uebersetzung des berühmten Werkes von ***Robertson Smith*** über die Religion der Semiten von ***Stübe.*** Nachdem die Einleitung ins A. T. von R.-Sm. (s. JB. I, 14; XII, 38) durch J. W. Rothstein's schöne Uebersetzung (s. JB. XIV, 46; vgl. auch ib. S. 112) dem deutschen Leser

näher gerückt war, empfand man den Mangel einer deutschen Uebersetzung der lectures on the religion of the Semites um so schmerzlicher, als hier manche technische Ausdrücke begegneten, über die das englische Lexikon nicht immer sichere Auskunft bot. Dem ist nun durch Stübe in erfreulicher Weise abgeholfen; die Form der Vorlesungen ist möglichst vermieden, am sachlichen Inhalt ist aber nichts geändert. Die Anmerkungen, die im englischen Original als selbstständige Beigaben erscheinen, sind in der deutschen Uebersetzung möglichst mit den einzelnen Untersuchungen verschmolzen. Nur eine additional note ist in ihrer Selbständigkeit belassen und als Anhang beigefügt, weil durch diese Untersuchung der Zusammenhang der Ausführungen zu sehr zerrissen worden wäre. Es ist die Ausführung über das Schafopfer im Cultus der kyprischen Aphrodite. Einzelne Anmerkungen, die sich auf neuere Untersuchungen beziehen, sind in eckigen Klammern vom Uebersetzer beigefügt, der durch Nachprüfung der Citate, Vervollständigung der Literatur, der Register und Tabellen ausser der Uebersetzungsarbeit noch ein respectables Stück eigener Mühen auf sich genommen hat. Der Verleger verdient Dank durch die Aufnahme werthvoller Illustrationen, die im englischen Original gänzlich fehlen. Möge das deutsche Publikum die schöne Gabe nutzen, die ihm hier geboten wird. Vgl. *H. Strack* in ThLBl. No. 20; DLZ. 1900, No. 2 (*F. Giesebrecht*). — Die asiatischen Studien von ***Lyall*** beziehen sich auf religiöse Fragen und sociale Verhältnisse. — Ueber den babylon. Ursprung der ägypt. Cultur hielt ***F. Hommel*** in der anthropol. Gesellschaft zu München am 27. Oct. eine Vorlesung. — Ueber den Orientalisten u. Historiker Volney handelt ***M. Bréal*** im journ. des savants, Mai. — Ueber hebr. Incunabeln und seltene hebr. Drucke s. Catal. No. 28 aus dem Lager von *J. Kauffmann* in Frankfurt a. M. (33 S.). — Ueber hebr. u. syr. Literatur s. Athen. No. 3734.

B. Aegyptologie.

a. Sprache, Denkmäler.

Benson, M. and ***Gourlay, J.,*** the temple of Mut. 391. N. Y., Scribner. 21 sh. — ***Brodrick, M.*** and ***Anderson-Morton, A.,*** the tomb of Pepi Ankh (PSBA. 21, 26—33). — ***Clair, G. St.,*** creation records discovered in Egypt. XII, 492. Lo., Nutt. 10 sh. 6 d. — *Daminos-Pacha, A.*, les monuments funéraires de l'Egypte ancienne. VIII, 356. P., Leroux. fr. 5. — *Deiber, Fr. A.*, la stèle de Mineptah et Israel (RB. 8, 267—277). — *Ebers, G.*, ägypt. Studien u. Verwandtes. St., Deutsche Verlagsanst. ℳ 8. — *Erman, A.* und *Krebs, Fr.*, aus den Papyrus der kgl. Museen. B., W. Spemann. Geb. ℳ 4. — *Fraser, G. W.*, notes on Scarabs (PSBA. 21, 148 bis 157). — ***Golénischeff, W.,*** papyrus hiératique de la collection W. G. 29. P., Bouillon. — ***Grenfell, B. P.*** and ***Hunt, A. S.,*** the Oxyrhynchus Papyri. P. II edited. X, 358. 4°. Lo., Egypt. explor. Fund. — *Griffith, F. L.*, the Petrie Papyri. VIII, 114. 4°. Lo., Quaritsch. 1898. $ 2,12. — ***Hommel, F.,*** die ältesten Lautwerthe einiger ägypt. Buchstabenzeichen (ZDMG. 53, 347—349). — ***Levesque, E.,*** les mots égyptiens dans l'hist. de Joseph (RB. 8, 412—419). — ***Maspero, G.,*** recueil de travaux relat. à la philol. et à l'archéol. égypt. et assyr. Vol. 21, Cah. 1—2. 136. P., Bouillon. — *Müller, W. Max*, zu den ägypt. Wörtern v. Amarna. Semit. Eigennamen

in äg. Umschrift (OLZ. 2, No. 4). — ***Schäfer, H.,*** Bruchstücke eines kopt. Romans etc. (SAB. 28, 27. Juli). — ***Schweinfurth, G.,*** ägypt. Ausgrabungen, theban. Gräberfunde. K. Piehl in Sphinx, Vol. 3, fasc. 1 u. 2. — *Sethe, K.*, das ägypt. Verb. im Altäg., Neuäg. u. Koptischen. Bd. 1. 2. XXXV, 292. XI, 469. L., Hinrichs. Cart. ℳ 50. — ***Spiegelberg, W.,*** zwei Beitr. z. Gesch. u. Topogr. der theban. Nekropolis. III, 16. Gr. 4°. Strassb., Schlesier & Schweinhard. ℳ 6. — *Wiedemann, A.*, zu Petrie's neueren Funden (OLZ. 2, No. 6).

Hommel weist nach, dass die in der ägypt. Ztschr. 1889 aufgestellten, als g u. d transcribirten Zeichen auch von Hause aus diese Werthe gehabt hätten. — Zu Lieblein's Erklärung der ägypt. Worte, die in der Bibel vorkommen (s. JB. XVIII, 6. 7), gibt ***E. Levesque*** Nachträge in RB. 8, 412—419. Sie betreffen Zofnat Paʿaneah, Gn. 41, 45, Osnat, Potiphar. — Ueber die Merenptahinschrift und die Schwierigkeiten, in die durch sie die Datirung des bibl. Exodus geräth s. BG. 359 f. — Für das ägypt. Wörterb. sind, unter Leitung von ***L. Borchardt,*** Abklatsche und Photographieen der sogen. Pyramidentexte in Berlin hergestellt worden; s. DLZ. Sp. 318. — Ein uralter Papyrus ist den kgl. Museen zu Berlin von Dr. Reinhardt leihweise übergeben worden. Nach Dr. *Borchardt* sind es zusammengehörige Papiere eines Tempels; Briefe, Verzeichnisse v. Cultusgegenständen, Acten, die den Tempeldienst betreffen u. dergl. Besonders wichtig sind zwei Stücke, die zur Feststellung der Chronologie der älteren ägypt. Geschichte dienen. Vgl. DLZ. Sp. 1459. — Zwei kopt. Fragmente aus den Festbriefen des hl. Athanasius veröffentlicht ***O. v. Lemm*** im recueil-Chwolson 189—197; s. *Wellh.* in GGA. 609. — ***St. Clair*** versucht in den Zusammenhang einzudringen, in dem im alten Aegypten Religion u. Kalenderwesen standen. Nach LC. No. 38, *R. P...n*, fehlen noch zu viele Vorarbeiten, um hierin zu festen Resultaten zu gelangen. — Der hieratische Papyrus der Sammlung von ***W. Golénischeff*** enthält die Beschreibung der Reise des Aegypters Unon-Amon nach Phönicien. — Die Bruchstücke eines koptischen Romans, welche ***H. Schäfer*** mitgetheilt hat, enthalten Mittheilungen über die Eroberung Aegyptens durch Kambyses, der hier mit Nebucadnezar zusammengeworfen wird. Die Aegypter werden hier durch List überrumpelt und bei einem Apisfeste niedergemacht. Vgl. DLZ. Sp. 1327. — Miss ***Brodrick*** u. Miss ***Anderson-Morton*** besprechen das Grabmal von Pepi Ankh (Khua) bei Sarona. — Ueber die Ausgrabung des Tempels von Mut, die darin gefundenen kult. Gegenstände und deren Bedeutung für ägypt. Geschichte und Religion berichten ***Margaret Benson*** u. ***Janet Gourlay.*** Die dazu gehörigen Inschriften übersetzt und erklärt *Perry E. Newberry*. Pläne und Abbildungen sind beigegeben. — Ueber den am 3. Oct. erfolgten Einsturz im Tempel zu Karnak s. *Borchardt* in SAB. 53. — Ueber ägypt. Ausgrabungen neuester Zeit und thebanische Gräberfunde berichtet *Schweinfurth.* Im selben Hefte der Sphinx sind speciell ägypt. Arbeiten von *Piehl* und historische von *Lefebure* ent-

halten. — Von dem Funde des Grabes von Thutmes III., nahe beim alten Theben, berichtet ***W. Mallinckrodt*** in GV. S. 28—33. Er schliesst daran die Vermuthung, dass die höhere rel. Entwicklung Aegyptens möchte auch auf gewisse Kreise der damals dort lebenden Israeliten Einfluss geübt und dass diese sich über den Zustand der Masse möchten erhoben haben, die später der kanaanitischen Abgötterei anheim fiel. — Eine Sammlung von Arbeiten zur ägypt. u. assyr. Philol. u. Archäol. ist von ***Maspero*** veranstaltet worden. — ***Spiegelberg***'s Arbeit betrifft den Grabtempel des Amenophis I. zu Drah-Abul-Negga und den Plan einer zusammenfassenden Darstellung der Verwaltung der theban. Nekropolis. — ***Grenfell*** u. ***Hunt*** haben wieder einen neuen Band von Oxyrhynchus-Papyrus mit Uebers. u. Anm. veröffentlicht, der in LC. 48 genauer nach seinem Inhalte beschrieben wird. Die Mineptahstele stand ursprünglich im Tempel, den Amenophis III. errichtet hatte; nach dessen Untergang ward sie in den vom König Mineptah erbauten Tempel gebracht. Sie ward von Flinders-Petrie entdeckt und seitdem oft besprochen. Abgebildet ist sie RB. 8, 268, light from the East S. 129, übersetzt 269 f. Ueber die Beziehungen auf Israel s. S. 276 f. Nach *Deiber* handelt es sich um Vernichtung einiger israelitischer Clans und hat nichts mit der Geschichte des Exodus zu thun.

b. Geschichte, Landeskunde, Religion.

Amélineau, E., hist. de la sépulture et des funérailles dans l'ancienne Egypte. XXII, 681. 4°. P., Leroux. — *Brown, R. H.*, the land of Goshen and the exodus. 86. Lo., Stanford. 5 sh. — ***Budge, E. A. W.***, Egyptian ideas of the future life. 214. Lo., Paul. 3 sh. 6 d. — ***Flinders-Petrie, W. M.***, a hist. of Egypt. Vol. 4. 5. 261 u. 262. N. Y., Scribner. Geb. $ 2,25. — ***Groff, W.***, Moise et les magiciens (Rev. de trav. relatifs à la philol. Egypt. et Assyr. 219—222). — *Hilton-Price, F. G.*, Notes on some Egyptian deities (PSBA. 21, 239—241). — *Lieblein, J.*, l'exode des Hébreux (PSBA. 21, 53—67). — *de Moor, F.*, l'Egyptologie et la Bible. 41. P., Sueur-Charruey. — *Müller, W. Max*, Länder des äussersten Nordostens in äg. Inschriften (OLZ. 2, No. 6). — *Preuschen, E.*, Mönchthum u. Serapiskult. 30. 4°. GPr. Darmst. — *Sayce, A. H.*, some old empire inscriptions from El-Kab (PSBA. ib. 111 bis 114). — *Ders.*, a new egypt. king, the predecessor of Kheops (PSBA. ib. 108—110). — *Steindorff, G.*, die Kunstgewerbe im alten Aegypten. Hochschul-Vorträge. No. 12. — *Wiedemann, A.*, die Urzeit Aegyptens u. s. älteste Bevölkerung (Die Umschau, 3, No. 40).

In der Geschichte Aegyptens von ***Flinders-Petrie*** hat den 4. Band, der die Periode der Ptolemäischen Dynastie betrifft, *T. P. Mahaffy*, den 5., der die Gesch. Aegypt.s unter der röm. Herrschaft behandelt, *J. G. Milne* bearbeitet. — Ueber unsere gegenwärtige Kenntniss der „Frühägypter" s. Globus 76, 8. — Das Werk von ***Amélineau*** erläutert die Begräbniss- und Leichenfeierlichkeiten im alten Aegypten unter Beigabe von 112 Tafeln u. Illustrationen; s. RC. No. 38 (*G. Maspero*). Dahin gehört auch ***Budge***'s Buch. — Ueber die Fellachen des Landes Gosen s. Globus 75, 4. Ueber den grünen und rothen Nil s. ***Lampert*** in „Mutter Erde" I, 41. — ***Groff*** be-

spricht die christlichen und die ägypt. Ueberlieferungen der demotischen Texte über die Kämpfe Mose's mit den ägypt. Magiern. — Ueber „das alttestl. Hohelied der Liebe und die Liebespoesie der alten Aegypter" hat ***Aug. Wünsche*** in der Leipziger Zeitung, wissenschaftl. Beilage No. 104, gehandelt und auf die vielfachen Parallelen, die hier vorliegen, hingewiesen; der Preis der Macht der Liebe, des Liebesgenusses, der Reize des Liebenden und der Geliebten, die gespannte Erwartung der Liebenden, die Reizmittel zur Liebe, die Bilder, die für den Liebenden wie die Geliebte gebraucht werden: Alles zeigt in beiden Dichtungskreisen merkwürdige Aehnlichkeiten. — Sonst s. z. ägypt. Literatur: Catal. 186 v. *Simmel & Co.* in Leipzig „für ägypt. u. afrikan. Sprachen. Or. Bibl. 12, 135—140. 283—289. ZAT. 19, 204 f. 368 f. ZAeg. 36. *G. Fock*, Lagerverz. 149 über die Bibl. v. H. Brugsch-Pascha. — Ueber Ebers ägyptol. Bibl. s. DLZ. Sp. 519. — Sonst s. den Egypt Explor. Fund Archaeol report 1897—98, ed. by *F. L. Griffith* and *H. Froude.*

C. Assyriologie.

a. Inschriften, Sprache.

Bacher, W., e. alte Erwähnung der babyl. Keilinschriften (ZDMG. 53, 114). — *Boissier, A.*, deux fables assyriennes (PSBA. 21, 38—48). — ***Craig, J.,*** astrolog.-astronom. texts. IX, 95 Bl. gr. 4°. L., Hinrichs. *M* 30. — ***Delitzsch, F.,*** Babylon (Sendschr. d. Dtsch. Or.-Ges. No. 1, Juni). 20. — ***Harper, R. F.,*** Nebuchadnezzar King of Bab. (BW. 14, 3—12). — *Hommel, F.*, assyriological notes (PSBA. 21, 115—139). — ***Ders.,*** Notes on the Hittite inscriptions (ib. 224—238). — ***Hommel, F.,*** the still undec. Hitt. inscr. (ExpT. 10, 367—371). — ***Hommel, F.*** u. ***Jensen, P.,*** Hittite decipherment (ib. 423—425). — ***Jensen, P.,*** the undeciphered Hittite-inscriptions (ib. 304—310). — *Ders.*, the Hittite inscriptions (ib. 405—411. 459—462. 501—504. 528). — *Johns, C. H. W.*, assyriol. notes (PSBA. 21, 140 f. 254 f.). — ***Johns, H. W.,*** the Chedorlaomer tablets (ExpT. 10, 523). — ***Johnston, Chr.,*** the epistolary literature of the Assyrians and Babylonians. ID. (Amer. Or. Society. Bd. 18, 125—175 Bd. 19, 41—96). Baltimore. — *King, L. W.*, letters and inscriptions of Hammurabi. Vol. I. Luzac. 21 sh. — ***Knudtzon, J. A.,*** Ergebnisse einer Collation der El-Amarnatafeln (Beitr. z. Assyr. 4, 1. H.). — ***Muss-Arnolt, W.,*** a concise dictionary of the Assyrian language. P. 8. Assyr.-engl.-deutsches Handwörterb. 8. Lfg. 449—512. B., Reuther & Reichard. *M* 5. — *Offord, J.*, Chedorlaomer (PSBA. 21, 256). — ***Oppert, J.,*** Hie u. da (ZDMG. 53, 93—97). — *Pinches, Th. G.*, a new babylon. king . . . (PSBA. 21, 158—163). — *Ders.*, M. Mockler-Ferryman's tablet giving the names of Temple-Overseers. — *Ders.*, an interesting Cylinder-Seal (ib. 164—167. 168 f.). — *Price, J. M.*, the great cylinder-inscriptions A and B of Gudea. P. 1. VI, 3 Bl. Gr. 4°. L., Hinrichs. *M* 34. — ***Ramsay, W. M.,*** the Hittite inscriptions (ExpT. 10, 527). — *Sayce, A. H.*, the new Babylonian chronological tablet (PSBA. 21, 10—21). — ***Ders.,*** the new babyl. version of the story of the deluge (ExpT. 10, 201 f.). — *Ders.*, some old empire inscriptions from El Kab (PSBA. 21, 111—114). — *Ders.*, Hittite notes (PSBA. 21, 194—223). — The biblical account of Sennacharibs murder (ib. 174). — *Thureau-Dangin, Fr.*, recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme. P., Leroux. — ***Zimmern, H.,*** über P. Jensen Hittiter etc. (ZDMG. 53, 168—180).

Oppert's Aufsatz, betitelt „Hie u. da", richtet sich gegen E. Mahler, dessen Schaltcanon er selbst als nichtig erwiesen hatte (vgl.

JB. XVII, 13). Mahler hat nach *O.* Verdienste um chronol. Tabellen; nützlich seien besonders die von ihm ausgerechneten 8014 Monatsanfänge, aber er verstehe nichts von Geschichte. Er traue den Babyloniern schon seit 747 a. Chr. einen festen Schaltcyklus zu, den sie aber erst seit 367 a. Chr. nach Strassmaier's und Epping's Arbeiten besessen hätten. — Eine alte Erwähnung der bab. Keilinschriften hat ***W. Bacher*** in dem hebr.-pers. Wörterbuch des Salomo ben Samuel (vgl. JB. XVII, 36) gefunden in einer Erklärung von Kelim IX, 6. Beim Thurm von Babel seien mit einem Siegelring gezeichnete Bausteine verwendet, wie sich solche auch im Palaste Nebucadnezar's fänden. — Das Buch von Jensen über Hittiter u. Armenier von 1898 (JB. XVIII, 9) hat eine eingehende Besprechung durch ***H. Zimmern*** gefunden. Jensen hatte in diesem Werke auf den 1894 in ZDMG. gelegten Grundlagen (vgl. JB. XIV, 24) einen Neubau errichtet, der den Zusammenhang des hittitischen Sprachstoffs mit dem Indogermanischen näher darthat. Man muss nun *Z.* sehr dankbar sein, dass er, was man bisher nur als einen imponirenden Eindruck machend bezeichnen konnte (s. JB. a. a. O.), jetzt in Folge sorgfältiger Nachprüfung an den Inschriften selbst, wenigstens in den Hauptsachen, als thatsächlich richtig erwiesen hat. *Z.* weist nach, dass Jensen 1. in den Sinn der Inschriften wirklich eingedrungen ist im Gegensatz zu Peiser u. Messerschmidt (S. 170—175); 2. dass dagegen die Lesung der Zeichen im Einzelnen noch näherer Feststellung bedarf. Einzelne Zeichengruppen dürfen aber als durchaus sicher erkannt bezeichnet werden. *Z.* führt sie S. 175 an. Schwankend bleibt noch die Bestimmung der Ideogramme, wie auch Jensen selbst zugibt, im Gegensatz zu den phonetisch geschriebenen Wörtern. Die Heranziehung des Armenischen zur Deutung jener bleibt ein zwar zunächst etwas bedenkliches Hülfsmittel; 3. ist aber dabei zu beachten, dass das Armenische theilweise in denselben Gegenden gesprochen wird, aus denen unsere Inschriften stammen. Es liegt darin jedenfalls ein gewichtiges Moment für den sprachlichen Zusammenhang des Hethitischen mit dem Armenischen, wie auch Brockelmann, ein Kenner des letzteren, zugibt. Bestärkt wird man in dieser Ansicht werden durch die zahlreichen mit dem Armenischen zusammenstimmenden Resultate der Inschriftendeutung. Zum Schluss gibt *Z.* einen Ueberblick über Disposition des Jensen'schen Buches und die Bedürfnisse, die für Erklärung der Inschriften noch bestehen. Vgl. ExpT. Sept., 559 f. JA. Selbie. — *Jensen* selbst vertheidigt seine Entdeckung gegen den Angriff von Sayce in ExpT. Dec., 1898, der die hittitischen Inschriften für unentziffert erklärt hatte, weil es ihm nicht gelungen war sie zu entziffern. Es ist unmöglich, hier diese Ausführungen zu reproduciren, die wir als wichtige Ergänzung des neuesten eben besprochenen Buches von *J.* zu lesen empfehlen. — Weiter ist in diesen Fragen von ***Hommel*** u. ***Jensen*** verhandelt worden. *H.* handelt vom kappadokischen Herkules Namens Desandas. *J.* bespricht die Einwürfe von Sayce, sowie dessen Entzifferungsmethode. — *H.* bestreitet die indo-

german.-armenische Hypothese Jensen's in einem umfangreichen Artikel des Maiheftes der ExpT. — **Ramsay** berichtet über den Streit zwischen Jensen u. Sayce und verweist auf die zu erwartende Entdeckung von bilinguen Inschriften. Vgl. ExpT. Mai 384, Sept. 567. — Ueber die assyr.-babyl. Briefliteratur hat **Johnston** eine tüchtige Dissertation geliefert, welche mit einer Einleitung über diesen Zweig des Schriftthums beginnt und 20 assyr. Briefe in Transcription, Uebersetzung und Erklärung folgen lässt, worüber näher *C. Bezold* in DLZ. 48 zu vergleichen ist. — **Johns** berichtet kurz über die von Pinches entdeckten Chedorlaomertafeln und macht aufmerksam auf das späte Zeitalter, welches denselben im Athen. v. 24. Apr. 1897 zugewiesen sei (300 a. Chr.). — Der neue von Scheil entdeckte babylonische Sintfluthsbericht ist von **Sayce,** soweit er erhalten ist, ins Englische übersetzt. Er ist in manchem Betracht abweichend von dem des Gilgames-Epos. Das Drama beginnt hier im Himmel und sein Held heisst Adra-khasis. Vgl. BG. Juni, d. bab. Sintfluth-Bericht. — Die Cylinder-Inschriften von Gudea sind von den Originalcylindern der Tello-Collection, die im Louvre aufbewahrt werden, von *Price* copirt, autographisch veröffentlicht, mit Entzifferung u. Uebersetzung versehen, von Commentar u. Anmerkungen begleitet. — Die Sammlung von *King* enthält ausser den Briefen u. Inschriften des Königs Hammurabi v. Babylon um 2200 a. Chr. auch eine Anzahl von Briefen anderer Könige der ersten Dynastie von Babylon. Die Texte sind nach den Tafeln des brit. mus. edirt und von Uebersetzungen begleitet. Vgl. auch *J. A. Knudtzon* u. *Friedr. Delitzsch*, Briefe Hammurabi's an Sin-idinnan (ZA. 12, 88—96), wo auch Kedorlaomer, Gn. 14, erwähnt wird. Von *K.* haben wir eine correcte Veröffentlichung zweier dieser Briefe in der altoriginalen Schrift, wonach die Scheil'sche Publication zu revidiren (S. 89 ff.). Abbildungen der drei Inschriften s. S. 97 f. — In SAB. z. 8. Juni hat **Eb. Schrader** den 1. Theil einer Abhandlung über „die hemerologische Tafel II, Rawl. 32. 33“ vorgelegt, in der besonders die Bezeichnungen des je 7. Monatstages als „günstiger Tag“ oder „verderblicher Tag“ erörtert werden. — Die Arbeit von **Craig** stand ursprünglich in Friedr. Delitzsch's und P. Haupt's assyr. Bibliothek, Bd. XIV. — Die Nebukadnezarinschrift des Ost-India-Hauses ist von **Harper** unter Beigabe von photographischen Abbildungen übersetzt und erläutert. Die politischen Verhältnisse und Ereignisse der Periode, auf welche die Inschrift sich bezieht, werden nebenbei mit besprochen. — **Knudtzon**'s Ergebnisse einer Collation der El-Amarnatafeln werden als für die Entzifferungsgeschichte dieser Inschriften besonders wichtig bezeichnet. — Ueber die Aufgabe der Expedition der deutschen Orientges. unterrichtet **Friedr. Delitzsch** in seiner Sendschrift, betitelt Babylon. Sie besteht zunächst darin, das Trümmerfeld vor weiterer Verwüstung zu schützen (S. 4 f.), die in den Gebäuden eingemauerten Bauurkunden näher zu untersuchen (S. 6 f.), ebenso die Geschäftsurkunden, die sich dort noch finden (S. 8 f.), den grossen Trümmer-

hügel Kasr auszugraben, der Nebucadnezar's Königspalast und Park bedeckt, wo Jojachin u. Zedekia als Gefangene wohnten, Belsazar sein Mahl hielt, Cyrus residirte und Alex. M. starb. Der Vf. hofft hier grosse Erfolge der Ausgrabungen (S. 10—14). Ebenso bei den Hügeln Babil u. Amram ibn Ali, wo die hängenden Gärten waren und der Marduktempel. Eine Planskizze ist beigegeben. — Von ***Muss-Arnolt***'s assyr. engl.-deutschem Handwörterb. ist die 8. Lfg. erschienen (vgl. JB. XIV, 10; XV, 9; XVI, 9; XVII, 23 f.).

b. Geschichte, Geographie, Religion.

Bassi, D., Mitologie orientali. I. XVI, 219. Mailand, Hoepli. — ***Billerbeck, A.,*** das Sandschak Suleimania. V, 176. L., Pfeiffer. ℳ 12. — ***Delitzsch, Friedr.,*** zur jurist. Lit. Babyloniens (ZA. 12, 78—87). — ***Dürst, J. U.,*** die Rinder v. Bab., Assyr. u. Aegypt. 94. 4°. B., Reimer. ℳ 8. — *Hüsing, G.*, Elamische Studien. 42. B., Peiser. ℳ 2,40. — ***Jastrow, M.,*** the religion of Babyl. and Assyria. XII, 1 Bl. u. 780. Bo., Ginn & Co. 2 sh. 6 d. — *Jeremias, A.*, Hölle und Paradies b. den Babyl. 32. L., Hinrichs. ℳ —,60 (auch: d. alte Orient I, 3). — ***Johns, C. H. W.,*** the god Mani (ExpT. 10, 526 f.). — ***Ders.,*** did the Assyrians coin money (Exp. Nov., 389—400). — *King, L. W.*, bab. rel. and mythol. 232. 12°. Lo., Paul. 3 sh. 6 d. — ***Marx, V.,*** die Stellung der Frauen in Babylonien. ID. 32. Auch in: Beitr. z. Assyr. 4. Bd. 1. H. L., Hinrichs. ℳ 9,50. — *Oppert, J.*, das assyr. Landrecht (ZA. 13, H. 3). — ***Rauch, G.,*** aus den Ergebnissen der orient. Geschichtsforschung. 2. H. 67—99. Brünn, Winckler. ℳ —,80, cplt. ℳ 3,20. — ***Zimmern, H.,*** Beitr. z. Kenntniss der bab. Rel. Lfg. 2. 81—128. (Assyriol. Bibl. 12, 2.) L., Hinrichs. ℳ 15. — *Ders.*, Lebensbrot u. Lebenswasser im Babyl. u. in der Bibel (AR. 2, 165—176).

Das vorliegende 2. Heft von ***Rauch*** handelt von der assyrischen Cultur. — ***Billerbeck*** hat versucht, die in den assyr. u. babyl. Inschriften erwähnten Landschaften, Städte, Berge, Bergpässe u. Flüsse, östlich vom Tigris (ca. zwischen dem 33—37 Breitegrad), nach ihrer geographischen Lage genau zu bestimmen. Besonders hat er die Localitäten nach militär. Gesichtspuncten zu fixiren gesucht. Dabei hat er aber, wie *Jensen*, DLZ. No. 28, hervorhebt, nicht mit den grossen Fehlern gerechnet, die oft die assyr. Strategen gemacht haben. Einzelne sachliche Berichtigungen s. DLZ. a. a. O.; vgl. auch RC. No. 39 (*G. Maspero*). — Ueber das Gebiet der heutigen Landschaften Armenien, Kurdistan und Westpersien hat nach den bab.-assyr. Keilinschriften eine Untersuchung angestellt *M. Streck* in ZA. 14, 1. u. 2. H. Zur Topogr. Ninive's s. *Billerbeck*. — Aus ***Winckler***'s altoriental. Forschungen (s. o. S. 4) gehören die folgenden Abhandlungen hierher. In Bd. I, H. 2, S. 65—70 stellt d. Vf. das bisher so dunkle Verhältniss fest, in welchem zur Zeit Asarhaddon's u. Assurbanipal's Tyrus zu Assyrien stand. Bisher wusste man davon nur durch Menander bei Josephus etwas (antt. 9, 283), woraus besonders W. v. Landau in Beitr. zur Alterthumskunde des Orients, S. 1 ff., seine zum Theil zweifellos richtigen Ergebnisse gewonnen hatte. Andere Angaben des Menander lassen sich jetzt zum Theil aus den Keilschriften richtig stellen, was der Vf. S. 67 ff. unternimmt. — In Bd. I, H. 3, S. 103

bis 137 erhalten wir interessante und werthvolle Mittheilungen über „die Reiche von Cilicien u. Phrygien im Lichte der altoriental. Inschriften“. Wir bekommen hier Nachrichten über diese Länder, die in eine Zeit hinaufreichen weit über die Grenze der griech. Ueberlieferung hinaus. Die Assyrer haben zahlreiche Kämpfe mit den Völkern dieser Landschaften geführt, wovon die Inschriften Nachricht geben. So über die Mitani, von denen auch *Jensen* in ZA. 14, 1. u. 2. H. handelt, welche damals das von den Aeg. so genannte Reich Nahara beherrschten (S. 107 ff.). Ihr Hauptgott Tišub war ein Jupiter fulminans. Die Muskivölker werden S. 109 ff., 131—138 besprochen. Der assyrische Machtbestand bei Sargons Tode wird S. 118 festgestellt. Ueber das Reich Cilicien und die darauf bezüglichen Inschriften s. S. 125—129. Leider verbietet der Raum, hier näher auf die gehaltreiche Untersuchung einzugehen. — „Zur inneren Politik im neubabylon. Reiche“ hat der Vf. in Bd. 2, H. 1, S. 193—209 gehandelt. Besonders interessant ist hier der Gegensatz der priesterlichen Partei und der des Adels, auf dessen Seite das Heer stand. Die Macht der babylon. Priesterschaft und die Kämpfe Nebucadnezar's mit derselben, die Hinneigung der Priesterpartei zu Kyros, seit Nabunid's Zeiten, der Zusammenhang der hierarchischen Reformen des Josia mit allgemeinen orientalischen Zuständen — Alles dieses bietet neue Ausblicke in die Bewegungen dieser Zeit, die wir leider hier nicht weiter verfolgen können. — In den Beiträgen zur jurist. Literatur Babyloniens bespricht *Friedr. Delitzsch* S. 78—87 die Abhandlung von V. Marx, deren Drucklegung er überwacht hat, ohne für ihren Inhalt irgend welche persönliche Verantwortung zu übernehmen, womit nicht gesagt sein soll, dass dies irgendwie gefährlich wäre (vgl. JB. XVIII, 14. 15). Einzelne kleine Versehen sind S. 78 Anm. bemerkt. Ueber die Stellung der Sclaven im Gegensatz zu den Freien s. S. 78 f., über Adoption S. 79. In Bezug auf die Bruchstücke eines altbab. Gesetzbuches von Meissner s. *D.*s Vertheidigung seiner Abweichungen von Meissner S. 80—87. — ***Marx*** hat die Stellung der Frauen in Babylonien, wie sie sich aus den Contracten der Zeit von Nebuc. bis Darius 604—485 ergibt, festgestellt. — Ueber die Rinder der asiatisch-africanischen Weltreiche hat ***Dürst*** eine werthvolle Untersuchung geliefert. Rimu deutet er als bos primigenius, dessen südliche Ausbreitungsgrenze der Libanon bildet. Für Altbabylonien sind das kurzhörnige Buckelrind, die mesopotamisch-syr. Rasse und das kleinasiatische Rind die herrschenden Arten. Auch die Rinder Aegyptens in prähistor. und histor. Zeit werden geschildert. LC. No. 34. — ***Johns*** bemerkt, dass Herodot zwar den Lydiern die erste Verwendung geprägter Münzen zuschreibe, dass aber auch assyr. Münzfunde aus früher Zeit gemacht seien, deren Abhängigkeit von Lydern fraglich sei. Es seien noch weitere Funde abzuwarten. — ***Domenico Bassi*** hat in diesem ersten Theile seines Buches die babyl.-assyr. Mythen leider mit zu wenig Fachkenntniss zur Darstellung gebracht, obwohl sonst fleissig gesammelt. Vielleicht gelingt es ihm bei einer

2. Aufl. einen Assyriologen als Berather zu finden. Er behandelt in einem ersten Theile die Mythen a) von der Schöpfung, b) von den Göttern; im zweiten Theile: die von ihm als Legenden bezeichneten Stoffe, im Einzelnen die von Sargon I, Gudea's Traumgesicht, Erschaffung des Menschen, Paradies, Sündenfall, Oannes, Sintfluth, Thurm zu Babel, Izdubar, Adapa und Etana. Darüber hat der Vf. Altes und Neues, Wahres und Falsches zusammengebracht, nebst zahlreichen Literaturangaben. — Ueber den Gott Mani berichtet ***Johns,*** dass er einer von den geringeren Göttern war, der seinen Cult im Tempel des Ninib in der Stadt Assur hatte, von Lenormant Manu der Grosse genannt. — ***Hommel*** verbessert den Gottesnamen Ninib in Ib und erklärt die Bezeichnung der grosse Manu für eine sumerische Umschreibung des Todes- oder Schicksalsgottes Irkalla. Die arabische Schicksalsgöttin Manat hänge damit zusammen, auch der Gott Meni von Jes. 65, 11. — ***Jastrow***'s Darstellung der babyl.-assyr. Religion hat selbst eines so strengen Kritikers Beifall, wie *Jensen* ist, in DLZ. No. 42 gefunden. Derselbe bezeichnet das Werk als gehaltreich und werthvoll, obwohl auch viel Unsicheres darin geboten werde. Freilich ist daran mehr der augenblickliche Stand der assyriol. Wissenschaft, die es bis jetzt nur zu „einer Summe zusammenhangloser Einzelheiten" gebracht hat, Schuld, als der Vf. Vgl. RB. 8, 474—476 (*Lagrange*). — Die 2. Lfg. von ***Zimmern***'s Beitr. enthält Ritualtafeln für Wahrsager, Beschwörer und Sänger. — Sonst vgl. ZAT. 19, 367 f.; OB. 92—94. 243—245.

D. Arabisch. Aethiopisch.

a. Arabisch.

Atterburg, A. P., Islam in Africa. XXIV, 208. 12°. N. Y., Putnam. $ 1,25. — ***Bauer, L.,*** Abergläubisches unter d. Arabern (MNPV. 9—12). — ***Ders.,*** arab. Sprichwörter (ZDPV. 21, 129—148). — ***Brockelmann, C.,*** zu den rhetor. Schriften des ibn al Muqaffa (ZDMG. 53, 231 f.). — ***Carra de Vaux,*** le Mahométisme. 232. P., Honoré Champion. — ***Cheikho, L.,*** Commentaires sur le Diwan d'al Hansa. Beirut, Kath. Druckerei. — ***Cheyne, T. K.,*** the N. Arabian land of Musri in early hebr. tradition (JQR. 11, 551—560). — ***Conybeare, F. C., Harris, J. R., Lewis, A. S.,*** the story of Ahikar. LXXXVIII, 162. 74. Cambridge, Univ. Press. 15 sh. — ***Doutté, E.,*** Bulletin bibliogr. de l'Islam. Maghribin I. 100. Oran, Fouqué. — ***Fischer, A.,*** zum Wortton im Marokkanischen (Mitth. des Sem. f. orient. Spr. zu Berlin 2, Abth. 2. Westasiat. Studien 275—286). — ***Ders.,*** Hieb- und Stichwaffen u. Messer im heutigen Marokko. 15. (ib. 2. Abth.). — *Gabrieli, Gius.*, i tempi la vita e il canzoniere della poetessa araba al Hansa. 234. Florenz, Carnesecchi i figli. — *Geiger, A.*, Judaisme and Islam. Trans. from German. 182. Lo., Sampkin. 4 sh. — ***Gibson, M. D.,*** an arabic version of the acts of the apostles. VIII, 60 u. 108 (arab.). 4°. Lo., Clay & sons. 7 sh. 6 d. — ***Goldziher, J.,*** Abhandlungen zur arab. Philol. etc. CIX, 69. 102. Leiden, Brill. ℳ 9. — ***Grünert, M.,*** der Löwe in der Literatur der Araber. 25. 4°. Prag, Verein f. Volkskunde. — ***Hartmann, M.,*** the Arabic Press of Egypt. 95. Lo., Luzac & Co. Geb. 3 sh. 6 d. — ***Ders.,*** d. islam. Orient. Berichte u. Forschungen. 40. B., Peiser. ℳ 1. — *Hava, J. G.*, arabic-english dictionary. XIV, 909. Beirut, cathol. Press. (L., Harrassowitz). ℳ 18. — ***Hommel, F.,*** die südarab. Alterthümer des Wiener Hofmus. u. ihr Heraus-

geber Prof. D. H. Müller. III, 39. M., Lukaschik. *M* 2. — ***Jahn, G.,*** Sibawaihi's Buch über die Grammatik. Lfg. 23—25. 2. Bd. Arab. S. 353—448, deutsch S. 609—720. à *M* 4. B., Reuther & Reichard. — *Kampffmeyer, G.*, Beiträge z. Dialectologie des Arabischen (WZKM. 13, 1. H.). — *Landsberg, Graf C.*, die südarab. Expedition d. kais. Ak. M., Lukaschik. *M* 1. — *Mardras, J. C.,* le livre des mille nuits et une nuit. T. I. XXIII, 351. P., ed. de la rev. blanche. fr. 7. — ***Margoliouth, S. D.,*** the letters of Abul ʿAla edited. XLIV, 148 (arab.), 152 (engl.). 4°. Oxford, Clarendon Press. 15 sh. — *Mittwoch, E.,* proelia Arabum paganorum. 44. B., Mayer & Müller. *M* 1,50. — ***Müller, D. H.,*** die südarab. Expedition. 61. W., Braumüller. — ***Ders.,*** südarab. Alterthümer im kunsthist. Hofmuseum. V, 95. Fol. W., Hölder. *M* 25. — *Procksch, O.,* über die Blutrache bei den vorislamischen Arabern. ID. Auch u. d. T.: Leipziger Studien auf d. Gebiete d. Gesch. 5. Bd. H. 4. 92. L., Teubner. *M* 3,20. — ***Reckendorf, H.,*** über syntakt. Forschung (AZ. 165—167). — ***Schreiner, M.,*** Beitr. z. Gesch. der theol. Bewegungen im Islam (ZDMG. 53, 51—88). — ***Socin, A.,*** arab. Grammatik. 4. A. XIV, 169. 156. B., Reuther & Reichard. *M* 6. — ***Steinschneider, M.,*** Heilmittelnamen der Araber (Forts.) (WZKM. 12, 319—34. 13, 1. H.). — *Ders.*, an introduction to the arabic literature of the Jews (JQR. 11, 305—343. 480—489. 585—625. 12, 114—132). — ***Vitto, E.,*** ebn Malek l'Alfijah. 460. Rom, Loescher. fr. 20. — *Ders.*, Hassan Kueidor discionaria dei triplici. 260. Ebda. fr. 10 — *Weissenbach, J. F.*, die arab. Nominalform Fâʿûl. 35. M., Franz. *M* 5. — ***Wellhausen, J.,*** Skizzen u. Vorarbeiten. H. VI. 3. A VIII, 260. B., Reimer. *M* 8. — ***Wüstenfeld, F.,*** das Leben Muhammed's v. Ibn Hischâm. 1. Bd. 1. Thl. L., Dieterich. *M* 10. — ***Ders.,*** genealog. Tabellen der arab. Stämme u. Familien. Ebda. *M* 15.

Ueber ***Jahn***'s verdienstvolle Ausgabe des Sibawaihi, s. JB. XIV, 15; XV, 13; XVI, 14; XVII, 17; XVIII, 20. Unsere besten Wünsche für Anerkennung der mühevollen Arbeit begleiten auch diese Lieferungen. — Mit aufrichtiger Trauer über das Dahinscheiden des hochverdienten Arabisten ***Socin*** zeigen wir hier das Erscheinen einer 4. noch von ihm verfassten Aufl. seiner arab. Grammatik an. Es wird genügen, auf die Besprechungen von RC. No. 18; LC. No. 19 (*CFS.*); Museum 7, 3. H. (*de Goeje*) hier hinzuweisen. Der Schlüssel zu den deutsch-arab. Uebungsaufgaben, 12 S. Mk. 1,50, ist für Lehrer des Arab. b. Verleger zu haben. Vgl. JB. V, 10 f.; IX, 12. — Werthvoll sind die Untersuchungen von ***Fischer*** über den Wortton im marokkanischen Dialekt, in denen d. Vf. seine Aufstellungen gegen die Angriffe von *H. Lüderitz* im gleichen Jahrg. der Westas. Studien vertheidigt, obwohl er zugibt, dass in einzelnen Worten auch Schwankungen vorkommen. Das von ihm beigebrachte Material ist von solcher Reichhaltigkeit, dass hier nicht daran gedacht werden kann, näher darauf einzugehen. — Zu den lexikalischen Studien im Arabischen gehören die interessanten Mittheilungen von ***Fischer*** über Hieb- und Stichwaffen und Messer im heutigen Marokko. Der Vf. hat genaue Bedeutungsbestimmungen der betreffenden Ausdrücke aus dem Munde von Eingeborenen sowie nach eigener genauer Beobachtung gesammelt. Ebenso auch hat er die dortige Aussprache der einzelnen Laute in genauer Transscription wiedergegeben und nach eigener Beobachtung die einzelnen Waffen sorgfältig beschrieben. Es ist ein grosser Reichthum lexikalischer Einzelheiten und sachlicher Angaben, der uns hier vom Vf. geboten

wird. — Aus dem von **W. Geiger** u. **E. Kuhn** unter Mitwirkung von 13 Fachgenossen herausgegebenen „Grundriss der iran. Philologie“ (1. Bd., 2. Abth., Lfg. 1. 2, S. 1—320, Strassb., Trübner, à Mk. 8) ist hier zu erwähnen der Abschnitt über früh aus dem Arab. ins Persische eingedrungene Wörter, wozu auch die krit. Bemerkungen von *C. F. Seybold* in LC. No. 37 zu beachten sind. — Die Liste der Heilmittelnamen der Araber von **Steinschneider,** über deren Anfänge wir in JB. XVII, 12; XVIII, 24 berichtet haben, ist weiter fortgesetzt worden. — **Grünert** weist ca. 400 Namen des Löwen nach, die er in der arab. Lit. gefunden hat, während andere Arabisten behauptet hatten, es komme der Löwe nicht oft in der Lit. vor. LC. No. 35, *CFS.* — Aus der Jesuitenanstalt zu Beirut, der die arabischen Studien schon so manche Förderung verdanken, ist ein genau gearbeitetes arabisch-englisches Lexikon hervorgegangen, das **J. G. Hava** verfasst hat. In LC. No. 22 wird an der Appendix der Fremdwörter S. 899—908 manches getadelt, auch sonst hervorgehoben, dass d. Vf. dem Arabischen öfter ein fremdartiges Gepräge aufdrücke, indem er aus einer Sprache des Islam eine Sprache orientalischer Christen zu machen sich bemühe. Sonst s. auch DLZ. No. 23, *M. Hartmann*, der dem Lexikon einen „arab.-deutschen Bruder“ wünscht. — **E. Vitto** bietet arabischen Text und italienische Uebersetzung. — Ein Probeheft eines Specialwörterbuchs zum Koran (IV, 12, Bern, Schmidt u. Franke, Mk. 1) hat **E. Kurz** vorgelegt. — **Goldziher**'s Abhandlungen zur arabischen Philologie sind reich an tiefeindringenden Forschungen über den arab. Wortschatz. Demselben Bande ist noch eine Specialuntersuchung über das Kitab al Mu ʿammarim des Abu Hatim al Sigistani beigegeben. — Syntaktische Forschung der Neuzeit beleuchtet auf diesem Gebiete **H. Reckendorf.** — Zu **L. Bauer**'s Lehrb. z. prakt. Erlernung der arab. Sprache JB. XVIII, 19) vgl. noch die wichtige Recension von *C. F. Seybold* in ZDPV. 21, 185—187. Aus den Werken des verst. **Wüstenfeld** hat die Verlagshandlung einen anastatischen Neudruck veranstaltet, der nach der veröffentlichten Probe vorzüglich gelungen ist. Zunächst heben wir hervor: „Das Leben Muhammed's nach Muh. ibn Ishâk bearbeitet von Abd-el-Malik ibn Hischâm“ aus den HSS. zu Berlin, Leipzig, Gotha und Leiden herausgegeben. Der 1. Bd., 1. H. enthält den ersten Theil des Textes, 2. H. wird den zweiten Theil des Textes bringen. Bd. 2 wird ein von **Schwally** bearbeitetes Inhaltsverzeichniss enthalten. Der Preis für das Ganze wird 24 Mk. betragen. — Von **Wüstenfeld** werden auch die genealog. Tabellen der arab. Stämme und Familien neu erscheinen nebst histor. u. geogr. Bemerkungen, wozu ein alphab. Register gegeben wird. — Von **Wellhausen**'s Skizzen und Vorarbeiten ist das 6. Heft, welches einen Beitrag zur ältesten Gesch. des Islams enthält, nunmehr in 3. Aufl. erschienen. Dass diese Arbeit W.s für jede spätere geschichtl. Darstellung dieser Zeit grundlegend ist, hat ein so scharfsichtiger Kritiker wie *C. F. Seybold* in LC. No. 37 anerkannt. Ueber den Abschnitt „Verschiedenes“

S. 161—260 s. u. IV, VII D. F. — Ueber Mohammed's Lehre s. **Th. Achelis** in AZ. Beil. 41. — Ueber den islamischen Orient erstattet reiche Belehrung bietenden Bericht der Sprachen- u. Länderkundige Orientalist **Hartmann.** — Die Wirkungen, die der Islam in religiöser, sittlicher u. socialer Beziehung auf die Völker Africa's ausübt, schildert **Atterburg.** — **Doutté** gehört zu den französischen Gelehrten, denen sehr werthvolle Mittheilungen über den Islam Nordafrica's verdankt werden, und die auch mit den Arbeiten der deutschen Orientalisten durchaus Vertrautheit zeigen. Er bringt regelmässige Jahresberichte über diejenigen Veröffentlichungen der nordafrican. Literatur, die den Islam betreffen, zugleich mit kritischer Würdigung der einzelnen Leistungen. Das vorliegende Bulletin erstreckt sich über den Zeitraum von 1897 bis 1. Hälfte 1898, vgl. das Nähere bei *J. Goldziher* in DLZ. No. 23. — Zum maghrebin. Dialekt gehören auch die von **Sonneck** herausgegebenen und commentirten arab. Lieder (JA. Mai-Juni). — Ueber die religiösen Verhältnisse in Tunis berichtet **Schwally** (AR. Bd. 2, H. 3). — Ueber die ersten arab. Einfälle in Nordafrica 651—718 JC. handelt **Caudel** (JA. Mai-Juni). — Ueber E. Sachau, mohammed. Recht (JB. XVIII, 18. 23) hat *C. Snouck-Hurgronje* eine eingehende Besprechung geliefert in ZDMG. 53, 125—167, die bei mancherlei Ausstellungen doch das Bedeutende des Werkes anerkennt. — Zur Gesch. der theol. Be-Bewegungen im Islam liefert **Schreiner** weitere werthvolle, aus den Quellen geschöpfte Beiträge (vgl. JB. XVIII, 18. 23). Zunächst über ibn Tejmija, der sich gegen Volksbräuche nicht muslimischen Ursprungs wendete, die besonders in Syrien aus dem Christenthum in den Islam eingedrungen waren, wie Heiligencult, Besuch der Gräber als Cultstätten, Stätten mit angeblichen Spuren von Propheten. In den Anmerkungen werden viel arab. Quellenbelege gegeben. Zusammenhängende arab. Quellenstücke sind S. 67—88 abgedruckt. Von den Schülern ibn Tejmija's wirkte ibn al Kejjim ganz im Geiste seines Lehrers, kämpfte gegen Christen und Juden, auch gegen Philosophen, lehrte Endlichkeit der Höllenstrafe und Ewigkeit des himmlischen Lohnes (S. 59—61). Nach ihm traten hervor ibn al-Ahdal u. Omar b. Chalil al Tunisi. Sie bekämpften Mystik und Sufismus, auch myst. und pantheist. Ausdrucksweise. Man brachte es hier auch schon zu einem islamischen index librorum prohibitorum. — Ueber die semitischen und arischen Einflüsse, die im Islam sich zeigen, handelt **Carra de Vaux** in mehr geistreich popularisirender Darstellung als nach streng wissenschaftlicher Forschung. Die innere Differenzirung des Islam, wie sie besonders in der schiitischen Bewegung zu Tage tritt, ist ein sehr complicirtes Thema, für dessen innere Schwierigkeiten wir keinen besseren Berather als *J. Goldziher* in ZDMG. 53, 380—387 zu finden wissen. — Ueber den Muhammedanismus in Indien handelt **A. S. Pereira** in Zukunft VII, 28. Sonst vgl. *M. Hartmann*, Islamologie (OLZ. 2, No. 1). — **Steinschneider**'s umfassende Sammlungen zur jüd.-arab. Literaturgeschichte haben wir

seit JB. XVII, 15; XVIII, 24 verfolgt, Die alphabet. Liste arabischer Judennamen ist jetzt weitergeführt vom Buchstaben Nun bis Thaw. Im Octoberheft wird eine neue Vervollständigung der ohnehin schon gewaltigen Liste angefangen, welche bis zum Buchstaben Kaf reicht. Sie ist einem bis jetzt anonymen Divan, den E. N. Adler aus der Geniza von Cairo mitgebracht hat, entnommen. Der Vf. citirt ihn mit der Chiffre „Div. Adl.“. — Zur Geschichte des alten Arabiens haben wir mehrere Untersuchungen von ***Winckler*** erhalten. Aus assyr. Inschriften weist der Vf. das Vorkommen der Benennung der Saracenen nach; šarraku wird dort von Wüstenbewohnern gebraucht. Der Vf. vergleicht dazu das hebr. שרקה „Einöde“ in der Phrase „z. Wüste u. Einöde machen“, was allerdings besser passt als „z. W. u. z. Zischen“, vgl. altorient. Forschungen Bd. 1, H. 2, S. 74—76. — Zur Erklärung der Inschrift von Teima ib. S. 76f. erläutert der Vf. das Wort סומא aus dem assyr. assumitu „eine Stele mit Inschrift“, was ein weiterer Beweis für den Einfluss des ass. Babyl. auf Arabien in dieser ältern Periode sein würde. Anderes s. S. 77. — Ueber die Liste der Könige von Characene handelt d. Vf. ebenda S. 77—80. Er stellt eine neue Anordnung der Reihenfolge her und versucht einzelne neue Namenerklärungen. — Ausserdem versucht der Vf. eine verbesserte Uebersetzung u. Erklärung der Inschr. Halevy 504 (ib. S. 81—83). Manches wird darin jetzt durch die Voraussetzung der Sitte der Polyandrie verständlich. Man erwartet aus den Glaser'schen Abklatschen eine Verbesserung der Halevy'schen Copien. — Interessant sind die Bemerkungen des Vf.s über „einige semit. Eigennamen“ (ib. S. 84—86), die auch zur hebr. Lexikographie Beachtenswerthes beitragen. So der Nachweis, dass ʿAmm, ʾAb als Gottesnamen aufzufassen sind und auf ursprünglichen Ahnencult führen, vgl. ʿAmmiel ʾAbijahu; ebenso ist Ner als Gott aufzufassen in Nerijah. Samuel ist = Schem ist Gott (S. 85). Namen wie אחאב will der Vf. auch aus der Polyandrie erklären: Bruder als Ehegenosse des Vaters. — Abraham und Lot sind dem Vf. Dioskuren (S. 87—89); Lot ist anfänglich ohne Frau gedacht (Gn. 12, 5), auch später ist seine Frau namenlos und wird zur Salzsäule. Der Vf. erklärt Lot als einen Aufgenommenen, aus arab. lâta in achter Conjug.; Ṣemed Jes. 5, 10 behandelt d. Vf. ib. S. 90 als Flüssigkeitsmaass und vergleicht es mit assyr. samadu abmessen. — Ueber ḫamuštu, die Einheit von Fünf, die eine Grundzahl des Sexagesimalsystems ist, stellt der Vf. eine scharfsinnige Untersuchung an S. 91—102. vgl. Bd. 1, H. 4, S. 182. — ***Margoliouth*** hat eine Briefsammlung des Abu'l Mara veröffentlicht, eines merkwürdigen auch dem Islam gegenüber unabhängigen Denkers, der sich herausnahm, ein Buch zu verfassen, das mindestens ebenso gut sei als der Qoran. In vielen Wissenschaften war er erfahren. Die vorliegenden 42 Briefe sind nach einer Leidener und einer Beiruter HS. veröffentlicht und sind ein Musterbeispiel eleganten arabischen Briefstils, vgl. das Nähere in der eingehenden Besprechung des Werks von *J. Goldziher* DLZ. No. 8.

— ***Vitto*** hat von Ebn Malek l'Alfiiah arab. Text u. ital. Uebers. nebst Commentar veröffentlicht. — Zur Geogr. des ibn-Said hat ***B. Bartold*** eine russische Abhandlung im recueil-Chwolson S. 226—241 geschrieben. — Die Uebersetzung der Erzählungen von Tausend und eine Nacht T. I. von ***J. C. Mardras*** ist nach *Seybold* in LC. No. 34 wörtlich nach der arab. Textausgabe von Kairo gemacht u. wohl gelungen, da der Vf. sich gut in die Sprache eingelebt hat. — ***Cheikho*** hat den Divan der vormohammedanischen Dichterin al-Chansa in einer neuen kritischen Ausgabe veröffentlicht und noch einige 60 Trauerlieder anderer Dichterinnen hinzugefügt. Ueber den Werth dieser Ausgabe s. *F. Schulthess* in DLZ. No. 31. — Ueber die Geschichte von Ahikar, die so weit verbreitet ist, dass arab., armenische, äthiopische, syr., griech. und slavische Berichte darüber vorliegen, und die für uns von besonderem Interesse ist wegen ihrer Verwandtschaft mit der Tobitsage unsrer Apokryphen (vgl. u. VII F.) haben ***Conybeare, Harris*** u. ***Mrs Smith-Lewis*** eine gelehrte Arbeit gebracht. Vgl. RC. No. 27, REJ. 38, S. 1—13 *Th. Reinach.* Zu dem Ahikar vgl. JB. XVIII, 90. Ueber die reichen Berührungen dieses Stoffs mit bibl. Apokryphen, Völkersagen der verschiedensten Art, vgl. *Eb. Nestle* in ExpT. 10, 276 f. u. *M. Lidzbarsky* in ThLz. No. 22, wo noch auf andere Bearbeitungen der Sage (rumän., arab., syr.) hingewiesen wird. L. erklärt den Stoff der Erzählung als syrisch-heidnischen Ursprungs. — ***Brockelmann*** bespricht eine Schrift des ibn al-Muqaffa, gest. ca. 140 (757), die über den Umgang mit Machthabern und mit Gleichgestellten handelt. — ***L. Bauer*** hat arab. Sprichwörter gesammelt, die den Schatz der schon früher mitgetheilten (vgl. JB. IX, 60 f.; XVI, 17; XVII, 16) in erfreulicher Weise vermehren. Es sind 205 Nummern neuer kurzer Sprüche, die hier in Umschreibung des arab. Textes u. deutscher Uebersetzung nebst kurzer Sinneserläuterung geboten werden. — ***Ders.*** theilt Beispiele von unter den Arabern herrschendem Aberglauben mit. Es sind im Ganzen 28 Nummern, zu denen bei einigen sich Parallelen im A. T. finden. — Die hebr. Tradition über das nordarab. Land Muṣri bespricht ***Cheyne.*** Zunächst handelt es sich um die Geschichte des Edomiters Hadad (S. 551—556), wobei der Vf. an 1. K. 11, 14 ff. mehrfach Textkritik übt, was hier im Einzelnen zu verfolgen unmöglich ist. In einem zweiten Abschnitt wird die Geschichte Jerobeams besprochen (S. 556—559), wobei der Vf. sich mehrfach an Winckler's Resultate anschliesst u. an 1 K. 11, 26 ff. Textkritik übt. Zuletzt wird Salomo's ägypt. Heirath behandelt S. 559 f. u. zwar wird sie auf eine Verbindung mit der nordarab. Regentenfamilie des Districts Musri reducirt. — Die arab. Uebersetzung der Apostelgesch. und die Uebersetzung der sieben Kathol. Briefe aus der syr. Philoxeniana sind nach einer HS. des 8. oder 9 Jhrh.s aus dem Catharinenkloster auf dem Sinai von ***Mrs Dunlop Gibson*** veröffentlicht. Ueber den Sprachcharakter s. S. 53 f. des vorliegenden Buchs, vgl. dazu DLZ. No. 49 *F. Praetorius.* — Viel Staub, theilweise noch unangenehmere Substanzen, hat die südarab.

Expedition aufgewirbelt. Da nur ein Theil der über diese Angelegenheit gewechselten Schriften dem Unterz. vor Augen gekommen ist, so ist er nicht in der Lage, über die Sache ein abschliessendes Urtheil zu fällen. Die Thatsache aber, dass Graf Landberg während der Reise seine Demission gegeben hat oder hat geben müssen, genügt um zu erweisen, dass D. H. Müller im Wesentlichen recht hat. Dass F. Hommel so ganz auf Landberg's Seite hat treten können, ist uns unverständlich. Vgl. *H. Strack* im ThLBl. Sp. 463f., der, im Besitz des ganzen Materials, ebenfalls wesentlich auf Müller's Seite getreten ist. — Die südarabischen Alterthümer, die ***D. H. Müller*** veröffentlicht, sind von Glaser mitgebracht und vom Wiener Hofmuseum angekauft. M. hat dazu werthvolle Erläuterungen geschrieben, vgl. darüber DLZ. 1900, No. 4 (*Wellhausen*). — In ***Hommel's*** südarab. Alterthümern ist der längere Excurs über den Mondkultus der alten Araber beachtenswerth. — Zu ***Glaser's*** Dissertation über das Weihrauchland s. AZ. Beil. 120/121. — Ueber die ägypt.-arab. Presse seit 1828, ihre Zeitungen, Zeitschriften u. dergl. gibt interessante Nachweise ***M. Hartmann,*** the arabic Press of Egypt. 1 Bl., 94 S., Lo., Luzac & Co. vgl. DLZ. No. 49, *J. Goldziher*. — Eine neuarabische Bearbeitung von Molière's femmes savantes hat ***Kern*** transcribirt, übersetzt und mit Glossar versehen herausgegeben. Vgl. DLZ. 1900, No. 12 (*Stumme*). — Materialien zur Entwicklungsgesch. des Sufismus bietet ***J. Goldziher*** in WZKM. 13, 35—56. Sonst s. ZAT. 19, 207f. 371 f.; OB. 12, 126—134. 275—283. —

b. Aethiopisch.

Dillmann, A., Grammatik der äthiop. Sprache. Bearb. v. ***C. Bezold.*** 2. A. XIV, 488. 8 Tfln. L., Tauchnitz. *M* 15. — *Littmann, E.*, das Verbum der Tigresprache (ZA. 13, H. 2). Auch ID. 35. Halle. — ***Noeldeke, Th.,*** zur Alexiuslegende (ZDMG. 53, 256—258).

Dass die äthiopische Grammatik ***Dillmann's*** in ***Bezold's*** Hände zu ihrer Erneuerung gelegt worden ist, wird jeder mit Beruhigung vernommen haben. — Eine russisch geschriebene Abhandlung über „orationes falsae et exorcismi“ (apokr. Gebete äthiop. u. mit russ. Uebers.) ist im recueil-Chwolson S. 242—267 von ***B. Turajew*** veröffentlicht. — ***Nöldeke*** berichtet über das neueste Werk des „beispiellos fleissigen“ ***E. A. W. Budge*** (the lives of Maba Seyon and Gabra Krestos; the ethiopic text edited, Lo. 1898). Er hat darin eine Version der Alexiuslegende gefunden. Alexius heisst hier einfach „der Mann Gottes“. Der äthiopische Text geht auf einen arab. zurück, doch hat er einige aparte Zuthaten. Die Legende hat im christl. Mittelalter eine grosse Rolle gespielt.

E. Aramäische Dialekte.

Abrahams, J., an aramaic text of the scroll of Antiochus (JQR. 11, 291—299). — **Bar Hebraeus**, the laughable stories, in's Engl. übers. v. *E. A. W. Budge.*

Lo., Luzac & Co. Geb. 6 sh. — Gregorii Barhebraei, Nomocanon syriace, ed. *P. Bedjan.* XIII, 551. L., Harrassowitz. ℳ 22,50. — ***Brockelmann, C.,*** syr. Grammatik. XIII, 110. 190. B., Reuther & Reichard. ℳ 7. — ***Ders.,*** gegen Grimme (ZDMG. 53, 366 f.). — ***Brooks, E. W.,*** the chronological canon of James of Edessa (ZDMG. 53, 261—327). — *Cardahi, Gabr.*, Bar-Hebraei . . . liber columbae. VII, 107. IV. Rom, Löscher. ℳ 6,40. — ***Cook, S. A.,*** a glossary of Aramaic inscriptions. VIII, 127. C., Univ. Press. 7 sh. 6 d. — ***Dalman, G.,*** die Worte Jesu . . . Bd. 1. L., Hinrichs. ℳ 8,50. — ***Diettrich, G.,*** die Massorah der östl. u. westl. Syrer in ihren Angaben z. Proph. Jesaja. LVII, 134. Lo., Williams & Norgate. 8 sh. 6 d. — *Duval, R.*, la littérature syriaque (Anciennes littératures chrétiennes. Vol. 2). XV, 426. P., Lecoffre. fr. 3,50. — ***Fraenkel, S.,*** noch einmal d. syrische Chronik (ZDMG. 53, 259 f.). — ***Grimme, H.,*** nochmals zur syr. Betonungs- u. Verslehre (ib. 102—112). — *Harnack, Ad.*, vorläufige Bemerkungen zu dem . . . syr. u. lat. publicirten testam. domini nostri Jesu Christi (SAB. No. 47). — ***Lewis, A. S.*** and ***Gibson, M. D.,*** the palestinian syriac lectionary of the gospels. LXXI, 321. 4°. Lo., Trübner and Co. 52 sh. 6 d. — ***Nau, F.,*** les fils de Jonadab . . . texte syr. de Jaques d'Edesse. 39. P., Leroux. — ***Nestle, E.,*** the name Caiaphas (ExpT. 10, 185). — *Praetorius, Frz.*, Notiz zur syr. Metrik (ZDMG. 53, 113). — ***Schultze, M.,*** Grammatik der aram. Muttersprache Jesu. IV, 87. B., Calvary. ℳ 2,40. — *Webb, J.*, Ismahel-story of Syrian life. 268. Lo., Jarrold. 2 sh. 6 d. — *Winkler, H.*, the Tell el Amarna letters. B., Reuther & Reichard. ℳ 20.

Brockelmann's syr. Grammatik ist in der äusseren Anlage genau der 2. Aufl. der syr. Gr. von Eb. Nestle entsprechend, scheint aber nicht der Porta linguar oriental. desselben Verlags anzugehören. Jedenfalls ist es gut, dass wir nun auch eine Gr. von Brockelmann haben (vgl. JB. XIV, 20; XV, 19). Er behandelt besonders die Lautlehre sehr eingehend (24 S.), hat sehr reichliches Material aus der Literatur in den Lesestücken geboten, namentlich die ältere Literatur bevorzugt. Kürzer ist er in der Literaturgeschichte, wo er sich auf die für den Anfänger wichtigsten Bücher beschränkt. Sonst vgl. *F. Baethgen* in DLZ. No. 43. — RC. No. 31. (*R. D*[*uval*]). — Zu *Duval*'s Ueberblick über die syr. Literatur s. RC. Nr. 42. — ***Cook***'s Verzeichniss der aram. Inschriften war ein Bedürfniss, denn die Zahl der aram. Inschriften ist gross und sie sind an viele Orte verzettelt. C. hat die Worte und Namen aller bis jetzt entdeckten aram. Inschriften: Nabatäischer, Palmyren., Sinait., Egypt., Syr. mit Einschluss derer von Sendschirli u. Mesopot. gesammelt. Nach welchen Grundsätzen der Vf. geordnet, sagt er nicht und ist schwer zu sehen, vgl. ExpT. 10, 180 *G.* (*Dalman*); GGA. H. 3 (*Wellhausen*). — Ueber den Namen Caiaphas bemerkt ***Nestle,*** dass die Schreibung desselben mit ק in der syr. Uebersetzung und auch in anderen Quellen vorkommt, dass auch von Lagarde der Name etymologisch als „der Wahrsager" gedeutet ist. — Von dem auf dem Thes. Syr. v. R. Payne-Smith beruhenden Compendious Syriac dictionary edited by ***J. Payne-Smith*** (vgl. JB. XVIII, 24) ist ein 2. Theil erschienen O., Clarendon Press, 8 sh. 6 d. — ***Schultze*** führt seine Grammatik der aram. Mutterspr. Jesu mit der Empfehlung ein, dass sie kurz, übersichtlich geordnet, wo es anging biblisch begründet und möglichst von Citatenballast frei gehalten sei. Sein Vorschlag für die semitischen Studien

das Aramäische dem Hebräischen gegenüber als Grundlage zu bevorzugen, wird aus praktischen Gründen schwerlich zur allgemeinen Annahme gelangen. In der Hauptsache hat sich der Vf. begnügt, den bibl. aramäischen u. palmyren. Dialekt zur grammat. Darstellung zu bringen und auf jüngere Mundarten nur gelegentlich hinzuweisen. Man wird ihm zugestehen, dass sein Buch namentlich für den Anfänger eine sehr gute Einführung in die aram. Studien bietet, dass er aber auch an sich werthvollen Stoff herangezogen und gesammelt hat. Namentlich die Darstellung des Verbalbaus verdient Anerkennung. In einem Anhang sind 1. Die vorkommenden Ausdrücke über Zeit, Maass u. Gewicht gesammelt (S. 69—71), 2. Sprachproben aus Steininschriften (S. 71—73) und aus der Literatur (diese bes. reichhaltig u. zweckmässig geordnet) gegeben (S. 73—80), 3. Aussprüche Jesu in ihrer muthmaasslich aram. Form (S. 80—83) mitgetheilt. Zum Schluss erfolgt ein sehr willkommenes Verzeichniss der aram. Ausdrücke, die im N. T. vorkommen (S. 84—86). Ein Verzeichniss der Schriften des gelehrten seither verst. Vf.'s ist S. 88 abgedruckt. Vgl. RC. No. 31 (*R. D*[*uval*]); ThLz. 1900, No. 1 (*Dalman*). — ***Dalman*** hat ein gross angelegtes Werk über die Worte Jesu begonnen. Im vorl. ersten Theile wird zunächst festgestellt, dass Aramäisch die zu Jesu Zeiten in Palästina gesprochene Sprache war. Sodann wird die Ausdehnung des Hebräischen innerhalb der literar. Production der damaligen Periode untersucht. Es werden darauf die semitischen Einflüsse innerhalb der synopt. Evangelien klargelegt und gezeigt, wie solche besonders in den zahlreichen Aramaismen der Evangelien hervortreten. Der Vf. hält dafür, dass die Aussprüche Jesu ursprünglich aramäisch circulirten u. dass auch die Jünger seine Worte zunächst in dieser Sprachform verbreiteten. In welcher aramäischen Form die wichtigeren religiösen Begriffe des N. T.'s zunächst zum Ausdruck kamen, darüber zu berichten geht über unsere Grenzen hinaus. S. dazu den Bericht über das N. T.; vgl. auch ExpT. 10, 320—324 *J. T. Marshall* und ib. 11, 95 *M. D. Gibson*. — Ueber das palästin.-syr. Lectionar der Evangelien, welches die gelehrten englischen Damen ***Lewis*** u. ***Gibson*** neu herausgegeben haben, hat *Eb. Nestle* in ExpT. 11, 81—83 sachkundigen Bericht erstattet. Vgl. auch dazu ***V. Ryssel,*** A. S. Lewis und M. D. Gibson (ZSchw. 16, 210—228; auch separat), der eine treffliche und erschöpfende Darstellung des grossartigen und erfolgreichen wissenschaftlichen Wirkens der beiden gelehrten Schwestern auf dem Gebiete der sinait. HSS. besonders der altsyrischen Uebersetzung der Evangelien gibt. — Das syr.-palästin. Lectionar ist besonders wichtig, weil es in der Sprache, die Jesus und die ersten Christen redeten, geschrieben ist. Vgl. ThLBl. No. 38 (*H. L. Strack*); ThLz. No. 24 (*A. Rahlfs*); DLZ. 1900, No. 13 (*Ryssel*). — ***Nau,*** ein ausserordentlich vielseitiger Mann (er ist Dr. der Mathematik, Lic. der Physik u. publicirt syr. Texte), hat zum ersten Mal nach den HSS. v. Paris u. London den syr. Text des Jacob v. Edessa über die Söhne des Jonadab nebst französ. Uebersetzung veröffentlicht. Es wird dort von

einem Mönche Zosimus erzählt, dass ihn ein Engel bis ans Meer geführt habe, welches er dann in wunderbarer Weise überschritten, worauf er auf einer canarischen Insel sieben Tage lang bei den Rechabiten verweilt habe, die ihm dann erzählt hätten, wie sie dorthin gekommen seien und wie sie dort ihr Leben führten. Der syr. Text ist S. 7—28, die französ. Uebersetzung S. 29—39 gegeben. Die Grundlage des Textes stammt nach dem Vf. aus dem 5. Jhrh.; die christl. Ueberarbeitungen bringen Mönche und Nonnen mit den Rechabiten in Zusammenhang und sind aus späterer Zeit. Die HSS. in London und Paris sind aus dem 12. und 13. Jhrh. Vgl. RC. No. 17. Z. Vf. s. auch JB. XVIII, 26. — Zur syr. Chronik (vgl. JB. XVIII, 26) fügt ***Fränkel*** noch einige Bemerkungen hinzu, welche die Emendationen zu Brooks betreffen. — ***Brooks*** hat von dem chronologischen Canon des Jacob v. Edessa einen sorgfältigen Abdruck des syrischen Textes (S. 266—308) nebst englischer Uebersetzung (S. 309—327) veröffentlicht. — Studien zur syr. Kirchenliteratur des Damascen. Gebiets sind von ***E. Sachau*** in SAB. XXVI; XXVII mitgetheilt worden. — Ueber die deutsche Uebersetzung der sogen. Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor, herausg. v. ***K. Ahrens*** u. ***G. Krüger*** XLV, 412. L., Teubner, Mk. 10 s. LC. 40 (*Th. Noeldeke*). — ***Diettrich*** hat aus der HS. der Nestorianischen Massora (Add. 12, 138) die zu Jesaja gehörigen Theile copirt u. damit den Befund von vier andern HSS. des brit. mus. verglichen, welche die Massora der Jacobitischen Schule enthalten. Es ist damit eine sehr nützliche Vorarbeit für eine krit. Ausgabe des syr. A T.s geschaffen worden. In den Anhängen sind zwei Tractate über die syrischen Accente enthalten, welche eine sehr willkommene Vervollständigung der Arbeit von Philipps von 1869 über denselben Gegenstand bilden. Vgl. ExpT. 11, 88 (*Eb. Nestle*); ThLz. 1900, No. 2. — Aus den Genizafragmenten der Synagoge zu Cairo veröffentlicht ***Abrahams*** ein interessantes Stück einer Geschichte des makkabäischen Aufstandes. Der Originaltext ist auf S. 296—299 abgedruckt. Ueber die Abweichungen dieser Darstellung von der gewöhnlichen Ueberlieferung und ihr Verhältniss zur Erzählung Saadia's s. S. 291 ff. — Ueber Palmyrenisches handelt ***J. Mordtmann*** in Mitth. d. vorderasiat. Ges. IV, 1; auch 50 S., B., Peiser, Mk. 4. — ***Grimme*** tritt gegen Brockelmann's Behauptung vom Prinzip der Silbenzählung im syr. Verse auf. Es seien Ephraem's Hymnen deutlich für den choralmässigen Vortrag eingerichtet. Daher könne es hier nicht auf ein blosses Zählen von Verssilben ankommen, sondern auf ein Wägen derselben nach dem Grade der Betonung. Der Vf. hat in der syr. Prosa Betonung der Paenultima besonders bei Kirchengesängen ermittelt und danach auch Verse nach trochäischen Maassen construirt. Ueber die Versregeln, über proklit. u. enklit. Betonung, über den Ton von Schwasilben u. s. w. handelt dann d. Vf. S. 104 bis 111. ***Praetorius*** weist dagegen die Möglichkeit der Silbenzählung im syr. Verse nach. — ***Brockelmann*** hält ebenfalls daran fest, dass die Paenultimabetonung des Altsyr. noch nicht erwiesen

ist, somit die Grundlage der metrischen Constructionen noch eine unsichere bleibt. — Sonst s. über aram. Sprache und Lit. OB. 12, 98 bis 101. 250–253; — ZAT. 19, 206 f. 369. 370 f.

F. Phönizisch.

Bérard, V., les Phéniciens et les poèmes homériques. 98. (RHR. 39, 2. H. Auch P., Leroux). — *Illing, K. E.*, der Periplus des Hanno. 49. GPr. Dr. — *Myres, J. L.* u. *Ohnefalsch-Richter, M.*, a catalogue of the Cyprus-Museum. O., Clar. Press. Geb. 7 sh. 6 d. — *Petri, R.*, die Ausgrabungen zu Carthago (Umschau 3, No. 34. 35).

Die Behauptung, dass Tyrus von Nebucadnezar nicht blos belagert sondern wirklich eingenommen sei, ist von Sayce (in early Israel S. 240) bejaht, von Hommel (Art. Babylonia im dictionary of the Bible I, 229 a) verneint worden. Aus Ez. 29, 18 ff., vgl. 26—28, geht hervor, dass die Untergangsweissagung nicht erfüllt ist, trotz der Nachrichten des Josephus u. Hieronymus. Auch sprechen Sayce's eigene Mittheilungen in ExpT. Apr., S. 332 gegen seine jetzige Ansicht. So J. A. Selbie ExpT. 10, 475. — Sonst s. OB. 12, 122. 270.

G. Semitische Paläographie.

Berger, Ph., les fouilles de Carthage (RdM. 1. Juni). — *Ders.*, sur une forme particulière du iod . . . (Ac. des inscr. 27, März, Apr.). — *Ders.*, sur un rouleau de plomb avec inscription (ib.) — ***Ders.***, mémoire sur la grande inscr. dédicatoire . . . 48. 4⁰ mit 5 Tfln. P., impr. nat. fr. 4. — ***Brünnow, R.***, Reisebericht 1898 (MNPV. 50—61). — *Chabot, R.*, notes d'épigr. et d'archéol. orientale (JA. 12, 1. H.). — ***Clermont-Ganneau***, nouvelle inscr. hébr. et grecque (RB. 8, 109—117). — ***Cook, St. A.***, some recent palmyrene inscriptions. 2 plates (PSBA. 21, 68—78). — *Delattre, R. P.*, lettre sur les fouilles de Carthage (Ac. des inscr. 27, Jan., Febr.). — *Fonck, L.*, zur Isr.-Inschrift Merneptah's (ZkTh. 23, 377). — *Gauckler, P.*, découvertes à Carthage (Ac. des inscr. 27, März, Apr.). — ***Germer-Durand, J.***, nouvelle explor. épigraph. de Gérasa (RB. 8, 5—39). — ***Ders.***, épigr. Palestinienne, nouveaux milliaires (ib. Juli). — *Ders.*, épigr. Palestinienne (ib. 419—422). — ***Gundermann, G.***, die Zahlzeichen. 50. 4⁰. UPr. Gi., Münchow. — ***Hommel, F.***, zu den katabanischen Inschriften (ZDMG. 53, 98—101). — ***Landau, W., Frhr. v.***, Beitr. z. Alterth.kunde des Orients. II.: Die phönic. Inschriften. 93. L., Pfeiffer. ℳ 2. — ***Lidzbarski, M.***, Handb. der nordsemit. Epigraphik. XIV, 508. 46 Tfln. 4⁰ m. 4 S. Text. Weimar, Felber. ℳ 30. — ***Ders.***, Ephemeris für semit. Epigraphik. Gi., Ricker. ℳ 15. — *Mordtmann, J.*, Palmyrenisches. 50. B., Peiser. ℳ 4. — *Ders.*, zu d. Palmyren. Inschriften des Dr. A. Musil (ZA. 13, H. 2). — *Müller, W. Max*, z. Lachistafel (OLZ. 2, No. 3). — *Myres, J. L.* and *Ohnefalsch-Richter, M.*, a catalogue of the Cyprus-Museum. O., Clar. Press. Geb. 7 sh. 6 d. — *Niebuhr, C.*, z. histor. Ergebniss d. Sendschirli-Texte (OLZ. 1, No. 11. 12). — *Peiser, F. E.*, die Lachis-Tafel (ib. 2, No. 1). — *Pognon, H.*, inscr. mandaites. 2. Thl. 105—232. P., Welter. — ***Praetorius, Frz.***, Bemerkungen zu den beiden grossen Inschriften v. Dammbruch zu Marib (ZDMG. 53, 1—24). — *Price, J. M.*, the monuments and the O. T. Chi., Christ. culture press. Geb. $ 1,50. — ***Sandalgian, J.***, l'idiome des inscr. cunéiformes urartiques. Rom, Loescher. fr. 1,25. — ***Socin, A.***, die Siloahinschrift . . . neu gez. u. herausg. 4 und 1 Tfl. Fr., Mohr. ℳ —,60. — *Stanley, A. C.*, some recent Palmyrene in-

scriptions (PSBA. 21, 68—78 f. 170). — *Ward, W. H.,* the inscribed stones from Hamath (ib. 80 f.).

Eine neue Zeitschrift für semitische Epigraphik unter der Leitung von **Lidzbarsky** wird nächstens beginnen zu erscheinen. Es wird dadurch der Zersplitterung der neuen Funde an viele Orte abgeholfen werden. Alle neuen Funde und alle neuen Entzifferungen, auch neue Untersuchungen über ältere Inschriften sollen darin veröffentlicht werden. Der Vf. selbst wird auch nach Photographieen, Abklatschen oder nach den Originalen selbst seine eigene Entzifferung mittheilen. Möglichst sollen auch von neuen Inschriften Abbildungen gegeben werden. Der Band wird auf 15 Mk. kommen. Die Texte des ersten Heftes erregen lebhaftes Interesse. Nachträglich sei z. Hdb. der nordsemit. Epigraphik v. **Lidzbarski** (JB. XVIII, 27) bemerkt, dass im 1. Thl. eine ausführliche Bibliogr. z. 1163 Nummern von Inschriften, eine Gesch. der nordsemit. Epigr., eine Uebersicht über techn. Ausführung der Inschr., Fälschungen, Schriftarten etc. gegeben wird. Der Vf. unterscheidet drei Hauptzweige der Inschr., den phönik, hebr. u. aram. S. 204—412 ist Uebersicht über den Wortschatz gegeben. Der 2. Thl. bietet eine inschriftl. Chrestomathie. Der Atlas giebt auf 43 Tafeln Nachbildungen von ca. 250 Inschriften, darunter solche, welche noch nicht im C. inscr. Sem. stehen. Vgl. LC. No. 15 *H. Str(ack)*. RC. No. 39 (*J. C. Chabot*). — Nach DLZ. No. 39 wird Anf. 1900 auch die Ac. des inscr. für das Corpus inscr. Sem. eine Ephemeris in zwanglosen Heften herausgeben. — Der verst. **Socin** hat uns gewissermaassen als ein letztes Vermächtniss eine verbesserte Zeichnung der Siloahinschrift an Stelle der in ZDPV. 4. H., Tafel 8 veröffentlichten hinterlassen. Mit Hülfe eines vortrefflichen von der Firma Drugulin (Leipzig) empfohlenen Zeichners (*K. Foedisch*) gelang es eine annähernd vollkommene Genauigkeit in der Wiedergabe der einzelnen Buchstaben zu erreichen, s. S. 2 f. und die angefügte Zeichnung der Inschrift. Der Vf. selbst hat dann aufs Neue Transcription in Quadrata und Uebersetzung S. 4 hinzugefügt. Vgl. auch ZDPV. 22, 61—64; ThLBl. No. 35 (*Ed. König*); DLZ. 1900, No. 11 (*Lidzbarski*). — Eine Sammlung der phönikischen Inschriften nach dem Corpus inscr. Sem. unter Hinzufügung der Fundorte neu hinzugekommener Texte hat **Landau** veranstaltet. Bei jedem Texte ist kurz die wichtigste dazu gehörige Literatur vermerkt. Die Texte sind transcribirt und von einer deutschen Uebersetzung begleitet. Bei Schwierigkeiten geben die Anmerkungen weitere Verweisungen auf d. betreffende Literatur. Die sehr dankenswerthe Sammlung sei zur Verwendung in Vorlesungen über diesen Gegenstand empfohlen. — Ueber neugefundene palmyrenische Inschriften, die D. H. Müller (Wien) verdankt werden, veröffentlicht **Cook** unter Beigabe photogr. Abbildungen neue Uebersetzungen nebst Erläuterungen. — Werthvolle Ausgrabungen sind im punischen Gebiete Nordafrica's gemacht worden, bes. zu Maktar,

deren Beschreibung wir ***Berger*** verdanken. Darunter ist besonders merkwürdig eine neupun. Bauurkunde in 10 Colum. von 6—3 Zeilen — In das Punische der Periode der Römerherrschaft sind viel lateinische und berberische Worte eingedrungen. Auch die Orthographie ist sehr verwildert, so dass bis jetzt wenig Sicheres herausgelesen ist. Es handelt sich um Errichtung eines Heiligthums der Gottheit Ḥtr-Mskr und wir erfahren 32 Namen einer Gesellschaft von Errichtern. Das Wort מזרח in der Marseiller Opfertafel ist nach unserer Inschr. Name einer Körperschaft. Vgl. DLZ. No. 44 (*M. Lidzbarski*). — Ueber Ausgrabungen auf dem Gebiete von Karthago s. LC. 1900, No. 2. — ***Ward*** bespricht inschriftl. Steine mit Bustrophedon-Schrift, die zu den Hittiter-Inschriften gehörig von ihm vor 26 Jahren entdeckt sind. — ***Germer-Durand*** behandelt Inschriften von Gerasa und Umgegend, 1. eine griechische aus der Zeit der Schlacht von Actium, theilweise defect, meist leicht zu ergänzen. Ueber die eigenthümliche Form einzelner Buchstaben s. S. 6. 2, rel. Monumente: heidn. Weiheinschriften an Zeus Cornutus, Z. Olympius, Artemis u. a.; christliche Epitaphien; militär., darunter lateinische Inschriften. — Ueber die Münzen von Ptolemais-Ake unter der seleucidischen und röm. Herrschaft s. ***J. Bouvier*** in RB. 8, 393—408 nebst den zugehörigen Abbildungen der Münzen. Ueber lat. Inschriften in Palästina handelt unter Beigabe von Abbildungen ***Lagrange*** in RB. 8, 419—427; über engl. Ausgrabungen zu Tell Zakarija s. ib. S. 444—459 (HV.) vgl. auch *Clermont-Ganneau*, recherches archéologiques en Palestine I RC. No. 2. ***Clermont-Ganneau*** bespricht eine Inschrift von Gezer, das von früh an für israelit. Gesch. Bedeutung gehabt hat u. auch in den Makkabäerkriegen eine Rolle spielte. Auch die el-Amarnainschriften kennen es. Der Vf. hat den Ortsnamen in Tell-el-Djezer wiedergefunden und führt inschriftl. Beweisgründe dafür an. Mehrfache Inschriften, die den Umkreis des Stadtgebiets bezeichnen, s. bes. S. 114. ***Sandalgian***'s Arbeit betrifft armenische Keilschriften. Ueber hebr. Inschriften in Frankreich handelt ***M. Schwab*** unter Mittheilung bezw. Ergänzung der Texte nebst französ. Uebersetzung in REJ. 38, 242—256. 272—274. — Ueber Inschriften auf dem angebl. Grabe der Esther und des Mardochai zu Hamadan s. ib. S. 274f. (*J. Lévi*). — Ueber eine Anzahl griechischer u. lateinischer Inschriften, die in der Umgebung v. Dscherasch entdeckt sind, berichtet ***Brünnow***. Nachbildungen, Transcription u. nähere Angaben erfolgen anbei. — ***Germer-Durand*** bespricht ebenfalls Meilensteine in Palästina mit Inschriften. — ***Praetorius*** gibt eingehende Besprechung der von Glaser entdeckten südarab. Inschrift vom Dammbruch zu Marib, in der manches noch genauer bestimmt wird, als Glaser u. Winkler vermocht hatten. — Aus südarab. Gebiet bespricht ***Hommel*** eine Inschrift des minäischen Dialekts. Er giebt S. 99f. hebr. Transscription und deutsche Uebersetzung derselben. Ein Gott Nasr stellt sich uns auf derselben vor und *H.* vermuthet dazu eine Göttin נצ (vgl. *Wellhausen*, Reste, S. 12). Glaser hat 100 solcher Ab-

klatsche mitgebracht. — Besprechung archäolog. und epigr.-orient. Werke von *H. Vincent* s. RB. 8, 145—148. — Ueber die Bildung und Geschichte der Schriftsysteme hat ***Gundermann*** hinsichtlich der Zahlenbezeichnung eine ebenso feine als gründliche Untersuchung angestellt. Der Vf. behandelt: 1. die vollständigen Systeme (S. 1—16), welche besondere Zeichen für jeden Einer und Zehner, meist auch für jeden Hunderter, bisweilen für einzelne Tausender besitzen. Zu ihnen gehören die ägypt., hieratischen und demotischen Zeichen, die indischen Brahmizahlzeichen, die chinesischen, die späteren semitischen u. spätern griech. Zeichen. Sodann werden besprochen 2. die abgekürzten Systeme S. 17ff., die nur für einzelne Einer, Zehner etc. besondere Zeichen haben, alle andern Zahlen durch Nebeneinanderstellen der Grundzeichen in Addition oder Multiplikation darstellen. Dazu gehören das äg.-hieroglyphische, das ältere semitische, das indische des Karosthi, das ältere griech. u. das ital. System. Ausführliche paläograph. Tabellen erläutern die gründliche Darstellung, auf die wir hier leider nicht näher eingehen können. Sonst s. OB. 12, 24. 170f.; ZAt. 366f.

H. Handschriften.

Adler, E. N., a hebr. MS. illustrated by Giotto (JQR. 11, 679—682). — *Blochet, E.*, inventairs et description des miniatures des MSS. orientaux. (Rev. des bibl. Jan., März). — *Faulhaber, M.*, die Propheten-Catenen nach römischen HSS. XVI, 220. Fr., Herder. M 6. — *Gheyn, J. van den*, Nicolas Maniacoria, correcteur de la Bible (RB. 8, 289—295). — ***Hirschfeld, H.,*** über H. Gollancz a selection of charms from Syriac MSS. 21. (JQR. 11, 695 f.). — ***Schechter, S.,*** Genizah specimens (JQR. 11, Juli 643—650; 12, Oct. 112 f.). — *Schwab, M.*, le Ms. no. 1380 du fonds hébreu à la bibliothèque nationale. 52. 4°. P., C. Klincksieck. — *Watson, W. Sc.*, a samaritan Mscr. of the hebr. Pentateuch written a AH. 35 (Journ. Americ. Or. Soc. 20, 173—179).

Aus den HSS. der Genizah v. Cairo (vgl. JB. XVIII, 31) bespricht ***S. Schechter*** ein neues Stück, das in hebr. Quadrata S. 113 mitgetheilt wird, soweit es unbeschädigt geblieben ist. — Aus denselben Schätzen veröffentlicht *Ders.* einen Brief des R. Chuschiel b. Elchanan aus Cairo, dessen paläographisch-interessantes Autograph auf beifolgender Tabelle genau reproducirt wird. Der Stil ist poetisch mit reichen bibl. u. talmud. Anspielungen. Genaue Transcription s. S. 647—650. Ueber den Inhalt s. S. 644—646. — Ueber eine hebr. HS. „la Guida dello popolo di Israele in Hebrew“ aus dem 14. Jhrh., die im Auftrage des Cardinal Gozio Battaglia ein gelehrter Jude Namens Aramban schrieb u. die Giotto mit Illustrationen verzierte, berichtet ***E. N. Adler.*** — Ueber die Sammlung von HSS. auf Papyrus, Pergament, Papier etc., die Erzherzog Rainer an die k. k. Hofbibliothek zu Wien geschenkt hat, s. DLZ. No. 39. — Ueber ***Gollancz***'s aus syr. HSS. geschöpfte Mittheil. über Zaubergesänge u. Gebete, die eine Publication der betreffenden HSS.

wünschenswerth erscheinen lassen, vgl. ***H. Hirschfeld*** a. a. O. Auch Spuren jüd. Einflüsse zeigen sich hier.

II. Der Text des Alten Testaments.

A. Textüberlieferung.

Biblia Hebraica ed. Hahn, 663—739 (Jesaias); 922—990 (kleine Propheten); 993 bis 1091 (Psalmen). L., Bredt. ℳ —,60. —,60. —,75. — *Gheyn, J. van den*, Nicolas Maniacoria (RB. 8, 289—295). — ***Ginsburg, C. D.***, on the relationship of the so-called Cod Babyl. . . , . 40. B., Calvary. S.-A. aus Festschrift an Prof. Chwolson. ℳ 1,80. — ***König, E.***, the massoretical note at the end of the minor prophets (ExpT. 10, 255—257). — ***Oman, J.***, the text of the minor prophets (PrRR. 10, 441—471). — *Touzard, J.*, texte massorétique et versions (le cantique d'Ezéchias) (RB. 8, 83—108). — ***Weir, Th. H.***, a short hist. of the hebr. text of the O. T. XV, 149. Lo., Williams & Norgate. 5 sh.

Eine kurze, gutgeschriebene Geschichte des alttestamentl. Textes mit gut gewählten Beispielen ist von ***Weir*** geliefert. Vorausgeschickt ist eine Geschichte der hebr. Schrift auf Grund der wenigen erhaltenen Inschriften. Dann folgt die Geschichte der ältesten Textgestaltung des A. T.s, die spätere Textbehandlung durch die Massora, die Druckausgaben des A. T.s, Mittheilungen über die hebr. Schlussformeln zu den einzelnen Büchern. Werthvoll sind die beigegebenen Photographieen, die Abbildungen von Inschriften; von HSS. ist ein Stück des cod. brit. mus. Or. 4445, Ex. 19, 24—20, 17, von Drucken ein Blatt (Ri 5, 12—16) aus der rabbin. Bibel von Warschau 1862 beigegeben. ThLBl. No. 35 (*E. König*); ExpT. 10, 466. — Nach ***C. D. Ginsburg*** bietet der cod. Petrop. von 916 AD nicht die babylon., sondern die palästin. Textüberlieferung, trotz der eigenthümlichen Art seiner Punctation. Vgl. recueil-Chwolson S.149—188, s. GGA. 8 (*Wellh.*). — Ueber die eigenthüml. Schlussformel, die sich am Ende der kleinen Propheten (S. Bär. 1878 S. 102) findet, hat *Eb. Nestle* einige Fragen gestellt, auf die ***Ed. König*** Antwort gibt. Was zunächst das Alter der Formel betrifft, so finde sie sich weder im Talmud noch in den Midraschim, sondern im cod. prophet. Babyl. Petropolit. fol. 465. 2. Der ursprüngl. Sinn dieser Worte gehe auf die 327 Jahre von Usia bis auf Alexander d. Gr. nach Seder olam r. und Seder o. zuta = 3115—3442. 3. Das Persische Reich ward berechnet zu einer verkürzten Periode von 52 Jahren, und es ward Maleachi auf einen Zeitpunct nahe an Alex. d. Gr. gerückt. 4. Solche Zusammenziehungen von Zeiten zu runden Zahlen sind öfter in der bibl. Literatur; s. d. Beispiele von S. 257 b. — ***Touzard*** setzt seine Studie über den überlieferten Text von Jes. 38 (JB. XVII, 27; XVIII, 32) fort. Vers für Vers werden die alten Uebersetzungen, unter Berücksichtigung der neueren Commentare, herangezogen. Auf S. 106 f. ist in französischen Vierzeilern eine Uebersetzung des Hiskialiedes gegeben worden. — Der Aufsatz the text of the minor prophets von

Oman bringt eine comparative Kritik der drei neueren Commentare über die kl. Propheten: von Nowack, von G. A. Smith u. der 3. Aufl. v. J. Wellhausen (vgl. JB. XVII, 70; XVIII, 76) besonders nach der textkrit. Seite, doch werden auch die literarkritischen Fragen und die eigentliche Auslegung berücksichtigt. — ***J. van den Gheyn*** hat über den Corrector der Bibel, Nicolas Maniacoria, gehandelt. Dieser war Autor eines Werkes, betitelt suffraganeus bibliothecae, das der St. Marcusbibliothek zu Venedig angehörte; vgl. dazu S. 289f. die näheren Angaben. Die kgl. Biblioth. zu Brüssel, HS. 4031—33, enthält noch weitere Auskunft über den Inhalt des suffrag. biblioth., s. S. 291—293. Die theilweise defecte Uebersetzung des Psalters wird dem Nic. M. zugeschrieben, der übrigens in der Brüsseler HS. Maniacocia genannt wird. Ueber seine Bemühungen um Herstellung eines correcten Bibeltextes s. S. 294.

B. Textkritik.

Baumann, die Verwendbarkeit der Pešita z. B. Jjob für d. Textkritik (Forts.). (ZAT. 19, 15—95. 288—309). — ***Cheyne, T. K.,*** geographical gains from textual criticism (Exp. Sept., 228—232). — ***Ders.,*** textual criticism in the service of archaeol. (ExpT. 10, 238—240). — ***Ders.,*** Further contributions to textual criticism (ib. 284—286). — ***Ders.,*** on Ps. 68, 28. 31 (ZAT. 19, 156 f.). — ***Ders.,*** studies in the criticism of the psalms (Exp. 9, 252—263. 10, 334—344). — ***Ders.,*** the book of the proph. Isaiah. 206. 4°. L., Hinrichs. M 12,50. — ***Ders.,*** more critical gleanings in Job (ExpT. 10, 380—383). — ***Ders.,*** gleanings in bibl. criticism (ib. 11, 47 f.). — *Frederiksen, U. C.,* e. Vorschlag zu Ps. 110, 3b (StKr. 72, 626). — ***Grimme, H.,*** metr.-krit. Emendationen z. Buche Hiob (Forts.) (ThQ. 81, 112—118. 259—277). — *Günzburg, D. de,* le premier livre imprimé en hébreu (Festschr. f. Chwolson S. 57—121). — *Howlett, J. A.,* textual criticism (Dubl. Rev. Juli). — ***Isaacs, H.,*** zu Mal. 2, 11, Ps. 69, 5 (JQR. 11, 526). — ***Peile, Th. W.,*** bible readings from the Pentat. . . . Vol. 3. 690. Lo. — *Peters, N.*, Beitr. z. Text u. Literarkritik sowie zur Erklärung der Bb. Samuel. XI, 235. Fr., Herder. M 5. — *Riessler, P.*, das B. Daniel. Textkrit. Untersuchung. IV, 56. St., Roth. M 2. — ***Tyler, Th.,*** some observations on Job. 11, 6 (JQR. 11, 529—532). — ***Weikert, Th.,*** über alttestl. Textkritik . . . . I. (StMBC. 20, 2. u. 3. H.). — *Wright, C. F.*, Dr. Driver's proof texts (BS. 56, Jan.).

Ueber die bibl. Textkritik bei den Rabbinen handelt ***A. Epstein*** (im Recueil-Chwolson S. 42—56). Nach dem Vf. ist es dieselbe Thora, die Titus nach Rom brachte (Jos. B. Jud. VII, 5, 5), aus der diese Varianten stammen. — Das Committee of Manchester college bietet einen Preis von 100 Lstr. für die beste Elementarlehre der Kritik des hebr. Textes des A. T.s, einschliesslich der Behandlung der Frage der Textverderbnisse in den Uebersetzungen. Abzugeben b. Secretary of the college (St. James Square Manchester). — Der Gewinn, der sich für Geogr. des hl. Landes aus der Textkritik ziehen lässt, wird von ***Cheyne*** an Jes. 10, 27—32 deutlich gemacht, einer Stelle, die für die Lage und Reihenfolge gewisser Ortschaften wichtig ist. Aiat nach dem Vf. = Ai, Migron = Makrun, nördl. von Michmas, Wadi Suweinit; Geba = Jeba, Rama = er Ram, Bath Gallim viell. = Beth

Gilgal, לישה = ליש, עניה zu em. עֲנָיָה, Madmena (Misthaufen) viell. z. lesen רִמּוֹנָה ,הַגֵּבִים em. בַּחֻרִים [etwas starke Aenderung], בְּנֹב Fragment von [בְּגִבְ[עת, גבעת ירושלם verderbt aus ג' אלהים. — *Ders.* hat auf den Gewinn hingewiesen, den die bibl. Archäologie aus der Textkritik ziehen kann. So bei Dt. 33, 19; 1. S. 15, 7; 27, 8; 1. K. 10, 11; 1. Ch. 29, 2, wo der Vf. theilweise mit geschickten Emendationen nachhilft. — *Ders.* emendirt die Stellen 1. S. 1, 6 hier am Schluss mit starker Aenderung בְּעֵדָה עֲרִירִיָּה; s. ferner zu 2. S. 12, 26—31; 2. K. 23, 13; 2. Ch. 28, 15; Ez. 9, 2; ib. 38, 12; Ri. 9, 37; Zeph. 11, 2; Hb. 3, 4; Ps. 81, 3, wo manche feine aber gewagte Aenderungen. Näher auf das Einzelne einzugehen ist hier unmöglich. — *Ders.* gibt einen geschichtlichen Ueberblick über die an den Psalmen geübte Textkritik unter besonderm Eingehen auf die Commentare von Baethgen, Brigg u. a. m., um zuletzt besonders Ps. 39, seine Schwierigkeiten, die Nothwendigkeit der Kritik seines Textes u. s. w. zu besprechen. — Besonders hat *Ders.* einige Stellen von Ps. 68 textkrit. besprochen. Er emendirt anknüpfend an Nestle (JB XI, 22) in V. 31 ברצי כסף in באוצר כ׳, und V. 32 ידיו in יקרבו (?), und übersetzt V. 32 „lass sie kommen mit Salben (בשמנים) von Pathros; V. 28 stellt er her: שרי יהודה רב תמימים — שרי בנימין צעיר ידידים. Die textkritische Ausgabe des Jesajah von **Cheyne** bildet den 10. Thl. v. P. Haupt, sacred books of the O. T. — Im Hiob untersucht *Ders.* textkritisch die Stellen: 3, 4. 5, wo er in V. 5 כמו אִרְרֵי ים emendirt, in V. 4 נהרה in לבנה ändert; in 5, 3 ändert er וירקב ענפו (plötzlich) wurden seine Zweige ausgerottet, sonst s. die Aenderungen zu Hi. 7, 1. 17. 18. 15. 16; 11, 17; 13, 12b. 15; 20, 7. 23; 26, 5; 28, 18; 30, 18, die hier näher zu besprechen unmöglich ist. — In den gleanings bespricht **Cheyne** die Stellen Gn. 15, 2, wo das schwierige משק emendirt wird, Gn. 35, 8. 16. 19; 2. S. 8, 1; Jes. 1, 31. — Weitere Emendationen von *Cheyne* die Stellen 1. S. 17, 47; Jer. 9, 4; Ps. 28, 7; 45, 18; 116, 6; Iob 13, 9; Neh. 11, 17; Ez. 46, 22; Ps. 81, 6 betr. s. JBL. 18, 210 f. — **Tyler** bespricht Hi. 11, 6 mit genauer Untersuchung der Wortbedeutungen von כפלים u. תושיה. Letzteres fasst er doppelsinnig, sowohl die Geheimnisse der göttl. Weisheit als die Thatsächlichkeiten der Welt umfassend. — **Isaacs** liest den Schluss von Mal. 2, 11 im genauen Parallelismus zum Vorhergehenden ובא אל בית נכר. In Ps. 69, 5 schlägt er die Lesung מִצַּמּוֹת (pl. v. צמה Haarlocke) vor statt מַצְמִיתַי. — **Frederiksen** erklärt בהררי קדש in Ps. 110, 3b für eine ursprünglich über כטל stehende Glosse, die dann vor מרחם שחר geriet. Das מ in משחר ist Dittographie, durch welche ילדתך an den Anfang der folgenden Zeile kam. Nach des Vf. jetzigen Emendationen kommen auf jeden Halbvers 15 Buchstaben. — **Grimme,** auf sein metr. System gestützt (s. JB. XVII, 61; XVIII, 69), macht, frühere Arbeiten zum Schlusse führend, zahlreiche Emendationen zum Buche Hiob. Duhm u. Beer konnten noch nicht be-

rücksichtigt werden. — ***Riessler*** hat seiner gründlichen Besprechung des Werkes von Bludau (JB. XVII, 28. 30) jetzt eine eigene textkritische Untersuchung folgen lassen, vgl. ThQu. 81, 592—594 (*Vetter*), die man als eine Vorarbeit zu umfassender Behandlung der Frage der Composition des Danielbuchs bezeichnen kann. Der erste Abschnitt handelt von der LXXrecension des B.s Daniel und zwar zunächst von dem Alter dieser Uebersetzung und deren Bezeugung (nach 168 a. Chr., S. 1), sodann von der Ueberlieferung derselben, unter sorgfältiger Sammlung der Belege aus Justin, Orig., Tertull., Victorinus Pictav. S. 6 f. Ein zweiter Abschnitt, S. 8—28, bespricht die massoretische Recension des Buches Daniel und deren Spuren in den alten Uebersetzungen und bei Josephus. Ein dritter Abschn., S. 28—44, geht speciell auf die LXXrecension und deren Verhältniss zum MT ein. Ein vierter Abschn., S. 45—56, untersucht insonderheit die Frage nach der Sprache der LXXvorlage, mit dem Resultate, dass die griech. Uebersetzung des B. Daniel ein Zeugniss ist für eine Textgestalt, welche der des MT voraufging. In einem Anhang, S. 52—56, untersucht der Vf. näher die Aehnlichkeit der Sprache im griech. Daniel mit der in andern spätern Theilen der griechischen Bibel. — ***Weikert*** beginnt eine eingehende Besprechung der Arbeiten der sogen. „Regenbogenbibel“ mit einleitender Erörterung der Aufgaben alttestl. Textkritik und geschichtlicher Uebersicht über die bisherigen textkrit. Original-Ausgaben. — ***Peile***'s Leseartensammlung z. Pentateuch bezieht sich in diesem 3. Bande auf die Bücher Lev., Nu und Dt. — Der hebr. Pentateuch für jüd. Gemeinden von ***Philippson, Landau*** u. ***Kämpf*** (332 S. B., Dümmler) ist in revidirter Ausgabe (zu Mk. 0,80) erschienen.

C. Uebersetzungen.

a. Griechische und lateinische Uebersetzungen.

Griechische: *Beardsley, J. W.*, the Bible among the nations. 226. 12°. N.-Y., Revell & Co. Geb. $ 1. — ***Brooke, A. E.*** u. *McLean, N.*, on a Petersburg MS. of the Septuagint (Class. Rev. 13, 4. H.). — ***Cohn, L.,*** Burkitt's Aquila (JQR. 11, 520—525). — ***Kaufmann, D.,*** errors in the Sept. and the Vulg. (ib. 163—166). — ***Krauss, S.,*** Euilat in the LXX (ib. 675—679). — ***Meritan, J.,*** la version grecque des livres de Samuel. P., Maisonneuve. fr. 5. — ***Nestle, E.,*** Septuagintastudien. III. 36. 4°. Progr. des theol. Sem. zu Maulbronn. — ***Ders.,*** zur Reconstruction der Septuag. (Philologus 58, 121 bis 131). — ***Rahlfs, A.,*** Alter u. Heimath der vatican. Bibelhdschr. (NGW. 72—79). — ***Swete, H. B.,*** the O. T. in Greek. 2. ed. Vol. 3. XX, 902. C., Un. Press. 7 sh. 6 d. — Lateinische: *Corssen, P.*, zwei neue Fragmente der Weingartener Prophetenhdschr.... VI, 61. B., Weidmann. M 3. — ***Ehrlich, E.,*** quae sit Italae quae dicitur verborum tenacitas. 109. L. (ID.). — ***Falk, F.,*** die Mainzer Bibeldrucke (Kath. 79, 1, 334—342). — ***F(alk), F.,*** der Mainzer Vulgata-Druck v. 1609 (ib. 448—455). — *Gamber, S.*, le livre de la Genèse dans la poésie latine au Ve siècle. XVI, 264. P., Fontemoing. — *Herkenne, H.*, de veteris latinae Ecclesiastici capp. I—XLIII. VII, 268. L., Hinrichs. M 7. — *Hupp, O.*, Missale speciale, Vorläufer des Psalters von 1457 (Centralbl. f. Bibliothekwesen, Aug.). — ***Schulz, W.,*** Beiträge z. dem Texte der Vulg. aus span. Hdschr. (ZwTh. 42, 36—59).

Ueber ***Burkitt***'s Aquila (JB. XVII, 29. 30) haben wir noch eine Besprechung von ***Cohn*** erhalten, die so eingehend ist, dass wir hier wenigstens darauf aufmerksam machen müssen. Die Beschaffenheit der HS. wird S. 520 genau beschrieben, der Charakter der Uebersetzung der Königsbücher an merkwürdigen Beispielen (S. 521) deutlich gemacht, die Wiedergabe des Jahvenamens besprochen, der Werth dieser HS. für das Verhältniss des Aquila zur LXX und für LXX-kritik genau untersucht (S. 522 f.). — Von ***Swete***'s Ausgabe der LXX ist der 3. Bd. im Berichtjahre in 2. Aufl. erschienen. Abgesehen von einzelnen Revisionen sind als wesentliche Neuerungen zu verzeichnen: 1. dass bei den Psalmen Salomo's jetzt Varianten von sieben HSS. notirt sind, der Text nach der vatican. HS. gegeben ist, 2. dass das griech. Fragment des Buches Henokh neu hinzugefügt ist, 3. dass zum 4. Maccab.buch auf S. 900—902 von Barnes variae lectiones e versione syriaca desumptae mitgetheilt sind. Vgl. ThLz. No. 20. — Ueber Henry Barclay Swete ist in ExpT. 10, 536—539 von ***J. H. Srawley*** ein Lebensbild nebst Schilderung seiner wissenschaftlichen Leistung und Angabe seiner einzelnen Werke mitgetheilt, wozu auch ein ausdrucksvolles Bild im Sept.heft a. a. O. gefügt ist. — ***Nestle***'s Septuagintastudien III behandeln I. Das Gebet Manasse's, S. 6—22, und zwar den gedruckten Text, die handschriftl. Bezeugung, die Gestaltung des Textes, die Herkunft des Textes, Mittheilungen aus der spätern Gesch. des Stückes. II. Zum Buche Tobit gibt der Vf. wichtige und reichhaltige Ergänzungen und Verbesserungen, die bisherigen Ausgaben und Uebersetzungen betreffend, auch wichtige Bemerkungen über das Verhältniss der Texte von S u. AB. Leider müssen wir über den Reichthum, den die Anmerkungen S. 28—35 bieten, schweigen, wie auch über die Einleitung S. 1—4, um so dringender möchten wir dies Programm des ev.-theol. Seminars von Maulbronn zu lesen empfehlen. Vgl. ExpT. 11, S. 38 f. (*H. B. Swete*); ThLz. No. 13 (*Schürer*). — *Ders.* hat weiter zur Reconstruction der LXX im Philologus im Gegensatz zu Wendland einige Andeutungen gemacht. ***Meritan***'s Besprechung der griech. Samuelbücher ist eingeleitet durch eine Abhandlung über Textkritik. — ***Krauss*** bespricht die in LXX und bei Hieron. auftretende Wiedergabe des Wortes חוילה durch Ευιλάτ. Es findet sich diese Schreibung in Gn. 2, 11 im Unterschiede von Gn. 10, 7. 29 u. a. St. Man hat das Land „Evilat des Paradieses" dadurch von den andern Evila's unterscheiden wollen. Ueber die Identification von Evilat mit Indien s. S. 678 f. — ***Kaufmann*** macht auf gewisse Irrthümer in der griech. und lat. Uebersetzung der Psalmen aufmerksam, welche die Quelle von Bildern und Skulpturen wurden, die innerhalb der Kirche gebräuchlich waren. Der Vf. führt als Beispiele die Uebersetzungen von Ps. 24, 7; 23, 7; 27, 7; 28, 7; Ex. 34, 35; Ps. 73, 9 an. — ***Rahlfs*** hat die Ansicht Grabe's, dass der Text der röm. Ausgabe des Richterbuchs der ägyptische, d. h. der des Hesychius sei, welcher auch Lagarde und Mez, Bibel des Josefus S. 79. 83, beigetreten waren, jetzt als unwiderleg-

lich richtig erwiesen. Bei Ath. und im cod. B. fehlen ganz die Makkab.bücher und das Buch Esther steht unter den „Vorlesebüchern“ zwischen Sirach u. Judith. Ebenso stimmt die Reihenfolge bei beiden (vgl. S. 73). Nur die Abweichung findet statt, dass Ath. die Vorlesebücher erst nach dem Kanon in einem Anhange bringt, während B. auch diese zu den kanon. Büchern stellt (S. 75). Ueber das N. T. s. S. 76 f. Der Vf. hält dafür (S. 77), dass der cod. Vat. und der 39. Festbrief des Athanasius in einem Abhängigkeitsverhältniss standen und zwar so, dass cod. Vat. v. Festbrief abhängt. Der letztere ist 367 geschrieben, also der cod. Vat. später. Vgl. LK. No. 13; ThLz. No. 20 (*v. Gebhardt*, welcher aber das Datum 367 bestreitet). — Ueber die griechischen Bibelübersetzungen handelt auch das Werk von ***Beardslee***. — ***Falk*** berichtet zunächst, dass der erste vaticanische Vulgata-Druck 1592 erschienen sei, entstellt durch mehr als 200 Druckfehler, weshalb 1593 eine neue Ausgabe aus der vatican. Officin hervorging [nachdem, was der Vf. wohl vergessen hat hinzuzufügen, zuvor ein Fluch auf jede Aenderung der ersten Ausgabe gesetzt worden war]. Aber auch diese verbesserte Ausgabe hatte Fehler; erst bei der dritten Ausgabe 1598 wurde grössere Sorgfalt angewandt. Es kamen indices correctorii mit Verbesserung von Druckfehlern aller drei Ausgaben hinzu. Durch diese indices wurde der Vulgatatext kirchlicherseits endgiltig abgeschlossen, so dass 1898 ein 300jähriges Vulgatajubiläum gefeiert werden konnte. Der Vf. bespricht dann die in 4° 1609 zu Mainz erschienene Vulgataausgabe, deren Titel er S. 449 genau nachbildet. Die weiteren Widmungsblätter sind S. 450—453 beschrieben. Diese Mainzer Ausgabe ist ein genauer Abdruck der sehr selten gewordenen officiell römischen. Ihre Ausstattung wird S. 453 f., der Kölner Nachdruck derselben S. 454 f. besprochen. — ***Schulz*** gibt im ersten Abschnitt den Text des Laodicenserbriefs. Uns interessirt hier der zweite Abschnitt, der die proverbia Salomonis nach drei span. Vulgata-HSS. behandelt. Die Varianten, die der Vf. bringt, sind aus dem cod. Complutensis I. des 9. Jhrh.s (C^1) und dem cod. Compl. II. des 10. Jhrh.s (C^2), welche beide der Universitätsbibl. zu Madrid angehören, und aus dem cod. Toletanus des 10. oder 11. Jhrh.s (T), der Eigenthum der Nationalbibl. zu Madrid ist. Die Lesarten des cod. T. sind fast dieselben wie die des cod. C^2. — Zur Frage von der Authenticität der Vulg. vgl. HBl. II, 102—114. — ***Herkenne*** weist die ältere Hypothese, welche die Abweichungen der vetus Latina beim Buche Jesus Sirach von der LXX durch directe Uebersetzung der V. L. aus dem hebr. Urtext zu erklären suchte (Cornelius a Lapide, Sabatier, E. G. Bengel), durchaus ab, da im Uebrigen die V. L. durchaus mit LXX übereinstimme. Er nimmt eine mittelbare Herleitung aus dem hebr. Urtext an; es habe dem Uebersetzer eine andere Gestalt des hebr. Textes vorgelegen als die des MT. Diese abweichende Textgestalt findet der Vf. in den HSS. 26. 70. 248. 253 der LXX und sie kann nach ihm von da aus reconstruirt werden. Diese Ableitung griech. Textvarianten aus einem

andern hebr. Urtext ist aber sehr unsicher, wie auch die hebr. Rückübersetzung des Vf.s selbst; vgl. LC. No. 36 (*R.*), wo schlagende Beispiele hierzu angeführt sind. Doch die Fehler dieser Beispiele lassen sich vermeiden. Immerhin ist das Bestreben der Eruirung des ursprüngl. Sirachtextes löblich. Auch hat der Vf. werthvolle Mittheilungen aus den äth., armen., kopt., syr.-hexapl. Texten und sonstige gute Beobachtungen im krit. Commentar c. 1—43 (S. 39—267) gemacht. — ***Corssen*** untersucht das Verhältniss der gesammten Weingartener Fragmente zu dem Würzburger Palimpseste der Propheten-HS. Er führt beide HSS. auf ein Exemplar zurück, das bereits dem Einflusse der Vulgata erlegen war und Glossen aus verschiedenen Quellen erhalten hatte (S. 35). Dieses Stammexemplar war nahe verwandt mit dem, das Hesychius von Salona, Zeitgenosse des Augustinus, benutzte. Es hat aber viel spätere Correcturen erfahren. Es handelt sich um die Stellen Ez. 33, 7—11 und Da. 11, 18—29 (vgl. S. 8 f.); RC. No. 36; ThLz. No. 24 (*v. Dobschütz*); DLZ. 1900, No. 7 (*Behrmann*).

b. orientalische Uebersetzungen.

Bacher, W., notes on the critique of the text of the Targum of the prophets (JQR. 11, 651—655). — ***Budge, E. W.***, the earliest known coptic psalter. XIV, 154. Lo., Trübner & Co. — ***Ginsburger, M.***, d. Fragmententhargum z. Pent. XVI, 123. B., Calvary. ℳ 3,60. — *Peritz, M.*, zwei alte arab. Ueberss. des Buches Ruth (JM. 7, 2—5. 8). — ***Praetorius, Frz.***, das Targum z. Josua . . . 49. B., Reuther & Reichard. ℳ 3. — *Wessel, S.*, d. Targum z. Buche Ruth. 48. Bern (ID.).

Ginsburger hat das nur noch in Fragmenten erhaltene paläst. Targum, das in der Bomberger Bibel 1517—18 abgedruckt ist, aufs neue mit sorgfältiger Kritik herausgegeben. Auf S. 1—68 ist eine Sammlung der in einer Pariser HS. vorhandnen Fragmente, die zum Theil auf Abschnitte, Verse, Verstheile, einzelne Wörter des Textes sich beziehen, edirt. Darunter befinden sich neue, bis jetzt noch nicht bekannte Fragmente, s. darüber LC. 27 (*Bacher*); andere aber aus der Bomb. Bibel bekannte fehlen, vgl. ib. Sp. 1061. Ueber die überhaupt vom Vf. benutzten HSS. handelt die Einl. S. I—XVI. — ***Bacher*** hat schon ZDMG. 28, 1—72 auf das Targum des Jonathan ben Uziel und dessen Text im cod. Reuchlinianus, herausg. v. Lagarde 1872, als das Grundwerk für die Textkritik der Targumim hingewiesen. Er gibt jetzt dazu eine Ergänzung aus dem אבן בחן des Menahem b. Salomo, in welchem sich zahlreiche Citate aus den Targums finden. Der Vf. bespricht eine grössere Zahl von Stellen, in welchen wichtige Textvarianten zum Targumtext der Propheten erhalten sind. — ***Praetorius*** hat nach HS. orient. 4° 578 der kgl. Bibl. zu Berlin, deren Beschreibung der Vf. in der Vorrede S. V ff. gibt, das Targum zu Jos. herausgegeben. Auch hatte der Vf. durch Socin eine Haftarenhs. für das ganze Prophetentargum erhalten und bei cap. II, V, 2—VI, 1 und VI, 27 benutzt. Eine Haf-

tarenhs der Strassburger Bibl. ist durch S. Landauer verglichen worden. Wir haben im Allgem. hier das Targum der Juden von Jemen, das eine vielleicht aparte Textgestaltung darstellt. Ueber das Verfahren des Vf.s bei der Herausgabe dieses Targums s. S. IX—XI. Einzelne Druckfehler, bes. durch Versagen von Vocalzeichen beim Reindruck herbeigeführt, s. S. 48. — Den vor wenigen Jahren gefundenen koptischen Psalter hat **Budge,** nach der HS. des 6. oder 7. Jhrh.s herausgegeben. Auch der apokr. 151. Ps. ist darin enthalten. Es sind im Ganzen 156 Spalten von 31—32 Zeilen; s. PrRR. 10, 347.

c. deutsche, englische, niederländische, französiche Uebersetzungen.

Deutsche: ***Duhm, B.,*** die Psalmen übersetzt (Uebers. in Versmaassen der Urschr. II). Fr., Mohr. M 2,50. — *Jelinek, F.,* die Sprache der Wenzelbibel. 85. Görz. — ***Kauffmann, F.,*** Beitr. zur Quellenkritik der gothischen Bibelübersetzung (Ztschr. f. dtsche. Philol. 31, 2). — ***Kautzsch, E.,*** Textbibel des A. u. N. Testaments, in Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten. Ausg. A. Kanonische Bb. des A. T.s. Apokr. des A. T.s. Das N. T. v. *C. Weizsäcker.* Ausg. B ohne Apokr. des A. T.s. VI, 1140. IV, 212. IV, 288. Fr., Mohr. M 10,50, ohne Apokr. M 9. — Psalmen, die, David's nach der Uebers. D. M. Luther's durchges. Ausg. 264. Königsb., Koch. M 1,50. — ***Rupprecht, E.,*** deutsche Volksbibel. Lfg. 17—20. Volksausg. 9. u. 10. Lfg. Hannov., Brandner. à M —,50. — ***Schönbach, A. E.,*** Miscellen aus Grazer Handschriften. II, 4. 64. Graz, Selbstverl. — *Wohlgemuth, J.* u. *Bleichrode, J.,* die 5 Bb. Moses mit deutscher Uebers. nebst den Haphtaroth u. d. Megilloth übers. v. L. H. Löwenstein, II, 447—519. Rödelheim, Lehrberger & Co. M 6,80. — Englische: ***Bible,*** the American revised (BW. 13, 343). — ***Clapperton, J. A.,*** pitfalls in Bible english. 126. Lo., Kelly. 1 sh. 6 d. — ***Haupt, P.,*** and ***Furness, H. W.,*** the sacred books of the Old a. New Test., a new english translation. Part 6: ***W. H. Bennett,*** the book of Josuah. VIII, 94. N.-Y., Dodd, Mead and Co. $ 1,25. Part 12: ***Toy, C. H.,*** the book of the prophet Ezechiel. X, 208. ebda. $ 2,50. — *Hoare, F. W.,* the english Bible from Henry VIII to James I (Ninet. Century Apr., 646—662). — ***Montefiore, C. G.,*** the Bible for home reading. Th. 2. XXVII, 399. Lo., Macmillan. 5 sh. 6 d. — ***Moulton, R. E.,*** the modern readers Bible. XII, 130. ebda. 2 sh. 6 d. — ***Psalter,*** the parallel (PrRR. 10, 348 f.). — Niederländische: *Borgeld, A.,* de oudoostnederfrankische psalmen. VIII, 152. Groningen, Wolters. — ***Druten, H. van,*** geschiedenis der Nederlandsche Bijbelvertaling. 2 Thle. 1 St. 347—502. Rotterdam, Daamen. — Französische: ***Montvaillant, H. de,*** Poètes bibliques . . . Mis en vers français. T. 2. 3. 427. 18°. 362. 18°. P., Fischbacher.

Die Textbibel des A. u. N. T.s, von ***Kautzsch*** unter Beihülfe mehrerer Gelehrten veranstaltet, ist nun zu einem vollständigen Ganzen geworden, zu dem auch die Uebersetzung der Apokr. des A. T.s hinzugekommen ist. Dass es gelungen ist, auch die treffliche Uebersetzung des N. T.s von *C. Weizsäcker* mit diesem Werke zu vereinigen, darf man als einen besonders erfreulichen Umstand betrachten (vgl. JB. XIV, 36. 44. 89; XVI, 34; XVII, 34). Einzelne Textverbesserungen sind bei der neuen Ausgabe angebracht. — Ueber d. Apokr. s. u. VII F. Sonst s. ZThK. 9, 444; DPrBl. 1900, No. 2. — ***Rupprecht***'s deutsche Volksbibel ist ein Uebersetzungsunternehmen, welches die Tendenz hat, die Bibelübers. von Kautzsch und Genossen bei der „gläubigen“ Gemeinde zu ver-

drängen. Wie weit ihm das gelingen wird, möge in Ruhe abgewartet werden. — ***Schönbach*** macht Mittheilungen über bibliothekarische Funde zu Graz, welche Uebersetzungen biblischer Schriften betreffen. Am längsten verweilt der Vf. bei HS. 1593, einem gereimten deutschen Psalterium des 15. Jhrh.s, das aus dem Kloster Mahrenberg an der Drau stammt. Es ist im bayr.-österreich. Dialekte geschrieben von einem „Petrus". Es benutzt den Nicolaus v. Lyra. Auf S. 25—38 haben wir eine Liste von Wörtern und Wortformen, die in den mittelhochd. Wörterbüchern fehlen. Sodann sind noch vom Vf. besprochen: cod. 194 aus der 2. Hälfte des 14. Jhrh.s, eine Psalmenübersetzung Heinrichs v. Mügeln; in cod. 1631 und cod. 961 stehen andere Psalmenübersetzungen vgl. DLZ. Nr. 49, *Eb. Nestle.* — ***Kauffmann***'s Beiträge zur Quellenkritik der gotischen Bibelübersetzung betreffen im vorliegenden Abschnitt das Verhältniss der gothischen Matthäusübers. zur Itala. Z. f. d. Philol. 31, 2. H. Zur revidirten Bibel s. auch LK. 52.

Eine neue englische Bibelübersetzung hat, unterstützt von H. W. Furness, unternommen ***P. Haupt.*** Vgl. dazu in the Polychrome Bible den Abschnitt a new translation of the Bible S. 3—13. Ueber Furness s. ebda. S. 16. — Ueber die Verhandlungen des American revision comittee und der Deputirten der Oxford University Press wird in BW. Bericht erstattet. Die Sache der ***American revised Bible*** scheint auf einen toten Strang geraten zu sein. — Ueber den ***Parallel-psalter,*** der in parallelen Columnen die Prayer-book version und eine verbesserte Uebersetzung bringt (v. S. R. Driver, XIV, 486. 16°. Oxf., Clarendon Pr. 1898), berichtet die PrRR. Danach ist das Ziel der letzteren Genauigkeit, nicht die Tendenz, die Uebersetzung des Pr. b. zu verdrängen. — Von ***Montefiore***'s engl. Bibel für jüd. Familien ist der 2. Th. erschienen. Vgl. JB. XVI, 56 f. Auch hier zeigt sich der Vf. in den Fragen der bibl. Kritik ganz ungebunden. Kurze Einleitungen unterstützen das Verständniss der einzelnen Abschnitte. Vgl. ExpT. X, Aug., 507. — ***Moulton*** hat für den modernen Leser eine Bibelübersetzung ins Englische geboten. Der moderne Leser ist hier auf einem etwas kindlichen Standpunct stehend gedacht. Ihm erzählt der Vf. biblische Gesch. des A. u. N. T.s. — *Clapperton* gibt Erklärungen von altengl. Worten, die in der authorized version vorkommen. ExpT. X, S. 506.

Der vorliegende Theil des Werks von ***Druten*** umfasst die Geschichte der niederländischen Bibelübersetzung von 1522—1556. Die Uebersetzungen sind theilweise nach der Vulgata, theilweise aber (selbst die katholischen) nach Luther gearbeitet. Die des N. T.s zeigen Einfluss des Erasmus. Die gesch. Reihenfolge ist schwer klar zu stellen, da die Exemplare oft undatirt sind; s. J. Heinsius in DLZ. Nr. 26.

Montvaillant hat die biblischen Dichter in französische Verse gebracht, im vorliegenden Bande die Sprüche, den sogen. Prediger, das Hohelied und das Sirachbuch. Vgl. JB. XVIII, 41.

III. Hebräische Lexikographie und Wortforschung.

Lexikographie: ***Bevan, A. A.,*** the hebr. words אוֹן אָוֶן and אֵיר (Journ. of philol, No. 52, 300—302). — ***Brown, F., Driver, S. R.*** and ***Briggs, Ch. A.,*** a hebr. and engl. lexicon of the O. T. P. VII. 529—616. Oxf., Clar. Press. 2 sh. 6 d. — ***Buhl, F.,*** W. Gesenius' hebr. u. aram. Handwörterbuch über das A. T. 13. A. XII, 1030. L., Vogel. ℳ 18. — ***Büchler, A., Jacob, B.,*** etc., Berichtigungen z. Mandelkern's Concordanz (ZAT. 19, 187 bis 191. 350). — *Hastings, J.* and *Selbie, J. A.*, a dictionary of the Bible. Vol. 2. XV, 870. 4⁰. Ed., Clark. 34 sh. — ***Jacob, B.,*** zu Bacher's Bemerkungen (ZAT. 19, 351 f.). — ***Kahan, J. J.,*** e. Erwiderung auf Dr. Mandelkern's pro domo (ib. 353—356). — ***Mandelkern, S.,*** Pro domo. Nachschrift v. B. Stade (ib. 183—185). — ***Nestle, E.,*** z. Bibliogr. der hebr. Sprachkunde (Centralbl. f. Bibliotheksw., Mai. 230—233). — ***Vigouroux, F.,*** dictionnaire de la Bible. fasc. 15. 1985—2304. P., Letouzey & Ané. — Wortforschung: ***Albrecht, K.,*** z. Lexikon u. zur Grammatik des Neuhebr. (ZAT. 19, 310—328). — ***Bacher, W.,*** e. verkannte Redensart in Gn. 20, 10 (ib. 345—349). — ***Ders.,*** zum Verständniss des Ausdruckes זכר לדבר (ib. 166—168). — *Ders.*, Bemerkungen zu ZAT. 18 (ib. 163—165). — *Brinton, D. G.*, the origin of the sacred name Jahva (AR. 2, 226—236). — ***Buchanan-Gray, G.,*** Nebo as an element in hebr. proper names (ExpT. 10, 232—234). — ***Burn, J. H.,*** on the meaning of שלטים (ExpT. 10, 188). — ***Chajes, H. P.,*** Markus-Studien. VIII, 78. B., Schwetschke u. Sohn. ℳ 2. — ***Cheyne, T. K.,*** something better than husks (Exp. 10, 32—35). — ***Ders.,*** further remarks on the hebr. word דֶּגֶל (JQR. 11, 232—236). — *Ders.*, the use of the hebr. word נצח (ib. 400—403). — ***Cheyne, T. K.,*** note on the hebr. words אשכר and סגור (PSBA. 21, 246). — ***Cook, St. A.,*** the divine name Sa in the O. T. (ExpT. 10, 525 f.). — ***Fränkel, S.,*** z. Wurzel רצה (ZAT. 19, 181). — ***König, Ed.,*** the origin of the name יהוה (ExpT. 10, 189—192). — ***Spence, R. M.,*** Yu Yahve (ib. 11, 94 f.). — ***Staerk, W.,*** z. Gesch. der hebr. Volksnamen, s. Studien z. Rel.- u. Sprachgesch. H. 1. S. 77—96 (vgl. unten in Abschnitt XII). — ***Sayce, A. H.,*** note on the name of Sisera (ExpT. 10, 203). — ***Weber, H. J.,*** material for the construction of a grammar of the book of Job (AJSL. 15, 1—32). — ***Winkler, H.,*** Kebir im A. T. (Altor. Forschungen. Bd. 2. H. 1. 239 f.).

Vigouroux' Bibellexikon enthält die Namen der Personen, Orte, Pflanzen u. Thiere, die in der hl. Schrift erwähnt werden. — ***Hastings*** etc. umfassendes lexikalisches Werk (s. JB. XVIII, 42) geht in diesem 2. Bande von Feign-Kinsman. An diesem Orte ist es zu erwähnen, weil es auch die Namen der Personen und Orte anführt bezw. erklärt. Sonst s. unter VI—IX, XI u. XII. — Vgl. JQR. 11, Jan., 349—352; 12, Oct., 158—162 (*Jos. Jacobs*); ThLBl. No. 44 (*H. Strack*); ThLz. No. 20 (*E. Schürer*). — Ueber das erste gedruckte hebr. Buch handelt ***D. v. Günzburg*** im Recueil-Chwolson S. 57 bis 121. Es ist nach dem Vf. eine Ausgabe vom Tractat Jore Dea, die 1474 zu Ferrara erschien. Vgl. *Wellhausen* in GGA. 609. — ***Nestle*** bringt dankenswerthe Nachträge für Steinschneider's „Zusätze und Berichtigungen" zu dessen „bibliogr. Handbuch über die Literatur für hebr. Sprachkunde" (Lpz. 1859), die im Ctralbl. für Bibliothekswesen 13, 345—379. 441—489 stehen. Sie betreffen die Frage der Anordnung Schin Sin statt Sin Schin (vgl. JB. XVIII, 45). Der Vf. gibt auch interessante bibliogr. Notizen über ältere hebr. Grammatiken

der öffentl. Bibliothek zu Stuttgart, die selbst dem gründlichen Steinschneider unbekannt geblieben waren. — Nach längerer Pause ist von dem Thesaurusartigen Lexikon von **Brown, Driver** u. **Briggs** eine neue Abtheilung P VII, von לדבר bis נגר gehend, erschienen (vgl. JB. XII, 33; XIV, 38; XV, 34; XVI, 36; XVII, 36). Die Gründlichkeit, mit der die hergehörige Literatur zu den einzelnen Artikeln gebucht und verarbeitet wird (auch aus entfernteren Gebieten wird das sich mit hebr. Lexikogr. Berührende herangezogen), werden die Leser in der Geduld des Wartens bestärken. Möge auch den Mitarbeitern am Werke die Geduld an der Arbeit niemals ausgehen. — Schnell ist die 13. Aufl. des Lexikons von **Gesenius-Buhl** der 12. gefolgt (JB. XV, 34; vgl. XVI, 36). Ein werthvoller Mitarbeiter, Socin, ist inzwischen dahingeschieden; Zimmern ist dem Werke erhalten geblieben. Sorgfältig ist die neuere Wortforschung nachgetragen, auch die aus den Sirachfunden sich ergebenden Resultate sind berücksichtigt. Ebenso sind die wichtigen Aufschlüsse, die Ed. König's Lehrgebäude gebracht hat, herangezogen, um nur das Wichtigste aus den zahlreichen Einzelforschungen zu nennen, auf die Rücksicht genommen ist. Vgl. ThLz. No. 12 (*Schwally*, der Sp. 357 f. einige Nachträge liefert); ExpT. 10, 265; JQR. 11, 688—690 (*F. Perles*, der einzelne lexikal. wichtigere Stellen bespricht); RB. 8, 460 (*A. Jansen*); ZkTh. 23, 691—694 (*L. Fonck*); RC. No. 26; ThLBl. 1900, No. 5 (*R. Z.*). — Ueber hebr. Lexika s. auch **A. B. Davidson** in ExpT. 11, 107. — Dass die Berichtigungen zur **Mandelkern**'schen Concordanz mit Eifer und Erfolg fortgesetzt werden, sollte den Vf. nicht verstimmen, denn es liegt darin gerade ein Zeugniss für den Werth seiner Arbeit. Etwas Werthloses kritisirt man nicht, sondern man wirft es einfach bei Seite. Früheren Verbesserungen (vgl. JB. XVI, 35; XVII, 38; XVIII, 44) haben jetzt neue angeschlossen **Büchler, Jacob, K. Ludwig, E. König, A. v. Gall.** Weiter **B. Jacob** an anderer Stelle mit neuen Verbesserungen. Auch *Stärk* in s. Studien III (s. u. IX C) bringt in den Vorworten I, S. III f. u. II eine Anzahl von Correcturen zu *M.* — **Mandelkern** wendet sich in einer Rede pro domo insonderheit gegen die Herren **Kahan** und Dalman, worauf der Erstgenannte in ZAT. nochmals geantwortet hat. Da der Streit ein rein persönlicher geworden ist, dürfen wir unsere Leser mit weiteren Mittheilungen darüber verschonen. **Bevan** bespricht die genannten Synonyma nach ihren Bedeutungsnuancen. — **Bacher** bringt zu B. Jacob's Miscellen in ZAT. 18, 88 ff. einige Verbesserungen, auf welche *Jacob* erwidert, dass er auch gegen *B.* seine Erklärung von זכר לדבר aufrecht erhält. — Ueber שלטים und seine Uebersetzung in der revidirten Bibel („Schilder" oder „Rüstungen") handelt **Burn** (vgl. JB. XVIII, 43). — **Winckler** weist auf eine Anzahl von Stellen im A. T. hin, in denen כביר als „Fürst" zu erklären ist. — **Cheyne** bringt die Johannisbrodschoten, welche die rev. Bible in 2. K. 6, 25 (חרובים st. חרי יונים) hat, auch in 2. K. 18, 27 (= Jes. 36, 12) הרוביהם st. חריהם)

unter, mit der Erklärung „in der äussersten Noth mussten die Belagerten Johannisbrodschoten essen“ [was zwar nicht besonders leckerhaft aber doch nicht gerade zum Verzweifeln war]. Kühner emendirt er Jes. 1, 20 חרובים תאכֵלו statt חֶרֶב תְּאֻכְּלוּ. — Besser als husks (Hülsen) sind allerdings the pods of the carob tree (die Schoten vom Johannisbrodbaum). Wir haben damit für das hebr. Lex. A. T.s glücklich das Wort חָרוּב „der Johannisbrodbaum“ eingefangen. — *Ders.* geht die Stellen des A. T.s durch, in denen דגל vorkommt, sei es als nomen, sei es als verbum; im Allg. ist er geneigt die assyr. Wurzel dagalu „auf etw. blicken“, diglu „Gegenstand der Aufmerksamkeit“ [vgl. Delitzsch, assyr. Wb., S. 211a „Zielpunct“] zu Grunde zu legen. — *Ders.* verfolgt den Sprachgebrauch von נצח durch eine Anzahl von Stellen zur Erschütterung der Uebers. von לנ׳ = für immer. — *Ders.* identificirt סגור mit assyr. sakru in der Phrase ḫurasu sakru „massives Gold“ = זהב ס׳, 1. K. 6, 20 etc., — אשכר, Ez. 27, 15, ist im Text nach *Cheyne*, verdorben aus סָגָר solides Gold; das א ist Dittographie. — ***Fränkel*** erklärt die bisweilen vorkommende Bedeutung von רצה „bezahlen“ durch das sp. h. und aram. ארצי aufzählen. — ***Bacher*** bespricht die eigenthümliche Bedeutung von ראה in Gn. 20, 10 und erläutert sie aus der exeget. Kunstsprache der tannaitischen Schulen Palästina’s; vgl. die Beispiele S. 346. Er übersetzt danach die Stelle „was hat dich angefochten, dass du dies gethan hast?“ — ***Buchanan-Gray*** findet den Gottesnamen Nebo in Machnadebai, Esr. 10, 40, wieder, dessen י aus ursprünglichem ו verderbt sei, welches letztere im cod. Vat. in der Namensform Μαχαδναβου erhalten sei. Die ursprüngl. Form des Namens sei מכרנבו = Besitz des Nebo. Dahin gehöre aus dem N. T. auch Βαρναβας = ברנבו = Sohn des Nebo; vgl. des Vf.s studies in hebr. proper names S. 68 f., 70 f., 223 f. — Sisera, von Tomkins als hittitischer Name gedeutet, wird von ***Sayce*** mit dem Surasar der Amarnatafel identificirt, der Befehlshaber einer kanaanitischen Stadt zwischen Taanach und Acre war. — Ueber den Gottesnamen Sa im A. T. handelt ***Cook,*** der analoge Formen in Namen findet wie בעשא, אבישי, יִשַׁי, עמשָׂא, עמשי, חושי, אחישר (Schreibfehler für אחישי), אחומי 1. Ch. 4, 2, ירושא (aus שָׁא — יְרו vgl. ירואל). Fraglich bleibt, ob Ša, Šaj Abkürzung von שֶׁמֶשׁ oder mit arab. צו zu verknüpfen ist. — Ueber den Ursprung des Jahvenamens gibt ***König*** in bekannter Gründlichkeit eine längere Ausführung. Die Ausbreitung des Jahvenamens zu den Syrern und Phönikern, die Namensformen Ai, J, Ja werden verfolgt und aufgezeigt in Namen wie Ikabod, Ithamar, Iezer, Išaj; über die Namen mit Ai s. Sp. 190 b, 191 a. Ueber die Etymologie von Ex. 3, 14 s. Sp. 191 b, über Hommel’s Deutung des Jahvenamens vgl. Sp. 191 b, 192 a, über die von G. Hoffmann, Steinführer s. S. 192 a b (vgl. JB. XVIII, 43). — ***Spence***’s Bemerkungen beziehen sich nicht auf die Namensformen für Jahve an sich selbst, sondern auf ihre Geltung in

gewissen biblischen Texten. — Aus *Stärk*'s Studien (s. u. IX B) gehört hierher der Abschnitt „zur Gesch. der hebr. Volksnamen“. Der Vf. gibt uns zunächst eine sehr dankenswerthe Statistik über den Gebrauch des Jaqobnamens in der hebr. Lit. Er stellt zunächst in H. 1 fest, dass der Name als Volksbezeichnung ausschliesslich der Poesie angehört und dass er, wie Abrahams Name, meist in religiös ethnographischem Sinne gebraucht wird. Von den 124 Stellen, in denen Jakob als Volksname erscheint, gehören über die Hälfte der exilischen und nachexilischen Zeit an (Dtjes. Mal. Ob. Kl. Ps.). Die der älteren Zeit angehörigen Stellen, welche Jakob als Volksbezeichnung haben, werden S. 81 zusammengestellt. Es fragt sich nun, in welcher Ausdehnung ist der Name Jakob Volksname? In älteren poet. Stücken ist darunter das Volk Israel als ideale Einheit gedacht, doch so, dass das Nordreich den Schwerpunct bildet, bei Amos-Hos. ist Jakob = Nordisrael, bei Jerem. = Juda. — Efraim ist dem älteren prosaischen Sprachgebrauch als Bezeichnung des Reiches Israel völlig fremd; der prophet. Sprachgebrauch (Hos. Jes.) setzt Israel = Efraim. Aehnlich ist es in einigen Ps. — Seit dem Exil ist die theokrat. Gemeinde = Juda, Jerus. oder Zion; Efraim sind die exilirten Nordisraeliten; vgl. S. 86. — Joseph ist in der älteren Prosa = Nordisrael, in der späteren das exilirte Nordisrael, in der späteren Poesie die israelitische Gemeinde. — Juda steht in der älteren geschichtlichen Sprache als Bezeichnung des später angegliederten Südstammes; seit 1. K. 12 ist es Bezeichnung der dem Davidshause treugebliebenen Südstämme. Ueber die verschiedenen Ausdrucksweisen s. S. 92—96. Im 2. Heft wird der Name Israel als Name des Volkes fast in allen prosaischen und poetischen Schriften des A. T.s festgestellt. Der Vf. verfolgt in's Einzelne die verschiedenen vorkommenden Zusammensetzungen und Wendungen in der historischen Prosa (S. 50—64) und in der prophetischen und poetischen Literatur (S. 64—73). Sodann bespricht der Vf. den Namen Jeschurun (S. 73 f.), um zuletzt den Gebrauch der Hauptstadtnamen: „Samarien-Jerus.-Zion“ für die betr. Länder zu untersuchen (S. 74—82). — ***Chajes*** sucht eine hebräische Vorlage für das Ev. des Markus zu ermitteln. Nach seiner Ansicht ist die ursprüngliche Sprache dieses Evangeliums aramäisch. Man habe aber daneben hebr. Abfassungen gehabt, weil man demselben die Weihe der heiligen Sprache habe verleihen wollen. Man habe es auch in christlichen Synagogen hebräisch vorgelesen (?). Der Vf. zeigt sich bewandert in der neueren wissenschaftl. Literatur über diese Fragen, ob ausreichend — das unterliegt anderm Urtheil. Interessant ist seine Schrift zu lesen. — ***Weber***'s Aufsatz enthält lexikograph. Erörterungen zu den ἅπαξ λεγόμενα des Buches Hiob. — Ueber hebräische Glossen, die der Grammatiker Virgilius Maro, im 6. Jhrh. im südl. Frankreich lebend, überliefert hat, berichtet ***S. Krauss*** in REJ. 38, 231—241. — Einen Beitrag zu Lexikon und Grammatik des Neuhebr. verdanken wir ***K. Albrecht,*** der auf diesem Gebiete sich schon durch seine Arbeit über Harizi Verdienste er-

worben hat (vgl. JB. X, 67). Jetzt handelt es sich um Mose b. Ezra, den Dichter des Taršiš aus dem Anf. des 12. Jhrh.s. Der Vf. hat sich der Mühe unterzogen, gegenüber der fehlerhaften Ausgabe von Günzburg eine Collationirung mit der Hamburger und Münchener HS. vorzunehmen. M. b. E. schliesst sich ziemlich an das biblische Hebräisch an, doch erlaubt er sich auch mancherlei Abweichungen. Das Verzeichniss der im Taršiš vorkommenden nicht bibl. Wörter umfasst bei A. die SS. 137—151; die Abweichungen von der biblischen Nominalflexion sind S. 151—155 aufgeführt, bald weicht der sg. bald der pl. ab, bisweilen auch das Geschlecht. Die sehr dankenswerthe Arbeit des Vf.s wird noch fortgesetzt werden.

IV. Hebräische Grammatik.

Bombe, P., über den Gebrauch der Tempora im Hebr. 10. 4°. Friedeberg i. N. (GPr.) — ***Hirsch, S. A.,*** early english Hebraists . . . (JQR. 12, 34—88). — ***Johnen, C.,*** hebr. Stenographie? (Stenogr. Vierteljahrschr. 1898, 4, 156 f.). — *Kaufmann, D.*, Josef Stark, der Grammatiker u. Lexikogr. (IM. 7, 3. H.). — ***König, E.,*** § 70 of the dikduke hateamim (ExpT. 10, 333—335). — ***Ders.,*** syntact. Excurse z. A. T. (ZAT. 19, 259—287). — ***Ludwig, K.,*** kurzer Lehrg. der hebr. Sprache. 2. A. VI, 129. Gi., Ricker. Geb. M 3. — ***Praetorius, Frz.***, über das babyl. Vokalisationssystem des Hebr. (ZDMG. 53, 181—196). — ***Rosenak, L.,*** die Fortschritte der hebr. Sprachwissensch. 1. Thl. VIII, 47. Frk., Kauffmann. M 2. — *Scholz, H.*, Abriss d. hebr. Laut- u. Formenlehre, neubearb. v. E. Kautzsch. 8. A. IV, 36. L., Vogel. Cart. M 1,50. — ***Strack, H.,*** hebr. Grammatik. 7. A. XVI, 150 u. 120. B., Reuther & Reichard. M 3,60. — ***Ders.,*** Hebräisch (Aus: Encycl. Handb. der Pädagogik, Langensalza, Beyer, 928—913). — ***Vosen, C. H.,*** rudimenta linguae hebr. . . . retractavit ***F. Kaulen.*** IV, 147. Fr., Herder. M 1,60.

Strack hat uns wiederum mit einer neuen, der 7. Aufl. seiner Grammatik beschenkt. Einen Verfasser, dem das in dem kurzen Zeitraum von 1883 an gelungen ist, hat man nicht nöthig, weiter zu beloben. Er hat gezeigt, dass sein Lehrbuch praktisch angelegt ist und dem Anfänger die schwierige Arbeit nach Möglichkeit erleichtert, sowie dass es die beste Vorbereitung für die Bewältigung der grossen Stoffmassen ist, welche die streng wissenschaftlichen Lehrbücher v. Ges.-Kautzsch, Stade und König bieten. Die Lehrhaftigkeit der Paragraphen der Grammatik wird trefflich unterstützt durch die diesmal vermehrten Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Hebr. und in das Hebr., für welche ein Wörterbuch beigegeben ist. Die mit lateinischer Transscription gedruckten Tabellen arabischer Paradigmen S. 126—128, geleiten den Anfänger aus der Enge des Hebräischen hinaus zu einem Einblick in den Semitismus überhaupt; auch vgl. § 13, den Paragr. vom Tone. Auch die Uebersicht über die Literatur zur hebr. Sprachwissenschaft, S. 118—125, ist willkommen. Sonst s. das Vorwort des Vf.s, p. VII—XI, über die wichtigsten Aenderungen und vgl. ThLBl. No. 43, des Vf.s Selbstanzeige. — Auch der kurze Lehrgang der hebr. Sprache von ***Ludwig*** verdient eine freundliche Aufnahme. Besonders war es ein glücklicher Gedanke, die früheren „Schulregeln“

(JB. XV, 37) durch ein Uebungsbuch zu vervollständigen und es ist erfreulich, dass dies so bald hat geschehen können. Das hebr. Lesebuch ist in strengem Anschluss an die Paragr. der Grammatik gearbeitet, die jedesmal am Rande angegeben sind, so dass der Schüler danach arbeiten kann. Auch die deutschen Uebungen sind methodisch geordnet. Das Vocabularium folgt den Uebungsabschnitten. Zum Schluss ist ein alphabet. geordneter Nachweis der Vocabeln zu den Uebungen I—XLIII gegeben. — ***Vosen***'s rudimenta sind durch ***Kaulen***'s Bearbeitung auf einen höheren Standpunct gehoben worden. — ***Strack*** hat in bekannter Präcision und gehaltvoller Kürze für das Rein'sche encycl. Handb. der Pädagogik den Artikel „Hebräisch" verfasst. Derselbe enthält 1. einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte des hebr. Sprachstudiums unter Juden und Christen, 2. einen eben solchen über die Geschichte des hebr. Unterrichts, die wegen Raummangel hauptsächlich auf Preussen beschränkt worden ist, 3. die Besprechung der Streitfrage über die Berechtigung dieses Unterrichts auf den Gymnasien nebst Skizze der Parteiansichten, 4. die Frage der Vorbildung der Lehrer. Dazu bemerkt der Vf. sehr Treffendes und Beherzigenswertes, 5. die Lehrziele, 6. den Lehrgang, der vom Vf., der ebenso wissenschaftlich als praktisch gebildet ist, scharf skizzirt wird. Zuletzt folgt ein Ueberblick über die hergehörige Literatur, in dem auch der Lehrer (ich schliesse mich mit ein) Neues finden wird. Möge die treffliche Skizze von vielen Lehrern gelesen und beherzigt werden. — Zu ***Stärk*** vgl. o. III, S. 39. — Aus ***Wellhausen***'s Skizzen VI[3] gehört hierher die Abhandlung „über einige Arten schwacher Verba im Hebräischen" S. 250–260. — ***König*** gibt eine genaue engl. Uebersetzung des wichtigen § 70 der Dikduke ha-teʿamim (vgl. Baer-Strack, die D. ha-t. L. 1879, S. 57—60), deren einzelne Absätze er mit Ziffern versehen hat behufs besserer Uebersichtlichkeit; im Ganzen sind es 25. Auch sind werthvolle Anmerkungen zu einzelnen Daten aus neuerer Literatur beigefügt. *Ders.* setzt seine syntaktischen Excurse fort (s. JB. XVIII, 45). Sie handeln diesmal über besondere Arten der Satzverknüpfung durch das copulative Waw, wobei der Vf. reiche Nachträge zu seinem ohnehin schon äusserst gehaltreichen „Lehrgebäude" bietet Unter Angabe massenhafter Stellen wird der Gebrauch von ויהי verfolgt nach seinen verschiedenen Modifikationen S. 260—272, worauf dann die Verwendung von והיה S. 272—278 beschrieben wird. Zum Schluss fügt der Vf. Nachträge zu W. B. Bennett's Abhandlung über den Gebrauch der hebr. tempora (Hebraica 1886 f.), S. 278—287, hinzu. Der Bienenfleiss des Vf.s, der sich auch nicht die geringfügigste grammatisch merkwürdige Erscheinung entgehen lässt, und der Scharfsinn, mit dem er sie dem System einzuordnen weiss, sind bewundernswürdig. — Zu König's hebr. Syntax s. ExpT. 11, 89 f. (*J. A. Selbie*); ThSt. S. 148—155 (*C. Steuernagel*). — ***Hirsch*** überblickt die Entwicklung der hebr. Studien in England, besonders vom 13. Jhrh. an, wo Roger Bacon zu denselben aufgefordert hatte. Vor ihm gehörte

zur Bildung des clergyman nur die latinitas; vom Hebräischen finden sich nur ganz vereinzelte Spuren. So bei Beda, der aber hierin meist auf Hieronymus sich stützt. Der Vf. bespricht sodann Alcuin S. 39 f., Stephan Harding S. 41, Roger Bacon und seine Zeit S. 42 ff. und den Einfluss, den Reuchlin in dieser Periode auf die englischen Studien des Hebräischen hatte. — Zur Geschichte der hebr. Grammatik in Deutschland gehört ***Hantzsch,*** Sebastian Münster, Leben, Werke, wissenschaftl. Bedeutung. 187. Lpz., Teubner. Mk. 6. Seb. M. starb 1552 in Basel als Prof. des Hebr. an der Pest. Es ward ihm eine hebr. Leichenrede gehalten. Auch in der „Kosmographie“ (Kartogr.) war er hervorragend. Im Ganzen werden 75 Werke von ihm angeführt. Vgl. DLZ. No. 20 (*K. Miller*). — ***Rosenak*** hat von seiner Dissertation zunächst den ersten Theil veröffentlicht, der den Zustand der hebr. Sprachwissenschaft vor Chajjug und Abulwalid und dann die Periode dieser beiden Meister behandelt. Der 2. Theil, der die Sprachgelehrten des 11. und 12. Jhrh.s und die Nachfolger dieser grossen Meister, sowie die französisch-jüdische Sprachwissenschaft darstellen wird, soll bald nachfolgen. Jn JQR. 12, 163 f. wird dem Vf., soweit wir Zeit hatten zu vergleichen nicht mit Unrecht von S. Poznanski znm Vorwurf gemacht, dass seine Anleihen bei Bacher's Anf. der hebr. Gr. 1895 und hebr. Sprachwissenschaft vom 10. bis 16. Jhrh. 1892 sehr starke seien und dass seine Studien über Menahem und Dunasch keine selbständige genannt werden können. Aehnliches wird ihm auch in Bezug auf Hajjug und Abulwalid vorgeworfen, wo ausser Bacher, besonders Jastrow und Drachmann als seine Gewährsmänner bezeichnet werden. — ***Praetorius*** geht davon aus, dass der wagerechte Strich über den Consonanten im Petersb. Prophetencodex, durchaus nicht immer Schwa bedeute; s. die Beispiele S. 181. Es solle vielmehr nur ein Unterschied der Aussprache dadurch angedeutet werden. Der babylon. Schwastrich sei wahrscheinlich ein Vertreter des syr. Mehaggyana-Zeichens und bezeichne das Schwa mobile; die völlige Vocallosigkeit bleibe unbezeichnet. Ueber die weitere Geltung der Vocalzeichen s. S. 185 ff. — Ueber die Frage der hebr. Stenographie und die davon zu trennende Art von Wortabkürzungen handelt, die erstere mit Recht verneinend, unter eingehender Angabe der Literatur ***C. Johnen.*** — Zur althebr. u. bibl. aram. Sprache s. OB. 12, 101 f. 253 f.; ZAT. 19, 196. 362 f.

V. Alttestamentliche Einleitungswissenschaften.

Bennett, W. H. and ***Adenay, W. F.,*** Bibl. introduction. 500. Lo., Methuen. 7 sh. 8 d. — ***Bollow, E.,*** Mehr Licht über die Bibel (Pr. No. 5 u. 6). — ***Briggs, Ch. A.,*** general introduction to the study of holy scriptures. XXII, 688. N.-Y., Scribner. 12 sh. — *Cornely, R.*, synopses omnium libr. s. utriusque testamenti. VIII, 463. P., Lethellieux. *M* 4,80. — ***Douglas, G. C. M.,*** Dr. Green on the O. T. canon (PrRR. 10, 334—337). — *Green, W. H.*, general introd. to the O. T. XVII, 209. N.-Y., Scribner. Geb. $ 1,50. — ***Margival, H.,*** Rich. Simon et la critique bibl. au XVIIe siècle (RHLR.

2, 122—139. 3, 192—216. 4, 310—331. 5, 435 ff. 6, 514—536). — *Kaulen, F.*, Einl. in d. hl. Schrift. 2. u. 3. (Schluss-) Theil. VI, 264. VI, 272. Fr., Herder. *M* 3,20. *M* 3,30. — ***Kautzsch, E., Taylor, J.***, an outline of the hist. of the literature of the O. T. XII, 251. N.-Y., Putnam. Geb. $ 2. — *Sepp*, Esra u. s. Kanon (IThZ. 6, 1898, 750—755). — ***Wildeboer, G.***, ten derden male: de voor-talmudische Joodsche Kanon (ThSt. 17, 185—195).

Der Abriss der Geschichte des alttestl. Schriftthums, welchen ***Kautzsch*** ursprünglich als Beigabe zu seiner deutschen Bibel (JB. XVI, 34), dann auch als selbstständige Schrift (JB. XVII, 42) hatte ausgehen lassen, ist jetzt durch ***J. Taylor*** in's Englische übersetzt worden. — Die allgemeine Einleitung zur hl. Schrift von ***Briggs*** umfasst nach dem Titel principles, methods, history and results und behandelt die Gegenstände, die jetzt in der Regel in den bibl. Einleitungen vorkommen, aber noch mancherlei mehr, z. B. Gesch. der Auslegung, bibl. Gesch., bibl. Theol., Glaubwürdigkeit der hl. Schrift, die Bibel als Gnadenmittel u. s. w. Vgl. BW. 13, 219; RHLR. 4, 167—169. — Ueber *Rupprecht*'s Handb. der Einl. (JB. XVIII, 48) vgl. *Zöckler*, BG. Jan. und *G. H. Schodde* in BW. 13, 355—357, der trotz seines Conservatismus doch nicht umhin kann, bedenklich den Kopf zu schütteln über die „Wissenschaft“ dieser „wissenschaftlichen Einleitung“. — Ueber die conservative Kritik von ***Green***, die den Kanon für eine That Gottes hält und damit doch die Anschauung einer geschichtlichen Bildung der h. Sammlung zu vereinigen sucht, s. den Bericht von ***Douglas***. — Den Art. „Einleitung“ hat für das A. T. in HRE.³ Bd. 5 ***F. Buhl*** bearbeitet. — ***Bollow*** bringt eine popularisirende Mittheilung der Resultate neuerer Literarkritik über die geschichtlichen Bücher des A. T.s nebst allgemeiner Charakteristik der einzelnen Schriften aus poet. und prophet. Literatur mit Einschluss der Apokryphen. Die Schriften des N. T.s werden dann in Pr. 8 besprochen. — Von der biblical. Introd hat ***Bennett*** das A. T. behandelt. — ***Wildeboer***'s dritte Vertheidigung seiner Anschauung vom jüd. Kanon gegen van Kasteren's Angriff (vgl. JB. XVII, 42 f.; XVIII, 48 f.), stellt noch einmal genau die Fragen: 1. wer hat den Kanon bestimmt, die Priester oder die Schriftgelehrten; 2. welche sind die entscheidenden Merkmale für die Begriffe Kanon u. kanonisch; 3. wie fassten die Kirchenväter den Begriff Kanon? Auf die Ausführung betreffs ihrer Beantwortung gegenüber dem kathol. Gegner müssen wir hier verzichten. — ***Margival***'s gründliche Arbeit über R. Simon (vgl. JB. XVI, 42; XVII, 43; XVIII, 48) ist nun zu Ende geführt. Der Vf. schliesst ab mit der Schilderung der Aufnahme, welche R. Simon in seiner Zeit sowohl bei Katholiken als bei Protestanten fand und der dauernden Nachwirkung, welche er auf die Kritik des A. T.s ausgeübt hat und noch ausübt.

VI. Literarische Kritik der Bücher des A. T.s.

A. Allgemeines.

Bacher, W. J., O. T. books versus their sources (BS. 56, 209—222). — *Bärthold*, die moderne Kritik des A. T.s (KM. 18, 11. H.). — ***Cheyne, T. K.*** u. ***Black, J. Sutherland,*** Encyclopaedia biblica. Vol. I. 1142 Sp. 4°. Lo., Black. 20 sh. — ***Greiner, Th.,*** ein Stein vom Bache ... 79. Frk., Schergens. *M* —,50. — ***Moore, D.,*** Dr. W. H. Green (ExpT. 10, 426—429. (vgl. C. Steuernagel u. J. A. Selbie ib. 477—480). — *Ders.*, hist. and critical notes (PrRR. 10, 533—542). — *Peters, J. P.*, archaeol. and the higher criticism (NW. 8, 29, 23—43). — *Schriecke, O.*, histor. of philos. kritieck (ThSt. 17, 66—72).

Der „Stein vom Bache“ den ***Greiner*** aufgelesen hat, ist die Frage, ob „die Bibel ganz oder nur theilweise göttliche Offenbarung sei“. Wir haben hier diese Fragen nicht zu entscheiden. — Eine ausführliche Vertheidigung des Dr. H. W. Green gegen J. A. Selbie und C. Steuernagel führt ***Moore*** an beiden genannten Orten, worauf in ExpT. a. a. O. beide Gelehrte antworten. Hier ist es unmöglich, diese Ausführungen näher zu besprechen.

B. Hexateuch.

Addis, W. E., the documents of the Hexat. Vol. II. X, 485. Lo., Nutt. 10 sh. 6 d. — *Bartlett, S. C.*, Rupprecht on the Pentat. (BS. 56, Oct.). — ***Bruston, C.***, les quatres sources de la législation du Sinai (RThPh. 604—624). — ***Ehrlich, B. A.***, d. Pentateuch. B., Poppelauer. *M* 10. — ***Fonck, L.,*** Kritik und Tradition im A. T. (ZkTh. 23, 262—282). — ***Gall, A. Frhr. v.,*** Deuteronomium u. Deuteronomius (ZAT. 19, 173—177). — *Halevy, J.*, l'auteur sacerdotal et les prophètes (Forts.) (RS. Jan. 1—19. 97—130; Juli 193—212). — ***Herner, Sven,*** den mosaiska tiden. 104. 4°. Malmström, Lund. Kr. 2,50. — ***König, E.,*** the unity of Deut. III (ExpT. 10, 227—230). — ***McKee, W. P.,*** transient and permanent elements in Deut. (BW. 13, 249—251). — ***Müller, W.,*** hist. krit. Bedenken geg. d. Graf Wellh.sche Hypothese. Gü., Bertelsmann. *M* 2. — *Peile, Th. W.*, bible readings from the Pentat. ... Vol. 3. 690. Lo. — ***Robinson, G. L.,*** the decalogue and criticism. 33. Chi., Donnelley sons. — ***Ders.,*** the genesis of Deuter. (Exp. 9, 151—160. 271—295. 356—371). — ***Steuernagel, C.,*** d. jehovist. Bericht über den Bundesschl. am Sinai (StKr. 72, 319—350). — ***Vetter, P.,*** die Zeugnisse d. vorex. Propheten über d. Pentat. (ThQ. 82, 512—552). — ***Wellhausen, J.,*** die Composition des Hexateuchs u. der hist. Bb. des A. T.s. 3. A. B., G. Reimer. *M* 10. — *Wobersin, Frz.*, die Echtheit der Bileamsprüche Nu. 22—24. V, 75. Rostock (ID.).

Fonck bedauert, dass die Rückkehr zur Tradition, welche Harnack auf dem Gebiete der neutestamentl. Kritik herbeigeführt habe, bis jetzt auf dem der alttestamentl. Kritik so wenig durchgedrungen sei. Doch fehle es nicht ganz an frohen Aussichten, für die besonders Hommel und ein Gemenge von assyr. u. ägypt. Inschriften und deren Erklärungen geltend gemacht wird, das hier zu reproduciren Raumverschwendung wäre. In summa steht nach dem Vf. nächstens der Sieg der Antikritik zu erwarten. Wenn er erfochten sein wird, können

wir ja auf die Sache zurückkommen. — ***Vetter*** bespricht in dem vorliegenden Aufsatz die Stellung des Amos zu den Fragen der Pentateuchkritik. Er glaubt zeigen zu können, dass dem Amos die Quellen JE. D. u. P. (letztere sicher, die anderen nur wahrscheinlicher Weise) vorlagen, dass er überhaupt auf die Gesetzgebung des Pentateuch Bezug nehme, dass er auch wie D. u. P. nur eine berechtigte Cultstätte kenne, dass aber nach ihm ausserordentlicher Weise auch Opfer an solchen Stätten stattfinden dürften, die Jahve durch eine Theophanie geheiligt habe (!). Amos zeige auch Bekanntschaft mit dem Gesetzbuch, beziehe sich oft auf bestimmte Gesetze, auf die Festordnung des PC., worüber eine Menge (nach unserer Ueberzeugung unhaltbare) Beispiele angeführt werden. Auch führt er zahlreiche Fälle von Anklängen an Stellen des Gesetzbuches bei Amos an. Im Ganzen aber räth der Vf. der kathol. Exegese, sich nicht gegen die Pentateuchkritik a limine ablehnend zu verhalten, sondern das Richtige [vielleicht hilft uns dabei der Papst] auszusuchen. — ***Müller*** war früher ein Anhänger der Graf-Wellh.'schen Hypothese, ist aber nun so gründlich von ihr abgekommen, dass er Orelli zu seinem literar. Patron gewählt hat, lässt tief blicken. — Erfreulich ist es, dass ***Wellhausen*** selbst augenscheinlich nicht von seiner Hypothese abgekommen ist, da er seine grundlegende Schrift über die Composition des Hexateuchs in 3. Aufl. hat erscheinen lassen. S. über die wichtigen Veränderungen PrM. 3, S. 494 f. (*W. Staerk*). — Zu ***Addis*** Vol. I vgl. JB. XII, 46; ThLz. 1893, Sp. 157—159 (*Budde*). Das vorliegende Vol. II betrifft das Dt., bringt Auseinandersetzung mit Horst, Stärk u. Steuernagel, deren wichtige Ausführungen über die Singular- und Pluralreden der Vf. nicht ausreichend würdigt. Ueber die priestly documents (S. 169 bis 476) bringt der Vf. manches Selbständige und Werthvolle; vgl. ThLz. 2 (*Beer*). — ***Herner,*** über welchen man JB. XIII, 36; XVI, 39 vergleichen wolle, ein schwedischer Gelehrter, Docent in Lund, verneint in der vorliegenden Untersuchung die Frage, ob die Wellhausen'sche Theorie mit deutlichen Beweisen gestützt werden könne und ob sie den Uebergang von der mosaischen Religion zur prophetischen auf zufriedenstellende Weise erklären könne. Schon Amos und Hosea weisen auf Vorgänger zurück Am. 2, 11 f.; Hos. 12, 11. 14; auch bezeugen Am. 2, 4; Hos. 8, 12, dass es vorprophet. Gesetzesniederschriften bereits zur Zeit der ältesten Propheten gab. Auch zeigen Elia und Nathan, dass es ethischen Monotheismus bereits vor dem 8. Jhrh. gab. Zwischen Moses und David finden wir keinen religiösen Neubegründer; Samuel ist nur Reformator. Speciell geht dann der Vf. auf den Dekalog S. 19—44, das Bundesbuch S. 45—96, den 2. Dekal. Ex. 34, 11—26, S. 93—104 ein. Gegen die Ansicht O. Meissner's, dass die jetzige Form des Dekal. vom Deuteronomiker herrühre (vgl. JB. XIII, 48) s. S. 26—29, Vertheidigung des mosaischen Alters des Dekalogs s. S. 30—44; S. 51 von mehreren Opferstätten, S. 69 f. v. Passah des Auszugs: grosse Künstlichkeiten. Vgl. ThLBl. No. 12 (*E. König*); DLZ. Nr. 46 (*S. A. Fries*). — ***Steuernagel*** be-

spricht den jehovist. Bericht von Ex. 19—24 u. 31, 18—34, 28 über den Bundesschluss am Sinai, in der Absicht, auf diesem Gebiete die Literarkritik in den Dienst der Religionsgeschichte zu stellen. Er fusst hier zum Theil auf bereits geführten literarkritischen Untersuchungen, zum Theil ergänzt er dieselben und stellt sie in einen neuen Zusammenhang. Wir können hier dem Vf. nicht in das Detail folgen. Es sei nur festgestellt, dass nach dem Vf. der Redactor (JE.) für seine Arbeit hauptsächlich zwei Quellen benutzte: J u. E, deren diesem Abschnitt zugehörige Stücke (S. 335 f.) angegeben werden. Dazu kam eine ebenfalls elohistische, aber nicht zu E gehörige Gesetzsammlung: Ex. 21—23. Der Redactor combinirte diese drei Elemente in verschiedener Weise (S. 336); seine Darstellung ist dann noch deuteronomistisch überarbeitet worden. Später kamen P.stücke hinzu. Genauer setzt sich darauf der Vf. über die ursprünglichste Auffassung des Sinaibundes mit Krätzschmar auseinander. Nach seiner Ansicht handelt es sich zunächst um die Verpflichtung Israels zum Gehorsam gegen Gott; es nimmt Gott als Herrn an und zwar wird ohne jede Bedingung auch Gehorsam für vorläufig noch unbekannte Gesetze versprochen. E^1 berichtet in dieser Form die Stiftung einer Theokratie. In wie weit die Einrichtung der Lade mit der Bundesstiftung complicirt war, bleibt nach dem jetzigen Quellenbestande unklar. Der Sinaibund von J. besteht nach dem Vf. lediglich in der Verpflichtung auf das Gesetz Ex. 34, 10—26. Bei J sind also (anders als bei E) die Gesetze bekannt, auf die man sich verpflichtet. Bei beiden aber, und das ist die älteste erreichbare Form des Bundes mit Jahve, ist die Hauptsache eine Verpflichtung zum Gehorsam gegen Jahve. Die Ausfüllung dieses Rahmens mit den feinen Einzeluntersuchungen wolle der Leser a. a. O. selbst nachlesen. — ***Robinson*** bespricht in einer Antrittsvorlesung die Stellung des Dekalogs in der Entwicklung der hebr. Religion. Er widerlegt auf seine Art das Argument, dass wegen der cultisch verehrten Bilder Ri. 18, 30 u. A. der Dekalog mit seinem Bilderverbot erst nach Amos verfasst sein könne (S. 24—26), lehnt die mediating hypothesis von Lotz u. A., dass nur die zehn Worte ächt seien, als Torso hypoth. ab, weil „zu wenig damit gewonnen sei“ [auch ein Grund]. Die Abweichungen der beiden Dekaloge von Ex. 20 u. Dt. 5, werden aus sehr äusserl. Gründen abgeleitet. Z. B. Ex. 20, 11 wird die Sabbatruhe mit Gottes Ruhe nach der Schöpfung begründet, Dt. 5, 14 f. damit, dass man in Aegypten die Annehmlichkeit eines Ruhetages kennen gelernt habe (?) [Ex. 1, 13 u. a!]. Endlich wird betont, dass wir nun wissen, was auf den Gesetzestafeln gestanden hat. Vgl. ThLBl. No. 42 (*Ed. König*). — ***M. G. Evans*** (JBL. 18, 216 f.) erklärt פרע, Exod. 32, 22, durch „in übler Lage“. Sie waren es, weil Mose abwesend war. — ***L. B. Paton*** (JBL. 18, 35—60) setzt seine Untersuchung über die ursprüngliche Form der Gesetzgebung (JB. XVIII, 50. 52 f.) des Leviticus fort. Jetzt in Betreff der Gesetze von Lev. 23. 25. Es kommt zur Feststellung der Gruppen 17 (Lev. 23, 1—9 [P]), 18 (Lev. 19, 23—25.

25, 1—22), 19 (Lev. 25, 23—38), 20 (Lev. 25, 39—55). — ***Mitchell*** bespricht den Gebrauch der zweiten Person im Deut. (ib. S. 61—109) im Anschluss an die Arbeiten von Stärk u. Steuernagel. — ***Robinson*** nimmt die deuteronom. Gesetze nach dem Gesichtspuncte durch, dass sie nicht die Absicht verrathen, zur Herbeiführung einer Reform geschrieben zu sein und sucht auf diese Art den mos. Ursprung des Dt. nachzuweisen. — Nach ***McKee*** umfasst das Deut. nur einen Monat der israelit. Wüstenwanderung, enthält drei Reden des Mose an das Volk, deren Stil der Vf. sehr lobt und die nach ihm mehr ermahnenden als gesetzgebenden Charakter haben. Die Hauptgrundsätze der Lehre findet man S. 250 f. dargelegt. — ***König*** setzt seine Untersuchung über die Einheit des Deut.s (vgl. JB. XVIII, 50) fort. Die bekannte Frage der Singular- und Pluralstellen und überhaupt Steuernagel's Kritik werden besprochen. — ***v. Gall*** hat sämmtliche Inkunabeln und alten HSS. der Mainzer Stadtbibliothek und die alten Drucke des kath. Seminars in Bezug auf die Frage Deuteronomium und Deuteronomius durchsehen lassen. Er stellt zuerst die Drucke auf, die Deuteronomium haben. Es sind im Ganzen 29. Dann folgen 17 Deuteronomiusdrucke. Bibeldrucke mit Lyracommentar haben theils Deuteronomium (3), theils Deuteronomius, letzteres bisweilen abwechselnd mit jenem. Leviticus hat sich in dieser Form gehalten; Deuteronomius ist in alter Bücher Staub versunken geblieben, bis Nestle es an das Licht gezogen hat. — Ueber ***Méchineau,*** la thèse de l'origine mosaique du Pentateuque s. RB. 8, 159 f.

C. Historische, poetische und prophetische Bücher.

Historische Bücher: *Geissler, J.*, die liter. Beziehungen der Esramemoiren insbes. z. Chronik u. den hexat. Quellenschriften. 46. 4°. Chemnitz (GPr.). — ***Girdlestone, R. B.,*** to what tribe did Samuel belong (Exp. 10, 385 bis 388). — *Grünhut, L.*, Ezra u. Neh. krit. erläutert. 1. Thl. VI, 98. Frk., Kauffmann. M 2. — ***Holzhey, C.,*** das Buch der Könige. Untersuchung seiner Bestandtheile etc. 63. M., Leutner'sche Buchh. M 1,40. — *Leimdörfer, D.*, zur Kritik des Buches Esther. 15. Frk., Kauffmann. M —,50. — *Peters, N.*, Beitr. zur Text- und Literarkritik sowie zur Erklärung d. Bb. Sam. Fr., Herder. M 5. — *Soares, Th. G.*, the import of the chronicles . . . (AJTh. 3, 251—274). — Poetische: *Barton, G.*, the bearing of the composition of the psalter on the date of the 44th ps. (ib. 740—746). — ***Kuiper, A. K.,*** de integriteit van het boek Prediker (ThT. 33, 197—225). — *Ley, J.*, die Kunstgestaltung des B. Hiob (NJklA. 5, 2. Abth., 287—298). — ***Linder, K.,*** z. Composition des Buches Hiob (ZSchw. 16, 41—49). — ***Parisot, J.,*** exégèse musicale de quelques titres de psaumes (Forts.) (RB. 8, 117—132). — ***Riedel, W.,*** z. Redaction des Psalters (ZAT. 19, 169—172). — *Tyler, Th.*, introduction to the book of Ecclesiastes. Lo., Nutt. 6 sh. — ***Wildeboer, G.,*** de tijdbepaling van het boek der spreuken. 33. Auch: Zittung des kon. Abend. v. 10. Apr. 233—265. — Prophetische: ***Boehmer, J.,*** Habakuk's Schrift im Feuer der neueren Kritik (NkZ. 10, 724—735). — ***Condamin, A.,*** la forme chorale du ch. 3 d'Habacuc (RB. 8, 133—144). — *Gray, G. N.*, the growth of the prophetic literature (NW. 8, 124—143). — ***Jeffreys, L. D.,*** the unity of the book of Isaiah. XIV, 56. C., Deighton Bell & Co. Geb. 2 sh. 6 d. — ***Littmann, E.,*** über d. Abfassungszeit des Tritojesaja. VII, 52. Fr., Mohr. M 1,50. — *Rothstein, J. W.*, z. Kritik u.

Exegese des Deuterojes. (StKr. 72, 5—36). — *Vienney, A. B.*, Amos de Thékoa. son époque et son livre. 55. (ID.) Montauban, Granié. — *Vos, G.*, recent criticism of the early prophets (PrRR. 10, 70—97. 284—317).

Nach ***Girdlestone*** war Samuel nur der Wohnung nach ein Ephraiter [aber sein Vater Elkana 1. S. 1, 1 auch!], dem Blute nach ein Levit vom Geschlechte Kahath 1. Ch. 6, 26. — ***Holzhey*** hat das „Buch der Könige“ (Reg. 3. 4) bearbeitet u. einer vorzugsweise literarkritischen Untersuchung unterzogen, die neben mancherlei Mängeln doch auch ihre Verdienste hat. Nach allgemeinen Bemerkungen über Aufgabe und Methode der krit. Untersuchung der Quellen u. ihre Bearbeitung bespricht der Vf. insbesondere Umfang u. Anlage des Königsbuchs, vornehmlich die Gesch. Salomo's u. den Tempelbaubericht, die Jahrbücher v. Israel u. Juda, die Prophetengeschichten, insbesondere die Erzählungen über Elia und Elisa, das vorkanon. und das kanon. Königsbuch und den Sprachgebrauch des Königsbuchs. Nach der Ansicht des Vf.s entstand das vorkanon. Königsbuch während der assyr. Occupation 598—586. Das kanon. Königsbuch hat den Stoff unerheblich vermehrt, etwa durch das letzte Capitel u. einige kleine Prophetengeschichten. Aber der Vf. desselben hat das Buch einheitlich und systematisch gestaltet; er hat Zeitrechnung und moralische Kritik hineingebracht. Abfassungszeit bald nach 545 (S. 48). Beherrschend ist der religiöse Gesichtspunkt, wir haben mehr Kirchengeschichte als Prophetengeschichte darin. Auf die wenigen Daten über die Annalen der Könige von Israel und Juda baut der Vf. einen zu hohen Thurm. — Vgl. RC. No. 43, LC. No. 35, ThLz. No. 22. (*M. Löhr*), ThQ. 82, 128—131 (H. Vetter). — ***Riedel*** untersucht aufs Neue die Frage, warum das 4 Ps.buch mit Ps. 106 abgeschlossen sei. Er erklärt sich gegen die Ansichten von Hitzig, Jakob (ZAT. XVI, 150 ff.). Die Verse von 1. Chr. 16, 35 f. sind nach ihm aus dem Psalter herübergenommen. Das הללו יה am Ende des Ps. 106 gehört in den Anf. von Ps. 107; Ps. 105—107 bilden eine Trilogie. Der Grund der Abtheilung eines neuen Buchs hinter Ps. 106 war nur ein äusserlicher. Er bildete in der HS. die Mitte zwischen Ps. 90 und dem Schluss, der für unsern Redaktor in Ps. 135, 21 lag, wobei aber Ps. 119 auszuscheiden ist. — ***Parisot*** setzt seine Besprechung der musikalischen Psalmenüberschriften fort, über die wir in JB. XIV, 66; XV, 62; XVI, 63; XVII, 70 berichtet haben. Jetzt sind die Namen der musikalischen Instrumente n^eginôt, gittit, n^ehilôt, šušan, šošanim, ʿedut, š^eminit, ʿalamot, ʿalmût labben, mahalat mit der entsprechenden Anzahl von Vermuthungen über ihre Bedeutung bes. S. 119 ff. Gegenstand der Untersuchung. — ***Wildeboer*** betont, dass in den Spruchsammlungen unsrer Proverbien, deren er acht zählt, nicht Volkssprüche gesammelt seien, sondern dass wir hier eine dichterische Kunstform hätten. Die Datirung der einzelnen Sammlungen sei schwer festzusetzen, da Früheres und Späteres gemischt sei und die Ueberschriften ganz unsicher seien. Auch sei viel Ausländisches aufgenommen. Nur der

Abschluss der Spruchsammlung könne bestimmt werden. Die Monogamie, das Fehlen jeglichen Tadels gegen Götzendienst, die Leitung des Volks durch Chakamim statt durch Priester und Propheten, andrerseits das Fehlen des engherzigen Gesetzesstandpunctes weise auf die Zeit des 4. u. 3. Jhrh's. Abgeschlossen sei das Spruchbuch zwischen 300 und 250 a. Chr. Der Ansicht des Berichterstatters über das A. T. im JB. erweist der Vf. auf S. 259—265 die Ehre einer Widerlegung. — ***Kuiper***'s gründliche Untersuchung über die Integrität des Buchs Qoh. mit ihrem genauen Eingehen auf die Arbeiten von Wildeboer, Haupt, Cheyne und dem Unterz. kann hier leider nicht durch eingehendere Besprechung gewürdigt werden. Im Allgemeinen vertheidigt der Vf. den Standpunct von Wildeboer (S. 210 ff.), doch giebt er die Integrität von Qoh. auf (S. 214 ff.). Stellen, die einen Zweck der Schöpfung oder Unterschied zwischen Menschen und Thier oder den Glauben an eine sittl. Weltordnung voraussetzen, können auch nach dem Vf. nicht echt sein, da Qoh. alles dies leugne. — ***Linder*** polemisirt besonders gegen Duhm's Darstellung von einer Differenz zwischen Volksbuch u. Dichtung von Hiob und sucht beides als wesentlich übereinstimmend zu fassen, was aber doch nur von einem sehr modernen Standpunct der Betrachtung aus gelingt. So z. B. in der Behauptung, dass Hiob trotz seines Haderns mit Gott doch mehr zur Offenbarung des wahren Wesens Gottes beigetragen habe als die Freunde mit ihren beschränkten Vorstellungen von Gottes Gerechtigkeit u. dgl. m. — Frau ***Letitia Jeffreys*** hat sich bemüht auf rein sprachlichem Wege die Einheit des Buches Jesaja zu erweisen, ohne sich die Frage vorzulegen, ob dieser Weg wirklich zu diesem Ziele führt. Die fleissige Sammlung des sprachlichen Materials ist eine vergebliche Mühe, da historische und biblisch-theolog. Gründe das Gegentheil der These unwidersprechlich darthun. Vgl. LC. 1900, No. 1 (*Kittel*). — ***Littmann*** weist dem Tritojesaja die Capitel 56,1—63,6; 65 u. 66 des Jes.buchs zu u. setzt diesen Schriftsteller in die Periode nach Unterbrechung des Mauerbaus u. vor Ankunft des Nehemia in Jerusalem, also zwischen 457—445. Das Stück 63,7—64 gehört in die Zeit zwischen 538—520. Nicht zu Tritojes. gehören die Stücke 59, 5—8, 66, 23—24. Unsicher ist 56, 1—8, vgl. ThLz. 1900, No. 4 (Gressmann). — ***Boehmer,*** vielfach gegen Nowack's Erklärung des Habakuk polemisirend, bestreitet, dass in dem Orakel ein Gegensatz zwischen gerechten und ungerechten Israeliten bestehe. Der Gottlose sei durchweg der Chaldäer, der Gerechte der Israelit. Der Prophet beginne mit einer Klage über die Gewaltthaten des Chaldäers in aller Welt (c 1). Darauf antworte Jahve mit einem fünffachen Wehe über den Chaldäer (c 2). Vielleicht sei dabei 2, 13 unächt. Das Lied (c 3) besinge dann Jahve's Erscheinung als des Weltrichters. Habak. wolle die durch Jeremia's Drohungen eingeschüchterten Judäer beruhigen. Sie sollen nur geduldig warten, die Erlösung werde kommen. — ***Condamin*** findet in Hb. 3 ein Chorlied, bei dem Strophe u. Antistrophe einander genau im Bau entsprechen. Die Gliederung S. 136 f. ist nach Zenner ausgeführt. Dazu erklärende Anmerkungen S. 138—140.

VII. Auslegung des Alten Testaments.

A. Geschichte der Auslegung. Hermeneutik.

Bacher, W., die älteste Terminologie der jüd. Schriftauslegung. L., Hinrichs. ℳ 8,50. — *Calvijn, J.*, Genesis-Uitlegging... overgezet door S. Los. 30 Lfgn. Middelburg, Le Cointre. à Lfg. ℳ —,20. — ***Dittmar, W.,*** V. T. in novo. VIII, 176. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 3,60. — ***Nestle, A.,*** Catenae (ExpT. 10, 218 f.). — *Nisius, A.*, kirchl. Lehrgewalt und Schriftauslegung (ZkTh. 23, 406). — *Sachs*, Streiflichter über die „freiere“ Bibelforschung (Kath. 79, (2), 169—179).

Im Anschluss an Lietzmann's Schrift über die Catenen (JB. XVII, 216; XVIII, 56) gibt ***E. Nestle*** aus dem Schatze seines bibliographischen u. historischen Wissens weitere Aufschlüsse über Ursprung u. älteste Gestaltung dieser exeget. Sammlungen u. die verborgenen Schätze, welche besonders die grossen Bibliotheken von Paris, Rom und Oxford davon bewahren. — ***Dittmar*** hat mit grossem Fleiss solche neutestamentl. Stellen gesammelt, in denen sich Citate, Anklänge, Berührungen mit denen des A. T.s finden. In siebenerlei Druckarten sind diese Citate im N. T. unterschieden je nach ihrer Uebereinstimmung mit MT. mit LXX u. s. w. Abweichungen des griech. Textes im N. T. vom Grundtexte sind nach Nestle, beim A. T. nach Lagarde und Swete bemerkt. Nicht benutzt sind für LXX die Sammlungen von Holmes-Parsons, auch fehlt das Targum (s. *Nestle* in DLZ. Nr. 45). Dankenswerth ist das Stellenverzeichniss S. 170 bis 175. Ausführliche Nachträge gibt *Wohlenberg* ThLBl. No. 21, Sp. 245 f. Sonst s. ThLz. No. 17 (*C. Clemen*); ZwTh. No. 42, 633 f.; PrRR. 10, 552 f. — ***Bacher*** bietet aus dem Reichthum seiner Studien zur jüd. Schriftauslegung ein Wörterbuch der bibelexeget. Kunstsprache der Tannaiten, das besonders auch deshalb sehr werthvoll ist, weil der Vf. die Ausdrücke dieser Terminologie in ihrer Bedeutung philologisch genau bestimmt und ihre hermeneutischen Regeln sorgfältig erörtert. Vgl. LC. No. 45. *H. Str[ack]*; ThLz. 1900, No. 4 (*Schürer*).

B. Allgemeine Untersuchungen und Erklärungsschriften.

Beardslee, J. W., the Bible among the nations. 226. 12°. N.-Y., Revell. Geb. $ 1. — *Biach, A.*, bibl. Sprache u. bibl. Motive in Wieland's Oberon. Brüx (GPr.). — ***Briggs, C.,*** general introd. to the study of holy scripture. 712. Ed., Clark. 12 sh. — ***Davidson, A. B.,*** the Spirit of God in the O. T. (ExpT. 11, 21—24). — *Duperront, F.*, qu'est ce que la Bible. 20. P., Fischbacher. — ***Frobenius,*** einige meist überschlagene Capitel der Bibel (KM. 18, Mai). — ***Godspeed, G. S.,*** a selected bibliogr. from Ezra to the Maccabees (BW. 13, 399 f.). — ***Hogarth, D. G.,*** authority and archaeology. XVI, 440. Lo., Murray. 14 sh. — *Magnier*, critique d'une nouvelle exégèse critique. 91. 16°. P., Lethielleux. — ***Meltzer, H.,*** das A. T. im christl. Rel.-Unterricht. 127. Go., Thienemann. ℳ 2,40. — ***Randolph, B. W.,*** meditations on the O. T. 371. Lo., Longmans. 6 sh. — ***Rankin, J. E.,*** the influence of the Bible upon the human intellect (BS. Juli). — ***Rupprecht, E.,*** erklärte deutsche Volksbibel. A. T. Lfg. 21—26. Hannov., Brandner. — *Seydel, E.*, alttestl. Parallelen zu AG. 12, 17 (Kath. 79, Juni). — ***Smith, J.***

M. P., the chief literary productions in Israel from Ezra to the Maccabees (BW. 13, 389—398). — ***Stade, B.,*** ausgewählte akad. Reden u. Abhandlungen. 400. Gi., Ricker. *M* 6. — *Walker, Th.*, Jesus u. das A. T. VIII, 132. Gü., Bertelsmann. *M* 1,80. — ***Williams, E.,*** the s. books of the O. T. 243. Carnarvon, book agency.

Briggs' general introduction zum Studium der h. Schrift behandelt Grundsätze, Methoden, Geschichte, Resultate der verschiedenen Zweige des Schriftstudiums s. BW. 13, 219. — Ueber die Meditationen von ***Randolph*** s. ExpT. 10, 312. — Ueber ***Rankin*** the influence of the Bible upon the human intellect. s. BS. Juli. — ***Frobenius*** bespricht „einige meist überschlagene Capitel der Bibel" [? in unseren exeget. Handbüchern dürften sie doch wohl berücksichtigt sein]. — ***Meltzer***'s Buch über das A. T. im christlichen Religionsunterricht unterliegt in der Hauptsache anderm Urtheil (vgl. JB. XVII, 45, 682 f.). Hier sei nur kurz erwähnt, dass der Vf. dem Lehrer einen reichen u. nützlichen Stoff unterbreitet. Er untersucht im 1. Thl.: Die hist. und pädagog. Bedeutung der Patriarchengesch. S. 13—36, im zweiten die Gesch. des Volks Israel nach den Ergebnissen der neueren alttestl. Wissenschaft S. 37—90, im dritten die Behandlung der Gesch. im Religions-Unterricht S. 91—116. Den Schluss bilden gute Register S. 120—125. — ***Davidson*** verfolgt die Spuren des Geistes Gottes in der Literatur des A. T.'s. — ***Hogarth,*** unterstützt von mehreren Gelehrten, sammelt was Aegypten und Assyrien (Griffith), Griechenland (der Vf. und Gardner), Rom (Haverfield) zum Verständniss des A. T.s beigetragen haben (vgl. ExpT. 11, 19). — ***Williams*** gibt mehr einen Bericht über die Entwicklung der neueren Kritik des A. T.s als über die Auslegung (ExpT. ib. 17). Ueber neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des A. T.s s. *Th. Arndt* in PrM. Juni. — ***Stade*** bietet eine Auslese früherer Arbeiten, von denen nur die erste nicht z. A. T. gehört. Ihre Erneuerung werden die Leser willkommen heissen, zumal einige von ihnen im Buchhandel nicht mehr erhältlich waren. Vgl. DLZ. No. 41 (*Budde*); LC. No. 48 (*Kittel*); ThLz. 1900, No. 4 (C. S.). Ueber die einzelnen Arbeiten dieser Sammlung s. JB. III, 130; V, 32: VI, 21; XII, 106; XIII, 38; XIV, 52; XV, 51. — Einen Ueberblick über die späteste althebr. Lit. hat nach Wildeboer ***J. M. P. Smith*** gegeben, wozu dann ***Godspeed*** noch einige Angaben aus neuester Lit., soweit sie englisch oder ins Englische übersetzt ist, gefügt hat.

C. Pentateuch und historische Bücher.

Pentateuch: *Andritz, O.*, Ist es als feststehend zu betrachten, dass die Tage im Schöpfungsbericht als Zeitperioden aufzufassen seien . . . (NkZ. 10, 10. H.). — ***Baentsch, B.,*** Exodus übers. u. erklärt. 305. Gö., Vandenhoeck. — ***Bertholet, A.,*** Deuteronomium. XXX, 119. Fr., Mohr. *M* 1,80. — ***Bettex, F.***, das erste Blatt der Bibel. St., Steinkopf. *M* —,30. — ***Box, G. H.*** u. ***Cheyne, T. K.,*** Gn. 4, 7 u. 3, 16. 4, 1 a suggestion (ExpT. 10, 425 f. 476). — *Brüning*, d. bibl. Schöpfungsbericht im Lichte der Naturwissensch. (BG. 35, Febr.). — ***Carter, W. L.,*** Pharaoh's butler and the cup (ExpT. 10, 379).

— ***Cheyne, T. K.,*** the blessings on Asher-Naphtali and Joseph (PSBA. 21, 242—245). — ***Ders.,*** some critical difficulties in the chapters on Balaam (ExpT. 10, 399—402). — *Deppe, B.*, der bibl. Schöpfungsbericht und die Naturwissenschaft (Natur u. Offenb. VII, 417—426; VIII, 489—499). — *Dodel, A.*, Moses eller Darwin. II, 206. Bergen, Poulson. 2 Kr. 50 ore. — ***Ehrlich, A. B.,*** Mikra ki Peschuto Pentat. X, 384. B., Poppelauer. ℳ 10. — Genesis, the great texts of (ExpT. 10, 204—207. 260—262. 317—320. 354—356. 402—405. 456—458. 517—519. 560 f.). — ***Girdlestone, R. B.,*** the Student's Deuter. 124. Eyre and Spottiswood. 3 sh. 6 d. — *Gorecki, K.*, Ursachen u. Folgen der Sintfluth. 15. Stanislau (Progr.). — ***Gray, J. C.,*** the bibl. museum . . . O. T. Vol. I: Genesis. 384. Lo., Stock. 1 sh. — ***Hoberg, G.,*** die Genesis nach dem Literalsinn erklärt. L, 416. Fr., Herder. ℳ 9. — ***Hummelauer, F. de,*** comm. in Numeros. VII, 386. P., Lethielleux. ℳ 5,60. — *Kirwan, C. de*, la localisation du déluge et les péripéties de la question. 45. (Rev. Thomiste 6, 5. H.). — *Loisy, A.*, le monstre Rahab et l'hist. biblique de la création (JA. 12, 1. H.). — ***Loofs, F.,*** die Schöpfungsgesch., der Sündenfall u. der Thurmbau zu Babel (HchrW. No. 39). 42. Fr., Mohr. ℳ —,80. — ***Peile, Th. W.,*** bible readings from the Pent. 690. Lo., Banrose. 6 sh. — ***Pradel, F.,*** die Sintfluthsagen (AZ. Beil., 242). — ***Sayce, A. H.,*** the new bab. version of the story of the deluge (ExpT. 10, 201 f.). — ***Ders.,*** the antediluvian patriarchs (ib. 352 f.). — *Schmidt, R.*, die Gesch. v. Joseph im pers.-indischen Gewande. X, 210. Kiel, Haeseler. ℳ 9. — *Schulte, A.*, z. Ex. 16, 15 (ZkTh. 23, 570). — ***Stosch, G.,*** alttestl. Studien. IV. Thl. III, 206. Gü., Bertelsmann. ℳ 2,50. — ***Usener, H.,*** d. Sintfluthsagen. VIII, 279. Bonn, F. Cohen. ℳ 8. — *Warring, C. B.*, Thohu . . . (BS. 56, 165—168). — ***Wünsche, A.,*** das Wasser des Lebens (Ztschr. f. vergl. Lit.-Gesch. 13, 2. H.). — *Zenner, J. K.*, Man hu (ZkTh. 23, 164). — Historische Bücher: ***Benzinger, J.,*** die Bb. der Könige erklärt. XXIII, 216. Fr., Mohr. Subscr. ℳ 3,60 sonst ℳ 5. — ***Cheyne, T. K.,*** the Arabian land of Musri in early hebr. tradition (JQR. Juli, 551—560). — ***Ders.,*** gleanings in the book of kings (ExpT. 10, 429). — ***Ferdinand, E.,*** le prophète Elie. 67. Cahors (ID.). — *Flournoy, P. P.*, discovery of the kings (Presb. quart. 13, 44—54). — ***Fränkel, S.,*** z. B. Esra (ZAT. 19, 178—180). — *Geissler, J.*, die literarischen Beziehungen der Esramemoiren. 46. Chemnitz, Pickenholm u. Söhne. — ***Grünhut, L.,*** Ezra u. Neh. krit. erläutert. 1. Thl. VI, 98. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — ***Neteler, B.,*** das 3. u. 4. B. der Könige der Vulg. u. des Urtextes. VIII, 338. M., Theissing. ℳ 6. — ***Peters, N.,*** das Gottesgericht über Bethsames (Kath. 79, (2), 139—204). — ***O. Seesemann,*** die Darstellungsweise der Chronik (MNR. 55, 1—16). — *Smith, H. P.,* critical and exeg. commentary on the books of Sam. XXXIX, 421. Ed., Clark. 12 sh. — ***Soares, Th. S.,*** the import of the chronicles as a piece of rel. hist. literature (AJTh. 3, 251—274). — ***Steuernagel, C.,*** das Buch Josua übers. u. erkl. 131—248. Gö., Vandenhoek & Ruprecht. ℳ 2,20. — ***Stewart, H. F.,*** the book of judges. 136. 12°. Lo., Rivingston. 1 sh. 6 d. — ***Wünsche, A.,*** d. Schönheit in d. alttestamentl. Geschichtsdarstellung (DEBl. 24, 605—626). — ***Ders.,*** die alttestamentl. Geschichtsdarstellung in der bildenden Kunst (ib. 805—833).

Ehrlich beabsichtigt die Auslegung des Pentateuch nach einer „neuen“ Methode zu geben. Die ältern jüdischen Exegeten hätten zu sehr nach ihrer „arabischen“ Muttersprache erklärt, die neueren nur „hebräisch und aramäisch“ verstanden und seien Sklaven der Massorah gewesen. Die christlichen Erklärer folgten christlichen Ueberlieferungen. Da war es freilich die höchste Zeit, dass der Vf. kam und die Exegese rettete, z. B. Gn. 49, 10 durch folgendes Kunststück: שילה ist = שלה. Da aber שלה nicht kam, so haben wir hier

ein Scherzwort auf Dinge die nicht kommen. — In den great texts werden Genesisstellen mit prakt. erbaulichen Nutzanwendungen besprochen. — ***Gray*** gibt erklärende Bemerkungen zum Nutzen und Frommen von Predigern, Sonntagsschullehrern u. s. w. — ***Sayce***'s archäol. Commentar zur Genesis (vgl. JB. XVII, 61) wird in ExpT. 10, 171—174, 267 f., 278 f.; 11, 551—554 von Gn. 46, 16 bis zum Schluss weiter geführt. — Ueber ***T. W. Peile*** bible readings from the Pent. s. ExpT. 10, 272. — ***Warring*** bespricht Gn. 1, 2. — ***Wünsche*** verfolgt die in versch. Religionen sich zeigenden Variationen der Sagen von Lebensbäumen, insonderheit in assyr.-bab. Denkmälern, bei Persern, Indern, im A. T., im Talmud, bei den Kirchenvätern unter Vergleichung auch späterer christl. Dichtungen (Milton u. a.), bei Muhammedanern, in der griechischen Sage, in der german. Mythologie; daneben werden die Sagen von einem Leben spendenden Kraut (S. 389—397) berücksichtigt. Vgl. *H. Zimmern* Lebensbrot und Lebenswasser im Babyl. und in der Bibel AR. 2, 165 f. — ***Loofs*** hat das bisher in Deutschland gefährliche Unternehmen mit gutem Erfolge durchgeführt drei akademische Gottesdienste mit Predigten über Schöpfung, Sündenfall und Thurmbau zu Babel abzuhalten. Die Schöpfung wird darin nicht als geschichtlicher Bericht über die Weltentstehung, sondern als religiöse Lehre über den Schöpfergott gefasst, denn Gottes Offenbarung habe nicht die Vermehrung unserer Naturerkenntniss, sondern das Heil unserer Seele zum Ziel. Vgl. im Uebrigen die Besprechungen von *Tasker* ExpT. 11, 495 f.; Pr. 22; DPrBl. No. 39; ThLBl. 1900, No. 1 (H.). Sonst s. u. Homiletik. — Der Commentar zur Genesis v. ***Hoberg*** gibt eine kurze Erläuterung des „Literalsinnes“ u. zwar sowohl für den hebr. als den lat. Text, die auf kathol. Studirende berechnet ist, die allerdings wohl daran glauben müssen, dass die Genesis wie der ganze Pentateuch ein Werk des Mose sei, das allerdings später einige Zusätze erlitten habe. Die Besprechung von Kath. 79, (2), 553—556 (*Selbst*) sieht in dergleichen Arbeiten die Rettung des wissenschaftlichen Ruhmes des 19. Jhrh.'s vgl. S. 553.! — Ueber die Geschichten von Abel u. Cain und daran anschliessend über die Pflichten der Brüderlichkeit für die Menschen handeln ***H. E. Ryle*** u. ***H. P. Lidden*** in Exp. 9, 205 bis 207. — Betrachtungen über Gn. 5, 24 Henoch's Wandel mit Gott trägt ***J. Thomas*** vor in ExpT. 10, 261 f. — ***B. W. Bacon*** stellt über Abraham, den Erben Jahve's, eine sagengeschichtliche u. biblisch-theologische Betrachtung an in NW. 8, 674—690. — Bemerkenswerth sind Emendationen und Exegesen der o. genannten Genesisstellen von ***Box*** u. ***Cheyne.*** Das Nähere hier auch nur anzudeuten ist unmöglich. — Ueber die vorsintfluthlichen Patriarchen u. eine denselben entsprechende Reihe in den babylonischen Inschriften handelt ***Sayce.*** — ***Usener***'s Sintfluthsagen beschränken die Untersuchung auf den Stoff der semit. u. arischen Ueberlieferung. Zuerst werden die Sagen des Keilschriftepos von Jzdubar besprochen und zwar der keilschriftliche Bericht selbst und seine Gestaltung bei Berossus und Abydenus.

Dann wird die Erzählung der Genesis berichtet und zwar nach dem Jahvisten u. Elohisten. Worauf das Verhältniss beider Berichte zu einander besprochen und sie mit den babylon. Berichten in Vergleichung gestellt werden. Kurz wird auch die indische Fluthsage berührt. In einem zweiten Abschnitt werden die griech. Fluthsagen untersucht und zwar die Deukalion-Fluth bei Hesiod, die Sagen bei Appollodor, den Logographen, Dichtern und Philosophen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden S. 230 ff. zusammengefasst. — Im Uebrigen vgl. ***Pradel*** a. a. O. — ***Sayce*** bespricht die neuerdings von Scheil gebrachte neue Uebersetzung des babyl. Sintfluthberichts, die er zugleich ausführlich mittheilt. Vgl. dazu auch ExpT. 10, 278 f. (*J. A. Selbie*) u. ib. März 267 f.; Apr. 332; Juli 460 f. (*A. H. Sayce*). — ***Flournoy***'s Aufsatz gehört zur Exegese von Gn. 14. — ***Carter***'s Untersuchung bezieht sich auf die Frage, was denn Pharao Gn. 40, 11 getrunken habe, Wein oder Saft von zerdrückten Weinbeeren. — ***Cheyne*** theilt einen verbesserten Text von Gn. 49, 20—26 mit, nebst den die Emendationen begründenden Anmerkungen. Nach S. 242 haben wir von dem Vf. einen Commentar zur Genesis in Bälde zu erwarten. — Von d. lat. Uebers. v. Gn. 49, 26 „desiderium collium aeternorum" und deren Beziehung zur Herz-Jesu Litanëi ist Kath. 79, (2), S. 71—78 die Rede. — *R. Schmidt*'s Werk über Josefs Geschichte geht zurück auf die vom pers. Dichter Dschami verfasste poetische Bearbeitung der arab. Sage von Jusuf u. Zuleikha, welche ein Zeitgenosse Dsch.'s (15. Jhrh.), der Inder Srivara, im Sanskrit poetisch neu geschaffen hat. R. Schmidt, der schon 1893 beide Gedichte und ihr Verhältniss zu einander untersucht hat, gibt jetzt eine vollständige Ausgabe beider mit deutscher Uebersetzung. Siehe dazu LC. No. 17 (*H-y.*). — Ein tüchtig Stück kritischer und exegetischer Arbeit hat ***Bäntsch*** in seinem Commentar über den Exodus geleistet. Die Quellenscheidung konnte leider nicht durch den Druck markirt werden; der Vf. hat dem durch Einsetzung von Chiffern nach Möglichkeit abgeholfen. Ein äusserst reichhaltiger Stoff ist in die exeget. Anmerkungen, die unter der Uebersetzung hinlaufen, hineingearbeitet worden. Bisweilen wachsen dieselben zu gediegenen Einzeluntersuchungen aus, wie z. B. in der Erörterung über die Feste S. 88—91. Mit grosser Sorgfalt ist auch gebucht, was die Aegyptologie, die geographische Forschung über die Sinaihalbinsel u. a. m. bis auf die neueste Zeit zur Erklärung des Exodus beigetragen haben. Der Raum verbietet uns leider näheres Eingehen. Bei der compressen Darstellung des Vf.'s würde unsere Besprechung umfangreicher werden als das Buch selbst. — Zu Ex. 16, 15 vgl. ***G. Etoc,*** le Lecanora esculenta et la Manne des Hébreux (Bull. de l'Ac. de géogr. botanique S. 110 f.). Zu Ex. 16, 15 s. *A. Schulte* in ZkTh. 23, 570. — *Peile*'s bible readings erstrecken sich im vorl. Bde. über Lev. Nu. u. Dt. — ***Cheyne*** nimmt die neuere Exegese der schwierigen Stelle Nu 24, 22—24 und deren verschiedene Erklärungen sorgfältig durch und stellt mehrere beachtenswerthe Emendationen auf, die man a. a. O.

nachlesen wolle. — Eine Abhandlung über Moses the evangelic Mediator von ***A. A. Burd*** in Exp. 233—240, die wesentlich zur Exegese von Gal. 3, 20 gehört, dürfen wir hier wohl übergehen. — Ueber ***Stosch*** alttestl. Studien IV, die Israels Heldenzeit behandeln, das Buch der Richter von Samuel nach älteren Urkunden verfassen lassen u. dgl. Tollheiten mehr vorbringen, dabei aber aus W. M. Müller und H. Winkler sich eine gewisse wissenschaftliche Schminke zu verschaffen wissen, die dem Tross der heutigen Durchschnittspastoren imponirt, vgl. Bäntsch in ThLz. No. 21. Sonst vgl. über *St.* auch JB. XVI, 49; XVII, 58; XVIII, 65. — Ueber ***Hummelauer***'s Commentar z. B. Numeri vgl. ZkTh. 23, 688—690 *M. Hager.* Kath. 79, (1), 271—275 (*Selbst*). — Ueber das Deuteron. liegt aus der Marti'schen Sammlung der Commentar von ***Bertholet*** vor, welcher bald der Arbeit von Steuernagel (s. JB. XVIII, 66) nachgefolgt ist, über die auch der Vf. in ThLz. No. 17 sich ausgesprochen hat. Dass auch *B.* seinen eigenthümlichen Werth neben St. hat, können wir hier nur versichern. ThLBl. No. 2 (*König*). — ***Girdlestone***'s Buch ist von strengem Conservatismus, als Anleitung für Studenten berechnet, mit möglichst wörtlicher Uebersetzung und einigen Anmerkungen ausgestattet.

Steuernagel's Commentar zum B. Josua ist mit einer Uebersetzung versehen, in der die Quellen glücklicherweise auch äusserlich durch die Druckverschiedenheiten kenntlich gemacht sind. Der Vf. hat auch Bennett's engl. Uebersetzung und Erklärung des Jos., die bereits im Druck vorlagen, nach den Aushängebogen mit berücksichtigen können. Die Auslegung ist mit der Knappheit des Ausdrucks und der Beherrschung des verwickelten Stoffs gearbeitet, die man an *St.* gewohnt ist. Das nähere Eingehen auf diese tüchtige Arbeit müssen wir einem andern Orte vorbehalten, vgl. ExpT. 11, 40 und meine Recension in DLZ. 1900, No. 10. — ***Stewart***'s Erklärung des Richterbuchs ist nach ExpT. 11, 508 eine gute Vorbereitung auf das Studium grosser Commentare, wie des von Moore. Er unterrichtet im Allgemeinen über Geschichte, Topographie und Archäologie der Richterperiode. — ***Peters*** gewinnt der schwierigen Stelle 1. S. 6, 19 durch glückliche textkrit. Operationen einen neuen und verständigen Sinn ab. Danach betheiligte sich die Sippe der Söhne Jechonja's nicht an der Festfreude derer von Bethsames, weil sie von der Jahvelade Unheil befürchtete. Wegen dieser ungläubigen Gesinnung trifft sie die Strafe; 70 Mann u. 5 Stammeshäupter aus ihrer Mitte sterben. Da ergreift Trauer auch die übrigen Bethsemiten und sie lassen die Lade nach Kirjathajim holen. — ***Smith*** prüft in Bezug auf die Textkritik in einem besonderen Anhang die Arbeit von Löhr und untersucht namentlich in dieser Beziehung die Bedeutung der LXX, in der dieser eine secundäre Textform erkennt. Auch die Frage nach der Bibel des Josefus untersucht er in Beziehung auf A. Mez' Stellung zu derselben. In der Literarkritik scheidet er zwei Schichten Sm. u. Sl., die er nicht mit E. u. J. identificirt. Die Einzel-

erklärungen sind ebenfalls beachtenswerth. Vgl. ThLBl. No. 30 (*Strack*); ExpT. 10, 358—360 (*J. A. Selbie*). — **Benzinger**'s Commentar zu den Königsbüchern ist durch gutes und reichliches geographisches und archäologisches Material ausgezeichnet, wie auch die Beigaben: der Situationsplan der salomon. Burg, der Grundriss u. Querschnitt des Tempels und des Libanonhauses, die Abbildungen der Eingangssäulen, des ehernen Meeres, der fahrbaren Wasserbecken, der Plan des alten Jerusalems, sehr willkommen sind. Sorgfältig ist auch die literarkritische Untersuchung. Als den eigentlichen Vf. des Buchs setzt der Vf. den Redactor der vorexilischen Quelle R^1, der aber auch schon ältere Quellen theils annalist. Charakters, theils ausführlicher Erzählungsstücke benutzte. Nachexil. ist die Ueberarbeitung R^2 und eine spätere Redaction vom Standpuncte der Quelle P. aus. Geschichtstabellen hat H. Winkler beigefügt, welche die assyr., babyl. ägypt. u. syr. Zeitgeschichte betreffen. In der Textkritik hat der Vf. das Gute von Klostermann benutzt. Das Fragwürdige ist glücklich vermieden. Werthvoll sind besonders die archäolog. Parthien, in denen der Vf. seine reichen Kenntnisse auf diesem Gebiete verwerthen konnte. Sehr willkommen ist das Sachregister S. 210—216. Vgl. ThR. 2, 379—381 (*Bertholet*); RC. No. 26; ExpT. 10, 497; RHLR. 4, 563; ThLBl. 1900, No. 1 (*E. König*); ThLZ. No. 25 (*G. Beer*). — Auch **Neteler** hat einen Commentar zu den Königsbüchern verfasst und zwar zu denen der Vulgata und des Urtextes, wofür man keinen Grund zu entdecken vermag, da der S. 20 angeführte doch wohl schwerlich den Anspruch erheben kann als ein solcher zu gelten. Ebensowenig begreift man die Papierverschwendung, deutsche Uebersetzungen beider Texte nebeneinanderzustellen, da die mit solchen Fragen sich Beschäftigenden doch wohl einer derartigen Nachhülfe entrathen können. Die kritiklose Aufnahme der jüdischen Ueberlieferung und die Urtheilslosigkeit hinsichtlich historischer Kritik, wie sie z. B. S. 121 in Betreff der salomon. Abfassung des Qoh. hervortritt, sind bezeichnend. Die vielen Lesereien aus Werken der assyriol. Literatur haben dem Vf. nicht zur Klarheit des Urtheils verholfen. Hätte er nur wenigstens ein vernünftiges Deutsch zu schreiben aus ihnen gelernt. Vgl. z. B. S. 272 „Da diese Inschr. weder von Phul . . . . herrühren kann, so ist eine Inschrift des Tiglatpilesar IV aufgefunden“ . . (!). — Ueber 1. K. 10, 25, Neh. 3, 19 handelt *St. A. Cook* in ExpT. 10, 279—281. — **Cheyne** bespricht 2. K. 17, 29, wo er Sukkot benot in S. Kewan emendirt und 2. K. 18, 34, wo er mit Winkler den Gott Tartak (= Antares) hineinbringt. — *Ders.* findet in der Geschichte des Edomiters Hadad und des Jerobeam als das Land ihrer Zuflucht nicht מצרים sondern das arab. Musri wieder und aus Salomo's ägypt. Heirath 1. K. 3, 1 wird eine solche der Tochter des nordsyr. und cilicischen Königs von Musri, welches Land denselben Namen wie das nordarab. Gebiet trug (vgl. W. Max Müller, As. u. Europa 390). Vgl. OLZ. 2, No. 4. — **Ferdinand**'s Studie zur Geschichte des Propheten Elia betrifft die Stellen 1. K. 17, 18, 19, 21 bis 2. K. 1. 2. —

Ueber die poetisch-ästhetische Schönheit in der alttestl. Geschichtsdarstellung handelt mit feinem Geschmack ***Wünsche,*** mit Recht betonend, dass uns seit Herder der Sinn für solche Betrachtungsweise bei unserm beständigen kritischen Seciren und Haarspalten fast verloren gegangen sei. Mit der Schöpfung beginnend reiht er Perle an Perle aus der Patriarchen- und Königsgeschichte bis zur Idylle Ruth. — ***Fränkel*** weist auf die Parsismen in Esra 4—6 hin. — Eine hebräisch geschriebene Auslegung des Esra-Neh.buchs haben wir aus Jerusalem von dem dortigen Rabbiner ***L. Grünhut*** erhalten. Einleitung u. Anmerkungen hat dazu ***S. J. Halberstam*** geschrieben. — Ueber die Art, wie der Chronist den hist. Stoff behandelt, spricht ***Seesemann*** insonderheit auf die Quellen eingehend, aus denen jener schöpft und auf den Umfang und die Art, wie er dies thut, Bezug nehmend. — ***Soares*** charakterisirt die Stellung der Chronik innerhalb der historiographischen Literatur der Hebräer, ihre Geltung als historische Quelle, den hist. Kern in ihren Idealisirungen, die veränderten Zeitverhältnisse, die ihre Schöpfung hervorriefen und den Chronisten als einen levitischen Propheten erscheinen lassen.

D. Poetische Bücher.

Allgemeines: *Conway, M. D.*, Solomon and Solomon literature. VIII, 248. 12°. Chi., open court publ. comp. $ 1,10. — ***Döller, J.,*** Rhythmik, Metrik u. Strophik in der bibl. hebr. Poesie. VII, 100. Pad., Schöningh. *M* 2,40. — *Flöckner, C.*, über den Char. der alttestamentl. Poesie 23. 4°. Beuthen, Haenel & Co. — ***Güdemann, M.,*** das Licht als Metapher in der Bibel. I. II. (Allg. Ztg. des Judenth.s 63, 8. 9). — ***Robertson, J.,*** the poetry and the religion of the psalms. 376. 12°. Ed., Blackwood. 12 sh. — ***Ruben, P.,*** strophing forms in the Bible (JQR. 11, 431—479). — *Schloegl, N.*, de re metrica veterum Hebraeorum. VIII, 53 u. 25. 4°. W., Mayer & Co. *M* 6. — ***Wünsche, A.,*** die Schönheit der Naturpoesie bei den Hebr. (Leipziger Z., Beil., No. 85, 361—364). — Psalmen: ***Barnes, W. E.,*** a study on ps. 137 (Exp. 9, 205—209). — ***Black, A.,*** the 23 ps. (ib. 35—54). — ***Büchler, A.,*** zur Geschichte der Tempelmusik und der Tempelpsalmen (ZAT. 19, 96—133. 329—344). — *Carrier, A. S.*, Ps. 17, 10—12. 15 (BW. 13, 342). — *Chauvin, C.*, étude critique sur le ps. 113 (Science cath. Apr. 385—406). — ***Cheyne, T. K.,*** Christian use of the psalms. 274. Lo., Isbister. 5 sh. — ***Condamin, R. P.,*** la structure de quelques psaumes (BLE. 1, 82—94). — ***Duhm, B.,*** d. Psalmen erkl. XXXII, 312. Fr., Mohr. Subscr. *M* 5 sonst *M* 6. — ***Grundl, B.,*** das Buch der Psalmen. XXIV, 300. Augsburg, Huttler. — ***Isaacs, H.,*** Mal. 2, 11. Ps. 69, 5 (JQR. 11, 526). — ***Kessler, H.,*** die Psalmen. 2. A. XX, 302. M., Beck. *M* 2,40. — *Lindgren, E. G. D.*, David 51sta psalm. Goteberg, Askerberg. 1 Kr. — *Luther, M.*, 25 Psalmen dem Veit Dietrich ausgelegt. Hrsg. v. Ed. Böhl. IV, 196. Gü., Bertelsmann. *M* 2,40. — ***Merx, A.,*** Ps. 9 u. 10 u. anderes Makkabäische. 28. (S.-A. aus Recueil-Chwolson S. 198—225) B., Calvary & Co. *M* 1,20. — ***Mlooch, M.,*** psalmi latinae Vulgatae. 10 fasc. 306. Olmütz, Hötzel. *M* 5,50. — ***Nestle, E.,*** Ps. 103, 5 (ZAT. 19, 182). — *Peters, N.*, z. Ps. 24 und 15 (ZkTh. 23, 364 f.). — ***Simon,*** Lady, Beside the still waters. Lo. — *Tiefenthal, Frz. de Sal.*, commentar. in ps. conserva me domine (StMBC. 20, 2. H.). — *Zenner, J. K.*, Ps. 8 (ZkTh. 23, 371—374). — — *Ders.*, z. 102. (103.) Ps. Z. Ps. 17, 14. 15 (ib. 541—547. 754 f.). — Hohes Lied: ***Cheyne, T. K.,*** note on Cant 7, 6, the text of Cant 7, 3. 5—7 (JQR. 11, 237 f. 404—407). — ***Ders.,*** Has Amminadab

in Cant. an existence (Exp. 9, 145—147). — ***Ders.***, Naamah the Shunammite (JQR. Oct., 133 f.). — *Etzel, Th.*, das Hohelied (D. Gesellsch. 15, 2. H. Juni). — *Hoekstra, H.*, Salomo's hooglied. 212. Utrecht, Fischer. fl. 1,80. — ***Klostermann, E.***, e. alte Rollenvertheilung z. hohen Liede (ZAT. 19, 158—162). — Klagelieder: *Zenner, J., K.*, z. Thren. 2, 12 (ZkTh. 23, 166). — Hiob: *Bevan, A.*, notes on Job 3, 5 (AJPh. 26, 303—305). — ***Craig, J. A.***, a study of Job (Monist. 481—523). — ***Eppenstein, S.***, un fragment de Joseph Kimchi sur Job. 20. P. 1898, Durlacher. — ***Gibson, E. S.***, the book of Job. XXX, 236. N. Y., Macmillan. $ 1,25. — ***Hommel, F.***, Job 5, 5 (ExpT. 10, 283 f.). — *Hontheim, J.*, Bemerkungen z. Job 6 u. 7 (ZkTh. 23, 167). — *Ders.*, Bemerkungen zu Job 8, 9, 10 (ib. 552—554. 725—732). — ***Ley, J.***, die Kunstgestaltung des B. Hiob (NJKlA. Bd. 3. 4, 287—297). — *Linder, K.*, z. Composition des B. Hiob (ZSchw. 16, 41—50). — *Reukema, W. B.*, het book Job. 274. Leiden, Donner. 5 sh. — ***Tyler, Th.***, some observations on Job 11, 6 (JQR. 11, 529—532). — Sprüche: *Conway, M. D.*, Solomon and Solomonic literature. 356. Lo., Paul. 6 sh. — ***Chajes, H. P.***, Proverbia-Studien. VII, 46. B., Schwetschke u. Sohn. — ℳ 1,60. — *Günzig, J.*, d. Commentar des Karäers Jephet b. Ali Halevi zu den Proverbien. 50, XXXII. Bern (ID.). — *Simcox, G. A.*, Agur (Exp. 9, 148—150). — ***Strack, H.***, die Sprüche Salomo's. 2. A. VIII, 104. M., Beck. ℳ 4. — *Toy, C. H.*, a critical and exeget. commentary of the book of proverbs. XXXVI, 554. Ed., Clark. 12 sh. — Prediger: ***Cheyne, T. K.***, Eccles. 3, 11 (ExpT. 10, 422 f.). — ***Greve, J.***, Koheleth d. Prediger Salomo. 86. Brsch., Wollermann. ℳ 1. — ***Kaufmann, M.***, Was Kohelet a sceptic (Exp. 9, 389—400). — *Kok, J.*, Salomo's prediker . . . X, 345. Kampen, Kok. fl. 2. — *Tyler, T.*, introduction of the book of Ecclesiastes. XI, 168. Lo., Nutt. Geb. 6 sh.

Döller berichtet im 1. Thl. seiner Untersuchung über diejenigen rhythm. Systeme, die auf dem Gesetz der Cäsuren beruhen (Budde, Vetter) und über diejenigen, denen Zählung der Wörter oder Silben oder Accommodation der Wörter an eine bestimmte Melodie zu Grunde liegt (Peter, Theod. Ebert, Buxtorf, Til, Wenrich, Scholz, Aug. Pfeiffer). Im 2. Thl. „vom Metrum“ wird über die Systeme der Alten (Philo, Josephus) und der Neueren gehandelt. Der Vf. unterscheidet Systeme, die auf Silbenzählung beruhen, quantitirende, accentuirende und gemischte Systeme. Im 3. Thl. werden die Versuche, im A. T. Strophik nachzuweisen, durchgenommen. Da der Vf. nur bis 1888 gekommen ist, so fehlt Müller's Strophenbau 1898. Sonst ist der Ueberblick sehr dankenswerth. — Ein warmer Vertheidiger der Strophik von D. H. Müller (JB. XVIII, 69) ist in ***P. Ruben*** erstanden, der an 24 aus prophet. Stücken gewählten Beispielen die Geltung dieser Strophengesetze aufzeigt. Vgl. auch StKr. 72, 307—311 (*E. Kautzsch*). — Ueber Religion u. Poesie der Psalmen v. ***J. Robertson*** (vgl. JB. XVIII, 68) vgl. die eingehende Besprechung von G. Buchanan-Gray in JQR. 11, 495—504. — Vom ästhetischen Standpunct aus würdigt in Erneuerung des Herder'schen Geistes ***Wünsche*** die Schönheit der hebräischen Naturpoesie und zeigt dieselbe an gutgewählten und schönübersetzten Beispielen aus Psalmen und Propheten. *Ders.* behandelt in ähnl. Weise die Trauer- und Klagelieder in der hebr. Poesie (Leipz. Z. Beil. No. 151). — ***Güdemann*** führt eine Entwicklungsgeschichte der symbol. Bedeutung des Bildes vom Licht in der Bibel

vor. — Ueber ein Buch wie ***Duhm***'s Psalmencommentar kann an einem Orte wie diesem kaum mehr ausgesprochen werden, als die Mahnung und Empfehlung, es zu lesen und sich in des Vf.'s Erklärung hineinzuarbeiten. Was die Frage des Metrums anlangt (Vorw. p. VII), so darf nicht vergessen werden, dass sie bei der antiken Dichtung bereits entschieden, dass aber bei der hebräischen die Entscheidung erst gesucht wird. Gern aber geben wir zu, dass des Vf.'s „Thesen" oder „Vorschläge" alle Beachtung verdienen. Doch darüber anderswo weiter. Vgl. ExpT. 10, 557—559 (*J. Taylor*); RC. No. 43. — Wichtige Nachträge zu seinem book of psalms (JB. XVIII, 68) hat ***Wellhausen*** in Skizzen 6, 163—187 geliefert. — ***Kessler*** hat für die 2. Aufl. den früher von F. W. Schulz (Breslau) bearbeiteten Psalmencommentar neu herausgegeben. Theolog. christliche Gesichtspuncte überwiegen. Das historische Verständniss wird nicht gefördert, wohl auch kaum zu fördern beabsichtigt. Makkabäische Psalmen werden selbst im Falle v. Ps. 44, 74, 79 bei Seite geschafft, Ich-Psalmen als Gemeindelieder möglichst eingeschränkt u. dgl. m. Vgl. ThLBl. 13, 152; ThLz. 24 (M. Löhr). — *Böhl* hat die 25 Ps., welche Luther 1530 auf der Feste Coburg für Veit Dietrich auslegte, neu herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen versehen, — ***Mlooch,*** „Psalmen der lat. Vulgata" handelt vom Wortsinn u. kirchlichen Vortrag derselben. — Ueber die Psalmenauslegung von ***Grundl*** für das (kathol.) deutsche Volk s. Kath. 79, 1., 463—465. — Ueber den rel. Gehalt der Betrachtungen der Lady ***Simon*** über den Psalter s. JQR. 11, Juli 691—693 (*C. G. Montefiore*). — Ueber die „Narren" in der Bibel insonderheit in den Psalmen handelt ***W. Paterson*** in ExpT. 11, Oct. 13f. Die Narren des N. T.'s und der übrigen Welt dürfen wir hier übergehen. — Ueber den Gebrauch des Selah stellt ***Ch. Briggs*** Vorkommen der Formel, Stellung und Bedeutung betreffend eine genaue statist. Untersuchung an in JBL. 18, 132—142. — Ueber „Ps. 9 u. 10 und anderes Makkabäische" handelt ***A. Merx*** im recueil-Chwolson S. 198—225. Beide Ps. werden vom Vf. der Zeit der makkab. Kämpfe zugeschrieben und als ursprünglich alphabet. nachgewiesen. Vgl. GGA. 610f. (*Wellh.*). — Ueber den 23. Ps., den er von David oder einem ebenso heissenden Vf. herleitet, bringt ***Black*** einige erbauliche u. ästhet. Betrachtungen. — ***Condamin*** untersucht den Bau von Ps. 37. 39. 40 auf alphabet. oder stroph. Gliederung unter Beifügung französ. Uebersetzung. — Ueber die Datirung des 44. Psalms handelt ***G. A. Barton*** in AJTh. 741—746 mit sehr ausführlicher Uebersicht über die kritische u. exeget. Literatur, die über denselben vorliegt. — In Ps. 65, 3 emendirt ***Cheyne*** הֹזֶמֶר für דֻּמִיָּה (JBL. 18, 209f.). — ***Isaacs*** schlägt für מצמיתי die Emendation מְצַמּוֹתַי (von צַמָּה Haarlocke) vor. — ***Nestle*** punctirt in Ps. 103, 5 עֲדֵבִי st עֶדְיֵךְ vor und übersetzt „der dein Dasein mit Gut füllt". — ***Barnes*** will Ps. 137, 8. 9 nicht auf Babel sondern auf Edom beziehen, אל הסלע auf die Felsenstadt Petra deuten. Schlimmere

Gewaltthätigkeiten als die von Babel! — ***Peile***'s Arbeit, die den 130. Psalm unter die Privatdokumente rechnet, die man nach Mose's Tode unter seinen Papieren fand, ExpT. 10, März 272, u. die das deutsche Wort Gott mit hebr. qadoš und indischem Khoda vergleicht, dürfen wir wohl ihrem Schicksal überlassen. — ***Büchler*** untersucht auf's Neue die wichtige Stelle 2. Ch. 29, 26—30 und zwar deren Angaben 1. über die Tempelmusiker, die theilweise mit denen des hebr. Sirachtextes 50, 30ff. im Widerspruch stehen, 2. über Becken und Cymbeln im Orchester des Chronisten. Die Abhandlung ist noch unvollendet. — Zu *Budde*, *Bertholet*, *Wildeboer* über die Megilloth (JB. XVIII, 69. 74), vgl. noch JQR. 11, 514—519 *Th. Tyler* und DLZ. No. 21. — In griechischen und lateinischen HSS. zum Hohenl. finden sich Andeutungen über Abschnitte, die den einzelnen πρόσωπα τοῦ βιβλίου zuzuweisen seien. Solche Rollenvertheilung theilt ***E. Klostermann*** aus dem cod. Ven. Marc. des griech. A. T.'s mit. — ***Cheyne*** stellt in Hl. 6, 12; 7, 2. 7 durch Textverbesserung und Umstellung folgenden Sinn her: „Da will ich geben dir (den Genuss) meiner Liebe (= 7, 13 d) — wie schön sind deine Schritte in den Sandalen,. o Mädchen an dem ich Ergötzen habe (7, 2 a) — wie schön bist du, wie ergötzlich, o Mädchen, an dem ich Ergötzen habe. Vgl. auch zu Hl. V, 10; VI, 4. 10. II, 4 Ch.'s Emendationen in JQR. 11, 233 f. — *Ders.* emendirt Hl. 7, 6 ודלה ראשך ככרמל נעמה כפרדס רמנים; Hl. 7, 3. 5—7 erhält auch mehrere Verbesserungen, die hier zu besprechen unmöglich ist. — *Ders.* hält Sunammit 1. Kön. 1, 3 u. 15 = Sulammit Hl. 7, 1 für eine Corruptel aus ʿAmmonit. Ueber die Parallelen des Hohenliedes zur Liebespoesie der alten Aegypter vgl. *Wünsche* o. B. b. S. 8. — Ueber die dichterische Erfindung des Hiob, die Kunstform und den künstlerischen Werth der Gestaltung der letzteren, insbesondere nach ihrer dramatischen Seite handelt der feinsinnige Vortrag von ***Ley***. — ***Gibson***'s Commentar über Hiob enthält eine Einleitung über die neuere krit. Behandlung des Hiob, über die bibl.-theol. Bedeutung des Buchs, eine Paraphrase des Inhalts nebst Excursen über wichtigere Stoffe s. ExpT. 10, 313. — Ueber Hiob und die jüd. Lehre vom Leiden handelt ***Craig***. — Die Auslegung zu Hiob c. 1 u. c. 34, 17 bis 42 hat ***Eppenstein*** veröffentlicht. — ***Hommel*** emendirt, im Anschluss an N. Herz, Hi 5, 5a אשור קצר ועבר אכל „Assur schneidet und Eber isst's auf". [Wohl bekomm's ihm]. Vgl. dazu Cheyne in ExpT. 10, 335 f., wo auch Ps. 45, 11; 81, 4; Am. 8, 9 besprochen sind. — ***Th. Tyler*** erörtert zu Hi 11, 6 besonders den schwierigen Ausdruck tušijjah, welchen er geneigt ist, in einem Doppelsinne zu fassen, einerseits bezogen auf taʿalumot hokma die Geheimnisse der göttlichen Weisheit andrerseits auf die Realitäten der Welt. Auf solchen Doppelsinn deute auch das Wort kiflajim. Ueberhaupt habe der Vers die moralische Leitung der Welt durch Gott im Auge. — Ueber Hi. 41, 19 u. a. Stellen s. *Cheyne* in ExpT. 10, 330—332. — In Hi. 19, 26 verbessert ***Ley*** עורי in עודי und übersetzt אחר ע' „nach meinem Dasein"; נקפו ist Randglosse eines Lesers = „dies ist be-

schädigt". Im Text ergänzt er zu ואת ein Verb wie ארע oder אראה. Also „nach meinem Abscheiden werde ich dies erfahren". — A. Kl(ostermann) „aus der Arbeit am Hiob I—III" ThLBl. No. 36—38 bespricht u. a. Laue (vgl. JB. XVI, 52), Königsberger (JB. XVII, 66), Beer (JB. XVI, 29; XVII, 33). — ***Chajes*** stellt die Hypothese auf, dass die sogen. Salomonische Spruchsammlung c. 10—22, 16 in ihrer jetzigen Verfassung „zerstreute Glieder von Spruchreihen" bilde, die ursprünglich nach den Buchstaben des Alphabets geordnet waren. So begannen z. B. 17, 8; 20, 10 mit dem Worte אבן, 16, 27. 29. 28. mit dem Worte איש. Die ganze Spruchreihe א läuft von S. 1—6. Die Spruchreihe ב S. 7—12 u. s. w. „Wie, warum und wann die ursprüngliche Gruppirung in die Brüche ging, sagt der Vf. p. VI, weiss ich nicht anzugeben". Das ist aber gerade die Hauptsache. Ausserdem entscheidet gegen die Hypothese, dass einerseits 38 Sprüche mit א, 39 mit ב anfangen, aber nur einer mit ס und keiner mit ו. — Vgl. ZKTh. 23, 695 (*J. K. Zenner*); LC. 1900, No. 9; DLZ. 1900, No. 11 (G. Behrmann). — ***Strack*** hat in dieser 2. Aufl. seines Kommentars über die Sprüche mehr Textkritik geübt als in der ersten. Bei der gebotenen Kürze war eine gewisse Einschränkung in der Besprechung der Ansichten anderer Erklärer nicht zu vermeiden. Die sorgfältige Sammlung werthvollen Materials wird das Buch des Vf.'s auch für einen anderen literarkritischen Standpunct nutzbar erscheinen lassen. Seiner Bitte, sich nicht vom Parteigeiste beherrschen zu lassen, stimmen wir gern zu. ThLZ. No. 24 (*M. Löhr*). — ***Simcox*** widmet dem 30. Kapitel der Sprüche eine besondere Untersuchung in Betreff des Gedankenzusammenhangs derselben; die Verse 11—14 lässt er gegen die falsche Orthodoxie der damaligen Zeit gerichtet sein, die die höchsten sittlichen Gebote gegen die ceremoniellen zurückgesetzt habe. — Die Beseitigung „der goldenen Aepfel" in Spr. 25, 11 durch *Cheyne* s. JBL. 18, 208 f. — *Tylor* (Ecclesiastes XI, 168. Lo., Nutt) untersucht die Beeinflussung des Qoh. durch aristotelische, stoische und epikuräische Philosophie. Vgl. ThLz. 1900, No. 3 (*Volz*). — Der apologetische Vortrag von ***Greve*** über Koheleth sucht den König Salomo als Vf. dieses Buches zu retten und sich in dieser Annahme durch v. Hofmann's Autorität zu decken, wogegen aber Volck im Reichsboten 156 und 186 Einspruch erhebt, da v. Hofmann diese Ansicht später aufgegeben habe. Die kindische Replik dagegen v. Gr. im Reichsboten 184 bleibe ihrem Schicksal überlassen. — Nach ***Kaufmann*** spricht im Koh. nicht ein durch nationales Unglück gedrückter Patriot, sondern nur ein durch persönliche Erlebnisse verstimmter Pessimist. Doch die skeptischen Gedanken werden durchkreuzt von gläubigen Betrachtungen S. 392—394. Das Buch Koh. ist ein Katechismus „heiliger Philosophie". Der Anfangs zweifelnde Gläubige bahnt sich den Weg, der auf die christl. Lehre von der Pflicht hinführt. — ***Cheyne*** glaubt in Qoh. 3, 11 העולם in הענין emendiren zu können; *B. Macdonald* dagegen emendirt העמל (JB. 18, 212 f.).

E. Prophetische Bücher.

Allgemeines: *S. Baring-Gould*, Priest and Prophet (CR. Dec. 832—841). — ***Barnes, W. E.***, the devotional reading of Isaiah (Exp. 52, 311 bis 317). — ***Cornill, C. H.,*** die proph. Liter. (ThR. 2, 345—354). — ***Gray, C. B.,*** the growth of the prophetic literature (NW. 8, 124—143). — ***Kittel, R.,*** Prophetie u. Weissagung. 25. L., Hinrichs. ℳ —,50. — *König, Ed.*, vier Prophetenbilder (LK. No. 48—51). — *Ottley, R. L.*, the hebr. prophets. 128. 18°. O., Rivingstons. 1 sh. — ***Paton, L. B.,*** the dependance of the prophets upon history (BW. 13, 231—243). — *Perattoner, A.*, brevis in Isaiam proph. commentarius. IV, 228. Triest, Seiser. ℳ 3. — ***Thrändorf, E.*** u. ***Meltzer, H.,*** der Prophetismus. Dr., Bleyl & Kämmerer. ℳ 2,40. — ***Walter, F.,*** das Prophetentum in seinem socialen Beruf (ZkTh. 23, 385 bis 422. 577—604). — Jesaias: ***Bertholet, A.,*** z. Jes. 53. 32. Fr., Mohr. ℳ —,75. — *Black, A.*, the burden of Dumah (Jes. 21, 11 f.) (Exp. 52, 48 bis 56). — ***Budde, K.,*** the so called ebed Jahwe songs (AJTh. 3, 499—540). — ***Carhart, Ch. L.,*** the potsherd in Jes. 45, 9 (BW. 13, 252—254). — ***Cersoy, M.,*** l'apologue de la Vigne au ch. V d'Isaie (RB. 8, 40—49). — ***Day, Th. F.,*** Jes. 1, 5. 6 etc. (BW. 13, 340 f.). — *Deinard, J. N.*, notes on Js. 7 (AJSL. 15, 165—167). — *Ders.*, Js. 10, 3b (ib. 114 f.). — ***Füllkrug, G.,*** der Gottesknecht des Deuterojes. VII, 119. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. — ***Gates, O. H.,*** fulfilment of prediction in Jes. 40—48 (AJTh. 3, 67—83). — *Gressmann, H.*, über die in Jes. 56—66 vorausgesetzten zeitgeschichtl. Verhältnisse. 36. (Auch ID.) Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1,20. — *Johns, C. H. W.*, Jes. 45, 12 (ExpT. 10, 423). — ***König, E.,*** d. leidende u. siegende Gottesknecht (Jes. 52, 13—53, 12) (ZeR. 4, 284—302). — ***Ders.,*** the exiles book contained in Jes. 40—66, trans. by ***J. A. Selbie.*** VIII, 218. Ed., Clark. — ***Ley, J.,*** d. Bed. des Ebed Jahwe . . . (StKr. 72, 163—166). — ***Meyer, F. B.,*** Christus im B. Jesaias. VI, 289. Kassel, Röttger. ℳ 3. — *Nestle, E.*, Jes. 65, 11 (ExpT. 10, 475). — ***Oettli, S.,*** das Königsideal des A. T.s. 26. Greifswald, Abel. ℳ —,80. — *Ryge, J. K.*, Jes. 1—12. 98. Kopenh., Gyldendal. 1 Kr. 50 ore. — ***Sayce, A. H.,*** the capture of Tyre by Nebuchadrezzar (ExpT. 10, 430). — ***Selbie, J. A.,*** was Tyre taken by Nebuchadrezzar? (ib. 378 f.). — ***Ders.,*** Nebuchadrezzar and the siege of Tyre (ib. Juli 475). — *Touzard, J.*, Jes. 11, 2. 3a (RB. 8, 249 bis 266). — Jeremias: ***Sellin,*** Jeremia v. Anatot (NkZ. 10, 257—286). — Ezechiel: ***Curtis, E. L.,*** the messages of Ezekiel to the human heart (BW. 14, 125—131). — *Hoonacker, A. van*, les prêtres et les lévites dans le livre d'Ezéchiel (RB. 8, 177—205). — *Slater, J. R.*, Individualism and solidarity as developed by Jeremiah and Ezekiel (BW. 14, 172—183). — ***Soares, T. S.,*** Ezekiel's temple (ib. 93—103). — Daniel: ***Beecher, W. J.,*** Da. 12, 2. 3 (ib. 54—57). — ***Bevan, A. A.***, the articles of dress in Da. 3, 21 (Journ. Philol. 26, 306—316). — ***Böhmer, J.,*** Reich Gottes u. Menschensohn im B. Daniel. VII, 216. L., Deichert. ℳ 3,60. — ***Buhl, F.,*** om sproget i Daniels bog. 32. Kopenh., Gyldendal. 65 ore. — ***Kamphausen,*** Daniel (EB. 1, 1001—1015). — ***Kennedy, J.,*** the book of Dan. from the christian standpoint. XII, 219. N. Y., Young & Co. $ 2,50. — ***Porter, F. C.,*** prophecy and apocalypse (BW. 14, 36—41). — ***Prince, J. D.,*** a critical commentary on the book of Daniel. VIII, 269. L., Hinrichs. ℳ 8. — ***Price, J. M.,*** the book of Daniel (BW. 14, 27—35). — ***Terry, M. S.,*** religious lessons in the book of Daniel (ib. 50—53). — Kleine Propheten: *Wellhausen, J.*, die kl. Propheten übers. u. erkl. 3. A. VI, 222. B., Reimer. — Amos: ***Burrows, O.,*** Amos with introd. and maps. 90. 12°. Lo., Rivingtons. 1 sh. 6 d. — ***Day, Th. F.,*** Am. 5, 21 (BW. 13, 340). — *Howard, Swan*, the voice of the spirit: book 3. Low. 5 sh. 6 d. — ***Seesemann, O.,*** Israel u. Juda b. Amos u. Hosea. IV, 44. L., Dieterich. ℳ 1,20. — ***Smith, J.,*** the burden of Amos (ExpT. 11, 83—88). — *Vienney, A. B.*, Amos . . . son époque et son livre. 55. (ID.) Montauban, Granié. — Hosea: *Cheyne, T. K.*, Prof. Hommel on Hos. 5, 11 (ExpT. 10, 375). — *Johann-*

son, J., Hosea och de kristna problemen. 31. Stockh., Askerberg. 50 ø. — ***König, Ed.***, Hos. 5, 11b and the moons light (ib. 376—378). — *Martin, G. Currie*, our Lords use of the book of Hosea (ib. 281). — ***Willet, H. J.***, the intern. Sunday school lessons: Hos. 14, 1—9 etc. (BW. 14, 58—72). — Jona: *Dahle, L.*, der Heidenmissionar des a. Bundes, der Prophet Jona etc. XV, 145. B., M. Warneck. ℳ 2. — *Simpson, W.*, the Jonah legend. 186. Lo., Richards. 7 sh. 6 d. — *Wolf, B.*, die Gesch. des Propheten Jona. XIV, 45. B., Poppelauer. — Nahum Zephanja: ***Beck, J. C.***, Erklärung der Proph. N. u. Z. VI, 168. Gü., Bertelsmann. ℳ 2,50. — Haggai Zacharja: ***Anderson, T. D.***, the religious teaching of Hagg. and Zachariah (BW. 14, 195—199). — ***Robinson, G. L.***, Hg. 2, 11—14 (ib. 13, 341). — Habakuk: *Kruger, F. H.*, la foi d'Habacuc (RChr. 19—29). — Maleachi: ***Isaacs, H.***, Mal. 2, 11 (JQR. 11, 526).

Zu ***Thrändorf*** u. ***Meltzer***'s pädagog. Arbeit über den Prophetismus s. PrM. 3, 76 f. *A. Auffarth.* — Ueber die wichtigeren Arbeiten zur Literatur über die Propheten des Jahres 1898 theilweise auch 1899 hat ***Cornill*** sachkundigen Bericht erstattet. — ***Gray*** stellt die Entwicklung des Prophetismus im besonderen Anschluss an die neueren Arbeiten von Cheyne, Driver, Nowack, G. A. Smith u. a. zusammenfassend dar. — ***Paton*** schildert die Abhängigkeit der Propheten von der Geschichte und ihre dadurch weiter bewirkte Beeinflussung hinsichtlich ihrer Stellung zur väterlichen Religion. Die Anschauung eines Bundes, den Gott mit Israel geschlossen habe, führte zur Vorstellung von der Verheissung eines Weltreichs an Israel. Die dem entgegenstehenden Ereignisse wie die Trennung des Reichs Israel, das Exil führten zur Hoffnung auf einen Jahvetag, der den abschliessenden Sieg Israels und Jahve's Heilserscheinung bringen werde. Der Veräusserlichung dieser Anschauungen wirkten die Propheten entgegen mit ihrem ethischen Gottesbegriffe. Ihnen war der Jahvetag nicht gegen die Heiden sondern gegen Israel selbst gerichtet. Nach dem Gericht führt Jahve eine neue Aera des ewigen Friedens unter Immanuel herauf. — ***Kittel*** widmet der wunderbaren Erscheinung der Prophetie, diesem μυστήριον τοῦ ϑεοῦ seine Aufmerksamkeit, das als historisches, psychologisches und religiöses Problem seine Analogieen im Menschlichen hat, aber gleichwohl einen geheimnissvollen Rest behauptet, demgegenüber nur der Glaube etwas ausrichten kann. Den Propheten charakterisirt es, dass er das Bewusstsein hat, dass Gott in ihm lebt. Er ist ein Mann Gottes (S. 5—9); Gott hat ihn berufen und sich ihm geoffenbart (S. 9—13); die Propheten empfinden diese Offenbarung im Zustande der Extase unmittelbar; doch auch sonst durch ihr persönliches geistiges Leben in vermittelter Weise (S. 13—16). Charakteristisch ist ihnen der Blick in die Zukunft; das natürliche Ahnungsvermögen wird zur sichern Erkenntniss gesteigert in der Weissagung (S. 16—19). Die Weissagung wird erfüllt nicht buchstäblich, doch ihrer wesentlichen Substanz nach (S. 19 bis 21). Die höchste Erfüllung aller Prophetie ist in Christo gegeben, das hat die Auslegung der prophetischen Weissagungen trotz Festhaltung der historischen Methode zu erweisen. ThLBl. No. 50 (*Boehmer*). — ***Walter***'s Abhandlung über das Prophenthum des A. Ts. in seinem

socialen Berufe schildert unter sorgfältigem Eingehen auf das reiche Material, welches die prophetischen Schriften bieten, die Wirkungen, welche der in Israel eindringende Handel und Kapitalismus ausübte, die einreissende Gewinnsucht, Latifundienwirthschaft, die Betrügereien im Handelsverkehr, die fortschreitende Proletarisirung der Volksmassen, die Härte gegen zahlungsunfähige Schuldner, Wittwen und Waisen, die Zerrüttung des Rechts, die Zunahme der Gewaltthätigkeiten, die innere Auflösung unter den regierenden Ständen und den Kampf der Propheten gegen diese Zustände. Ein weiterer Abschnitt stellt die prophetischen Zukunfts-Ideale und Reformgedanken dar, auch hier mit hübscher Auswahl und Verwerthung der entscheidenden prophetischen Gedanken über glückliche Besitz- und Eigenthumsverhältnisse, Erhaltung eines tüchtigen Mittelstandes, Freiheit der Person und des persönlichen Besitzes. Vgl. dazu auch **Memminger,** die wirthschaftlichen Ansichten der Propheten des alten Bundes (Monatsschr. für christl. Socialwissensch. Basel 1899, H. 2 (s. dazu auch Walter S. 603, A. 3). — **Day** findet in Jes. 1, 5f. die Lehre, dass in der göttlichen Züchtigung ein letzter Ruf zur Bekehrung liege; in Jes. 8, 6—8, dass die göttl. Gnade das mächtigste Ding der Welt sei. — **Cersoy** will über Jes. 5, 1—7 keinen Commentar bringen, sondern un ensemble d'observations 1. über den Eingang, den er mon chant amical übersetzt, denn der Freund sei Besitzer des Weinbergs aber nicht Urheber des Gesangs. Statt shirat dodi liest Vf. daher shirat dodaj „M. Liebeslied“, vgl. die ähnl. Beispiele S. 44; 2. handelt der Vf. vom metr. Aufbau des Liedes, v. 1—2 sind Verse, v. 3—7 Prosa S. 45—48; 3. vom Text der LXX. S. 47—49. Verwandlung der dritten Person in die erste. Vgl. ThLBl. No. 10, Sp. 119f. (*Ed. König*). — Ueber einen Vortrag, den **Klostermann** über Jes. 7 vor einer pastoralen Versammlung zu Kiel gehalten hat, berichtet LK. No. 42. — Eine praktisch-erbauliche Auslegung über Jes. 7, 1—9 findet man in **Max Vorberg,** neue Christoterpe VIII, 437, Bremen. Ed. Müller, Mk. 4. Vgl. darüber ThLZ. No. 4 (*B. Kühn*). — **Touzard** gibt einen historischen Ueberblick über das Wortverständniss der Stelle Jes. 11, 2. 3 und knüpft daran eine eingehende Darstellung der Geschichte der kirchlichen Auslegung dieser Stelle nebst ausführlicher Mittheilung von Citaten aus den Werken der altkirchlichen Ausleger von Irenaeus bis auf Gregor den Grossen. — *Johns* hat den Namen Meni v. Jes. 65, 11, wie mit Recht Nestle statt Jes. 45, 12 verbessert, in einer assyr. Liste als Gottesnamen gefunden. — In Bezug auf das Verlangen von *Selbie* nach einem strengen Beweis, dass Nebucadnezar wirklich Tyrus erobert habe, weist **Sayce** auf eine von Pinches übersetzte Contracttafel hin, aus der hervorgehe, dass im 40. Jahr des Nebucadnezar der babyl. König auch Herrscher von Tyrus gewesen sei. — Mit Recht erwidert **Selbie** darauf, dass daraus nicht folge, dass Tyrus am Ende der Belagerung 573 v. Chr. wirklich erobert sei. Das 40. Jahr des N. = c 565 a. Chr. beweise nicht für eine Eroberung um 573 a. Chr. — Die Abhandlung von **König** über Einheit

des Buchs Jes. 40—66, die in NkZ. Nov.-Dec., 1898 stand und eine Kritik der Arbeiten von Bertholet, Gressmann, Kittel, Ley u. Cheyne sowie eine neue Auslegung von Jes. 53 enthielt, ist mit Zusätzen des Vf.'s ins Englische übersetzt worden von ***Selbie***. — Die Auslegung v. Jes. 45, 9 durch ***Carhart*** läuft darauf hinaus, dass Jahve der Töpfer, die Scherben die Weltmächte, Israel der Thon ist, den er nach seinem Gefallen bildet. — ***Gates*** gibt specielle Auslegung von Jes. 40—48 in besonderer Beziehung auf die durch Cyrus geschaffene Zeitlage. — Nach ***Ley*** unterscheidet sich der Gottesknecht der Stellen Jes. 42. 49. 52, 13—15; 53, 1—12 von dem in sonstigen Stellen des Stücks Jes. 40—54 so genannten Knecht Israel oder Jakob durch folgende Hauptmerkmale: 1. in den drei genannten Prophetieen hat der Ebed Jahve die Aufgabe, Israel und die Heiden zu belehren, was sonst nirgend vom Knecht Israel oder Jakob gesagt wird. Diesem werden Befreiung und äussere Ehren verheissen, was dem Gottesknecht nicht in Aussicht steht; 2. hat der Ebed Jahve aufreibende Arbeit und Leiden bis zum Tode zu ertragen. Der Knecht Jakob hat nichts zu leiden, vielmehr müssen ihm die Heiden dienen; 3. ist der Ebed Jahve eine einzelne Person, Jakob-Israel sind ein Collectivum. Weiter setzt sich der Vf. ausführlich mit Duhm auseinander und gibt genaue metrische Analyse der Ebed-Jahveprophetieen und Auseinandersetzung mit Grimme und Vetter. — Eine neue Auffassung des Ebed-Jahve trägt ***Bertholet*** vor. Er weist die Beziehung des Ebed Jahve auf ein Collectivum durchaus ab, da die Schilderung im Jesajabuche dafür zu persönlich gehalten sei. Auch die Fassung dieser Persönlichkeit als lediglich ideal (v. Orelli, Rothstein, Laue), als grossen Thoralehrer (Duhm), als nachexil. Gemeindeleiter etwa Serubbabel (Sellin, Kittel) lehnt der Vf. ab wegen Jes. 53, 2 (S. 22 f.). Auch eine rein zukünftige Grösse könne der Ebed nicht sein. Der Vf. vergleicht Sir. 39, 1—11 und findet im Ebed die Züge des Eleasar 2. Macc. 6, 18—31. Vgl. ThLBl. No. 33 (*Joh. Jeremias*), ThLz. No. 10 (*R. Kraetzschmar*). Pr. No. 22, ThR. 2, 350 (*C. H. Cornill*). — In einer lesenswerthen Abhandlung über das Königsideal setzt ***Oettli*** auseinander, wie die Jahvereligion für sich nicht genügte, das in Stämme und Sippen zersplitterte Volk Israel zu einigen. Der Kischonsieg wirkte in dieser Richtung nur vorübergehend. Erst das Königthum unter Mitwirkung des Prophetenthums [Samuel war doch ein sehr zweifelhafter Royalist!] schuf die Einheit der Nation, die infolge des salomonischen Despotismus wieder zerbrach. Das Nordreich entfremdete das Volk der Religion. Im Südreich hielt das Volk an der davidischen Dynastie fest und entwickelte die messian. Hoffnung im Zusammenhange mit seinen politischen Anschauungen; der Vf. schildert die Gestaltung derselben in den Schriften der judäischen Prophetie und in den Psalmen unter Mittheilung einer Auswahl prophetischer Stücke in deutscher Uebersetzung. — ***Budde*** prüft eingehend die exegetischen Hypothesen, die mit H. Ewald und B. Duhm in Bezug auf die Ebed-Jahvelieder in Jes. 40—55 begannen und

neuerdings durch Laue, Sellin, Bertholet und Kittel weiter und so verschiedenartig sich gestaltet haben, um zuletzt zu einer völligen Verwerfung der individualistischen Erklärung und zur Festhaltung der in Jes. 49, 5; 53, 8 liegenden Anschauung vom Jahveknechte zu gelangen. — **Füllkrug** beginnt seine Studie über den Gottesknecht mit eingehenden kritisch-exegetischen Untersuchungen über die Stellen von Jes. 40—66, die denselben betreffen, unter wiederholter Zusammenfassung der gewonnenen Ergebnisse (S. 1—70). In der Hauptsache entscheidet der Vf. dahin, dass in den Stücken 42, 1—7; 49, 1—6; 50, 4—9; 52, 13—53, 12 der Ebed Jahve derselbe sei, und zwar sei er für ein Individuum nicht für ein Collectivum zu halten. Auch seien alle vier Stücke von demselben Autor verfasst, die ersten drei während des Exils, das letzte auf Grund einer älteren Vorlage nach der Rückkehr in Jerusalem zum Abschluss gebracht. Im zweiten Theil behandelt der Vf. die bibl. theol. Frage (S. 70—119). Oft greift er dabei in die literar-kritische Untersuchung zurück. Vgl. S. 75 ff. — Werthvoll ist die Darstellung der hauptsächlichsten Gedankenreihen, die sich durch die Ebed-Jahvestücke hindurchziehen (S. 81—91). Aus der Betrachtung der Ebed-Jahvestücke im Zusammenhange gewinnt der Vf. seine eigene Anschauung über die Gestalt des Gottesknechts, die er nach den entscheidenden Gesichtspuncten (S. 102 ff.) zeichnet. Er schliesst ab mit der Betrachtung der Erfüllung des Ebed-Jahveorakels in Christo (S. 118 f.). — **Meyer**'s Christus im B. Jes. enthält 28 erbauliche Abhandlungen über die Rückkehr des Volkes Israel aus Babel nach Jes. 41—55; vom Standpuncte des N. T.s aus betrachtet mit mancherlei Abenteuerlichkeiten. Vgl. ThLb. No. 35 (*P. Veit*). — **Sellin**'s Skizze beginnt mit allgemeiner Charakteristik des Prophetismus, schildert die historische Situation beim Auftreten des Jeremia (S. 259 ff.), die Auffindung des Gesetzbuchs, das von Mose „herrühren will“ (S. 262), von dem Jeremia aber schweigt, weil er überzeugt war „dass gute Gesetze allein nicht helfen“. Zeichnung der späteren Lage der Dinge, des Kampfes Jer.s gegen Abgötterei und nationale Orthodoxie (S. 267 f.), innere Kämpfe des Propheten (S. 271 f.), letzte Wirksamkeit (S. 280 f.), Stellung Jer.'s in der Heilsgeschichte (S. 284). Zum Schluss stellt der Vf. noch eine Abhandlung gegen Ed. König's Deuterojes (vgl. JB. XVIII, 76, 79) in Aussicht. — *Slater* stellt Betrachtungen über die von den Propheten Jer. u. Ez. herrührenden Weissagungen an, deren Lesung wir unsern Lesern glauben überlassen zu sollen. — **Curtis** betrachtet Ez.'s Weissagungen in ihrer Wirkung auf das menschliche Herz. — **Soares** beschreibt den Tempel des Ezechiel unter Zugrundelegung des Planes und des von Ch. Chipiez entworfenen Bildes desselben. — Einen encyklopädischen Artikel über Daniel hat in bekannter Gründlichkeit für die Encycl. bibl. v. Cheyne u. Black **Kamphausen** gearbeitet. Auch die apokr. Zusätze sind berücksichtigt worden. Der theilweise sehr kleine Druck ermöglichte es, das gewaltige Material und die zahlreichen damit zusammenhängenden

Fragen nach allen Seiten hin zu erörtern, auch die hergehörige Literatur zu berücksichtigen, so dass der Leser mit diesem Artikel in der That eine alles Wichtige umfassende Belehrung erhält. — Der Commentar zu Daniel von **Prince** ist ausgezeichnet durch gründliche Ausführungen über das Zeitalter des Buches Daniel und über die Herkunft des darin verarbeiteten geschichtl. Materials (S. 13—56), auch durch selbständige Kenntniss der assyr.-babyl. Berichte, die die griech. Ueberlieferung in manchen Puncten verbessern. Auch die philologische Seite seiner Auslegung verdient Lob. Vgl. LC. No. 39 (*Ed. König*). — **Price** bespricht die praktische Verwendbarkeit des Danielbuchs einschliesslich der apokryphen Stücke in der Gegenwart. — **Terry** beleuchtet die religiöse Lehre, welche das Danielbuch predige, nämlich dass der Himmel das Regiment führe. — Ueber prophet. Apokalyptik im Allgemeinen handelt **Porter.** — **Beecher** findet im Danielbuch fünf Apokalypsen, die eine gewisse histor. Perspective bieten. Der Ausgang ist das Weltgericht und die Auferstehung. — Nach **Böhmer** sollen die ersten sechs Kapitel des Danielbuchs schildern, wie das Reich Gottes seine Verwirklichung vergebens in dem Weltreiche der Heiden sucht [wie konnte es aber auch da seine Verwirklichung suchen?]. Die c. 8—12 werden durch „die Eisenklammer“ c. 7 mit jenem ersten Theile verbunden. Sie beschreiben, wie in Israel das Reich Gottes auf ewig grade in der höchsten Drangsal die Weltherrschaft erhält. Vgl. DLZ. No. 19 (*Giesebrecht*), ThLz. No. 14 (*M. Löhr*), ThLBl. No. 48 (*R. Z.*). — Ueber die drei Freunde des Daniel s. **Winkler** altor. Forschungen 2. R., Bd. 2, H. 1, S. 237 f. Den Mischael scheidet der Vf. als unhebr. aus. Sadrak-Mesak zieht er in eine Person zusammen. Der erste ist der elamit. Gottesname Sutruk; Mesak bleibt einstweilen dahingestellt. — Ueber den christlichen Standpunct, von dem aus **Kennedy** das Buch Daniel betrachtet s. BW. 13, 135. — **Smith** bringt die Rede des Propheten Amos in eine allzu zeitgemässe Beziehung zu dem damals, als er diesen Aufsatz schrieb, bevorstehenden Transvaalkriege. — Ueber Amos handelt auch **Burrows** (90. 12⁰ Lo. Rivingstons. 1 sh. 6 d. mit Einl. u. Carton). — **Seesemann** geht von der Erwägung aus, dass Amos wie Hosea in ihren Weissagungen es nur mit dem Nordreich zu thun haben, dass also der Name Israel bes. Am. 7, 10 ff. nur auf dieses geht, dagegen die Judastellen sämmtlich von zweifelhafter Echtheit seien. Hosea schildere in c. 1, 3—9 eine erste Periode seiner Wirksamkeit, in der er nur Unheilsweissagungen ausspreche (S. 32—44). Erst später erkenne er, dass Jahve nicht nur strafen, sondern durch Züchtigung bessern wolle. Er bleibe trotz aller Untreue seines Volks doch in Liebe mit ihm verbunden. Vgl. ThLz. No. 6 (*P. Volz*), DLZ. No. 29 (*W. Brandt*), LC. No. 31 (*Ed. König*). — **Day** spricht zu Am. 5, 21 die nicht gerade tiefsinnige Bemerkung aus, dass Jahves Theilnahme an den Opfermalen nicht rituell sondern moralisch zu verstehen sei. — **B. Macdonald** (JBL. 18, 214 f.) versteht Am. 5, 25 von dem Opfer des rechten Wandels, das die Israeliten in der Wüste ausser dem

Schlacht- und Mehlopfer darbrachten. — *Cheyne* bestreitet den Gott צר (Hommel) zu Gunsten der Emendation אשור. — **König** bespricht ausführlicher die Stelle Hos. 5, 11b und die möglichen Deutungen von צו. — **Willet** behandelt die Stellen Hos. 14, 1—9, Da. 1, 8—21; 3, 13—28; 5, 17—31; 6, 10—23. — **Hommel** zu Zef. 3, 10 bemerkt ExpT. 11, 92f, dass בת פוצי in Zef. 3, 10 durch das Minäische eine neue Beleuchtung als eine Art Weihrauch erfahre. — Von des seligen **Beck** Schrifterklärungen sind von *H. Gutscher* u. *J. Lindenmeyer* jetzt die über Nahum und Zefanja herausgegeben worden, doch ist manches aus dem Manuscript des Vf.s von seinen Herausgebern unterdrückt worden. Vgl. S. 40f. 75. Für wirkliche Exegese wird man nicht viel von hier entnehmen können. Das Werthvolle steckt in der praktischen Auslegung S. 91—94 oder in den allgemeinen Betrachtungen über die Gesetze der göttl. Weltregierung S. 145ff., über das prophet. Totalbild der Zukunft S. 162ff. Vgl. ThLz. No. 22 (*M. Löhr*). — **Robinson** gibt kurze Auslegung zu Hg. 2, 11ff. — **Anderson** stellt die religiösen Lehren des Haggai u. Sacharja besonders in Beziehung auf die Priesterschaft und die politische Bewegung der Zeit zusammen. — **L. B. Paton** in seinen Noten zu Sacharja (JBL. 18, 177—183) hebt hervor, dass bei diesem Propheten die Sünde lediglich in Israels Vergangenheit liegt, der Zorn Jahve's sich daher in der Gegenwart lediglich gegen die Heiden richtet, nicht gegen Israel, das einer grossen und herrlichen Zukunft entgegen geht. Die entgegenstehenden Stellen müssen exegetisch zurecht gerückt werden (S. 180—183). — **Isaacs** schlägt für Mal. 2, 11 die Ergänzung ובא אל בית אל נכר vor. — Ueber **Nowack**'s Handcommentar s. die Besprechungen in RHLR. 4, 178—185. Im Allg. s. über Lit. z. A. T. OB. 12, 102—108 (Einl. Exegese), 108f. (Hexateuch), 109—111 (Propheten), 111—113 (Hagiogr.). Besprechungen zur prophet. Literatur von *C. H. Cornill* s. ThR. 2, 345—354.

F. Apokryphen. Pseudepigraphen. Hellenistische Literatur.

Allgemeines: **Kautzsch, E.,** die Apokr. u. Pseudepigr. des A. T.s. I. II. Lfg. 7—34 (Schluss). 193—507. 1—540. I—XXXI. Fr., Mohr. à Lfg. M —,50. — Sirach: *Bacher, W.*, an hypothesis about the hebr. fragments of Sirach (JQR. 12, 92—108). — **Ders.,** four quotations from the hebr. Ben Sira (JQR. 11, 344). — *Bertholet*, les merveilles de l'Egypte et les savants alexandrins (Journ. des Savants, Mai). — *Bickell, G.*, d. hebr. Sirachtext. E. Rückübersetzung (WZKM. 13, 2. 3, 251—256). — **Cowley, A.,** notes on the Cambridge texts of Ben Sira (JQR. 12, 109—111). — **Fruytiers, Jan,** ecclesiasticus ... op nieuw uitgeg. . . door **D. F. Scheurleer.** LXVIII, 215 en 23 Bl. A., Muller & Co. fl. 6. — *Grimme, H.*, Strophenartige Abschnitte im Ecclesiasticus (OLZ. 2, 213—217). — *Halevy, J.*, le nouveau fragm. hébr. de l'ecclésiastique. 39. P., Leroux. (Auch RS., Juli, 214—256.) — **König, Ed.,** die Originalität des neulich entdeckten hebr. Sirachtextes. VII, 113. Fr., Mohr. M 2,50. — *Ders.*, zur neuesten Sirach-Literatur (ThR. 3, 1—9) — *Méchinau, L.*, le texte hébr. de l'ecclésiastique et l'exégèse (étud. publ. par d. pères de la comp. de Jésus, Apr., 170—197). — **Margoliouth, D. S.,** the origin of the „original Hebrew" of Ecclesiasticus. 20. 4° Lo., Parker & Co. — **Ders.,** the hebr. ecclesiasticus (ExpT. 10, 528). — **Ders.,** the original Hebrew

of Ecclus. 31, 12—31 and 36, 22—37, 26 (JQR. 12, 1—33). — ***Schechter, S.,*** Geniza specimens (ib. 12, 112 f.). — ***Schechter, S.*** and ***Taylor, C.,*** the wisdom of ben Sira. LXXXVII, 68, 24. 4° C., Un. Pr. 10 sh. — ***Smend, R.,*** das hebr. Fragm. der Weisheit des Jesus Sirach. 34. 4° (Abh. d. Ges. d. W. zu Göttingen, Phil.-hist. Cl., N. F., Bd. 2, No. 2). M 3,50. — Tobit: ***Cosquin, E.,*** le livre de Tobie et l'hist. du sage Ahikar (RB. 8, 50—82). — ***Harris, J. R.,*** the double text of Tobit (AJTh. 3, 541—553). — ***Nestle, E.,*** the story of Ahikar (ExpT. 10, 276 f.). — Judith: ***Rabboisson,*** Judith . . . 396. Rom, typ. Polygl. L. 12. — 3. Esra: ***Basset, P.,*** les apocryphes éthiopiens trad. en français. IX. 146. 16° P., bibl. de la haute science. 4 fr. — ***Hilgenfeld, A.,*** noch einmal der Adler des Ezra-Propheten (ZwTh. 42, 450—457). — ***Moulton, W. J.,*** üb. d. Ueberlieferung u. d. textkrit. Werth d. 3. Esrabuchs (ZAT. 19, 209—258). — Weisheit Salomos: *Conway, M.,* the wisdom of Sal. (Open Court 21—28). — Psalmen Salomos: ***Peyrillaz, A.,*** le psautier de Salomon (RThPh. 32, 493 bis 511). — *Swete, H. B.,* Psalms of Salomon . . . Lo., Clay. C., Un. Pr. — Sibyllinen: ***Geffken, Joh.,*** eine gnostische Vision (SAB. 20, Juli). — Elias-Apokalypse: *Holzhey, C.,* die kopt. Elias- u. Sophonias-Apokalypse (Kath. 79, (2), 331—344). — ***Steindorff, G.,*** die Apok. des Elias. VII, 190. L., Hinrichs. M 6,50. — Testamente: ***Resch, G.,*** das hebr. Testament Naftali (StKr. 72, 206—236). — Assumptio Mosis: ***Rosenfeld, M.,*** der Midr. Deut. r. Par. IX u. XI, 2—10 . . . 96. Wien, Lippe. M 3. — Jubiläen: *Singer, W.,* das Buch der Jubiläen. 1. Thl. IV, 323. Stuhlweissenb., Miklos. M 8. — Apokalyptisches: ***Gunkel, H.,*** aus Wellhausen's neuesten apokal. Forschungen (ZwTh. 42, 581—611). — Hellenistisches: ***Aall, A.,*** Gesch. der Logosidee in der christl. Lit. II. Thl. XVII, 493. L., Reisland. M 10. — *Apostolides, B.,* essai sur l'Hellénisme égyptien et ses rapports avec l'Hell. classique et l'Hell. moderne I. P., Welter. 6 fr. — ***Cohn, L.,*** Eintheilung u. Chronol. der Schriften Philo's (S.-A. aus Philol., Suppl.-Bd. VII, 387—436). L., Dieterich. M 1,30. — *Drexler, W.,* z. Philo de post. Caini (Philologus 58, 2. H.). — ***Faye, E. de.*** Clément d'Alexandrie. IV, 320. P., Leroux, 1898. 7,50 fr. — *Saltet, L.,* Philon le juif. 15. Besançon, Jaquin. (Auch RQH. 214—226.) — *Zeller, E.,* z. Vorgeschichte des Christenthums. Essener u. Orphiker (ZwTh. 42, 195—259).

Zu den Apokr. des Daniel s. Kamphausen o. VII. E. — Die werthvolle Apokryphen- und Pseudepigraphen-Uebersetzung nebst Erläuterungen und literarkritischen Einleitungen, welche unter ***Kautzsch'*** Leitung nach dem JB. XVIII, 84 f. im vorigen Berichtjahr zu erscheinen begonnen hat, ist rüstig weiter gefördert worden. Die vorliegenden Lieferungen enthalten: I. Aus den Apokryphen Zusätze zum B. Esther von ***Ryssel*** S. 193—212 aus dem Abschnitt C; es folgt der Abschnitt D unter der Ueberschrift: „rel. Unterweisungen in lehrhafter Form" und zwar 1. das B. Baruch S. 213—225 von ***Rothstein,*** 2. der Brief Jeremias S. 226—229 von *demselben,* 3. die Sprüche Jesus des Sohnes Sirach S. 230—475 von ***V. Ryssel,*** eine sehr mühe- und werthvolle Arbeit besonders hinsichtlich der Textkritik, 4. die Weisheit Salomos S. 476—507 von ***C. Siegfried.*** II. Die Pseudepigraphen im A. T. A. Pseudepigraphische Legenden: 1. Der Brief des Aristeas S. 1—31 von ***Paul Wendland.*** 2. Das Buch der Jubiläen S. 31—119 von ***E. Littmann.*** 3. Das Martyrium des Propheten Jesaja S. 119—127 von ***G. Beer.*** B. Pseudepigraphische Dichtung. Die Psalmen Salomos S. 128—148 von ***R. Kittel.*** C. Pseudepigraphische Lehrschrift. Das 4. Makkabäerbuch S. 149—177 von ***A.***

Deissmann. D. Pseudepigrapische Analekten. 1. Die Sibyllinischen Orakel (Prooemium und Buch III—V) S. 177—217 von ***F. Blass.*** 2. Das Buch Henoch S. 217—310 von ***G. Beer.*** 3. Die Himmelfahrt Moses S. 311—331 von ***C. Clemen.*** 4. Das vierte Buch Esra S. 331—401 von ***A. Deissmann.*** 5. Die Apokalypsen des Baruch S. 402—404, a. die syrische Baruchapokal. S. 404—446; b. die griechische Baruchapok. S. 446—457 von ***V. Ryssel.*** 6. Die Testamente der 12 Patriarchen der Söhne Israels von ***F. Schnapp*** [das Testament Naphtali's, hebr. von ***E. Kautzsch*** S. 489—492] S. 458—488, 492—506. 7. Das Leben Adams und Evas (Apok. Mosis) S. 506 bis 528 von ***C. Fuchs.*** Dazu kommen Namen-, Sach- u. Stellenregister S. 529—540, ferner die Vorworte, Mitarbeiter-Verzeichnisse und die allg. Einleitung S. IX—XXXI. Vgl. RC. No. 26. 34, 2; ThLBl. No. 44, Sp. 528; ExpT. 10, 265 f., 496; REJ. 38, 152—155 (*J. Levi*); S. 309 (*Ders.*). — Die Sirachfragmente haben seit dem vorigen JB. XVIII, S. 86—87 weitere Bearbeitung erfahren. Die einander ergänzenden Veröffentlichungen von ***G. Margoliouth*** u. ***Schechter-Taylor*** liegen vor. Der *Erstere* hat die angegebenen Stücke nach dem hebr. Text und in englischer Uebersetzung nebst werthvollen textkritischen und exegetischen Anmerkungen veröffentlicht. Zum Schluss ist ein Verzeichniss der seltenen Worte und Formen beigefügt. — In der Ausgabe von ***Schechter-Taylor*** hat jener den hebr. Text herausgegeben nebst Einleitung und Anmerkungen (4 Blätter, entsprechend dem griech. Text von 3, 6—7, 29, 11, 34—16, 26), dieser hat die englische Uebersetzung nebst dazu gehörigem Anhang der krit. exeget. Anmerkungen beigetragen. Ueber Beschaffenheit und Werth dieser Ausgabe s. den ausführlichen Bericht von *J. Abrahams* in JQR. 12, 171—176, vgl. auch ThLz. No. 18 (*R. Smend*). — Gegen diese Ausgabe richtete ***D. S. Margoliouth*** in the origin of the original Ecclus. einen heftigen Angriff. Er behauptete, jene Sirachfragmente enthielten nicht Theile des hebr. Originals, sondern gehörten einer Rückübersetzung aus einer Version des hebr. Sirachbuches (11 Jh.) und einer persischen Version des griech. Sirach an. Vgl. LC. No. 44 (*F. Seybold*); DLZ. 1900, No. 5 (*M. Löhr*); REJ. 38, 306—308. Besonders vgl. die eingehenden Artikel von *E. König* in ExpT. 10, 512 bis 516. 564—566; 11, 31 f. 45 f. 69—74 139 f. Dazu die Repliken von *D. S. Margoliouth* einerseits 10, 567. 568 a und *Schechter* andrerseits ib. 568 b, Dec. 140—142 a, vgl. auch 11, 43 f. 46 f. 142 a—143 a (*J. Abrahams*); JQR. 12, 1—33 *S. Margoliouth*, the original Hebr. of Ecclesiasticus 31, 12—31 und 36, 22—37, 26. — ***E. König*** hat die oben erwähnten Art. der ExpT. zu einem selbständigen ausführlichen Werke verarbeitet und vermehrt und darin den Quellenwerth der zu vergleichenden Texte, die Beziehungen des hebr., griech. und syr. Sirachtextes nach Inhalt und Form und insbesondere den hebr. Sirachtext vom Standpunct der Sprach-, Schrift- u. Literaturgeschichte beleuchtet. Man darf es hiernach als erwiesen ansehen, dass eine Anfertigung des hebr. Textes des Sirachbuchs nach ander-

weiten Versionen unmöglich ist, vgl. DLZ. 1900, No. 21. — Neuere Literatur über den hebr. Sirach (Schechter, J. Levi, Herkenne) bespricht *H. Strack* in ThLBl. No. 46. Vgl. auch *G. Bickell*, der hebräische Sirachtext, eine Rückübersetzung (WZKM. No. 13, 2. 3, 251—256. — *Bacher* hat in dem hebr.-pers. Wörterbuche des 15. Jhrh.s (s. JB. XVI, 38, XVII, 36) vier Citate aus dem hebr. Sira gefunden. — Eine werthvolle Ergänzung zu Cowley u. Neubauer (JB. XVII, 72) bringt ***R. Smend*** in den wichtigen Verbesserungen aus der photographischen Aufnahme des ungebürsteten Sirachtextes. Vgl. auch *Ryssel*, A. Smith-Lewis etc. (s. IE. S. 28) S. 9f. — Ueber die Lesarten der Cambridge-Texte des Ben Sira macht ***Cowley*** dankenswerthe Mittheilungen. — Eine HS. der Geniza von Cairo zum Ben Sira veröffentlicht ***Schechter.*** Sie umfasst 29 Zeilen, vgl. dazu die Einleitung des Vf.s, auch *A. Büchler* in REJ. 38, 137—140. — Die holländische Ausgabe des Ecclesiasticus von ***Fruytiers*** ist die von Antwerpen 1565. Sie ist von *Scheurleer*, neu mit Einleitung und Register versehen, herausgegeben. Sie hat nichts mit unsern Fragen nach dem hebr. Urtext des Buchs zu schaffen, sondern ist „in lidekens ghestelt . . . . . naer utwijsen der musijchnoten“, gehört also zu den holländischen Umdichtungen biblischer Stücke, die in den bewegten ersten Zeiten der niederländischen Kirche nach dortigen Volksweisen gesungen zu werden pflegten. Vgl. DLZ. No. 25 (*M. Seiffert*). — Einen Ueberblick über die interessante Parallele des Ahikar zur Tobitgeschichte gibt in Anknüpfung an das Werk von F. C. Conybeare, J. R. Harris und A. Smith-Lewis (the story of Ahikar 263, Lo., Clay & sons, 1898, 15 sh.) vgl. o. I. D. a., S. 18. ***Nestle;*** vgl. auch *Harris* und JB. XVII, 90. — ***Cosquin*** bespricht 1. den Ahikar des Tobiasbuchs S. 50—54, wo er 11, 20 unter dem Namen Achior als Verwandter des Tobias in der lat. Uebersetzung vorkommt, 2. die Geschichte des weisen Ahikar S. 54—57 nebst Besprechung der Ansichten von G. Hoffmann, Lidzbarski und Bickell über den Zusammenhang dieses Stoffes mit dem Tobitbuche. Ueber die armenische Uebers. s. S. 58f. 3. Die Geschichte des Ahikar und das Leben des Aesopus, 4. über die versch. Variationen dieser Gesch. — Ueber den Namen des Ahikar und seine Formen S. 75ff. Die Ahikarsage vor dem Tobiasbuche S. 78, der Charakter des Tobiasbuchs S. 80ff. Vgl. RHLR. 4, 170. — Ueber das Verhältniss der Ahikargesch. z. Tobitsage handelt auch ***Harris*** unter eingehender Vergleichung des Vatican. u. Sinait. Textes. Der Sinait. Text erscheint als der bessere und führt auf eine aramäische Grundlage. — ***Raboisson*** meint die Wahrheit der Judithgeschichte aus den Nachrichten der Keilschriften und des Herodot rechtfertigen zu können. — Der neunte Band der französischen Uebersetzung der äthiop. Apokryphen von ***R. Basset*** enthält die Apokal. des Esra. — ***Hilgenfeld*** vertheidigt aufs Neue seine Ansicht von der vorchristl. (ca. 30 a. Chr.) Abfassung des Ezrapropheten (4. Ezrabuch) gegen Schürer, Schmiedel (Hühn), Wellhausen. (vgl. JB. XVIII, 87f.). — Dagegen erwidert *Schmiedel* in PrM. IV,

20—22. — ***W. J. Moulton*** stellt zum 3. Esrabuch eine genaue Vergleichung des griech. Textes mit den hebr. Parallelen an. Eine kurze Zusammenfassung der Resultate gibt der Vf. S. 222 ff. Eine sorgfältige Feststellung der Uebersetzungsart wird durch Nebeneinanderstellung des hebr. und griech. Textes bei einer grossen Anzahl von Beispielen begonnen. Der Schluss wird folgen. — Eine neue Uebersetzung der Psalmen Salomos in's Französische hat ***Peyrillaz*** geliefert. — Die gnostische Vision, die ***Geffken*** untersucht, steht Sibyll. 5, 512—531. — ***Steindorff*** hat 14 Blätter einer HS. aus Paris im Dialekt von Akhmin neu verglichen, dazu acht später gefundene Blätter derselben HS. aus dem Berliner Museum, sieben Blätter einer sahidischen HS. aus Paris herausgegeben. Der Vf. zeigt, dass die erstgenannte HS. Bruchstücke zweier verschiedener Apokalypsen enthalte, die Bl. 10—22 bieten eine Eliasapok., der auch die parallelen Texte der sahidischen HS. angehören. Bl. 1—9 der ersten HS. sind wahrscheinlich Stücke der Sophoniasapok. Vgl. LC. No. 21 *G. Kr[üger]*; HJG. 20, 2, 3 f. (*Kampers*); RHLR. 4, 173—176; ThLZ. No. 1 (*Schürer*). — ***Resch*** (Pastor in Tschirma bei Greiz) überblickt die Geschichte der Kritik der Testamente der 12 Patriarchen im Anschluss an Gaster in PSBA. Bd. 16 (1893), No. 118, S. 33—49; No. 120, S. 109—117, der einen hebr. Urtext zum Testament des Naphtali gefunden hat. R. hat diesen Text möglichst genau ins hellenist. Griech. übertragen und stellt in zwei Columnen: links das Original, nach dem Hebr. ins hellenist. Griech. übertragen, rechts die überlieferte griech. Bearbeitung auf (S. 209—235). Der hebr. Text zeigt sich als der Grundtext und macht den Eindruck der Einheitlichkeit, der griechische Text ist oft zerrissen, zusammenhangslos, voller Auslassungen. Die hebr. Grundlage zeigt sich als rein jüdisch, das Hebr. gilt als heilige Sprache; die griechische Bearbeitung hat viel Anspielungen an das N. T. (vgl. S. 229—231), wie das damals oft die Interpolatoren so machten, die in die flache jüd. Moralpredigt tiefere paulinische Gedanken hineinarbeiteten und das Ganze dann als neue christl. Schrift auf den Markt brachten. — ***Rosenfeld*** hat den Midrasch Deut. r. über den Tod des Moses verglichen mit dem Apokryphon über die assumptio Mosis, übersetzt und erklärt. Ein Anhang über die Dichtung des Mittelalters, den Tod des Moses betreffend, ist beigefügt. — ***Wellhausen*** hat in Skizzen VI, 215—249 (s. o. S. 15) über apokalypt. Literatur gehandelt. Er findet in Apok. 12, 1—14 u. 11, 1—2 Dokumente jüdischer nicht christlicher Parteigegensätze, die während des jüd. Krieges entstanden, zeigt aus den Hebraismen die ursprüngliche hebr. Abfassung der Esraapokalypse und verwirft ausdrücklich Gunkel's Ansicht vom Ursprunge des traditionellen Stoffs der Apok. des N. T.s aus dem babyl. Mythus, vgl. LC. No. 37; ThLz. No. 12 (*Schürer*). Dagegen hat sich wieder ***Gunkel*** geäussert. Er macht geltend, dass auch bei Henoch „der Mensch“ Name des Messias im Gegensatz zu den apokalypt. Thieren sei. Vielleicht sei es eine Abkürzung für „der

Gottesmensch". Man dürfe aus dem Material, welches uns zu Gebote steht, keine abschliessende Beurtheilung schöpfen. In Bezug auf Apok. 12 etc. tadelt der Vf. an W., dass er nur gewisse Gedanken aus den Quellen zur Grundlage seiner Anschauungen nehme, das Uebrige als phantastische Spreu behandle, dass er zeitgeschichtliche Deutungen bisweilen ohne jeden Grund aufstelle und dass er überhaupt Gunkel's Buch sehr oberflächlich gelesen habe (S. 596). Auch wahrt sich der Vf. das Recht, über die traditionsgesch. jüd. Deutung von Apok. 12 hinauszugehen. — ***Aall*** hat seine Arbeit über die Geschichte der Logosidee beträchtlich erweitert. Der 1. Thl.: „Die Gesch. d. L. in der griech. Philosophie (XIX, 252 S. 1896. Mk. 5) fällt ausserhalb unsres Gebietes. Der 2. Thl. ist gegen früher erheblich erweitert (vgl. JB. XVII, 26) und wie es scheint auch verbessert. vgl. ThLBl. 1900, No. 8. — ***Cohn***'s Abhandlung über Einleitung und Chronol. der Schriften Philo's ist auch neben der ausgezeichneten Darstellung Schürer's in der 3. Aufl. der Gesch. des jüd. Volkes zu beachten. Vgl. LC. 37, (MF.) u. m. Rec. in DLZ. 45. — In ***de Faye***'s Clément d'Alex. ist das Verhältniss des Clemens Alex. zu Philo sehr gut dargestellt. Vgl. LC. No. 4 (*Drng*), auch JB. XVIII, 90. — Auf die zum nächsten JB. gehörige Abhandlung über die Essenerquellen von *R. Treplin* sei hier vorläufig hingewiesen (StKr. 73, 1900, 28—92).

VIII. Geschichte des israelitischen Volkes.

A. Zur Geschichte.

Büchler, A., d. Tobiaden u. d. Oniaden im 2. Makk.buche. 398. W., A. Hölder. M 7. — *Castelli, D.*, gli Ebrei. XVI, 465. Florenz, Barbera. L. 4. — ***Cheyne, T. K.,*** the times of Neh. and Ezra (BW. 14, 238—250). — ***Cornill, C. H.,*** Gesch. des Volkes Israel. IV, 326. L., Harrassowitz. Geb. M 8. — ***Ders.***, hist. of the people of Israel . . tr. by *W. H. Carruth.* III, 325. Open court publ. Co. Geb. $ 1,50. — *Dahlmann, A.*, König Herodes u. s. Familie (DAZ. 20, 2. H.). — *Dächsel, A.*, einige schwierige Puncte in der Gesch. der Propheten Elias u. Elisa (EK. 36, 401—406). — *Droin, J. H.*, Moise dans les traditions bibliques Grecque Latine et Egypt. 151. Genf (ID.). — ***Goodspeed, G. S.,*** the Persian empire from Darius to Artakerkes (BW. 14, 251—257). — ***Guthe, H.,*** Gesch. des Volkes Israel. XII, 326. Fr., Mohr. M 6. — ***Harper, W. R.,*** the Jews in Babylon (BW. 14, 104—111). — ***Herrigel, O.,*** die Eroberung Samarias (Ev. prot. Kirchenbl. in Baden, No. 35—38). — ***Hommel, F.,*** the true date of Abrah. and Moses (ExpT. 10, 210—212). — ***Ders.,*** additional note to the true date etc. (ib. 278). — *Kent, C. F.,* a history of the jew. people . . . XX, 380. N. Y., Scribner. — *Krauss, G.*, die Zahl der bibl. Völkerschaften (ZAT. 19, 1—14). — ***Lagrange, J.,*** les Khabiri (RB. 8, 127—132). — *Lönborg, S.*, Israels historia. 131. Stockh., Geber. 2 Kr. — *Lods, A.*, quelques mots sur le mosaisme (RChr. Mai). — ***Lury, J.,*** Gesch. der Edomiter im bibl. Zeitalter. 67. Bern (ID.). — ***Matthews, Sh.,*** Ant. Epiph. and the jewish state (BW. 14, 13—26). — ***Meili, F.,*** z. Charakteristik des Königs Ahab (ZSchw. 16, 17—23). — ***Paul,*** die Riesen im A. T. (DEBl. 24, 527—540). — ***Reinach, Th.,*** Antiochus Cyzicène et les juifs (REJ. 38, 161—171). — ***Robinson, G. B.,*** the last days of old Jerus. (BW. 14, 112 bis 119). — ***Sayce, A. H.,*** early Israel and the surrounding nations. XXIX, 308. N. Y., Herrich & Co. $ 1. — ***Sach, J.,*** Israel u. Juda (REJ. 38, 172 bis 193). — ***Skipwith, G. H.,*** hebr. tribal names . . . (JQR. 11, 239—265).

— ***Stade, B.,*** die Entstehung des Volkes Israel. 24. Gi., Ricker. *M* —,60. — *Taylor, W.*, David King of Israel. 336. Lo., Burnet. 3 sh. 6 d. — *Thudichum, L. W.*, die Erzählungen vom Aufenthalt der Israeliten in Aegypt. u. ihrem Auszuge aus demselben (Dtsche Stimmen 1, No. 17. 18). — *Whyte, A.*, Bible characters: Ahitophel to Nehemia. N. Y., Revell & Co. Geb. $ 1,25. — ***Winckler, H.,*** die Völker Vorderasiens. Auch u. d. T.: Der alte Orient. H. 1. 36. L., Hinrichs. *M* —,60.

Mit Geschick und gutem Erfolg hat ***Guthe*** die Geschichte des Volkes Israel in einem Grundriss bearbeitet. Die Aufgabe war auf der einen Seite leicht, da dem Vf. Vorgänger wie Stade und Wellhausen in ihren Arbeiten zur Benutzung vorlagen, aber auf der andern Seite war sie dadurch auch erschwert, zumal viel neue Funde auf ägyptologischem und assyriologischem Gebiete die Entscheidung beeinflussten. Erleichtert war dem Vf. die Arbeit durch seine jahrelang betriebenen specialistischen Studien des Schauplatzes der israelit. Geschichte, mit denen er als Herausgeber der ZDPV. stets in engster Fühlung geblieben ist. Namentlich die Vorgeschichte des israelitischen Volks und andrerseits die Zeit der Berührung desselben mit Babylonien und Persien enthalten viel neue und werthvolle Resultate, auf die hier näher einzugehen unmöglich ist. So weit bis jetzt die Denkmälerfunde besonders die el-Amarnafunde uns befähigen, in Israels Vorgeschichte einzudringen, hat der Vf. danach seine Darstellung gestaltet, mit Vorsicht nirgend über die Data hinausgehend, die daraus sich schöpfen liessen. Gut ist besonders die Periode der Wirksamkeit des Mose behandelt. Die Beeinflussung, welche Geschichte und Religion Israels durch den Kanaanismus erfuhr, ist gut, ja fesselnd dargestellt. Auch die folgenden Abschnitte bis zum endlichen Untergange der Selbständigkeit des jüdischen Staats durch Rom sind mit Benutzung der neueren hist. und chronol. Funde, auch mit eindringender Forschung über die rel. Entwicklung Israels zur Darstellung gekommen. G.s Buch füllt für die Gegenwart auch seinen hervorragenden Vorgängern gegenüber seinen Platz aus. Vgl. PrM. 4 (1900) 45—47 (*Th. Arndt*). — ***Cornill*** hat in der bekannten ihm eignen künstlerischen Gestaltung des Stoffes, in farbenreicher Schilderung des Schauplatzes dieser Geschichte, in klaren Berichten über die einzelnen Ereignisse und unter markanter Charakteristik der hervortretenden Persönlichkeiten die Aufgabe einer Geschichte Israels im Allgemeinen glänzend gelöst. An manchen Puncten ist der Vf. vielleicht gegen die Gestaltung der Sage in der biblischen Quelle zu nachgiebig gewesen. Vgl. LC. No. 23 S—y; ThLBl. 17, *Ed. König.* — ***Castelli*** hat politische und litterarische Geschichte vereinigt. Im Grossen und Ganzen folgt er Wellhausen. Vgl. LC. No. 26; DLZ. 1900, No. 15. — Zu ***Stade***'s Abhandlung über die Entstehung des Volkes Israel, welche jetzt zum ersten Mal im Handel, sonst im dritten Abdruck erscheint, vgl. JB. XVII, 79; ThT. 32, 338f.; ThLz. 1900, No. 1 (*R. Kraetzschmar*). — ***Lagrange*** berichtet über die Khabiri der Amarnabriefe und ihr Verhältniss zu den Hebräern

bezw. zu den SA-GAS (*Winckler*), die als ideogr. Schreibung für Khabiri ausgegeben werden, wogegen aber der Umstand spricht, dass Khabiri nur in Südpalästina vorkommen, Sagas aber überall im h. Lande erwähnt werden. Weitere Vermutungen bei L. s. S. 129 ff. — ***Sayce*** bespricht das Verhältniss der vorsintfluthlichen Patriarchenreihe zu der vorsintfluthlichen babylon. Königsreihe. — ***Paul*** beleuchtet den Zusammenhang der Hexenprocesse u. ihrer Anklagen der Teufelsbuhlschaft mit Gn. 6, 1—4 und bespricht die sämmtlichen Riesenstellen des A. T.s. Die Theorie der Incubi und Succubi ist zuerst vom Dr. angelicus Thomas von Aquino ausgebildet; Luther hat sie leider übernommen, aber ist nicht ihr Urheber. — Ueber die genaue Datirung Abraham's ca. 2100 und Mose's 1438 a. Chr. unter Merenptah handelt ***Hommel.*** — Sonst vgl. über die Zeit des Mose *Sv. v. Herner* o. VII. C. ***Skipwith*** liefert eine Ergänzung zu den studies in hebr. proper names von Buchanan-Gray (JB. XVII, 36) durch Untersuchung der israelitischen Stammesnamen besonders in religionsgeschichtlicher Beziehung. Dahin gehören auch die Prolegomena zu einer Geschichte der israelitischen Vätersage von *Stärk* in Studien I, 1 — 76; II, 1 bis 49 (vgl. o. III, S. 39 und IX. B. c.); vgl. ThLz. 1900, No. 4. — ***Lieblein*** (vgl. JB. XVIII, 62) setzt seine Untersuchung über den Auszug der Hebräer fort. Er setzt die Redaction des elohist. Textes des Exodus in die friedlichen Zeiten der Regierung Ramses II., doch darf man aus dem um Jahrhunderte späteren Texte keine histor. Schlüsse ziehen. Der Vf. hält Thotmes III. für den Pharao der Unterdrückung u. setzt den Exodus in die letzten Jahre des Amenophis III. ca. 1320 a. Ch. Ueber die Zeitverhältnisse u. die Nachrichten der Inschriften s. a. a. O. — ***Sayce*** erzählt die Gesch. Israels u. der es umgebenden Völker unter Beifügung und Erklärung von Inschriften wie Sintfluths- und Schöpfungstafeln, die wohl nicht eigentlich der Geschichte angehören. Anders steht es mit dem Mesasteine. Vgl. BW. 13, 220. — Insbesondere stellt ***Lury*** die Gesch. der Edomiter im bibl. Zeitalter dar (vgl. Buhl im JB. XIII, 70) s. ThLBl. No. 5 (*W. Baudissin*). — Zu *Oettli* Königsideal vgl. o. VII. E., S. 65. — Ueber den König in nachexil. Schriften handelt ***C. H. Toy*** in JBL. 18, 156—166, besonders die Auffassung des Königs in den Psalmen, späteren Propheten und Apokr. besprechend. — Ueber die geschichtliche Entwicklung von Nord- und Südisrael (Israel u. Juda) handelt ***Sach*** REJ. 38, S. 172 bis 193 (unvollendet). — ***Meili*** zerlegt die Quellen, welche uns die Gesch. Ahabs überliefern. Sie werden vom Deuteronomisten eingeleitet und abgeschlossen. Die syrischen Kriege sind aus dem ephraimit. Geschichtsbuch berichtet (9. Jhrh.) mit dazwischen geschobenen Auszügen aus der Prophetengeschichte (8. Jhrh.), die aber dem Ahab noch feindlicher sind als der Deuteronomist. Der Jahvecult des Nordreichs war damals dem Baalcult sehr ähnlich, dazu ward auch infolge des phöniz. Bündnisses wirklicher Baalscult gefügt. Nur die Nasiräer und Propheten hielten an dem reinen Jahvekult fest. Ahab suchte zwischen Elia und Isebel zu vermitteln und blieb in rel. Beziehung

unentschieden. — ***Herrigel*** berichtet vom Untergang des Nordreichs Samaria 722 a. Ch. nach den bibl. u. assyr. Quellen, welche letztere jene theilweise berichtigen und ergänzen. So hat Sargon und nicht Salmanassar die Hauptstadt erobert. Auch scheint der überwiegende Theil des Volks im Lande zurückgeblieben zu sein. Sonst erfahren wir aus den Inschriften noch von einem späteren Aufstande des Nordreichs gegen die assyr. Herrschaft. Allmählich verschmolzen die Israeliten mit den Kolonisten zu dem Mischvolk der Samaritaner. — ***Kent*** erzählt die Geschichte des jüdischen Volkes während der babyl., pers. u. griech. Periode. — ***Harper*** bespricht die Lage der Juden in Babylonien während der Zeit des Exils und die Wirkungen, die das letztere in religiöser Beziehung ausgeübt hat. — *Derselbe* stellt die Zustände, die sich nach der Rückkehr entwickelten, dar; *Sampeg* schildert die Bildung der samaritan. Gemeinde. — ***Winckler*** behandelt in altor. Forschungen 2. R., Bd. 2, H. 1, S. 210—227 „die Zeit der Herstellung Juda's" und zwar verweist er die Schilderung des Prophetenlebens in Da. 1—6. 9 und die Visionen c. 7; 8, 10—12 auf die Seleucidenzeit. Es sind richtige geschichtliche Erinnerungen hier erhalten, die nur mit falschen Königsnamen verknüpft sind. Zu den hist. Verwirrungen vgl. S. 212f. Darius, der Meder ist Kambyses (S. 214), bisweilen auch Xerxes (S. 216), Artaxerxes (S. 218). Die eigenthümliche Anschauung des Vf.s von der histor. Entwicklung s. S. 222—226. Uebersicht u. Richtigstellung der Königsnamen (S. 226f.) — „Nehemia's Reform" bespricht *Derselbe* S. 228—236. Sanballat ist nach dem Vf. nicht aus Bethhoron sondern aus Horon in Moab. Kampf der Hohenpriesterfamilie gegen Neh. S. 223ff. Neue Verfassung S. 234f. — Die Data der Regierungen von Darius bis Artaxerxes spricht ***Goodspeed*** durch. — ***Cheyne*** stellt das Verhältniss der Wirksamkeit des Esra zu dem des Neh. klar zugleich unter Beleuchtung der Perioden ihrer Anwesenheit zu Jerusalem. — ***Robinson*** beschreibt die Geschichte der Stadt Jerusalem bis zur Zerstörung durch Nebucadnezar. — ***Mathews*** schildert in Anlehnung an die wissenschaftl. Literatur über diese Periode die Lage der Juden unter Antiochus Epiphanes. — ***Reinach*** behandelt das Verhältniss der Juden zu Antiochus von Cyzicum nach zwei Documenten, die bei Josephus erhalten sind. — Eine Anzahl von Arbeiten zur Geschichte Israels aus dem Jahre 1897 und 1898 ist in ThR. 2, 181—195 von ***J. Meinhold*** besprochen worden. — Untersuchungen zur Geschichte der Juden von 220—160 a. Ch. und zur jüdisch-hellenistischen Literatur dieser Periode hat ***Büchler*** geführt.

B. Zur Chronologie.

Lersch, B. M., Einl. in die Chronol. 2. A. VIII, 248. Fr., Herder. M 5,60. — *J. Marquart*, chronol. Untersuchungen (Philol. Suppl.-Bd. VII. H. 4. 667—693).

Lersch's Einleitung in die Chronologie befasst im vorliegenden 1. Thl. Zeitrechnung und Kalenderwesen der Griechen, Römer, Juden,

Mohammedaner etc. — Die chronologischen Untersuchungen von *J. Marquart* behandeln im vorl. 3. Abschnitt die Exodusberichte des Manetho und Chairemon und die Josephgeschichte der Genesis im Philol. Suppl.-Bd., H. 4, 667—693.

IX. Historische Hülfswissenschaften.

A. Geographie des heiligen Landes und der angrenzenden Länder.

a. Reisewerke, Karten.

Baedeker-Benzinger, Palästina u. Syrien. 4. A. CXVIII, 462. 16⁰ L., Baedeker, 1898. — *Deverell, F.*, my tour in Palest. and Syria. 286 S. Lo., Eyre & Sp. 5 sh. — ***Fassbinder, P.,*** Karte v. Palästina z. Zt. Jesu Chr. Trier, Lintz. ℳ 4. — ***Furrer, K.,*** ein Jerusalem- und Sinaipilger aus Zürich im 15. Jhrh. 61. 4⁰. Zü., Fäsi & Beer. ℳ 3. — ***Geikie, C.,*** the holy land and the Bible. 960. Lo., Cassell. 7 sh. 6 d. — ***Haentzsche, B.,*** Tagebuchblätter aus dem hl. Lande. 295. Hermannsburg. Missionshandlung. ℳ 2. — *Hartmann, R. Jul.*, nach Jerus. Reisebrief II. (Conserv. Mtsschr., Jan.) — ***Hartmann, R. J.*** u. ***J. Benzinger,*** Palästina. Hamburg, Rauhes Haus. ℳ 12, Luxus-Ausg. ℳ 25. — *Johnstone, C.*, christ. and jew. pilgrims to the holy land. 114. Church. Newsp & Co. 2 sh. 6 d. — ***Itinera*** Hierosolymitana saeculi IV—VIII rec. . . ***P. Geyer*** (CSEL. Vol. 38). XLVIII, 480. Wien, Tempsky, 1898 (L., Freytag). ℳ 15,80. — *Kiepert, R.* u. *Fischer, H.*, zur Kartogr. des Hauran (MNPV. I, 12—14). — ***McCoun, T.,*** the holy land in geogr. and hist. 2 Bde. 240. Lo., Patridge. 7 sh. — *Müller, W. Max*, zu den altkanaan. Stadtnamen Jakob-el u. Joseph-el (OLZ. 2, No. 12). — ***Naumann, F.,*** Asia. II, 166. B.-Schöneberg, Verl. d. Hilfe. ℳ 3. — ***Oberhummer, R.*** u. ***Zimmerer, H.,*** durch Syrien u. Kl.-Asien. — ***Ohly, C.,*** Reiseerinnerungen aus dem Morgenlande. 183. Elberfeld, Buchh. d. ev. Ges. ℳ 1,20. — ***Röhricht, R.,*** d. Jerusalemfahrt Joachim Rieters aus Nürnberg (Ztschr. f. dtsche. Philol. 31, 2. H.). — *Soden, H. v.*, Palästina u. seine Geschichte. 112. L., Teubner. ℳ —,90. — Kaiserreise: D. deutsche Kaiserpaar im h. Lande. XV, 422. B., Mittler. — *Augusta Victoria*, Erinnerungen an d. Palästinafahrt. B., Anschütz. ℳ 5. — *Bärwinkel, D.*, Pilgerfahrt z. Einweih. d. Erlöserkirche. 161. L., Braun. ℳ —,25. — *Bante, J.*, Wallfahrt nach Jerus. III. Pad., Schöningh. ℳ —,50. — *Baumann*, eine Fahrt nach Jerus. 61. B., Vaterl. Verlagsanst. ℳ —,50. — *Beyschlag, W.*, die kaiserl. Orientfahrt (DEBL. 24, 1. H.). — *Gladischewski, K.*, Vorträge über d. deutsche offiz. Fahrt nach J. 127. Budapest, Hornyanski. — *Grömer, J.*, Papst- u. Kaiser-Jubiläums- und Pilgerfahrt nach d. h. Lande. 178. Salzb., Pustet. ℳ —,80. [Als wären beide zusammengereist!] — *Hans, J.*, eine Palästinafahrt. 31. Augsb., Schlosser. ℳ —,50. — *Holtzheuer, O.*, d. ev. k. Jerusalemsfahrt d. J. 1898. 114. B., Wiegandt & Grieben. ℳ 1,20. — *Keppler, P. v.*, Wanderfahrten u. Wallfahrten im Orient. 3. A. VIII, 533. Fr., Herder. ℳ 8. — ***Mirbach, E., Frh. v.,*** d. Reise d. Kaisers u. s. w. nach Pal. B., Mittler. ℳ 1,40. — *Naudascher, C.*, Bilder aus dem Orient. Reiseschilderungen zur Zeit der Pilgerfahrt [!] des deutschen Kaisers. 80. St., Südd. Verlagsinst. ℳ —,50. — *Niemöller, H.*, hinauf gen Jerusalem. ℳ 4. — ***Schneller, L.,*** die Kaiserf. durch's h. Land. 4. A 290. L., Wallmann. ℳ 3. — ***Seherr-Tross, G. v.,*** auf d. offiz. Festfahrt z. Einw. d. Erlöserk. in J. V, 78. B., Korn. ℳ 1,50. — *Thomas, M.*, e. Orientreise z. Zeit d. Kaiserf. n. Pal. 99. Arnstadt, Frötzscher. ℳ 1.

Die Itinera Hierosol. des 4.—8. Jhrh.s, herausgegeben und erklärt von ***P. Geyer,*** enthalten in dem 38. Bande die alte und früh mittelalterl. Literatur der morgenl. Reisen 1. das iter Burdigalense

v. J. 333, die älteste Beschreibung der hl. Stätten nach der HS. von de Pithou (aus dem 9. Jhrh.) vorzugsweise veröffentlicht, 2. die peregrinatio Sanctae Silviae aus dem 4. Jhrh., eines der interessantesten Itinerarien, besonders über die damaligen kirchlichen Verhältnisse jener Gegenden belehrend, 3. opusculum Scti Eucherii de situ Hierosolymae vel Judae, 4. Theodosius de situ terrae sctae, 5. das sogen. itinerarium Antonini, besonders reich an Wundergeschichten, 6. Adamnani de locis sctis libri tres, 7. Baeda, libellus de locis sctis, ein Excerpt aus dem Vorigen, aus no. 3 u. a. Die Textbearbeitung des Vf.s verdient alle Anerkennung. Vgl. bes. die eingehenden sachkundigen Beurtheilungen in JB. XVIII, 227 f. (*Preuschen*); ThLBl. No. 44; ThLz. No. 12; RC. No. 41 (*P. Lejay*); LC. 1900, No. 1 (*H. U.*). — Ueber des Franzikanermönchs Gabriel von Rattenweg Pilgerfahrt nach Jerusalem s. A. Schullerus, Correspondenzbl. des Vereins für siebenb. Landeskunde. — **Furrer** berichtet über des Predigermönchs Felix Fabri (Schmid) Reise nach Jerusalem und dem Sinai. — **Röhricht** macht Mittheilungen über die Jerusalemfahrt Joachim Rieter's, die 1608—10 stattfand. — **Oberhummer** u. **Zimmerer** haben 1896—97 eine wissenschaftliche Reise durch Palästina, Syrien und Kl.-Asien gemacht und diese nach ihren Tagebüchern beschrieben. Die historischen, archäologischen und kirchengeschichtlich werthvollen Resultate findet man besonders in c. 12 niedergelegt. Dem Werke sind 51 Abbildungen im Text beigegeben. Vgl. PrM. 3, 332 f. (*F. Stepp*); Globus 75, 22. — Das neue Palästinawerk des Rauhen Hauses in Hamburg hat 24 fein in farbigem Bilddruck ausgeführte Aquarelle von **R. Julius Hartmann** auf einzelnen Blättern, im Format von 30:22 cm. (vgl. über *H.* JB. XVIII, 102). Der beigegebene Text ist von **Benzinger** verfasst. — **Naumann** hat Länder und Zustände des Orients auf einer Reise, die über Athen-Constantinopel-Baalbek-Damask-Nazaret-Jerusalem-Cairo-Neapel hin und her ging, beobachtet und in treffenden Zügen zu schildern verstanden. Was die Oertlichkeiten betrifft, so hat er auch an die christlichen Legenden heiliger Stätten den Maassstab der Kritik angelegt. Hinsichtlich der Zustände trifft seine Rüge nicht bloss die türkische Misswirthschaft, sondern auch die der morgenländischen Christen, besonders der Armenier. Interessant ist der Vergleich des abendländischen Christusideals mit dem morgenl. Jesus. In die zukunftsgeschichtlichen Ausblicke vom Weltkrieg der vereinigten Staaten Europas gegen das Angelsachsenthum vermögen wir dem Vf. nicht zu folgen. Vgl. LC. No. 24 (*V. H.*). — Die 4. Auflage des Baedekerwerks über Palästina ist in die sichere Hand von **Benzinger** gelegt worden. Es ist mit 19 Karten, 48 Plänen und einem Panorama von Jerusalem ausgestattet worden. Vgl. RB. 8, 316—320 (*H. Vincent*), wo eine Anzahl werthvoller Nachträge und Verbesserungen. — Die Reiseerinnerungen von **Ohly** sind mehr den Erbauungsschriften als der Reiseliteratur zuzuzählen. Auch hat der Vf. Galilaea nicht gesehen. Vgl. ThLBl. No. 8. — **Haentzsche**'s Tagebuchblätter betreffen die Missionsarbeit im hl. Lande. —

Das Werk von ***Geikie*** über das heil. Land und die Bibel ist mit 400 Originalillustrationen von *A. H. Harper* ausgestattet. — Ueber das Reisewerk von ***v. Oppenheim*** s. o. I. A. S. 4. — Der Bericht über die Reise durch Palästina und Syrien, welche ***Deverell*** gemacht hat, wird in ExpT. 10, 413 empfohlen. — Die Karte von Palästina z. Zt. Xi in Farbendruck von ***Fassbinder*** enthält vier Blätter à 60 × 53 cm. — Zur Kartographie des Hauran s. ***R. Kiepert*** und ***H. Fischer.*** Da die Genauigkeit der Wetzstein'schen Messungen und der Kiepert'schen Construction erwiesen ist, so wird die Neuauflage der Fischer-Guthe'schen Palästinakarte danach verbessert werden. — Die Kaiserreise nach dem h. Lande mag von werthvollem politischen Ertrage gewesen sein, der Geographie von Pal. hat sie wenig Nutzen gebracht. Aus den drei Vorträgen, die der Frh. v. ***Mirbach*** über dieselbe veröffentlicht hat, scheint hervorzugehen, dass man in Berlin keinen einzigen wirklichen Kenner des Orients zu Rathe gezogen hat, was doch so leicht hätte geschehen können. ***Rohrbach*** in ChrW. No. 10 rügt besonders die auffällige Unwissenheit, die in der Umgebung des Kaisers über islamische Sitten und Anschauungen geherrscht habe. Theilweise haben sich diese Irrthümer sogar in die Ansprachen des Kaisers hineingezogen. Sonst s. LC. No. 50. — ***v. Seherr-Tross*** hat seine Reisebriefe bei der officiellen Festfahrt unterwegs an die Schlesische Zeitung gerichtet und enthält sich weise aller Mittheilungen über Dinge, die man nicht im Fluge auf einer Reise aufraffen kann. Er unterhält seine Leser angenehm und sie brauchen es nicht zu theuer bezahlen. Vgl. ZDPV. 22, 102 (*Benzinger*). — ***Schneller***'s Leser sind mit ihm zufrieden; das beweist die in kurzer Zeit nöthig gewordene 4. Auflage. Ihr Vf. ist ein poetisch begabter liebenswürdiger Mensch, der alles mehr oder weniger „entzückend" findet; kein Wunder dass man auch ihn so findet. Die häufigen sachlichen Irrthümer machen seinen Lesern keine Sorgen, so stark sie auch bisweilen sind. Es sei aber doch hier diese Warnung ausgesprochen für diejenigen, die gern etwas Sicheres erfahren möchten. Vgl. ThLz. No. 14 (*K. Furrer*). — Die übrigen, vom Ref. ungelesenen, hierher gehörigen Schriften, sind o. wenigstens nach ihren Titeln vermerkt. — Ueber die Ereignisse der Kaisertage in Jerusalem hat die Redaction der MNPV. No. 4, S. 49—51 durch ***L. Bauer,*** Lehrer am syr. Waisenhause in Jerusalem, zuverlässige Mittheilung erhalten, die a. a. O. veröffentlicht sind. — Eine wirkliche und echte Frucht der neuesten Palästinareisen ist das im Anschluss an des Vf.s „Reisebriefe" (JB. XVIII, 103) gearbeitete volksthümliche Büchlein von ***Soden.*** Der Vf. geht nach Ratzel'schen Grundsätzen aus von der Lage des Landes, der Beschaffenheit des Bodens, der geographischen und ethnographischen Umgrenzung desselben und von den materiellen Lebensbedingungen der jeweiligen Bewohner, um von da aus ein Bild des gesammten geistig-sittlichen und religiösen Lebens derselben zu gewinnen. So erhält man an seiner Hand einen Einblick in die Geschichte Palästina's und die

Entwicklung der drei grossen Weltreligionen. Vgl. ChrW. No. 31 (*Göhre*); Pr. No. 28; ThLBl. Nr. 48 (*Boehmer*); DLZ. 1900, No. 7 (*J. Benzinger*).

b. Einzeluntersuchungen.

Aucier, P., les villes antiques, panoramas en cartes murales: Jerus. P., Delagrave. 10 fr. — *Bauer, L.*, aus der Philisterebene (MNPV. 40—42). — *Deimel, F.*, der Name Moria (ZkTh. 23, 555 f.). — *F.*, der Untergang v. Sodom u. Gomorrha (Oestr. Mtsschr. f. den Orient 8, 89—91). — *Fonck, L.*, die Kirche d. hl. Grabes (ZkTh. 23, 513 f.). — *Furrer, K.*, nochmals Gerasa am See Genezareth. *Sepp*, Erwiederung. *Hartmann*, Gegenerklärung (ZDPV. 21, 184 f. 187 f. 188. — ***Guthe, H.***, Galiläa (RE. 6, 336—344), Gaulanitis (ib. 378 bis 382), Gerrhener (ib. 612), Hermon (ib. 7, 758—760). — *Hartmann, M.*, der angebl. Ps. Fiha (MNPV. 6—8). — *Haupt, C. E.*, some thoughts on the topography of Palestine (LChR. 121—125). — *Klaeber, H.*, v. Jerusalem in's Jordanthal (Reclams Universum No. 11). — ***Kümmel, A.***, von Gethsemane nach Golgatha. 47. Barmen (GPr.). — ***Merrill, S.***, an archaeol. visit to Jerusal. (BW. 14, 267—280). — *Lagrange, J.*, le Sinai biblique (RB. 8, 369—392). — *Ders.*, Gezer (ib. 422—427). — *Ders.*, Clerm. Ganneau sur l'emplacement de la ville biblique de Gezer (Ac. des inscr. et belles lettres 27, März-Apr.). — *Mille, P.*, Colonies juives et allemandes en Pal. (Annales de géogr. 15 März). *Mommert, C.*, die dormitio und das deutsche Grundstück auf dem trad. Zion (ZDPV. 21, 149—183). — *Peters, C.*, King Salomons golden Ophir. 118. Lo., Lendenhall Press. [JB. XV, 22.] 2 sh. 6 d. — *R. K.*, kurze Mittheilungen (MNPV. 45—47). — *Rohrbach, P.*, Megiddo (ChrW. 13, 361—364). — *Rouvier, J.*, Ptolemais-Acé (RB. 8, 393—408). — ***Schick, C.***, der Geburtsort Joh. des Täufers (ZDPV. 22, 81—93). — *Ders.*, durch welches Thor ist Jesus am Palmsonntag in Jerus. eingezogen (ib. 94—101). — *Schulten, A.*, die Mosaikkarte v. Madaba (AZ. Beil., 36). — ***Wallace, E. Sh.***, Jerusalem the holy. 359. Lo., Oliphant. 7 sh. 6 d. — *Schumacher*, unsere Arbeiten im Ostjordanlande III (MNPV. 1—6. 33—39. 52—55). — *Sejourné*, le lieu de la dormition de la très S. Vierge (RB. 8, 141—144). — ***Socin, A.***, Liste arab. Ortsappellativa (ZDPV. 22, 18—64). — *Stewart, R. L.*, the land of Israel. 352. 12° N. Y., Revell & Co. $ 1,50. — *Vincent, F. H.*, un hypogée juif (RB. 8, 297—304). — *Ders.*, notes archéologiques et nouvelles (ib. 444—459). — *Wright, Th. F.*, Saph and Tell es Safi (BW. 13, 348—350). — *Zirkel, F.*, das Lavastück des Pfarrers Hörman in Brixen (MNPV. 61 f.).

Zu Mommert, heil. Grabeskirche (JB. XVIII, 107 f.) vgl. noch Kath. 79, (1), 468—472 (*Holzammer*); MNPV. 31; RB. 8, 466—468; DLZ. 1900, No. 10. — Zu F. S. Bliss, excavations at Jerus. 1894—97 (JB. XVIII, 100) vgl. noch ExpT. 10, 178; RB. 8, 313—315 (*Vincent*). — Eine topogr. hist. Studie über Alt-Jerus. hat ***Kümmel*** veröffentlicht. — ***Wallace*** hat über Jerus., nach ExpT. 10, Febr., 212 f., a handbook geschrieben. Er war dort fünf Jahre lang Consul der U. S. von Amerika, hat dortige Heiligthümer aller möglichen Secten aufgesucht und vielfach photograph. abgebildet. Wer sich also dafür interessirt, mag sich das Buch kaufen. — ***Schick*** beantwortet die Frage, durch welches Thor Jesus am Palmsonntag eingezogen sei, dahin, dass nicht das Huldathor, sondern das goldene Thor den von Bethanien kommenden Christus als das Ostthor empfangen hat. — ***Merrill***'s Besuch von Jerus. ist mit hübschen Bildern ausgestattet, auch solchen von Inschriften. — Zur Frage der Lavastücke (s. JB. XVIII, 107) vgl. ***Zirkel,***

der in dem zugesandten Stücke wirkliche ächte Lava erkannt hat. Freilich ist damit noch nicht gesagt, dass es auch wirklich aus der Gegend des toten Meeres stammt. — In Vervollständigung einer früheren Arbeit (s. ZDPV. 4, 1—8) hat der dahingeschiedene ***Socin*** eine weitere Liste arabischer Ortsappellativa mit werthvollen einleitenden Bemerkungen veröffentlicht. Dem Verzeichniss in Transscription, S. 25—51, folgt ein solches in arab. Schrift, S. 51—60. — Ueber abergläubische Vorstellungen, die unter den Arabern von Palästina herrschen, vgl. ***L. Bauer,*** der 28 derartige in MNPV. 9—12 aufführt. — In einer gründlichen Untersuchung (s. o.) hat ***Schick*** dargethan, dass nicht Jutta, sondern Ain karim (mar Zakarja) der Geburtsort Johannes des Täufers war. Das gehe sowohl aus dem Namen des Orts, als aus der Geschichte und Ueberlieferung über denselben und aus der Beschaffenheit des Ortes selbst überzeugend hervor. — *Ders.* bespricht neue Ausgrabungen der engl. Pal.-Ges. in MNPV. 14 f. Dieselben werden auf Grund eines neuen Firman's von B. Bliss u. Dickie geleitet. Diese haben die Lage von Gath möglichst festgestellt. Spuren eines Kastells auf dem Hügel Tell Zakarija sind gefunden. — Eine zornige Erklärung, die Beurtheilung seiner „hochwichtigen Entdeckungen" (vgl. JB. XVI, 84 f.) betreffend, hat ***J. N. Sepp*** in ZDPV. 21, 187 f. veröffentlicht. — ***Furrer*** in „nochmals Gerasa am See Genezareth" entscheidet für Kersa am Ausgange des Wadi es Samak, als mit dem Gerasa der Evangelien am meisten stimmend. Sonst kommt der Name auch bei andern Orten vor. — ***P. Rohrbach*** berichtet über Megiddo, mit hübscher landschaftlicher Schilderung der Ebene von Megiddo bei und nach Sonnenuntergang, unter Heranziehung der geschichtlichen Erinnerungen von Ri. 5, 1. K. 18 u. 2. K. 23, 29. — Ueber Reiseexcursionen in der Philisterebene und interessante Mittheilungen über die dortigen jüd. Colonien vgl. ***Bauer.*** — Ueber Wanderungen durch das Ostjordanland mit Euting, nabatäische Inschriftenfunde, römische Bauten daselbst u. A. berichtet ***Brünnow*** in der Fortsetzung seines Reiseberichts von 1898 in MNPV. 24—29. 40—42. 56—61. — ***R. K.*** in seinen „kurzen Mittheilungen (ib. 45—47) erzählt von der Vorbereitung einer guten Karte von Mittelsyrien. — In Fortsetzung früherer Nachrichten über „Arbeiten im Ostjordanlande" (JB. XV, 79; XVII, 87; XVIII, 102), berichtet ***Schumacher*** über seine Reise bis Dscherasch (Gerasa) und dortige kartographische Aufnahmen in MNPV. 1—6. 33—39. 52—55. — Ueber die Bedeutung des Namens Kirjath Arba, Ri. 1, 10, s. ***A. Poynder*** in ExpT. 10, 287. — Die Quellen von Beersaba, ihre gegenwärtige Beschaffenheit und Umfang, bespricht ***L. Gautier*** in ExpT. 10, 328 f. — Ueber Gezer und die dort gefundenen Inschriften nebst Plänen und Abbildungen s. das Schreiben von *Lagrange* an Clermont Ganneau. — Ueber die engl. Ausgrabungen zu Tell Zakarija s. RB. 8, 444—459 (H. V[incent]). Ueber Saph, 2. S. 21, 18 ff., und das heutige Tell es Safi s. *Th. F. Wright* in BW. 13, 348—350. — Ueber neuere Palästinakarten und -pläne s. *T. Allan Hoben* in BW. 13, 413

bis 422; über die Mosaikkarte von Medaba s. AZ., Beil., 36. — ***Hartmann*** sucht gegen Ganneau Fiha als pal. Ort zur Zeit der Kreuzzüge zu retten, doch kommt es zu keiner sicheren Ortsangabe. — *E. Wolf*, the plaats van Rahels graaf (Trossel en zwaard 34—39). — ***Stewart*** hat über die neuesten Untersuchungen auf dem Gebiete der phys. und histor. Geogr. des hl. Landes und deren Resultate einen zusammenfassenden Bericht erstattet. — ***Rouvier:*** Ptolemais-Acé, das phönik. Ake (im A. T. עַכּוֹ, Ri. 1, 36) hat verschiedene Namen und Zeitrechnungen gehabt seit es unter fremde Herrschaft geriet. Unter den achämenidischen Persern behauptete es seinen alten Namen, unter den ägypt. Ptolemäern erhielt es den Namen Ptolemais, später mit verschiedenen Zunamen; auch wechselte es seine Zeitrechnung unter der Herrschaft der Seleuciden und Römer, wovon seine Münzen Zeugniss ablegen, von denen der Vf. ein ausführliches Verzeichniss nebst Abbildungen, nach den verschiedenen Aeren geordnet, mittheilt. — ***Lagrange,*** le Sinai biblique, vertheidigt die biblische Ueberlieferung über den Sinai und die Lage des Gesetzgebungsberges im Süden der Halbinsel, läugnet die Annahme einer älteren Tradition, die den Sinai nahe bei Kadesch oder in's Land Midian gelegt habe, besonders gegen Wellh., Stade und v. Gall sich wendend. Ob mit Erfolg? — ***Vincent*** recensirt geogr. Arbeiten von 1898 von Spruner, Baedeker u. a. Werthvoll sind die geogr. Artikel von ***Guthe*** in RE.[3] — Mittheilungen über eine neue Karte von Centralsyrien von R. K. s. in MNPV. 3, 45 f. — Ueber geogr. Lit. s. sonst ZAT. 19, 198 f.; zu den Arbeiten des P. E. F. s. ib. S. 365 f.; überhaupt vgl. den Catalog 214 von *W. Hiersemann* in Leipzig über Pal., Syrien und Aegypten.

B. Archäologie.

a. Weltliche Alterthümer.

Ball, C. J., light from the east. 314. 4° Lo., Eyre & Sp. 15 sh. — ***Cheyne, T. K.*** u. ***Sutherland-Black, J.,*** Encyclopaedia Biblica. Vol. I A—D. 1142 Sp. 4°. Lo., Black. 20 sh. — ***Davis, J. P.,*** a dictionary of the Bible. III, 802. Ph., Westminster Press, 1898. $ 2. — ***Driver, S. R.,*** authority and archaeology sacred and profane. XIV, 440. Lo., Murray. Geb. 16 sh. — ***Green, W. H.,*** a dictionary of the Bible (PrRR. 10, 333 f.). — ***Nicol, Th.,*** recent archaeology and the Bible. XII, 346. Lo., Blackwood. 9 sh. — ***Riehm, E., Baethgen, F.,*** Handwb. des bibl. Alterthums. 2. Aufl. Neue Titel-Ausg. Lfg. 1—8. VIII, 1—640. Bielefeld, Velh. & Kl. à M 1. — ***Vigouroux, F.,*** dict. de la Bible . . . Fasc. XV. 1908—2304. 4° P., Letouzey & Ané. fr. 5

Das ***Riehm-Baethgen***'sche Handwörterb. des bibl. Alterthums erscheint in einer neuen Titelausgabe. Möchte der neue Herausgeber desselben bald in der Lage sein, die bei vielen Artikeln dringend nothwendige Neubearbeitung vorzunehmen. — ***S. R. Driver, E. A. Gardner, F. L. Griffith, F. Haverfield, A. C. Headlam*** u. ***D. G. Hogarth*** haben sich vereinigt zu einem Lehrbuch der Archäologie, welches biblisches und classisches Alterthum umfasst. Die alttestamentlichen Alterthümer und die auf das A. T. bezüglichen

Inschriften Mesopotamiens, Syriens und Aegyptens sind von *Driver* bearbeitet worden. Die Einleitung über das Wesen der Archäologie hat *Hogarth* verfasst. Vgl. LC. No. 41. — ***Vigouroux*** behandelt im vorl. fasc. die Artikel von Esturgeon-Fontaine, vgl. JB. XVIII, 110. — Die Encyclopaedia biblica von ***Cheyne*** u. ***Sutherland-Black*** ist gewissermaassen ein Vermächtniss von W. R. Smith, der auf Grund seiner Artikel in der Encycl. Britannica ein neues selbständiges Realwörterb. zur Bibel zu schaffen beabsichtigte. Die beiden oben genannten Redactoren haben aus Amerika, England und Deutschland Mitarbeiter herangezogen. Der Standpunct ist der des advanced criticism. Dazu kommt die reichliche Beleuchtung des A. T.s aus den ägypt. und den assyr.-babl. Alterthümern und die Erläuterung der alttestamentl. Religionsgeschichte aus der allgemein semitischen. Vgl. DLZ. 1900, No. 1 (*J. Wellhausen*); ThLBl. 1900, No. 5 (*König*); ThLz. 1900, No. 1 (*Schürer*); LC. 1900, No. 5 (*Kittel*). — Die Abhandlung von ***Green*** empfiehlt das Werk von *J. D. Davis* als ein conservatives, das nichts von modern revolutionary speculations halte, woraus der kundige Leser entnehmen wird, was er daran hat. Vgl. BW. 14, 311—314 (*G. S. G.*). — Das Werk von *Hastings* u. *Selbie*, Vol. I (JB. XVIII, 41 u. A.) wird von *H. Strack* in ThLBl. 24 besprochen; einzelne Ausstellungen s. a. a. O. Sp. 275; vgl. auch AJTh. S. 84—92, die Besprechungen von *G. F. Moore*, *E. L. Curtis*, *Ch. F. Kent*, *L. B. Paton*, *S. Burnham*, *G. S. Goodspeed*, *J. H. Breasted*, *Sh. Mathews*. — ***Nestle*** bringt besonders addenda et corrigenda zu W. T. Davison's Artikeln in Hastings u. Selbie diction. of the Bible II, 664 in ExpT. 10, 523. — An dem Werke von ***Nicol*** wird in ExpT. 10, Juni, 411 f. die kurze Zusammenfassung des wesentlichen Stoffes gerühmt. — *Ball* beleuchtet die Bedeutung, die die Schätze der Monumente Westasiens für bibl. Archäologie haben. Werthvoll sind auch die Artikel zur Archäologie von *Benzinger* in RE.[3], vgl. ThLz. 1900, No. 2.

b. Religiöse Alterthümer.

Balten, S. W., the social life of the Hebr. II (BW. 13, 150—161). — ***Buhl, F.,*** die socialen Verhältnisse der Israeliten. IV, 130. B., Reuther & Reichard. ℳ 2. — ***Christ, H.,*** nochmals die Lilie der Bibel (ZDPV. 22, 65—80). — ***Cohn, N.,*** die Zarâath-Gesetze der Bibel. XVIII, 54. Frk., Kauffmann. ℳ 2. — ***Kent, Ch. F.,*** the social life of the Jews . . . (BW. 13, 369—379). — *Mackie, G. M.*, bible manners and customs. 175. 12°. N. Y., Revell & Co. $ 1. — ***Rauschenbusch, W.,*** social ideas in the O. T. (BW. 13, 281). — ***Schamberg, C.,*** the nature of the leprosy of the Bible (ib. 162—169). — ***Silversmith, J.,*** the administration of laws and justice in early jew. and christ. eras (ib. 170—175). — ***Benzinger, J.,*** Fische (RE. 6, 79 f.), Fremdlinge (262—265), Fruchtbäume (300—306), Handel (ib. 7, 389—393), Haus (481—487). — ***Boehmer, P.,*** die Keime der Seelsorge im A. T. 40. L., Strauch. ℳ 1,50. — ***Brown, W.,*** the tabernacle . . . 316. Lo., Oliphant. 3 sh. 6 d. — ***Büchler, A.,*** z. Gesch. der Tempelmusik etc. (ZAT. 19, 96—133. 329—344; vgl. auch Festschr. z. Ehren v. Dan. Chwolson, 1—41). — ***Buhl, F.,*** Gelübde (RE. 6, 485—488), Gottesdienstl. Zeiten (ib. 7, 19—24). — ***Cheyne, T. K.,*** the priesthood of Davids sons (Exp. Juni, 453—457). — ***Davies,*** *T. W.*, Magic divination and demonology among the Hebrews and their neighbours. XVI,

130. Lo., James & Clarke. geb. 3 sh. 6 d. — *Hoonacker, A. van*, le sacerdoce lévitique dans la loi . . . X, 465. Loewen, Istas. 10 fr. — ***Hummelauer, F. v.***, d. vormos. Priesterth. VII, 106. Fr., Herder. *M* 3. — *Jukes, A.*, d. Opfergesetze. IV, 161. Neumünster, Ihloff & Co. *M* 1,20. — *Kloppe*, der ursprüngl. Begr. des alttestl. Opfers. 5. 4° Nordhausen (GPr.). — ***Köberle, J.***, die Tempelsänger im A. T. (ID.) VIII, 205. Erlangen, Junge. *M* 3. — ***Matthes, J. C.***, de begrippen rein en onrein in het O. T. (ThT. 23, 293—318). — ***Peritz, J.***, Woman in ancient hebr. cult. Syracuse, Selbstverl. (Auch JBL. 1898, P. II, S. IV u. 111—148). — *Schmidt, C.*, d. Entwicklung der alttestl. Opferidee. 29. 4°. Brsl. (GPr.). — ***Schmidt, E.***, Salomons temple (BW. 14, 164—171). — *Schranzhofer, L.*, das Jubeljahr nach der Gesetzgebung des Moses . . . 16. Wien 1898 (Progr.).

Ueber die Lilie in der Bibel handelt ***Christ.*** Während Fonck in StML. 54, 2 (vgl. JB. XVIII, 110) sich für die Identität derselben mit der weissen Lilie ausgesprochen hatte, stellt der Vf. nach ausführlichem Ueberblick über die Geschichte dieser Identification zum Schlusse fest, dass diese Frage mit einem non liquet abgeschlossen werden müsse. — ***Batten,*** in Fortsetzung der JB. XVIII, 112 besprochenen Abhandlung, behandelt die staatlichen Einrichtungen der Hebräer nicht immer mit der nöthigen Kritik der Quellen. So die Stellung des Königs vor und nach dem Exil. Seine Beschränkung durch die Stammesfürsten, Priester, Propheten und das Volk. Ferner wird besprochen die Rechtspflege, die Verbrechen und ihre Strafe, das ius talionis, die Civilgesetzgebung, die Schuldgesetze, der Besitz, der Zehnt, Handel und Gewerbe. — ***Rauschenbusch*** setzt die socialen Ideen auseinander, die sich im Gesetz, in poetischer und prophetischer Literatur ausgesprochen finden. Bei dieser Eintheilung konnte nichts von Belang herauskommen. — ***Silversmith*** verfolgt die rechtsgeschichtliche Entwicklung in Israel, so wie sie vom späteren jüdischen Standpuncte aus angeschaut wird. Von Hause aus galten die Häupter der Familie als Richter; Mose setzte šotᶜrim ein; nach der Ansiedelung im hl. Lande bilden sich Richtercollegien in den Städten (Pelilim). Ein Obergericht wird in Jerusalem eingerichtet. Dem entspricht später der Sanhedrin mit seinem Nasi und Ab beth din. Ueber die Form der Sitzungen s. S. 173 f. — ***Kent*** construirt den Aufbau des socialen Lebens der Israeliten zwischen 444—160 a. Chr. aus dem biblischen und apokryph. Material, das vom Vf. nach gewissen abstracten Grundsätzen geordnet ist. — Von dem Buche ***Buhl***'s ist im Anschluss an die kürzere englische Bearbeitung desselben Stoffs bereits in JB. XVIII, 111 f. die Rede gewesen. Hier sei hinzugefügt, dass der Vf. ein recht lesenswerthes und belehrendes Handbuch der weltl. Alterthümer Israels geboten hat, das durch die Vergleichung der parallelen Verhältnisse bei Arabern und Babyloniern und durch den Hinweis auf die neuesten Forschungen innerhalb dieses Gebietes ein besonderes Interesse gewinnt. Vgl. LC. No. 15 (*H. Str*[*ack*]); ThLz. No. 20 (*A. Bertholet*). — Ueber das Königsideal des A. T.s hat ***Oettli*** (s. o. S. 65) eine von Wellhausen's Anschauungen in der Kritik beeinflusste Festrede gehalten, in der er ausführt, wie

in der prophet. Betrachtung des idealen Königs je länger je mehr der messian. Gedanke heraustrete, so dass neben der nationalen Bedeutung immer mehr die religiöse Bedeutung des Königthums zur Geltung komme. — ***Schamberg*** untersucht die verschiedenen Formen des biblischen Aussatzes, wie sie Lev. 13 erscheinen, und prüft dann, wie diese sich zu der Krankheit verhalten, welche die jetzige medicin. Wissenschaft mit diesem Namen belegt. Die abschliessende Formulirung s. S. 169. — ***Cohn*** hat die Zaraath-Gesetze der Bibel nach dem Kitab al Kafi des Jusuf ibn Salamah, wesentlich nach der HS. der DMG. zu Halle, unter Vergleichung einiger Abschnitte nach der HS. des brit. mus. zu London, herausgegeben (vgl. S. 14—18). Das edirte Stück ist S. I—XVIII abgedruckt. Im Uebrigen s. m. Rec. in ThLz. No. 16; JQR. 11, 694 f. (*H. Hirschfeld*).

Zur Geschichte der Cultusstätten und der damit zusammenhängenden Ortsnamen gehören in *Stärk*'s Studien (s. o. S. 39) die Abschnitte in Heft 2 über Beerscheba (28—30), Chebron (Mamre) (30—32), Land Morijah (33—36) [ursprünglich Cultstätte im Amoriterlande, Deutung: Berg, wo Jahve geschaut wird oder Gott wird sich ersehen], ferner über Betel-Luz (40—43), die Stätte allon bakût (44—46), Schekhem (46—49). — *Th. Arndt*, PrM. 3, 244 f.; DLZ. No. 38 (*F. Giesebrecht*); ThLBl. No. 39 (*Böhmer*); LC. No. 24. — Ohne jede Beachtung der hist. krit. Arbeit und der geschichtl. Zeitverhältnisse zeichnet ***Brown*** ein Bild des alttestamentl. Heiligthums (BW. 13, Apr., 285). — Ueber die Form der Stiftshütte und deren Aehnlichkeit mit sonstigen oriental. Zelten s. ***Th. F. Wright*** in JBL. 18, 195—198. — Den Tempel Salomo's bespricht ***E. Schmidt*** auf Grund der Zeichnungen des Riehm'schen Handwörterbuchs nach seiner Lage, seinem Baumaterial, seiner inneren Einrichtung, seinen verschiedenen Abtheilungen, seinem Baustil und dessen Aehnlichkeiten mit assyr., phöniz. u. ägypt. Formelementen. — Ueber die Cultusdiener ist mehrfach gehandelt worden. Ueber die Stellung des Weibes im althebr. Cultus hat ausserordentlich reichhaltiges Material ***Peritz*** (s. JB. XVIII, 113) beigebracht. Er vertheidigt den Grundsatz, dass von Hause aus das Weib in Israel zu allen cultischen Functionen fähig gewesen sei; die Tendenz, das Weib vom Cultus auszuschliessen, sei innerhalb des Semitismus erst eine spätere. Mit reichem Material zeigt der Vf. dies an der Cultgeschichte des arab. Heidenthums und an assyr., babylon., phöniz. und anderen Culten. Er weist hin auf alttestl. Erinnerungen an weibl. cult. Functionen S. 120—122, an Weiber als Geweihte innerhalb des Jahvecultus S. 122—132 und auf die zahlreichen cult. Functionen des Weibes in demselben S. 132—136, auf weibl. Beziehungen und Functionen beim Todten- und Ahnencult, bei der Todtenklage S. 137—141, auf weiblichen officiellen Dienst im Jahvecult S. 141—148. Vgl. auch *J. Taylor*, woman rights in ExpT. 10, 417; BW. 13, 117. — ***Cheyne*** beseitigt die Priesterschaft der Söhne Davids 2. S. 8, 18 durch Emendation. Statt כהנים liest er סכנים; ähnl. 2. S. 20, 26; 1. K. 4, 5; 1. Ch. 18, 17. — Für ***Hummelauer***

ist die literarkritische Arbeit des vergangenen Jhrh.s am A. T. nicht vorhanden. Die vormosaischen Priester fühlen sich durch Moses in ihrer Stellung bedroht und betheiligen sich deshalb am Dienst des goldenen Kalbes, wobei Aaron den Intriganten spielt u. s. w. DLZ. No. 44 (*A. Bertholet*); RB. 8, 470 f.; ZkTh. 23, 510—512 (*M. Hagen*); ThLBl. 4 (*E. König*). — ***Hoonacker*** sucht das alttestl. Cerimonialgesetz als uralt zu erweisen. Die Anordnungen des Priestercodex sind nach ihm an die Spitze der israelit. Gesch. zu stellen. Damit stimmt auch die Chronik, die aus alten Quellen die priesterlichen Verhältnisse der vorexil. Zeit richtig darstellt und genauer beschreibt als die sonst vorliegenden geschichtlichen Schriften aus vorexil. Zeit. Auch Ezechiel bezieht sich in seinem Zukunftsbild auf jene alten Gesetze und sucht sie seinen Zeitverhältnissen anzupassen. Weiter führt der Vf. dies aus in RB. 8, 177—205, vgl. 474—477 (*J. Lagrange*); ThLz. No. 12 (*W. Baudissin*). — Die früheste Form des Sabbath hat sich nach ***C. H. Toy*** babylon. Sühnefeiern (Jensen, Jastrow) angeschlossen, mit denen ebenfalls Geschäftsstillstand verbunden war sowie gewisse Bräuche der Enthaltungen (JBL. 18, 190—194). — Ausführlich untersucht ***Matthes*** im Anschluss an Stade, Nowack, Benzinger und de Visser die Begriffe „rein und unrein“ im A. T. Der Begriff der Reinheit ist ursprünglich nicht sittlich, sondern religiös und cultisch. Unreinheit gehört dem Götzendienst, Reinheit dem Jahvedienst an. Die Gesetzgebung über rein und unrein ist das Zeugniss des geschichtlichen Kampfes des Jahvedienstes mit der Abgötterei. Ein sittliches Gepräge ist den Begriffen rein und unrein erst durch die Propheten aufgedrückt. — Keime der Seelsorge sucht ***Boehmer*** im A. T. Von den Priestern lässt sich darüber nichts vermelden. Auch Jahve ist nach dem Vf. ein sehr particularistischer Seelsorger. Ihn kümmern nicht die Einzelnen sondern nur das Volk im Ganzen. Auch das Heil ist sehr diesseitig S. 15 ff. Die Propheten haben nur die Häupter des Volks im Auge: Nathan den David, Elia den Ahab, Jesaja den Hiskia. In ThLBl. 16 meint Orelli, das Individuelle sei in der Bibel nur „weggelassen“, doch zeige es sich bei Saul während der Suche nach den Eselinnen etc. (!). — ***Köberle***'s fleissige Arbeit über die Tempelsänger im A. T. ist leider auf sehr unsicherem Grunde aufgebaut, da er den Chronisten auch für vorexilische Verhältnisse als Quelle ansieht. Auch wenn man den Amos als Beleg für vorexilische Tempelsänger gelten lassen wollte, so wäre doch von da aus noch ein weiter Weg bis Salomo, vgl. GGA. No. 8 (*Wellh.*); ThLBl. No. 28 (*Ed. König*); RC. No. 26; ThLz. No. 25 (*W. Baudissin*). — ***Büchler*** stellt fest, dass die Angaben des Chronisten über die Tempelmusiker angeblich auf die Königszeit thatsächlich aber auf seine eigene Zeit gehen. Dabei stehen sie im Widerspruch mit Sirach's Angaben 50, 30 ff., die wir jetzt im hebr. Texte vergleichen können. Zur Controlle von 2. Ch 13, 4—12 dient auch Jos. 6, 2—20; die dort von Priestern gehandhabten Posaunen werden hier von Kriegern geblasen. Weiter handelt der Vf. von den Klangbecken und Trompeten im Orchester

des Chronisten. Er zeigt, dass die Vorlage des Chronisten weder Musik- noch Levitenorchester beim Opfer kannte, alles darauf Bezügliche ist von dem chronist. Bearbeiter hinzugesetzt. Ueber des Vf.'s Abhandlung im Recueil-Chwolson S. 1—41 s. *Wellh.* GGA. 608 f., vgl. auch ThLz. No. 22 (*Schürer*). Ueber *Winckler* s. Assyr. S. 11. Ueber das Prophetenthum in seinem socialen Beruf s. Walter o. VII E. S. 63 f. — Gute Archäol. Artikel sind in RE.[3] von ***Benzinger*** und auch von ***Buhl*** verfasst.

X. Das Judenthum.

A. Talmud.

Bacher, W., le mot minim (REJ. 38, 38—46). — *Bernfeld, S.*, d. Talmud (Die Zukunft 7, No. 43). — ***Bischoff, E.,*** kritische Geschichte der Talmud-Uebersetzungen . . . 111. Frk., J. Kauffmann. *M* 3. — ***Friedländer, M.,*** l'Anti-Messie (REJ. 38, 14—37). — *Ders.*, encore un mot sur Minim Minout et Guilionim dans le Talmud (ib. 194—203). — ***Goldschmidt, L.,*** bab. Talmud. Bd. 3. Lfg. 5–7. VIII, 783—903. 4°. B., Calvary & Co. Subscr. *M* 9. 7. 8. Einzelpr. *M* 10,80. 8,40. 9. — ***Krauss, S.,*** griech. u. lat. Lehnwörter in Talmud etc. Thl. II. Ebda. *M* 28. — ***Krengel, J.,*** das Hausgeräth in der Mischna. 1 Thl. II, 68. Frk., Kauffmann. *M* 2,50. — *Levy, J.*, le mot Minim (REJ. 38, 204—210, April-Juni). — *Mannes, S.*, über den Einfluss des Aramäischen auf den Wortschatz der Mišnah. 1. Thl. 55. Posen, Rzeszewski. — *Pavly, J. de,* rituel du Judaisme. 2 Bde. V, 165. IV, 98. Orléans, Herluison. à 4 fr. — ***Rabbiner, Z.,*** Beitr. z. hebr. Synonymik in Talmud und Midrasch. I. Thl. 65. Heidelberg (ID.), auch Berlin, Itzkowski. — ***Schlatter, A.,*** Jochanan ben Zakkai (BFTh. 3, 4. H.). Gü., Bertelsmann. *M* 2. — ***Strack, H.,*** Talmud (Meusel, kirchl. Hdlexikon 6, 553—558).

M. Harrwitz: Judaica, Pro et contra. Berlin. — *M. Poppelauer*, Berlin, Katal. No. 6, Hebraica, 64 S. enthält Incunabeln und Drucke aus den Jahren 1485—1549. *J. Kauffmann*, Frankfurt a. M., Katall. No. 27, 28, 29 enthalten Werke, Abhandlungen, Aufsätze von M. Steinschneider, hebr. Incunabeln und seltene Drucke. — Einen Abriss der Geschichte der jüd. Lit., der mit der Zerstörung Jerusalems 70 p. Chr. beginnt und bis auf Moses Mendelssohn (1786) reicht, hat ***J. Abrahams*** geschrieben. — Mit dem bekannten Geschick der Redaction, welches hier mit gründlicher Kenntniss des Stoffes vereinigt ist, hat ***Strack*** in Meusel's kirchl. Handlexicon VI einen Auszug des Wesentlichen aus seiner ausführlichen „Einleitung in den Talmud, 2. Aufl.“ (JB. XIV, 94) zusammengefasst. — Zu einer kritischen Geschichte der Talmud-Uebersetzungen hat ***Bischoff*** einen neuen Anlauf für unsere Zeit (über seine Vorgänger s. S. 6—9) genommen. Mit grossem Fleisse hat der Vf. die bibliograph. Notizen über die Talmudübersetzungen sowohl was die Mischnah, als was die palästinens. und babylon. Gemara betrifft, gesammelt; auch hat er die ausserkanon. Tractate berücksichtigt. Er hat dabei sowohl die Gesammtübersetzungen als auch solche grösserer oder geringerer Theile berücksichtigt. Zu seinem reichen und namentlich zuverlässigen Stoffe bringt er selbst noch S. 103–106 Nachträge. Besonders verdient die Mühe

Lob, welche der Vf. auf Correctheit aller Angaben verwendet hat. Vgl. DLZ. No. 46 (*W. Bacher*). — Von ***Goldschmidt,*** babyl. Talmud enthält Bd. 3, Lfg. 5 den Tr. Megillah, Lfg. 6 Moed qatan. — ***Bacher*** bringt einen Beitrag z. Geschichte d. Schulen Palästina's im 3. u. 4. Jhrh. (JM. 43, Aug.) — Das Sprachliche betreffend hat ***Rabbiner*** die in Talmud und Midrasch zerstreuten Erklärungen über bibl. Synonyma gesammelt und zwar im vorliegenden ersten Theile zunächst die synonymen Nomina. Ueber die in der talmud-midraschischen Worterklärung herrschenden Grundsätze s. S. IX. Die synonymen Nomina sind, wie sie in den Quellen nebeneinander vorkommen, zusammengestellt und unter reichlicher Anführung von Belegstellen in den Anmerkungen behandelt. Ein ausführliches Register S. 67—72 (dreispaltig gedruckt) erleichtert die Auffindung des Einzelnen. Vgl. ThLBl. No. 3 (*König*). — ***Mannes*** hat über den Einfluss des Aram. auf den Wortschatz der Mišnah den ersten Theil eines Lexidions א—מ veröffentlicht, der zunächst an Nominal- und Verbalstämmen denselben nachweist. Der Vf. hat ein sehr dankenswerthes Material zu einem Lexikon der Mischnahsprache zu sammeln angefangen. Möge es ihm vergönnt sein, seine Sammlung nicht nur zu Ende zu führen, sondern auch über den gesammten Sprachschatz der Mischnah auszudehnen, vgl. DLZ. 1900, No. 7 (*Bacher*). — ***Krauss*** zweiter Theil der griech. und lat. Lehnwörter im Talmud ist erschienen (vgl. JB. XVIII, 117f.), LC. 1900, No. 8 (*Th. Nöldeke*). — Seine werthvollen Ergänzungen zu Krauss setzt ***Fürst*** in REJ. 38, 64—73, 220—230 fort. — *Derselbe* bespricht ib. S. 140—142 die Bedeutung von לגיון und לגיונא im Talmud. — ***Krengel*** hat das Hausgeräth in der Mišnah darzustellen angefangen. Es handelt sich um Tische, Sitzmöbel, Betten, Behälter (Schränke und Truhen, Körbe, Schläuche und Gefässe für Vorräthe), Spiegel, Beleuchtungsgegenstände. Meist liegen hebr. Bezeichnungen vor, weniger griech. und lat. Viele davon sind noch unerklärt, auch der Vf. hat manches im Dunkel liegen lassen müssen. Das Material greift auch über die Schranken der M. hinaus. Vgl. ThLz. No. 11 (*Schürer*), JQR. 11, 693f. (*H. Hirschfeld*), der einige schwierige Etymologieen bespricht, DLZ. 1900, No. 10 (*S. Landauer*). — Ueber die Differenzen zwischen dem palästinischen und babylonischen Talmud in der Bezeichnung Rabbi Zeira und Rab Zeira handelt ***L. Bank*** in REJ. 38, 47—63. — Zur Psychiatrie im Talmud s. Brüll's pop.-wissensch. Mtsbl. 19, 9. J. — ***Friedländer*** vertheidigt seine Auffassung von den Minim als jüdischen Antinomisten, die dem Gnosticismus angehören, in eingehender Weise zum Theil an Gunkel und Bousset sich anlehnend in REJ. 38, S. 14—37 [L'Anti-Messie] und S. 194—203 [Minim etc.]. — Im Anschluss an Friedländer untersucht ***Bacher*** die Frage, ob Minim im Talmud bisweilen die Christen bezeichne. Er stellt fest, dass Minim allerdings auch die Judenchristen neben den jüdischen Gnostikern bezeichne, aber nicht ausschliesslich von solchen zu verstehen sei. — Ebenso *J. Levi* a. a. O. S. 204—210. — Ueber Jochanan b. Zakkai als Zeitgenossen der Apostel handelt ***Schlatter.***

B. Aggada. Midrasch.

Bacher, W., die Aggada der palästin. Amoräer. Bd. 3. XII, 803. Strassb., Trübner. ℳ 12. — *Ders.*, les trois branches de la science de la vieille tradition juive (REJ. 38, 211—219). — ***Billerbeck,*** Abrahams Leben . . nach Auffassung d. ält. Haggada (Nath. 15, 43—57. 118—128. 137—157. 161—179). — *Fleischer*, einiges über die künstler. u. techn. Ausführung der Haggada (Mitth. d. Ges. f. j. Volkskunde, H. 4). — *Gagin*, *J.* u. *A.*, Sefer ohel Moed. 360. 4°. — ***Ginzberg, L.,*** die Haggada bei den Kirchenvätern. 132. Heidelb. (ID.). ℳ 1,60. — ***Grünhut, L.,*** Sefer ha likkutim. 2. Thl. u. 3. Thl. 28 u. 41 (hebr.). 28 u. 95 (hebr.). Frk., Kauffmann. ℳ 2. — *Löwy, G*, die Technol. u. Terminol. der Müller u. Bäcker in den rabbin. Quellen. 51. (ID.) L., Fock. ℳ 1,20. — *Rosenfeld, M.*, der Midrasch Deut. rabba. Par. IX u. XI, 2—10 etc. 96. Wien, Lippe. ℳ 3. — ***Schiele, F.,*** die rabbin. Parallelen zu 1. Kor. 15, 45—50 (ZwTh. 42, 20—31). — *Stärk, W.*, jüd. Glaubensleben zur Zeit Jesu (PrJ. 97, 102—114).

Ueber die Haggada bei den Kirchenvätern und in der apokryph. Literatur hat ***Ginzberg*** in JM. 7, 1—4. 7 gehandelt. ***Derselbe*** hat in seiner Dissertation im ersten Theile die Haggada in den ps. Hieronym. Quaestiones besprochen. — Ueber haggad. Exegese und den Wortsinn s. ***J. Ziegler*** in JM. 7, 4—6. — Ueber Abrahams Leben nach Auffassung der älteren Haggada hat ***Billerbeck*** eine reiche und sorgfältige Sammlung des Stoffes aus den Quellen in deutscher Uebersetzung und mit erläuternden Anmerkungen veranstaltet, wodurch er sich namentlich hinsichtlich des Materials der letzteren ein wirklich wissenschaftliches Verdienst erworben hat. — ***Bacher,*** in dem wir den ersten Kenner der Agada in unserer Zeit verehren, hat seinen grossen historischen Arbeiten über die Agada der babyl. Amoräer (1878) erst die über die A. der Tannaiten 1884. 1890 (JB. IV, 64; X, 63) und dann die ersten beiden Bände über die A. der paläst. Amoräer (JB. XII, 92; XVI, 94) folgen lassen. Nun ist mit dem vorliegenden dritten Bande das letzte grosse Werk zum Abschluss gebracht. Die anonyme Agada ist ausgeschlossen, doch ist auch so der Stoff überschwellend reich. Durch biographisch-chronologische Ordnung ist er unter feste Rubriken gebracht; das Register hilft dem Uebelstande ab, dass auf diese Weise öfter sachlich zusammengehöriges auseinander gerissen wird. Die Tanchum-Midraschim S. 500—511 bilden die Grenzen dieser Literatur. Z. Ausdr. cathedra Mosis Matth. 23, 2 vgl. beiläufig S. 138. Vgl. LC. No. 50; ThLBl. No. 45 (*H. Str*[*ack*]). — Was noch für die Geschichte der A. zu thun bleibt (s. Vorw. S. IX—XI), wird es gelöst werden können, wenn der Vf. nicht selbst auch noch diese Aufgabe auf sich nimmt? Doch nicht Wünsche ziemt es sich jetzt zu äussern, da wir so reiche Geschenke empfangen haben, sondern lebhaften Dank für das, was uns der Vf. geboten hat. Wir haben den Nachlass von vier Jahrhunderten jüdischer Gedankenarbeit von ihm gesammelt und geordnet erhalten. Mögen aus der Schaar seiner Schüler würdige Fortsetzer seines Werkes erstehen. Wir verweisen auf die eingehende Besprechung des trefflichen Bandes von ***A. Wünsche*** in AZ. Beil. 228. — Ueber

die Bilderkreise deutscher Schule zur Illustration der Haggada handelt ***D. Kaufmann*** in REJ. 38, 74—102. — Ueber *Cohn* Zaraathgesetze s. o. S. 85. — ***Grünhut,*** der streitfertige Rabbiner der Gemeinde von Jerusalem, den die Leser aus seinen Kämpfen mit dem ebenso kampfesmuthigen Prof. Chwolson kennen (JB. XII, 90, 115, 131; XIV, 95; XV, 82. 119; XVIII, 114), hat den ersten Theil seiner Likkutim schon im vorigen Berichtjahr veröffentlicht (JB. XVIII, 120); jetzt sind zwei neue hebr. geschriebene Theile erschienen, die verschiedene Aggadoth. behandeln, deren Titel auch nur aufzuführen wir uns hier versagen müssen. Vgl. REJ. 38, S. 315 f. (*W. Bacher*), ib. S. 316—318 (*J. Levi*). — ***Menasche-Grossberg,*** auch Grinberg genannt, aus Trestuna bringt eine Sammlung haggadischer Aussprüche „aus einer alten HS. in Oxford copirt und mit Quellenangaben und Anmerkungen versehen“; auch ist ein Anhang von Fragen und Antworten hinzugefügt, die der Vf. Libne Menasche betitelt. Näher auf den Inhalt einzugehen ist hier unmöglich. — Ueber die Beeinflussung des Apostels Paulus durch jüd. Lehrer besonders nach Seiten des Messiasbildes handelt ***Schiele*** in ZwTh. 42, 20—31, doch hält er fest, dass die Stelle 1. Cor. 15, 45—50 keine rabbin., sondern griech. philos. Parallelen bietet, die vielleicht Gamaliel, der nach Sota 9, 14 500 Schüler in griechischer Weisheit unterrichtete, dem Apostel übermittelte.

C. Nachtalmudische Literatur.

a. Philosophie.

Bacher, W., Beitr. z. semit. Sagenvergleichung bei Mose Maimuni (Festschr. auf Chwolson 132—148. SA.). 28. B., Calvary & Co. ℳ 1,20. — ***Cart, L.,*** Maimonide de la prophétie (RThPh. 32, 197—214). — ***Freudenthal, J.,*** d. Lebensgesch. Spinoza's . . XVI, 304. L., Veit & Co. ℳ 10. — ***Kaufmann, D.,*** Studien üb. Salomon ibn Gabirol (Jhr.ber. d. Ldes-Rabb.schule z. Budapest S. 1—123). — *Maimonides*, Commentar z. Tr. Bezah. Zum ersten Mal im arab. Urtext hgg. mit verb. hebr. Uebers. und mit Anm. von ***H. Kroner.*** 28 u. 39. St., R. Kaufmann. ℳ 2. — ***Mausbach,*** d. Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Maimonides (ThQ. 81, 553—579). — ***Rappaport, S.,*** Spinoza u. Schopenhauer. V, 148. Hl. (ID.), auch B., Gärtner. ℳ 3. — ***Seyerlen, R.,*** die gegens. Beziehungen zw. abendl. u. morgenl. Wissensch. 43. 4°. Jena, U. Pr. — ***Wolff. J.,*** la préface de Sam. ibn Tibbon aux „huit chapitres“ de Maimonide (RThPh. 32, 183—189).

In schöner Weise ist die hohe philosophische Bedeutung ibn Gabirols gewürdigt worden von ***Seyerlen,*** der ihn als den eigentlichen Begründer der wissenschaftlichen Bewegung des christlichen Mittelalters feiert. — ***Kaufmann*** hat als ein schönes Erbstück uns die reiche Gabe über Ps. Empedokles als Quelle ibn Gabirol's hinterlassen und zwar handelt er 1. über Schemtob ibn Falaquera's Zeugniss; 2. die ps.-empedokleischen Schriften in Spanien; 3. die fünf Substanzen des Empedokles; 4. Fragmente der hebr. Uebers. der fünf Substanzen (die von S. 17—51 mitgetheilt werden); 5. über den Einfluss der „fünf Substanzen“ auf ibn Gabirol. Das Uebrige handelt von

ibn Daud's Kritik „der Lebensquelle“ und von der Kenntniss dieses Werkes in der Literatur nach ihm. Zum Schluss wird ein philosoph. Gedicht J. G.s mitgetheilt. — ***Bacher*** bespricht sprachl. Erläuterungen des Maimonides zu einzelnen Worten der Mischna u. zwar zu solchen aus dem biblischen Hebräisch, aus dem Aramäischen des Targum, aus dem Arabischen und zu griechischen Wörtern. — ***Mausbach*** sucht die Selbständigkeit des Thomas v. Aquino in Bezug auf Maimonides zu erweisen, namentlich beruhe seine Exegese des A. T.s auf der kirchlichen Ueberlieferung; auch den Aristoteles kenne er nicht blos aus Maimonides, die psychologische Grundlage der Prophetie sei auch bei A. theilweise anders gefasst als bei Th. S. 563 ff. Manche Einzelheiten bei Merx (Joel 1879) stellt der Vf. auf Grund genauer Kenntniss des Th. richtig. — Von arab. Responsen des Maimonides, die in seinen Besitz gekommen sind, gibt im Anschluss an Margoliouth JQR. 11 Nachricht (*D. Simonsen*). — ***Freudenthal*** hat für jede zukünftige Biographie Spinoza's eine feste Grundlage geschaffen. In vier Abschnitten hat er 1. die Quellenschriften festgestellt, auf die zurückgegangen werden muss, 2. die Urkunden über Spinoza und seine Familie, seine Werke und die Bücher, die er besass, 3. die nichtamtlichen Nachrichten über Sp., 4. Anmerkungen über einzelne Fragen. Man hat nun zum ersten Male das gesicherte und soweit möglich vollständige Material zur Biogr. Spinoza's gesammelt und festgestellt durch des Vf.s entsagungsvollen Fleiss. Vgl. LC. No. 49; DLZ. No. 40 (*L. Busse*); JQR. 11, 490—495 (*A. Wolf*). — Eine Vergleichung Schopenhauer's mit Spinoza hat ***Rapaport*** unter Berücksichtigung des unedirten Schopenhauer'schen Nachlasses angestellt. — Ibn Tibbon, der Uebersetzer des arab. Mischnacommentars von Maimonides in's Hebr., hat auch eine eigene philos. Einleitung zu den sogen. acht Capiteln an der Spitze der Pirke Aboth geschrieben, welche der Rabbiner ***Wolff*** von Chaux de Fonds ins Französische übersetzt hat. — Der Abschnitt über die Prophetie aus Mischne Thora des Maimonides ist von ***Cart*** ins Französische übersetzt worden.

b. Poesie.

Adler, E. N., Lay poems of Bagdad (JQR. 11, 682—687). — ***Hirschfeld, H.,*** a hebr. poem in vindication of the study of Philos. (ib. 12, 138—142).

Ueber eine hebr. HS. des Montefiore-College, die ein Gedicht zur Vertheidigung des Studiums der Philosophie enthält, berichtet ***Hirschfeld.*** Das Gedicht mit engl. Uebersetzung s. S. 141 f. — ***Adler*** hat in Bagdad einen bisher unbekannten Divan aus Alcharisi's Zeit ausfindig gemacht, welcher 281 Gedichte enthält. Die Namen der Personen, auf die sie sich beziehen, theilt der Vf. auf S. 683 bis 686 mit, vgl. dazu s. Bemerkungen über den Werth derselben auf S. 686 f.

c. Geschichte.

Adler, E. N., spanish exiles at Constantinople (JQR. 11, Apr., 526—529). — *Buchholtz, A.*, Gesch. der Juden in Riga . . IV, 161. Riga, Kymmel. ℳ 3,60. — *Carlebach, S.*, Gesch. d. Juden in Lübeck u. Moisling. IX, 208. XVIII. Lübeck, Quitzow. ℳ 3,50. — *Cowley, A.*, Megilla Zutta (JQR. 11, 532). — *Eubel, K.*, z. d. Verhalten d. Päpste g. d. Juden (RQu. 13, 21—42). — ***Friedberg, B.,*** Margenissa Schapira. 16 (hebr.). Frk., Kffm. ℳ —,60. — ***Kaufmann, D.,*** Meir b. Ephr. of Padua (JQR. 11, 266—290). — *Ders.*, Joseph ibn Verga . . . Shullams report . . . Jedidat of Rimini . . . (ib. 656 f., 658—662. 662—670). ***Lonardo, P. M.,*** gli Ebrei a Pisa (studi storici 8, 1. H.). — *Margoliouth, G.*, the writings of Abul Faraz Furkan ibn Asad (JQR. 11, 187—215). — *Margoliouth, D. S.*, a jewish persian law report (ib. 671—675). — ***Müller, L.,*** aus fünf Jahrhunderten (Ztschr. d. hist. Vereins für Schwaben u. Neuburg, 25. Jhrg.) — ***Neubauer, A.,*** 1. Ps. Josephus . . . 2. Yerahmeel b. Shelomo (JQR. 11, 355—386). — ***Stein, S.,*** d. Juden in Schweinfurt.

Provencalische und katalonische Responsen theilt nebst erläuternden Bemerkungen *E. N. Adler* mit in JQR. 12, 143—149. — Tosephot Seder Moed mit Einl. und Commentar, 280 S., Wien, Lippe, Mk. 2,50 betrifft die Festordnung. — Ueber jüdische Verbannte aus Spanien, die in Constantinopel als Flüchtlinge lebten, und über zwei literarische an sie erinnernde Denkmäler aus dem 15. Jhrh. berichtet ***E. N. Adler.*** Beide hebr. HSS. sind nebst engl. Uebersetzung abgedruckt a. a. O. S. 527—529. — Zu Gross, Gallia Judaica (JB. XVII, 95) bringt werthvolle Ergänzungen ***J. Levi*** REJ. 38, 103—122. — Ueber einen Aufruhr im Quartier der Juden zu Avignon im 17. Jhrh. berichtet *J. Bauer* a. a. O. S. 123—136. — Ueber die Synagoge von Toledo s. ib. Apr.-Juni S. 251—256 ***D. Kaufmann.*** — Ueber in Cairo aufgefundene Urkunden berichtet ***Ders.*** — Ueber Meir b. Ephraim von Padua, Thorarollenschreiber und später Drucker in Mantua berichtet ***Ders.*** — ***Neubauer*** veröffentlicht Urkunden des Ps. Josephus und Jerahmeel b. Schelomo. — ***Müller*** gibt aus fünf Jhrh. Beiträge zur Geschichte der jüd. Gemeinden im Riess (im nördl. Baiern): Aelteste jüd. Ansiedlungen in dieser Gegend bis 1400, die Gesch. der Judengemeinde von Nördlingen 1401—1507, Vertreibung der Juden von hier, die Beziehungen der Reichsstadt Nördlingen zu ihren jüd. Anwohnern 1507—1802. — ***Friedberg***'s Margenissa Schapira enthält kurze Lebensnachrichten nebst Abriss der wissenschaftlichen Thätigkeit des R. Nathan Spira aus Grodno. Auch Bericht über seine Nachkommen. — Einen werthvollen Beitrag zur Gesch. des Karäerthums hat *G. Margoliouth* geliefert. — *D. S. Margoliouth* macht Urkundenmittheilungen aus jüd. pers. Gemeindeleben. — Ueber die Juden von Pisa gegen Ende des 15. Jhrh.s handelt ***Lonardo.*** — Ueber das Autodafe der 45 Märtyrer v. Sevilla s. ***D. Kaufmann*** in REJ. S. 275 f. — Ueber den rebellischen Archidiakonus Ferrand Martinez und die Judenverfolgungen in Spanien vom Jahre 1391 handelt ***M. Kayserling*** in REJ. 38, S. 257—267. — ***S. Stein*** hat zwei Vorträge zur Gesch. der Juden in Schweinfurt veröffentlicht, für die er das dortige städtische Archiv hat benutzen dürfen. In

dem ersten Vortrage sind die urkundlichen Data von 1212—1554 etwas äusserlich aneinander gereiht, indessen auch für das innere Gemeindeleben immerhin interessant. Der zweite Vortrag behandelt besonders das Verhältniss der Schweinf. Juden zu Kaiser Sigismund, der immerhin sie von den kleinen Blutsaugern befreite, da er sonst selbst nichts an ihnen gehabt hätte. Seit 1555 kam es zur Vertreibung der Juden aus Schw., doch wurden sie gern heimlich von den Bewohnern beherbergt (S. 50—54). Seit 1864 ist es zur Neubildung einer Gemeinde gekommen. Grabinschr. s. S. 54—56.

D. Neuere Literatur.

Abrahams, J., Prof. Schürer on life under the jewish law (JQR. 11, 626—642). *Ders.*, chapters on jewish literature. 275. 12°. Ph., jew. publ. soc. Geb. $ 1,75. — ***Bacher, W.,*** notes on Prof. Jastrow's edition of Hayyug (JQR. 11, 504—514). — ***Brann, M.,*** Gesch. d. Juden u. ihrer Lit. 2. Thl. 2. A. VIII, 484. Brsl., Jacobsohn & Co. M 3. — ***Güdemann, M.,*** das Judenth. u. die bildenden Künste (Wien. 2. Jahresber. der Ges. für Sammlung v. Kunst- u. histor. Denkm. 7, 53—69). — *Kaufmann, D.*, Urkunden z. jüd. Cultur- u. Sittengesch. (Mitth. der Ges. für j. Volkskunde, 4. H.). — ***Levin, M.,*** Lehrb. der jüd. Gesch. u. Lit. 3. A. VIII, 390. B., Calvary u. Co. Geb. M 3,50. — ***Loewenstein,*** jüd. Volkslieder (Mitth. d. G. für j. Volksk., 1. H.). — ***Mabon, Ch. B.,*** the Jew in english poetry and drama (JQR. 11, 526—529). — *Münz, B.*, Moriz Lazarus. B., Dümmler. M 1. — *Pavly, J. de*, *Sopher, S.* et *Haghiz, H. J.,* Manuel du ménage Israélite. XIII, 94. Orléans, Herluison. — ***Popper, W.,*** the censorship of hebr. books. VIII, 156. N. Y., Knickerbocker Pr. — ***Roi, J. de le,*** Isaac da Costa (Nath. 1. 2, 1—42). — *Schlessinger, G.*, d. altfrzös. Wörter im Machsor Vitry. 104. Mainz, Wirthsche Hofbuchdr. M 2. — ***Sippurim.*** 8. Bd. 146. 16°. (Jüd. Univ.-Bibl. No. 71.) Prag, Brandeis. M —,20. — ***Wiener, L.,*** the hist. of yiddish literature. XV, 402. N. Y., Scribner.

Ueber das Lehrbuch zur jüd. Gesch. u. Literatur v. ***Levin,*** das jetzt in 3. Aufl. erscheint, s. JB. XVII, 42. 693; LC. No. 48 (*M. F.*); DLZ. 1900, No. 7. — Ein schönes Denkmal der Erinnerung an den hervorragenden jüd. Gelehrten Sal. Munk hat ***Brann*** durch Veröffentlichung nachgelassener Briefe desselben gestiftet. Nach einleitenden Bemerkungen über Glogau und die sogen. Benedictiner Juden und ausführlichen biograph. Mittheilungen über Munk S. 151—162, erfolgt eine Auswahl von Briefen an Verwandte und gelehrte Freunde aus der Zeit von 1827—65, darunter besonders interessant die No. 28—35 aus der mit Cremieux und Montefiore im Interesse der verfolgten Juden von Damaskus unternommenen Reise, auch No. 41 die Zuschrift des Ministers bei M.'s Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion. — ***Schlesinger***'s Arbeit über die altfranzös. Wörter im Machsor Vitri geht zunächst die roman. Philologie an, aber auch der Freund der jüd. Literatur wird ihr sein Interesse zuwenden. Der Vf., aus ebenso gründlichen Schulung in den romanischen als in den rabbinischen Studien hervorgegangen, hat eine sehr werthvolle Sammlung altfranzösischer Glossen aus dem genannten Machsor (vgl. darüber S. 13 ff.) veranstaltet, die er unter 178 Nummern hintereinander aufführt. Ueber die Grundsätze

der Transcription s. S. 17—21. Die so gewonnenen Glossen sind S. 83 bis 87 zusammengestellt. Sehr dankenswerth sind die ausführlichen Register und das französische Wortregister S. 89—93, das Glossenverzeichniss S. 94—98, ferner die Uebersicht über die Bibel- und Talmud-Stellen bei Raschi, den Tosafoth etc. S. 99—104. — ***Popper*** gewährt einen Einblick in die von der röm. Kirche ausgehende Beschränkung der Freiheit in der literar. Entwicklung, wie solche besonders dem Talmud und der hebr. Literatur gegenüber zur Geltung kam. An interessanten Beispielen wird gezeigt wie hier die Censur, die Confiscation und Expurgation der Bücher geübt wurde. Auch Abbildungen veranschaulichen das Verfahren der Censoren. Leider ist uns die nähere Ausführung an diesem Orte versagt. — ***Mabon*** verfolgt die Art, wie innerhalb der engl. Dichtung und besonders im Drama der Jude dargestellt wird. Genau werden besonders die hier in Betracht kommenden einzelnen Dramen und epischen Dichtungen verfolgt. Der zweite Abschnitt fasst besonders das 18. u. 19. Jhrh. ins Auge. — Ueber das Verhältniss des Judenthums zu den bildenden Künsten handelt ***Güdemann.*** Plastische Kunst, Sculptur war hier durch die Religion ausgeschlossen. In Architektur waren die Juden nicht originell. Ihr Tempel war phönicische Arbeit. In Musik und Poesie zeigten sie Begabung. Manche geistreiche Reflexion darüber s. a. a. O. — ***Wiener,*** Lehrer der slav. Sprachen an der Harvard Universität zu Cambridge, hat im Interesse der Darstellung der jüd. Literatur des 19. Jhrh.s die Bibliotheken Englands und Russlands aufgesucht und das Sprachgemenge der jüdischen Literatur durchforscht, besonders auch die jüd. Roman- und Theaterliteratur des 19. Jhrh.s verfolgt. Im zweiten Theile seines Buchs S. 257—353 gibt er eine Chrestomatie: 15 Autoren in Transcription und engl. Uebersetzung. Eine Bibliographie füllt die Seiten 357—382. Ueber ihre Lücken s. *H. Strack* LC. No. 24. — ***Löwenstein*** theilt jüd. Volkslieder mit (Mitth. d. Gesch. f. jüd. Volkskde. H. 1). — ***Sippurim*** enthält eine Sammlung jüd. Volkssagen, Chroniken, Biographien berühmter Juden u. dgl. — Das Leben des christl. Proselyten Isaak da Costa hat ***de le Roi*** beschrieben. Merkwürdig ist, was S. 6 erzählt wird, dass die Wahrheit des bibl. Schöpfungsberichts in J. da C. den Glauben an eine positive Offenbarung Gottes erweckt habe. Im Uebrigen s. über ihn unter „Judenmission“. — Eine eingehende Besprechung hat Lazarus, Ethik des Judenthums (JB. XVIII, 127 f.) auch in JQR. 12, 150—158 durch ***J. Jacobs*** gefunden. — Gegen Schürer's Darstellung des Pharisäismus erhebt ***Abrahams*** Einspruch. — Eine lange Reihe von Verbesserungen bringt ***Bacher*** zu Jastrow's Ausgabe des Chajjug.

E. Antisemitismus und modernes Judenthum, Zionismus.

Cohn, B., jüd. polit. Zeitfragen. 79. B., L. Simion. — *Deutsch, G.*, the national movement amongst the Jews (NW. 8, 30). — *Frei, Ph.*, Pathologie d. jüd. Volksseele (Zukunft 7, No. 22). — ***Gebhardt, M.,*** warum d. Juden

Christen werden sollen (Pr. No. 25). — ***Geiger, L.,*** Michael Sachs u. Moritz Veit Briefwechsel. XXIV, 108. Frk., Kffm. — *Hecht, K.*, die Juden und Dreyfus (Zukunft 7, No. 28). — ***Hocart, J.,*** la question juive. 251. 16°. P., Fischbacher. — *Lippe, Ch.*, bibliogr. Lexicon der ges. jüd. u. theol. rabb. Lit. der Gegenwart. Neue Serie I. XXXII, 496. Wien, Lippe. ℳ 8. — ***Montagu, L. H.,*** spiritual possibilities of Judaism to day (JQR. 11, 216—231). — *Mozkin, L.*, die Juden in Palästina. 45. B., Friedländer. ℳ —,60. — *Ripley*, Anthropologie der Juden (Globus 76, 2. H.; und vgl. ib. 76, 10. H.: sind die Juden Juden?) — *Roi, J. de le*, Judentaufen im 19. Jhrh. (Nath. 65—96. 114—117). Auch L., Hinrichs. ℳ —,75. — ***Simon, O. J.,*** Jews and modern thought (JQR. 11, 387—399). — *Smith, J.*, the jewish immigrant (CR. Sept.). — *St[ärk], W.*, d. Streit ums Schächten (Pr. No. 23). — ***Weichmann,*** das Schächten . . . mit Nachw. v. H. Strack. (Nath. 161—186. 186—189). Auch 48 S. L., Hinrichs. ℳ —,60. — Zionismus: *Aram, M.*, z. Psychologie d. Z. (Mag. f. Lit. 68, No. 34. 35). — *Bewegung*, die zionistische (Pr. 3, No. 11). — *Deutsch, G.*, the national movement amongst the Jews (NW. 8, 242—255). — *Gottheil, R.*, the Zionist movement (N. Am. Rev. 227—236). — *Grünberg, J.*, le sionisme et les colonies juives en Palestine (Bibl. univ., No. 46). — *Landau, S. R.,* d. Zionistencongress in Basel (Zukunft 7, No. 49). — *Lazarus, Josephine*, Zionism (NW. 8, 228—242). — *Walther*, le sionisme (RChr. 1—18. 90—180).

Der Antisemitismus birgt grosse Gegensätze. Das einigende Band bildet der Judenhass. Dieser treibt Manche zu Schmähungen des A. T.s, Forderung der Ausscheidung desselben aus dem christlichen Religionsunterricht. Nach LK. No. 39 entnimmt der Antisemitismus viele dieser Vorwürfe aus der modernen Kritik des A. T.s. [Soll etwa deshalb die Kritik eingestellt werden?] Sonst vgl. *Schiller* Judenth. und Christenth. (BG. October). — ***Hocart*** nach dem Titel seines Buchs pasteur protestant libéral, bespricht die jüdische Frage zugleich mit einem Anhange über jüd. Wohlthätigkeit. — Die erneuerte Anklage der Ritualmorde hat eine israelitische Protestversammlung in Wien veranlasst, in der besonders der Oberrabbiner ***Güdemann*** nach der „Neuen fr. Presse“ vom 9. Oct. überzeugende Worte gegen diesen unwahren gehässigen Vorwurf gesprochen hat. — Zu den Streitfragen, die der Antisemitismus actuell gemacht hat, gehört das Schächten. Eine gründliche und fleissige Arbeit darüber, die unter Strack's Einfluss (S. 5) entstanden ist, rührt von ***Weichmann*** her. Der Vf. stellt fest, dass eine biblische Begründung im strengen Sinne für das Schächten nicht gegeben werden könne, dass aber so gut wie bei der Kindertaufe eine traditionell religiöse Begründung für das Schächten vorliege und dass kein Grund vorhanden sei, das Schächten geradezu zu verbieten. Man möge Fehler in der Ausführung abstellen und sorgfältige Prüfung der jüd. Schächter durchführen, aber die Methode des Schächtens selbst sei die humanste, die sich denken lasse (S. 25 f.) Die Erfolge der Agitation gegen das Schächten (s. Abschn. IV—IX) zeigen allerdings den Umfang und den Grad der Erregung, die gegen die Juden besteht und die immerhin zu denken gibt. — Einen statistischen Ueberblick über die Judentaufen des 19. Jhrh.s hat ***de le Roi*** zu gewinnen unternommen, soweit das nach dem vorhandenen Material möglich war. Nacheinander

sind Deutschland, Grossbritannien, Holland, Schweden und Norwegen, Dänemark, Schweiz, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Russland, Asien, Africa, Australien, Amerika hinsichtlich der Uebertritte zur evangel. Kirche, dann ebenso die Uebertritte zur röm. u. griech. kath. Kirche behandelt. Zuletzt ist die Mischehenfrage und der Verlust, den das Judenthum durch die Mischehen erleidet, besprochen. — ***Cohn*** kämpft in seinen „jüdisch-politischen" Zeitfragen gegen die Mischehen moderner Cavaliere mit semit. Damen; er wird aber schwer damit durchdringen, so lange auf der einen Seite Geld auf der andern der Adel gebraucht wird. Seine Vertheidigung des Werthes des jüd. Volksthums hat sich der Vf. einigermassen durch die Erwähnung jenes Uebelstandes erschwert. Ob zur Erhaltung desselben die Errichtung besonderer jüd. Schulen ein probates Mittel bildet, ist doch fraglich. — ***Gebhardt*** beantwortet die Schrift von G. Levinstein über die Taufe (Berl., Weber). Er betont, dass das jetzige Judenthum nicht mehr der von Paulus bekämpfte Pharisäismus sei, sondern wesentlich die Religion der Nächstenliebe, die in Gott den Vater aller Menschen sehe. Damit sei aber das Judenth. schon auf den Boden des Christenthums übergetreten. Es würde uns schon noch näher gekommen sein, wenn nicht der Antisemitismus die ganze Entwicklung gestört hätte. — Ueber die Gemeinsamkeiten zwischen fortgeschrittenem Judenthum und liberalem Christenthum handelt ***C. H. Levy*** (NW. 8, S. 497—506). — Der Briefwechsel zwischen M. Sachs u. M. Veit, den ***Geiger*** herausgegeben hat, als von zwei Hauptsäulen des Berliner Judenthums, dem Rabbiner und dem Gemeindevorsteher, geführt, zeugt von eben so grosser religiöser Innigkeit als vom Durchdrungensein durch das klassische Bildungsideal vgl. DLZ. No. 19 (*D. Kaufmann*). — Ueber die Stellung des Judenthums in der modernen Welt, die wie bei allen alten Religionen ihre besonderen Schwierigkeiten hat, handelt ***O. J. Simon***. — Ebenso tritt ***Miss Montagu*** warm für eine Erneuerung des Judenthums als religiöse Lehre ein. — Ueber die theilweise phantastischen Pläne des Zionismus s. Nath. XV, 185f. 189; Pr. No. 36 (*Prager*). Angeblich soll der deutsche Kaiser für die zionist. Pläne gewonnen sein, und man hofft durch ihn weiter den Sultan für Gewährung jüd. Colonisation im h. Lande zu gewinnen. Dann soll auf 99 Jahre das Jordanthal gepachtet werden, wofür die Capitalien bereits gesichert sein sollen u. dergl. m.

XI. Die Geschichte der israelitischen Religion.

Bertholet, A., d. israel. Vorstellungen vom Zustand nach dem Tode. 31. Fr., Mohr. M —,80. — ***Budde, K.***, d. Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung. XV, 208. Gi., Ricker. M 5. — ***Cheyne, T. K.***, übers. von ***Stocks, H.***, das rel. Leben der Juden nach dem Exil. XII, 264. Ebda. M 5. — ***Grüneisen, C.***, ist der Ahnencultus die vorjahvist. Relig. Israel's gewesen? I. 60. Hl. (ID.). — *Heymann, Wilh.*, die Urreligion des hebr. Volkes (PrM. 3, 367—371). — ***Klinkenberg, W. F. K.***, het parsisme en het Jodendom (GV. 33, 109—130). — ***König, Ed.***, zwei Grundthatsachen in der Gesch. des Jahveglaubens (NkZ. 10, 702—723). — *Lienard, J. L.*, la

religion des patriarches. 87. Cahors, Coueslant. — *Palmer, A. S.*, Jacob at Bethel (the vision, the stone, the anointing). 188. Lo., Nutt. 2 sh. 6 d. — ***Soares, Th, G.,*** the religious ideas of Judaism from Ezra to Maccabees (BW. 13, 380—388). — ***Stärk, W.,*** Studien z. Religions- u. Sprachgesch. des A. T.s, H. 1. 2. VI, 96. IV, 87. B., G. Reimer. à *M* 3. — *Stucken, E.*, Astralmythen. 3. Thl. 127—187. L., Pfeiffer. *M* 6,40. — *Westphal, A.*, l'élohisme (RThQR. 1—26). — ***Whatham, A. E.,*** were the Israelites ever polytheists (BW. 13, 293—307). — ***Wildeboer, G.,*** culte de Jahve et religion populaire en Israel (RThPh. 32, 238—266). Deutsche Ausg.: Jahvedienst u. Volksrel. in Israel. 44. Fr., Mohr. *M* —,80.

Dass die israelitische Religion in ihren Anfängen durch Perioden des Totemismus und Polytheismus hindurchging und das Jahvethum erst unter prophetischem Einfluss erstand und sich allmälich zu immer höherem religiösem Gehalte läuterte, sucht ***Whatham*** zu zeigen. — ***König*** stellt als zwei Grundthatsachen d. Geschichte des Jahveglaubens fest: 1. Den Glauben an Jahve als den einzigen Gott Israels. Der Jahvename sei ein ganz specifisch israelitisches Eigenthum. Nach Ex. 3, 14, Dt. 6, 4 sei zu übersetzen: „Jahve ist unser Gott, Jahve ist der Einzige". Das Vorkommen Jahve's in Keilinschrift und Hieroglyphenschrift, in Tell-Amarnabriefen, in Hittitischen Monumenten und assyr. Eigennamen (S. 707—710) erklärt der Vf. durch spätere israelitische Einwanderungen in diese Länder. 2. Hält der Vf. fest an dem Ursprung der Jahvereligion in der ägypt. Periode Altisraels; Hos. 12, 10; Ri. 5, 3. 5. Ueber den histor. Werth von Ri. 5 führt der Vf. eine specielle Untersuchung, unter besonderer Polemik gegen Winckler, S. 719—223). — Die schon in JB. XVIII, 133 besprochene Rectoratsrede von ***Wildeboer*** ist inzwischen ins Französische von ***M. L. Pereiras,*** ins Deutsche von ***M. Goebel*** übersetzt worden. Sie beschäftigt sich besonders mit der Entwicklung der Jahvereligion in Kanaan, wo diese einerseits Vieles von der kanaanitischen Volksreligion entlehnt, andererseits, namentlich in prophetischen Kreisen, einen heftigen Kampf gegen den Kanaanismus führt. Die Propheten treten den volksthümlichen Anschauungen entgegen und betonen die ethische Auffassung der israelitischen Religion vom 8. Jhrh. an. Vgl. ThLBl. No. 32 (*Joh. Jeremias*); PrM. 3, 243 f. (*Th. Arndt*); Beil. z. Prot. Bl. No. 35; DLZ. No. 13 (*F. Giesebrecht*). — Das ebenfalls in JB. XVIII, 134 bereits besprochene Werk von ***Cheyne*** ist inzwischen von ***Stocks*** ins Deutsche übersetzt worden. Einzelne Nachträge innerhalb des Textes sind mit Billigung des Vf.s in eckigen Klammern zugefügt worden, auch hat der Uebersetzer Zusätze aus der deutschen Fachliteratur mit der Signatur S nachgetragen. Am Schluss hat der Vf. noch einen Zusatz über Sanballat und Tobia gemacht. Der „Knecht" in Neh. 2, 10. 19 ist nach dem Vf. ein Fehler für „der Araber", was wieder ein Textfehler für der Ammoniter ist. Tobia wird hier mit Kefar Ammoni (Jos. 18, 24), dem Geburtsorte desselben, in Zusammenhang gebracht. In Qoh. 3, 11 emendirt *Ch.* העולם in הענין (s. S. 261 f.). Eine chronolog. Uebersicht über die Quellenliteratur s. S. 263 f. — Ueber Aschera als Göttin im Unterschiede von Aschera als Cultus-

zeichen im A. T. handelt ***K. Budde,*** NW. 8, 732—740. — Als Ergänzung der Vorlesungen von Cheyne hat ***Budde*** die seinigen geplant und durchgeführt. Später entworfen, behandelt seine Arbeit den Theil der Religionsentwicklung Israels, der dem von *Ch.* geschilderten Abschnitt vorausging. Da das Buch die Jahreszahl 1900 trägt, so muss der nähere Bericht über seinen Inhalt auf den nächsten JB. verschoben werden. — ***Soares*** stellt die rel. Entwicklung Israels von Esra bis zur Makk.periode dar und zwar bespricht er zunächst die rel. Institutionen: das Gesetz, die Anfänge eines Kanons heil. Lit. und die Synagoge, die Gotteslehre und die andern rel. Lehren dieser Periode, insonderheit die Engellehre, Unsterblichkeitslehre und die messian. Hoffnung. — Das jüdische Glaubensleben zur Zeit Jesu stellt ***Stärk*** dar im Anschluss an den Spruch: Gesetz, Opfer und Humanität sind die drei Pfeiler der Weltordnung. Die Lehre der Schriftgelehrten zunächst wollte die bisher mangelnde Gerechtigkeit aufrichten. Ein Codex der Gerechtigkeit, zu der viel Rituelles gehörte, ward aufgezeichnet. Besonders drang man auf Scheidung vom Heidenthum, das Gesetz ward exclusiv und particularistisch. Dazu trat wachsende Massenhaftigkeit seiner Bestimmungen. Ethisch blieb es unfruchtbar. Die Begeisterung für dieses immerhin drückende Joch wirkte die Vergeltungslehre mit ihren Aussichten auf Lohn. Man litt das Furchtbarste um der messianischen Hoffnung willen. Die Frommen, die Armen im Lande hielten unter den Pharisäern an ihr fest. Der politische Priesteradel der Sadducäer war lax in gesetzlicher Beziehung. Die Essäer waren durchaus unpolitisch. — ***Davies*** hat über Magie, Wahrsagerei und Dämonologie gehandelt. Leider fehlt es im Allgemeinen an fester Begrenzung und zweckmässiger Anordnung der Stoffmassen. Doch kann man betreffs des A. T.s mit Auswahl und Behandlung des Stoffs zufrieden sein. Vgl. BW. 13, 137 f.; ThLz. No. 5 (*Schürer*); ThLBl. No. 20 (*Strack*). — ***Bertholet*** schildert die Entwicklung der Vorstellungen vom Zustand nach dem Tode innerhalb Israels. Die ältesten Vorstellungen gehörten dem Ahnencult an. Der Verstorbene ging in eine höhere Geisterwelt über, der ein Cult gewidmet wurde. Man citirte die Geister, um sie zu befragen, wie die Hexe von Endor den Geist des Samuel. Der Jahvedienst kämpfte gegen den Todtencult. Er unterdrückte nach Kräften die diesem angehörigen Bräuche, ohne diese doch gänzlich ausrotten zu können. Ueberhaupt war man auf diesem Gebiete nicht productiv. Die Scheolvorstellung nahm viel Fremdes in sich auf. Die Zukunftshoffnung galt lediglich dem Volk, nicht dem Einzelnen. Doch allmälich liess man auch den „Rest“, die kleine Schaar der wirklich Frommen dabei betheiligt sein. Aus der grössten Drangsalshitze der Makkabäerzeit wurde die Hoffnung der persönlichen Unsterblichkeit geboren. Die Scheol ward zu einem Strafort der Gottlosen, die Frommen kamen zum himmlischen Mahl. Der Hellenismus löste die Seele gänzlich von den Banden des Körpers. Vgl. ExpT. 10, 496; DLZ. 1900, No. 9 (*W. Brandt*). — Ueber das Werk von ***Grüneisen*** „der Ahnenkultus und die

Urreligion Israels“ ist im nächsten JB. zu berichten. Hierher gehört nur die Dissertation desselben Vf.s: „Ist der Ahnenkult die vorjahvistische Religion Israels gewesen, 1. Thl.“, welche die Grundlage jenes Werkes bildet. Nach dem Vf. haben in Israel wohl animistische Vorstellungen bestanden, aber es sei zu keinem Cultus der Verstorbenen, insofern derselbe ein Ausdruck religiöser Verehrung sei, in Israel gekommen. Man habe die Geister wohl gefürchtet, aber andererseits auch bemitleidet, da ihr Dasein als ein trauriges und schattenhaftes galt. So habe man ihnen Speise und Trank gespendet, um ihnen die Ruhe im Jenseits zu schaffen u. a. m. [Es kommt doch sehr nahe heran an den Cultus der Geister. Vgl. auch im neuen Werk S. 32.] Verdienstlich bleibt unter allen Umständen der gediegene Stoff, den der Vf. zu der vorliegenden Frage gesammelt und beleuchtet hat. — ***Klinkenberg*** verfolgt in der Besprechung des Buchs von Stave (JB. XVIII, 97 f. 135 f.) zugleich die Entwickelung des Judenthums unter pers. Einflüssen. — Den 3. Thl. von *Stucken*, Astralmythen, haben wir noch nicht gesehen. Sonst s. JB. XVI, 100; XVII, 99. — Ueber Chantepie de la Saussaie, 2. A., s. *Strack* in ThLBl. No. 19; über W. R. Smith, *T. W. Davies*, *Sellin*, *Strack* s. ThLBl. No. 20.

XII. Die alttestamentliche Theologie.

Baur, P., Gott als Vater im A. T. (StKr. 72, 483—507). — *Baardman, G. D.*, the Kingdom (Basileia). VIII, 348. N. Y., Scribner. Geb. $ 2. — *Burd, A. A.*, Moses the angelic mediator (Exp. 10, Sept.). — *Caldesaignes, E.*, la prière dans la religion de Jehovah. 95. Cahors, Coueslant (ID.). — ***Davidson, A. B.,*** the word „Atone“ in extra-ritual literature (Exp. Aug., 92—103). — *Jelf, G. E.*, Messiah cometh . . . 388. Lo., James. 7 sh. 6 d. — *Delitzsch, Frz.*, messian. Weissagg. 2. A. VIII, 184. B., ev. Buch- u. Tractatges. ℳ 3,60. — *Gindraux, J.*, les espérances messianiques d'Israel. 228. Lausanne, Bridel. — ***Hühn, E.,*** die mess. Weissagungen des isr.-jüd. Volkes. 1. Th. XIV, 165. Fr., Mohr. ℳ 3,60. — ***Kittel, R.,*** z. Theol. des A. T.s. 30. L., Hinrichs. ℳ —,70. — ***Kl(ostermann), A.,*** die neueste Theorie von der Entstehung der alttestl. Messiashoffnung (ThLBl. 20, No. 4). — ***Orelli, C. v.,*** die Offenb. des lebendigen Gottes im A. T. I—III. (LK. No. 32—34.) — *Piolet, A. P.*, essai sur le développement de l'attente messianique. 96. Cahors, Coueslant (ID.). — ***Smend, R.,*** Lehrb. der alttestl. Rel.gesch. 2. A. X, 519. Fr., Mohr. ℳ 11,50. — *Wurm, P.*, rel.gesch. Parallelen z. A. T. 93. (BFTh. 3, 3. H.) Gü., Bertelsmann. ℳ 1,60.

Kittel schildert die Veränderung der Lage der Theologie im Laufe des vergangenen Jhrh.s. Im Anfang herrschten Kant, Hegel, Schleiermacher, die „nicht das volle Verständniss für die Urkunden der christl. Religion besassen“. Historische Quellenkritik ward durch D. F. Strauss angeregt, durch F. Chr. Baur in eine feste Methode gebracht. Die freie Stellung, die das religiöse Subject innerhalb des Protestantismus hat, führt zur freien Forschung auf dem Gebiete der Wissenschaft, aber wenn die historische Forschung „an das persönl. Leben und Empfinden des Menschen herantritt“, dann stellen sich „gewisse entscheidende Puncte“ ein, bei denen die Stellungnahme des

Forschers „von gewissen ihm persönlich am Herzen liegenden Erwägungen allgemeiner Art“ abhängt. So wissen wir denn eigentlich zuletzt nicht, wo wir bleiben werden und ob uns die letzteren Erwägungen gestatten werden, unsere wissenschaftliche Untersuchung glücklich zu Ende zu führen. — Vgl. LK. No. 23, Sp. 544—548; ThLBl. No. 40 (*Böhmer*); RC. No. 5; ThLz. No. 11; PrM. 3, 240 bis 242 (*Th. Arndt*); DLZ. No. 24 (*F. Giesebrecht*). — Ein umfassendes Werk über die messianischen Weissagungen und deren Verwerthung im N. T. hat ***Hühn*** begonnen. In dem vorliegenden ersten Theile handelt es sich um einen Ueberblick über diese Weissagungen soweit sie der Kanon nicht nur sondern auch das Corpus der Apokryphen und Pseudepigraphen bis zu den Targumim enthält. Ueber die Auswahl der einzelnen messianischen Stellen lässt sich vielleicht streiten, jedenfalls aber wird man dem Vf. zugestehen müssen, dass er das Wesentliche und Wichtigste berücksichtigt hat. In einer Einleitung wird zunächst der Begriff der mess. Weissagungen festgestellt, sodann über echte und unechte derselben, über ihren Ursprung, ihre verschiedene zeitl. Gestaltung, ihren rel. Werth, bezw. ihre beschränkte rel. Bedeutung, endlich über Jesu Stellung zu ihnen gehandelt. Sodann geht der Vf. zunächst auf die Weissagungen der assyr. Periode, welche bei Amos, Hosea, Jesaia und Micha vorkommen, ein. In den Anmerkungen werden textkrit. und exeget. Bemerkungen, besonders der messian. Stellen, beigebracht. Zuletzt werden die mess. Verheissungen der gesch. Bücher besprochen. — Hierauf folgen die mess. Weissagungen der chaldäischen Periode: Nahum, Zef., Habak., Jerem., Hesek., der pers. Periode: Dtjes und die anderen hierher gehörigen Jesaiasstücke, Hagg., Sach. I—VIII, Mal., Ob., Jo., endlich der griech.-röm. Periode: Sach. IX—XIV 4, Jes. 24—27, Dan., endlich der Psalter nach seinen mess. Stoffen. Hieran schliesst sich die Betrachtung der betreffenden Stücke in den Apokr. des A. T., in den Sibyllinen III, 97—807, im Henochbuche, im Psalter Salomo's wo auf Frankenberg (JB. XVI, 72) keine Rücksicht genommen ist, in den Sibyllinen III, 36—92, in der Ascensio Mosis, bei Philo, im slav. Henochbuch, in der kleinen Genesis, in der Baruch- und Esraapokalypse, im Achtzehngebet und in den ältesten Targumim. Im Anhang werden Stellen des A. T.s besprochen, welche mit Unrecht messianisch gedeutet werden. Nicht erfüllte Weissagungen, nicht ausgeführte symbolische Handlungen bilden den Schluss. Wie man sieht ist es ein reicher und wohlgeordneter Stoff, der in dieser Vollständigkeit seit 1873 (Anger-Vorlesungen über Gesch. der mess. Ideen) noch nicht zusammengefasst ist, den der Vf. hier bietet. Wir wünschen seinem Werke eine reiche und freundliche Aufnahme. Vgl. ZwTh. 42, 157 f., wo *A. H*[*ilgenfeld*] gegen Nichtbeachtung einzelner seiner Ansichten Beschwerde erhebt. — Sonst s. DLZ. No. 14 (*Dalman*); BW. 13, 437 f. (*W. T. Smith*); ThLz. No. 2 (*Schürer*). Vgl. den Artikel von *Loisy* über die Entwicklung der mess. Hoffnung in Israel, RB. 8, 136 f. — Wie sehr ***Smend***'s Lehrbuch der alttestamentl. Rel.gesch.

einem bestehenden Bedürfniss entgegenkam, hat die schnelle Folge einer 2. Aufl. (vgl. JB. XIII, 98) bewiesen. Dieselbe hat namentlich die seit der 1. Aufl. (1893) neu erschienene Literatur, besonders die über den Ursprung der alttestl. Religion handelnden Arbeiten, berücksichtigt, gewisse exeget. Protuberanzen beseitigt und in formeller Hinsicht die Abtheilung der Capitel und Paragraphen verbessert (RC. No. 36). — ***A. Kl[osterm.]*** bespricht Volz, z. alttestl. Theologie ThLBl. No. 20. — ***v. Orelli,*** die Offenb. des lebendigen Gottes im A. T. (LK. 32—34), gibt einen Ueberblick über die neuesten biblisch-theologischen Arbeiten auf dem Gebiete des A. T.s, gegen die der Vf. den Vorwurf erhebt, dass sie von Hegelei und Darwinismus beherrscht seien. Die Entwicklung der Religion sei bei ihnen ein Wachsen von unten; nichts werde von oben her geschenkt. Nun wird man doch erwarten müssen eine geschichtl. Entwicklung vorgeführt zu erhalten, die keine inneren Widersprüche zeigt. Ein Erzvätergott, der als lebendiger und heiliger schon den Gott der späteren Propheten vorausnimmt, während wir doch den Jakob noch einen heiligen Stein salben sehen; eine Mosereligion, die auf Offenbarung beruht, während z. B. die Speisegesetze zeigen, dass zahlreiche ältere Ueberlieferungen aufgenommen wurden. Prophetische Weissagungen und Wunder, bei denen auch der Vf. es immer wieder unsicher macht, was daran göttlich und was menschlich ist, geben uns noch keine klare Lösung der Widersprüche und Fragen, so dass uns zunächst nichts weiter übrig bleibt, als mit ihm auf das künftige gläubige Theologengeschlecht zu warten, welches das beweisen wird, was die gläubige Gemeinde schon weiss. — Die Entwicklung der Anschauung von Gott als Vater im A. T. stellt ***Baur*** dar. Es sei zuerst eine national beschränkte Vorstellung gewesen, die sich allmälich ethisch vertieft habe, nur sporadisch, bei Dtjes., sei die Idee einer allgemeinen Welterlösung emporgetaucht. Im engeren Sinne laufe daneben die Beschränkung der Idee der Vaterschaft auf das Verhältniss Jahve's zur david. Dynastie und andererseits die Verinnerlichung des väterlichen Verhältnisses, indem dasselbe abhängig gemacht wird von der ethisch-religiösen Beschaffenheit, sei es des Volkes, sei es des Einzelnen. — Ueber die Auffassung des Begriffs des „Büssens“ im A. T. handelt ***Davidson.*** Nach ihm wechselt dieselbe jenachdem Jahve vorwiegend als Richter, der die Guten belohnt und die Bösen bestraft, aufgefasst wird und sonach die Gerechtigkeit seine Haupteigenschaft ist, oder jenachdem die Sünde als etwas die Reinheit seiner Natur Verletzendes und Störendes erscheint und dadurch zu dem Sittlichen das Rituelle hinzutritt, wodurch z. B. Berührung des Toten zur Sünde werden kann. Es folgt dann eine wesentlich in Riehm's Gleisen wandelnde Untersuchung des Begriffs Kapper. — *Gindraux* stellt die messianische Weissagung nach der kirchlichen Ueberlieferung dar. In diesem Bande, der die premiers âges betrifft, werden die Anfänge der messian. Hoffnung im sogen. Protev. Gn. 3, 15, das mot prophetic von Gn. 5, 29, die Sethiten, die heidn. Mythol. in ihrer Bedeutung als

Weissagung, die patriarchal. Periode vom Segen Noah's bis zum Jacobssegen über Juda Gn. 49, 8—12, Typen u. Symbole des Mosaismus, Moses als Vorläufer Christi, die Mission Josua's, die Symbolik der Wanderung Israel's und seines Wüstencultes, die Nachfolger des Mose und Josua bis auf Samuel in der Weise der altkirchlichen Theologie besprochen. Für die Gegenwart hat diese Betrachtungsweise keinen Wert mehr.

Im Jahre 1899 dahingeschiedene Mitarbeiter.

H. Clarke Warren, † 3. Jan., Orientalist zu Cambridge. — **Joh. Forbes,** † 3. Febr. Prof. emer. des Hebräischen an der Univers. Aberdeen zu Schottland. 97 Jahr alt. LC. No. 7. — **H. F. Wüstenfeld,** † 8. Febr. ZDMG. 53, I S. IV. DLZ. No. 11. Vgl. JB. XIV, 112. Hervorragender Arabist zu Göttingen. Vgl. die in der „Gesch. der Türken (48 S. L., Dietrich. ℳ 1,50) vorausgeschickte Biographie. — **H. Steinthal,** † 14. März zu Berlin (geb. 16. Mai 1823 zu Gröbzig in Anhalt). Prof. der allg. Sprachwissenschaft, gründlicher Kenner insonderheit der jüd. Lit. in weitester Ausdehnung. ZDMG. 53, I S. IV. LC. No. 12. AZ. Beil.. 67 (*Th. Achelis*). Nath. 15, 190. — **G. W. Leitner,** † 22. März in Bonn. Prof. der or. Sprachen am Kingscollege in London. Tägl. Rundschau v. 31. März. DLZ. No. 15. Vgl. JB. XI, 4. — **Victor von Strauss u. Torney,** † 1. April (geb. am 18. Sept. 1809 zu Bückeburg). Exc. in Dresden. Sinologe JB. IV, 28; V, 329 f. Aegyptologe, JB. IX, 5 f.; VIII, 287; XI, 318 ff. Auch eifriger Theologe, vgl. JB. XIV, 123. 429. 436. Zum A. T. vgl. JB. XVI, 45 f.; XV., 440; XVII, 622; XVI, 586 u. a. m. ZDMG. 53, I S. IV. LK. No. 15, Sp. 358. Ausführlichere Biographieen s. LK. No. 21, Sp. 490—495; NkZ. 10, 603—633 (*R. Rocholl*). — **Heinr. Kiepert,** † 21. April z. Berlin (geb. 31. Juli 1818). Berühmter Geograph, auch in der Palästinageographie bahnbrechend. ZDMG. 53, I S. IV. MNPV. 32. LK. No. 18, Sp. 430. Im Globus 75, No. 19, Selbstbiogr. von H. K. — **Joseph Rabbinowitz,** † 17. Mai zu Kischinew in Südrussland. Judenchristl. Convertit und Begründer einer judenchristl. Gemeinde (Israeliten des Neuen Bundes). Vgl. Nath. 1885, S. 149 ff.; 1891, S. 186 ff.; 1894, S. 22 ff. — **Israel Hildesheimer,** † 12. Juni. Jüdischer Gelehrter streng orthodoxer Richtung, Begr. eines Rabbiner-Seminars. Nath. 6, 189. — **Albert Socin,** † 24. Juni zu Leipzig. Prof. der or. Sprachen, hervorragender Arabist. LC. No. 26. ThLBl. No. 28. MNPV. 3. H., 48. Schöner Nekrolog (nebst Bild) von *E. Kautzsch* in ZDPV. 22, 1—17, wo auch Uebersicht über sämmtliche Schriften S.'s. Die Veröffentlichung von S.'s handschriftlicher Beschreibung seiner zweijährigen Studienreise mit E. Prym (jetzt Prof in Bonn) über Damask nach dem Hauran und von da weiter nach Bagdad und Mossul ist von *K.* zu erhoffen. — **David Kaufmann,** † 6. Juli. Prof. an der Landesrabbinerschule zu Budapest. Hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Wissenschaft des Judenthums. ZDMG. 53, II S. XI. LC. No. 29. Nath. 15, 190. Jahresbericht der Landesrabbinerschule in Budapest für 1898—99, p. I f. Brüll, popul. wissenschftl. Mtsbl. 19, 9. H. Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. 1900, S. 196—206. — **Charles Joseph de Harlez,** † 14. Juli in Loewen. ZDMG. 53, II S. XI. — **Wilh. Pertsch,** † 17. August in Gotha. Hervorragender Orientalist u. Bibliothekar, Kenner arab., türk. u. pers. HSS. (geb. 20. April 1832). Nekrolog von Dr. Ausfeld in Magdeb. Zeitung vom 2. Sept. 1899. — **Joachim Menant,** † 30. August zu Paris. Orientalist. DLZ. No. 37. — **Martin Schulze,** † 10. Sept. zu Ellrich am Harz. Tüchtiger Kenner der aramäischen Dialekte. DLZ. No. 39. LC. No. 38. Vgl. JB. III, 3; VI, 26 f. S. auch o. I E, S. 20 f.

Nachtrag zu **1898**: **R. v. Riess,** Domcapitular in Rottenburg a. Neckar. Namhafter Palästinaforscher, † 6. October 1898. MNPV. 1. H., 16. Vgl. JB. XII, 83; XVII, 84.

Nachtrag zu **1891** (vgl. JB. XI, 91; XIV, 112; XV, 96 zu de Lagarde): **O. Veeck,** Paul de Lagarde's Anschauungen über Religion und Kirchenwesen (PrM. 3, 225—234).

Nachträge.

I. Orientalische Hülfswissenschaften.

Seite 1, Zeile 20: *M. Hartmann*, der islamische Orient. 1. Heft: Islam und Arabisch. — Der heilige Barṣīṣā. — Schoa und Tundscher. — Die angebliche Sīra des Ibn Isḥāq. — Orientalische Umschriften. 40. B., Peiser. M 1. Vgl. *C. F. Seybold* in LC. 1900, No. 10.

Seite 5, Zeile 22: Zu *Smith-Stübe* vgl. weiter *K. Budde* in ThLz. 1900, No. 7; *E. Hardy* in AR. 1900, 207—216.

Seite 14, Zeile 15: *V. Ryssel*, Mrs. A. Smith-Lewis und Mrs. M. Dunlop-Gibson (ZSchw. 16, 210—228).

Seite 21, Zeile 8 v. u.: Zu *Lewis-Gibson* vgl. weiter *G. H. Gwilliam* in CrR. 9, 290—294; LC. 1900, No. 15.

Seite 23, Zeile 7: Zu *Myres* und *Ohnefalsch-Richter* vgl. *H. Dragendorff* in DLZ. 1900, No. 7.

II. Der Text des Alten Testaments.

Seite 31, Zeile 16: Zu *Swete* vgl. weiter *E. Nestle* in LC. 1900, No. 12.

Seite 34, Zeile 3 v. u.: Zu *Kautzsch* vgl. LC. 1900, No. 13; *K. Budde* in ThLz. 1900, No. 8.

III. Hebräische Lexikographie.

Seite 37, Zeile 22: Zu *Gesenius-Buhl* vgl. weiter *G. W. Thatcher* in CrR. 9, 401 f.; DLZ. 1900, No. 16.

IV. Hebräische Grammatik.

Seite 40, Zeile 15: *Isaia Levi Fu Isacco*, Grammatica ed esercizii pratici della lingua Ebraica. 192. Milano, Hoepli. Geb. L. 1,50. Vgl. *G. Beer* in DLZ. 1900, No. 5.

V. Alttestamentliche Einleitungswissenschaften.

Seite 43, Zeile 1 lies: 122—139. 193—216. 310—331. 435—457. 514—536.

VI. Literarische Kritik der Bücher des A. T.s.

Seite 48, Zeile 3: Zu *G. Vos*, the recent criticism etc. füge hinzu: III. Isaiah PRR. 10, 70—97. IV. Micah ib. 285—317. Die Artikel enthalten eine eingehende Besprechung der neuesten Arbeiten über diese Propheten.

Seite 48, Zeile 27: Zu *Holzhey* vgl. *W. H. Bennett* in CrR. 1900, 76 ff.

VII. Auslegung des Alten Testaments.

Seite 53, Zeile 33: Zu *Hoberg* vgl. *Sch.* in LC. 1900, No. 16/17.
Seite 54, Zeile 7 v. u.: Zu *Baentsch* füge hinzu: Der Commentar ist erst in wenigen Exemplaren ausgegeben, die definitive Ausgabe hat sich der Verleger bis zum demnächstigen Erscheinen der Abtheilungen zu Lev. und Num. von demselben Vf. vorbehalten.
Seite 56, Zeile 21: Zu *Benzinger* vgl. *C. Siegfried* in DLZ. 1900, No. 17; *W. H. Bennett* in CrR. 1900, 76 ff.
Seite 58, Zeile 13 v. u.: Zu *Döller* vgl. DLZ. 1900, No. 15.
Seite 59, Zeile 10: Zu *Duhm* vgl. DLZ. 1900, No. 15.
Seite 68, Zeile 30: Hinter *Nowack* füge ein den Aufsatz von *J. Oman* in PrRR. 10, 441—471, welcher zusammenfassend die Arbeiten von Nowack, G. A. Smith (vgl. JB. XVIII, 81 f.) und Wellhausen (JB. XVIII, 76) bespricht.
Seite 68, Zeile 5 v. u. lies: ThR. 3, 1900, 1—9.
Seite 69, Zeile 2 füge ein: *Schechter, S.*, the origin of the original Hebrew of Ecclesiasticus (CrR. 1900, 116—129).
Seite 71, Zeile 5: Zu *König* vgl. weiter *R. Smend* in ThLz. 1900, No. 5.

VIII. Geschichte des israelitischen Volkes.

Seite 75, Zeile 30: Zu *Sayce,* Early Israel vgl. *J. A. Selbie* in CrR. 9, 342 f.

IX B. Archäologie.

Seite 83, Zeile 27: Zu *Nicol* vgl. *T. M. Lindsay* in CrR. 1900, 27. 35 f.

X. Das Judenthum.

Seite 88, Zeile 14 v. u.: Zu *Krengel* vgl. weiter *H. Str[ack]* in LC. No. 17.
Seite 89, Zeile 1 v. u.: Zu *Bacher* vgl. *M. Steinschneider* in DLZ. 1900, No. 13.

XI. Die Geschichte der israelitischen Religion.

Seite 97, Zeile 2 v. u.: Zu *Cheyne-Stocks* (und *Budde* 98, 7) vgl. *W. Staerk* in PrM. 4, 1900, 125—128; *Sperl* in ThLBl. 1900, No. 17.

Literatur zum Neuen Testament.

Bearbeitet von

Dr. **H. Holtzmann**,

Professor der Theologie zu Strassburg.

I. Allgemeines.

Bryson, A., N. T. criticism (ExpT. 10, 481—492). — ***Godet, F.,*** introduction au N. T. Introduction particulière. II: Les évangiles et les actes des apôtres (3. Lfg. 325—442). — ***Ders.,*** Einleitung in das N. T. Specielle Einleitung. Deutsch bearbeitet von Reineck. II: Die Evangelien und die Apostelgeschichte (10. u. 11. Lfg. 69—224). Hannover, Meyer. ℳ 3. — ***Ders.,*** introduction to the N. T. The collection of the four gospels and the gospel of St. Matthew. II. XII, 272. Ed., Clark. 6 sh. N. Y., Scribner. $ 2,50. — ***Heinrici, G.,*** die Entstehung des N. T.s (Hochschul-Vorträge für Jedermann, H. 13). 25. L., Seele. ℳ —,30. — *James, M. R.,* Apocrypha. N. T. (EB. 1, 258—261). — ***Mathews, S.,*** a history of N. T. times in Palestine. XI, 218. 12°. N. Y., Macmillan. c. 75. — *Moulton, R.,* the literary study of the Bible Revised. 586. Lo., Isbister. 10 sh. 6 d. — ***Müller, W.,*** ein Wegweiser durch das N. T. VI, 195. Wiesbaden, Limbarth. ℳ 2,40. Geb. ℳ 3. — *Patrick,* the conservative reaction in N. T. criticism. 32. Ed. 6 d. — *Petersen, L. W. Sch.,* inledning til det nye testamente. 398. Kopenhagen, Hagerup. 13 kr. 25 øre. — *Selbie, J. A.,* the new edition of „Schürer" (ExpT. 10, 164—166). — *Slotemaker de Bruine, J. R.,* een nieuw book over den N. T.ischen tijd (ThSt. 17, 114—130). — ***Soden, H. v.,*** Chronology. N. T. (EB. 1, 799—819). — ***Zahn, Th.,*** Einleitung in das N. T. 2. Bd. IV, 656. L., Deichert. ℳ 13,50. Geb. ℳ 15,50.

Eine Uebersicht über den Stand der äusseren und inneren Kritik in England und Deutschland gibt ***Bryson.*** — Die Antrittsvorlesung des neuen Professors für biblische Wissenschaften in Edinburgh, *Patrick*, gibt der Redaction von ExpT. 10, 145 Anlass zu einer zusammenfassenden Betrachtung. „Eine Vorwärtsbewegung ist heutzutage kaum mehr möglich. Selbst auf dem Continent ist keine solche mehr zu bemerken, wenn wir Professor *Holtzmann*, der sich abmüht, die zerflatternden Fragmente Tübingens zusammenzuhalten, und die Professoren *van Manen* und *Steck*, die ebenso geschäftig sind, sie noch vollends in die Winde zu streuen, ausnehmen." „Nach fast einstimmigem Zeugniss selbst der continentalen Gelehrten sind wir auf die Annahmen und Bestimmungen zurückgeworfen, welche galten, ehe es einen Strauss und Baur gab." Der Ref. wünscht allen, die so weit sind, glückliche Fahrt auf dem Narrenschiffe, dessen Kurs er

zum letzten Male verzeichnen muss. — Ueber **Godet** s. unten S. 121 f. Die englische Uebersetzung ist von *Affbeck* (ExpT. 11, 51—53. 75). — Im zweiten Bande seiner Einleitung behandelt **Th. Zahn** die im Reste befindlichen Stücke der brieflichen Literatur, die historischen und johanneischen Schriften. Die Methode ist bekannt, und die Resultate weiss man sogar meist im Voraus. Nicht bloss „fast alle", wie auf dem Strassburger Congress für Innere Mission verkündigt wurde, sondern einfach alle neutestamentl. Bücher sind gerettet. Aus dem tausendstimmigen Jubel, welcher dieser Kraftleistung einer consequent rückläufigen Theologie dargebracht wurde, sei hier nur als einer der wenigen, die zugleich einiges Sachverständniss verrathen, ein Artikel der „Neuen Preussischen Zeitung" No. 249 und 251 hervorgehoben. „Die Dankbarkeit, die viele kirchliche und wissenschaftliche Blätter in herzlicher Weise äusserten, wird den verehrten Vf. entschädigt haben für Angriffe von der anderen Seite". An solchen hat es allerdings nicht gefehlt, und vollends über eine so eingehende und einschneidende Kritik, wie sie *Schürer*, ThLz. 137—143, und *Jülicher*, GGA. 623—639, an dem Werke geübt haben, trösten kaum noch die Gutachten eines Haufens theologischer Analphabeten. Mit ihren Ausstellungen zurückhaltende Kritiker sind in *Joh. Weiss*, ThR. 3, 41—50 und *E. Haupt*, StKr. 1900, 131—160, aufgetreten, welche bei reichlichster Bewunderung, die sie für *Z.*s Belesenheit und Findigkeit bereit haben, doch eine lange Reihe von sehr begründeten Einwendungen erheben. Diese richten sich bei dem zweiten gegen fast alle Positionen des entschlossenen Apologeten. „Ueber seiner immensen Gelehrsamkeit zeichnet ihn nichts so sehr aus, wie die Gabe combinatorischen Scharfsinns, welche ihn befähigt, überall einen Weg zu finden, der auf das ihm gewiss gewordene Ziel hinführt, alle Momente, die in Betracht kommen, so zurecht zu legen, dass sie ein einheitliches Ganzes bilden. Aber eben diese Meisterschaft in der Construction ist seine Gefahr". Das kann endlich selbst *Steinmetz* nicht leugnen in seinem Panegyricus ThLBl. 369—374. 385—390. 393—397. Einzelne der *Z.*schen Ergebnisse werden im weiteren Verlaufe unseres Berichtes gelegentliche Erwähnung finden. Eine Uebersicht derselben bietet die Zeittafel S. 640 f. „Von dem Stande der Einleitungswissenschaft am Ende des Jahrhunderts bekommt der Leser im besten Falle gar keine Vorstellung, wahrscheinlicher die sehr falsche, dass aus einem unbeschreiblichen, von einer gedankenlosen Pseudokritik geschaffenen Chaos wirrer Hypothesen erst *Z.* als Demiurg den Kosmos herausgestaltet habe, indem er auf allen Puncten die Rückkehr zur guten, alten Tradition über die heiligen Schriften des N. T.s veranlasste" (*Jülicher*, S. 626). — **W. Müller** will dem Bibellesen durch eine historische Orientirung über die Schriften des N. T.s, ihre Verfasser und Entstehungsweise Vorschub leisten. Aber derartige Hülfsmittel haben wir ja schon, und zwar ausgezeichnete von Zittel, Mehlhorn, Köstlin und vielen anderen. Der Nebenzweck liegt hier in der conservativen Richtung. Höchstens könnte der zweite Petrusbrief unecht sein. Der

Hebräerbrief ist von Paulus. Die beiden ersten Evangelien ruhen auf verlorenen Originalschriften des Matthäus und Marcus. Diese seine Weisheit hat der Vf. übrigens meist nur aus zweiter Hand, so dass er z .B. S. 37 f. einen Bericht über die Hypothese Blass nach der LK. vom Jahre 1895 gibt, sie also in einer Gestalt vorführt, die Blass selbst schon seit Jahren wieder aufgegeben hat. Immerhin sticht der Ton des Buches wohlthuend von den oft so renommistischen Tiraden der Koryphäen des ThLbl. ab. — ***Heinrici***'s Vortrag gibt ein Bild von der Entstehung der neutestamentl. Literatur im Zusammenhang mit den concreten Lebensbedingungen, unter welchen sich das Urchristenthum entwickelte. Im Ganzen entspricht dasselbe den Anschauungen, welche in den conservativen Kreisen unserer wissenschaftlichen Theologie herrschen. Die Evangelien sind „aus der Missionsarbeit der apostolischen Zeit herausgewachsen“ und repräsentiren demnach „eine Ueberlieferung, die nicht erdichtet ist, sondern in gewissenhafter Sorgfalt die bestbeglaubigten Thatsachen sammelt“ (S. 16), ohne deshalb „Autoritätsliteratur“ sein zu wollen (S. 21). Aber auch die paulinischen Briefe „sind nicht abgefasst, Literatur zu werden“, wie überhaupt dem ganzen Schriftthum des Urchristenthums trotz aller unerfindbaren Eigenart der Anspruch, eine Sonderautorität zu werden, fern liegt (S. 17). Zur Autoritätsstellung sind Evangelien und Briefe erst im Verlaufe der nächsten anderthalb Jahrhunderte nach Jesu Tode herangewachsen, als es darauf ankam, aus einer immer üppiger anwachsenden Production die Urliteratur und mit ihr „die plastische Urkraft für die reine Ausgestaltung des christlichen Geistes“ auszusondern und zu retten (S. 23 ff.). *Behm*, ThLBr. 246. — ***Mathews*** erzählt die Geschichte der Juden von 175 v. Chr. bis 70 n. Chr. — Ueber *Moulton*'s Buch s. oben S. 35. — Eine vorsichtig abwägende Erörterung widmet ***H. v. Soden*** der neutestamentl. Chronologie. Die Unmöglichkeit fester Ansätze ist meist anerkannt, alternative Zahlen sind für das Leben des Paulus durchgeführt, so dass seine Bekehrung 31—35 oder 28—32, seine römische Gefangenschaft 57 bis 61 oder 59—63, im Falle einer zweiten Gefangenschaft sein Tod 64 fällt. Als Todesjahr Jesu nimmt er 30 an. Uebrigens sei gelegentlich dieser ersten Erwähnung eines Beitrages zu der neuen Encyclopädia biblica der Freude Ausdruck gegeben, mit welcher dieses tüchtige Unternehmen von Seiten der Vertreter der biblischen Wissenschaft, zumal auch des neutestamentl. Theiles derselben, begrüsst wird. Wie ungenügend bei aller Breitspurigkeit die bezüglichen Artikel im Dictionary von Hastings ausgefallen sind, erhellt am besten aus den AJTh. 93—98 zusammengestellten Voten englischer und amerikanischer Theologen. — Von sonstigen Sammelwerken, Festschriften u. dergl. haben wir diesmal zu unserer Freude nicht zu berichten.

II. Zur Geschichte des Textes und des Kanons.

Achelis, H., Festbriefe des Athanasius (ThLz. 24, 663 f.). — *Barnard, P. M.*, the biblical text of Clement of Alexandria in the four gospels and the acts of the apostles (TSt. 5, 5.) XIX, 64. C., Univ. Press. 4 sh.). — *Belsheim, J.*, Fragmenta Novi Testamenti in translatione latina antehieronymiana ex libro qui vocatur Speculum. 54. Kristiania, Dybwad. 1 kr. 60 øre. — ***Bryson, A.***, recent literature on the text of the N. T. (ExpT. 10, 294—300). — ***Cronin, H. S.***, Codex purpureus Petropolitanus (TSt. 5, 4). LXIV, 108. C., Univ. Press. 5 sh. — *Dobschütz, E. v.*, zwei Bibelhandschriften mit doppelter Schriftart (ThLz. 24, 74 f.). — *Gibson, M. D.*, An arabic version of the Acts of the Apostles and the seven Catholic epistles (Studia Sinaitica, 7). IX, 60 u. 108. 4°. Lo., Clay. 7 sh. 6 d. N. Y., Macmillan. $ 3,50. — ***Goltz, E. v. d.***, eine textkritische Arbeit des 10. bezw. 6. Jhrh.s (TU. N. F. 2, 4). 116. L., Hinrichs. ℳ 4,50. — ***Goodspeed, E. J.***, the Newberry gospels (AJTh. 3, 116—137). — ***Harnack, A.***, drei wenig beachtete cyprianische Schriften u. die „Acta Pauli". 34. (TU. N. F. 4, 3.) L., Hinrichs. ℳ 10, 50. — *Harris, J. R.*, a new gospel and some new apocalypses (CR. 9, 802—818). — ***Hetzenauer, M.***, N. T. vulgatae editionis. VIII, 656. Innsbruck, Wagner. ℳ 3. — *Kennedy, H. H. A.*, the old latin versions and Westcott-Hort's theory of the traditional text of the N. T. (ExpT. 10, 187 f.). — *Léger, L.*, notice sur l'évangéliaire slavon de Reims, dit „texte du sacre." 51. 4°. Reims, Michaud. — *Lindmeyr, B.*, der Wortschatz in Luther's, Emser's und Eck's Uebersetzung des N. T. III, 106. Strassburg, Trübner. ℳ 2,50. — *Lundborg, M.*, nya testamentets text. IV, 404. Lund, Gleerup. Kr. 5. — ***Müller, N.*** u. ***Benzinger, J.***, das N. T. nach der deutschen Uebersetzung D. M. Luther's. Mit 97 Bildern und Karten. 4. Aufl. XIV, 209. 4°. B., Grund. ℳ 3. Geb. ℳ 5. — ***Nestle, E.***, Reihenfolge der neutestamentl. Schriften (ThLz. 24, 426 f.). — ***Ders.***, Einführung in das griechische N. T. 2. Aufl. IV, 288 u. 10 Tafeln. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 3,20. — ***Ders.***, zum Codex purpureus Petropolitanus (ZwTh. N. F. 7, 621—623). — ***Ders.***, the palestinian syriac lectionary of the gospels (ExpT. 11, 81—83). — ***Rahlfs, A.***, Alter und Heimath der vaticanischen Bibelhandschrift (NGW. phil.-hist. Kl. 1, 72—79). — ***Robinson, J. A.***, Canon. N. T. (EB. 1, 674—681). — ***Schulz, W.***, Beiträge zu dem Text der Vulgata aus spanischen HSS. (ZwTh. N. F. 7, 36—58). — *Spencer, F. A.*, N. T.: The four gospels. A new translation from the Greek direct, with reference to the Vulgate and the ancient syriac version. Preface by Cardinal Gibbons. 10 u. 280. N. Y., Yong. $ 1,50. — ***Steinmetz, R.***, die Entstehung des neutest. Kanons nach Godet (NkZ. 10, 519—542). — ***Strack, H.*** u. ***Kurth, J.***, das N. T. unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi nach der deutschen Uebers. D. M. Luther's. Mit 79 Abbildungen. VIII, 216. 3. Aufl. XIV, 209. 4°. B., Grund. ℳ 3. Geb. M. 5. — The holy gospels. With illustrations from the old masters of the 14., 15. and 16. centuries. Part. 1. P., Boussod. — The N. T. with notes, instructions and references designed to give the results of critical investigation. 800. N. Y., Americ. tract soc. $ 1. — The twentieth century N. T. 254. Lo., Mowbray house. 1 sh. 6 d. — *Tischendorf, C.*, N. T. graece. Ed. acad. 20. LXX, 931. 16°. L., Mendelsohn. ℳ 2. Geb. ℳ 3 und 3,50. — ***Vincent, M. R.***, history of textual criticism of N. T. XII, 185. 12°. N. Y., Macmillan. c. 75. — *Weinhart, B.*, das N. T. unseres Herrn Jesus Christus. Nach der Vulgata übersetzt und erklärt. XXXIX, 604. Fr., Herder. ℳ 5. Geb. ℳ 7,50. — ***Weiss, B.***, Textkritik der vier Evangelien (TU. 4, 2). V, 246. L., Hinrichs. ℳ 8. — ***Weizsäcker, C.***, das N. T. Nach dem Manuscript der 9. A. IV, 282. Fr., Mohr. ℳ 2,40. Geb. ℳ 3 oder 4,80. — Zur Frage von der Authenticität der Vulgata (HBl. 24, 102—114).

Der oben (S. 105) schon genannte ***Bryson*** giebt auch eine Uebersicht der bedeutendsten Veröffentlichungen der letzten 20 Jahre auf

dem Gebiete der Textgeschichte. — Das Ganze behandelt der Prof. ***Vincent*** am Union theological seminary in New-York. Beurtheilt man sein Werk nach dem angegebenen Zweck, den Stoff in einer für Studenten geeigneten Form zusammenzustellen, so kann ihm das Lob klarer und übersichtlicher Behandlung nicht versagt werden. Der erste Theil handelt von Manuscripten, Uebersetzungen und patristischen Citaten. Gut gewählte Exemplificationen und Facsimiles machen die Sache anschaulich. Schwierigkeiten und controverse Puncte wie z. B. betreffend Euthalius, sind freilich kaum berührt. Der zweite Theil gibt eine Geschichte des gedruckten Textes und der seine Gestaltung bedingenden Theorieen, natürlich mit vorwiegender Beachtung der englischen Arbeit, aber daneben auch der deutschen bis herab auf die Controverse Blass-Weiss wegen des Codex D und auf die löblichen Unternehmungen der Württemberger Bibelanstalt. — Dies erinnert an ***E. Nestle*** und seine „Einführung in das N. T., deren neue, um mehr als das doppelte des Umfanges angewachsene, auch vielfach verbesserte Ausgabe zweifellos fortfahren wird, das Interesse für Textkritik in unseren theologischen Kreisen weiter zu beleben, zumal da es nicht bloss ein sehr belehrendes, sondern bei der Fülle und zum Theil exquisiten Originalität seiner Mittheilungen und bei der starken persönlichen Betheiligung seines jetzt ganz zu Blass und Zahn haltenden Vf.s auch ein unterhaltendes Buch genannt werden darf. Ein Hauptgesichtspunct ist der Nachweis, wie weit entfernt wir noch sind von einer textkritisch unanfechtbaren Gestalt des N. T.'s. Ref. bedauert, durch seine Desiderien, JB. XVII, 107, dem Vf. Anlass zu einigem Verdruss gegeben zu haben (S. 273 f.). Wenn dieser beispielsweise eine nähere Auskunft über die Sigla Ro Er Po bei der arabischen Uebersetzung für überflüssig zu halten scheint (S. 114 f.), so mag er das ja halten, wie ihm recht dünkt, und wir haben uns eben mit unserer nicht mehr zu zeitgemässen Wissbegier zu bescheiden, Bezüglich der Herkunft der „textkritischen Bemerkungen zu Marcus“ von Blass (S. 218 „aus den Custoden nicht weiter erkennbar“) sind wir dagegen in der Lage, Auskunft ertheilen zu können (s. u. S. 120). Empfehlungen spenden *Josephson*, ThLBr. 366, *Hilgenfeld*, ZwTh. 628 f., ExpT. 11, 39 f. Ergänzungen und Berichtigungen von Belang geben *O. v. Gebhardt*, ThLz. 697—699, und *E. v. Dobschütz*, LC. 1900, 185 bis 187. — Mit einem sehr beherzigenswerthen Vorwort leitet ***B. Weiss*** den letzten Theil seiner textkritischen Bearbeitung des N. T.'s ein. Eine Textausgabe der Evangelien schliesst sich an, wie bei den paulinischen Briefen (JB. XVI, 142). Dem leitenden Gedanken zufolge wird die Verwandtschaft der Codices in erster Linie nach der Uebereinstimmung in gewissen Kategorieen von Textverderbniss bestimmt. Augenfälliger als die Briefe stellen die Evangelien die Thatsache ans Licht, dass sich der Text in demselben Maasse, als er sich gleichmässig gestaltet, vom ursprünglichen Bestande entfernt. Als solche Kategorieen erscheinen auch hier Conformationen, Wortvertauschungen, Auslassungen, Zusätze, Umstellungen und orthographische

Differenzen. Fast nur die erste Classe ist neben offenbaren Schreibversehen und sonstigen Gedankenlosigkeiten in B vertreten, welcher Codex dafür über 280 Mal das Richtige allein erhalten hat, während A und C, d. h. die übrigen Zeugen der älteren Majuskelgruppe, einen emendirten Text darstellen, d. h. theils wirkliche Fehler des älteren Textes entfernen, theils in der Gestalt von vermeintlichen Verbesserungen neu eintragen. Auf diesem Wege schreiten dann die jüngeren Majuskeln weiter fort, unter welchen D einen schon frühzeitig verwilderten, mit allen Sorten von Aenderungen ausgestatteten Text aufweist. Trotzdem, dass von ℵ, der übrigens noch zur Gruppe A, B und C gehört, in vieler Beziehung Aehnliches zu sagen ist, hat dieser Codex doch auch mit B eine starke Grundlage des ursprünglichen Textes gemein. In minderem Grade gilt dies auch von L, der im übrigen freier von Emendationen ist als seine Seitengänger *Schmiedel*, LC. 1697; *Nösgen*, ThLBl. 612—616. — Die bei Nestle (S. 58) angekündigte Ausgabe des Evangeliencodex N von ***Cronin*** ist gleichzeitig erschienen, und zwar in musterhafter Gestalt. Dadurch, dass zu den 45 in Patmos, Rom, London und Wien vorhandenen, 1846 von Teschendorf herausgegebenen Blättern noch 182 hinzugekommen sind, gefunden in Kappadocien und für St. Petersburg erworben, ist die grössere Hälfte des Ganzen jetzt bekannt. Genaue Vergleichung mit dem anderen Prachtcodex Σ führt zu dem Resultat, dass beide gleichen Ursprungs sind und ein gemeinsames Original voraussetzen. Ueberdies hat der Herausgeber bei seinem Petersburger Aufenthalt den nach Hort's Urtheil besonders werthvollen Marcustext in einem dritten Prachtcodex, dem sogen. Codex imperatricis Theodorae (Gregory 565) verglichen und die Abweichungen vom gedruckten Text Belsheim's 1885 als Anhang gegeben. Einige Verbesserungen liefern ***Nestle*** und ***v. Dobschütz,*** ThLz. 1900, 171—173. — ***Goodspeed*** theilt Lesarten mit aus einer in Chicago befindlichen Minuskel des 12. Jhrh.s. — Schon oben (S. 21) ist das Evangeliarium, genannt Syrus hierosolymitanus, besprochen, welches ***Lewis*** und ***Gibson*** auf Grund der zwei auf dem Sinai gefundenen HSS. und der Lagarde'schen Ausgabe des Vaticanus herausg. haben. *Strack,* ThLBl. 448 - 450. Einige Nachträge, die einer neuen Vergleichung der vaticanischen HS. durch Frau Gibson entstammen, finden sich ExpT. 11, 95. Weitere Aufschlüsse ebda. bei ***Nestle,*** Ausstellungen und Bedenken bei *Rahlfs*, ThLz. 657—603; *Ryssel*, ThLz. 1900, 853—856. Nach *Harnack*, PrJ. 135—138 ist damit freilich die Erwartung, die Reden Jesu nunmehr in der Ursprache lesen zu können, nur in sehr bedingter Weise erfüllt worden. Es ist ja nur eine Rückübersetzung aus dem Griechischen, was wir vor uns haben, und selbst in dem günstigsten Falle, dass sie dem 4. Jhrh. angehören sollte, müsste der galiläische Dialekt, welchen Jesus gesprochen hat, bei den von ihrer Nationalität losgelösten Judenchristen mittlerweile unter dem Einflusse der nordsyrischen Kirchensprache ganz erhebliche Modificationen erfahren haben. — Beiläufig

sei bemerkt, dass *Nöldeke*, EB. I, S. 283 und ebenso auch in seinen oben (S. 4) besprochenen Werke über die semitischen Sprachen (S. 39) alle Bemühungen um Herstellung der Reden Jesu für verfehlt erklärt, weil wir den galiläischen Dialekt der Zeit Jesu nicht kennen. Hiernach wird man es auch nicht für die neutestamentl. Exegese verwerthen dürfen, wenn neuerdings ***Burkitt*** in dem unten (S. 138) aufzuführenden Buche hervorhebt, dass dem griechischen σωτήρ das aramäische mahyânâ = Lebenspender entspreche und mithin σοτηρία und ζωή im Aramäischen identisch seien, oder wenn ***M. Schultze*** in der oben (S. 20 f.) genannten Grammatik (S. 80 f.) einige Aussprüche so gibt, wie sie im biblischen Aramäisch gelautet haben sollen. — Eine von ***E. v. d. Goltz*** im Kloster Lawra gefundene Athos-HS. des 10. Jhrh.s, welche Apostelgeschichte und Briefe enthält, theilt mit, dass in der älteren Vorlage der Text aus den Commentaren des Origenes hergestellt gewesen, der Text des Römerbriefes aber garnicht jener ältere, vom Mönch Ephraim geschriebenen HS., sondern direct dem Commentar des Origenes entnommen sei. Während nun der Herausgeber die meisten kritischen und exegetischen Bemerkungen, welche den Text begleiten, auf die Handschrift Ephraim's zurückführt, welche einen auf Grund der Werke des Origenes revidirten Text geboten habe, hat *Th. Zahn*, ThLBl. 177—181, diese ganze Argumentation bestritten und auch nach der eingehenden Erörterung, welche *Corssen*, GGA. 665—680, dem Gegenstande widmet, hat der Codex des Mönches Ephraim die Randbemerkungen aus Origenes noch nicht geboten und können Pamphilus und Eusebius, auf welche der Herausgeber jene gelehrten Beigaben zurückführt, nicht als ihre Urheber betrachtet werden. Ueber dem Nachweis dieser seiner Antithese kommt *C.* auf das in letzter Zeit viel verhandelte Euthalian'sche Problem zu sprechen, zu dessen Lösung er neue und beachtenswerthe Beiträge bietet. — ***W. Schulz*** gibt den Text des Laodicenerbriefes nach zehn spanischen HSS. — ***Robinson***'s Skizze der neutestam. Kanongeschichte reicht bis auf die Zeiten des Irenäus und Tertullian. In den letzten Jahrzehnten des 2. Jhrh.s habe die Kirche von der gnostischen Concurrenz Anlass genommen, sich auf ihre Heiligthümer zu besinnen, ihre Reichthümer an Vorlesebüchern zu verzeichnen. So sei die Entwicklung aus dem Stadium des Unbewussten herausgetreten. Die Abhängigkeit vom Conservatismus der englischen Autoritäten (Lightfoot, Hort, Westcott u. a.) zeigt sich in Urtheilen, wie dass Papias eine Art Commentar zu den vier kanonischen Evangelien geschrieben, Justin kein ausserkanonisches Evangelium (ausser etwa einer Kindheitsgeschichte) gebraucht haben soll, dass die dem Basilides bei Hippolyt zugeschriebenen Citate ohne Weiteres für beweiskräftig genommen werden, dass der Barnabasbrief in das Jahr 98 gesetzt wird u. s. w. — Während ***Godet*** (s. oben S.) nur für einen Theil des Kanons, nämlich für die Evangelien, behaupten will, was Zahn für das ganze N. T. in Anspruch nimmt, dass nämlich die Sammlung bereits um die Wende des Jhrh.s vorgenommen worden sei,

im Uebrigen aber zwischen dieser Sammlung um 100 und der Kanonisation um 160 unterscheidet, ist ***Steinmetz***, welcher *G.*s Beweisführung für eine schon so früh abgeschlossene Sammlung zerstört, vielmehr der Meinung, dass Sammlung und Kanonisation Hand in Hand gegangen seien, aber nur allmählich den Charakter eines unbewusst vor sich gehenden Processes verloren hätten, um zur bewussten Codificirung und Legalisirung des Herkömmlichen zu werden. — Ueber *Barnard*'s Clemensstudien s. *v. Dobschütz*, ThLz. 1900, 205 bis 207. — Einen merkwürdigen Beitrag zur abendländischen Kanongeschichte hat ***Harnack*** geliefert durch den Nachweis, dass die pseudocyprianische (nach seiner Ansicht einem im Anfange des 5. Jhrh.s lebenden Dichter mit Namen Cyprian angehörige) Schrift Caena anstatt unserer kanonischen Apostelgeschichte die Acta Theclae oder vielmehr die sie enthaltenden Acta Pauli in dem, von dem koptischen Text vertretenen, Umfang als kanonisch benutzt hat. Die Entdeckung reiht sich der Thatsache an, dass, während Hieronymus und Augustinus nur noch die Acta Theclae kennen, der Manichäer Faustus die Paulusacten nach Augustinus (contra Faustum 30, 4) als in der Kirche kanonisch betrachtet, Philastrius sie wenigstens den Vollkommeneren als Lectüre empfiehlt und auch später noch aus ihnen wenigstens die Correspondenz mit den Korinthern sich in einigen Bibel-HSS. erhalten hat. — Ueber ***Rahlfs*** und Cod. B s. oben S. 32. Dazu bemerkt *O. v. Gebhardt*, ThLz. 556 f., dass Athanasius seit 326 Bischof war und eine gewisse Abhängigkeit von ihm auch recht wohl mit der Annahme vereinbar sei, der Codex habe mit dem Sinaiticus zu den 50 Pergament-HSS. gehört, deren Fertigung Constantin 331 dem Eusebius aufgetragen hat. — ***Hetzenauer***, Guardian im Kapuziner-Convent zu Innsbruck (JB. XVI, 106. XVIII, 145), liefert eine Ausgabe seines lateinischen Textes, welchen er neuerdings mit den drei vaticanischen Normalausgaben und ihrem Correctorium verglichen hat. *v. Dobschütz*, ThLz. 1900, 171. — Die neue Ausgabe von ***Weizsäcker***'s N. T. (auch in der Textbibel) legt noch einmal, leider zum letzten Male, Zeugniss ab von der unablässigen, liebevollen Arbeit, welche der heimgegangene grosse Theologe diesem Meisterwerk gewidmet hat. Möge es noch lange dazu beitragen, dass Andenken an einen Mann lebendig zu erhalten, welcher wie wenige der theologischen vis inertiae Meister geworden und selbst in reiferen Jahren noch zu lernen und umzulernen verstanden hat. — ***Nestle*** vertheidigt die lutherische Reihenfolge der neutestamentl. Schriften in seiner griechischen Ausgabe. — Ueber das N. T. im Englisch des 20. Jhrh.s s. ExpT. 10, 179. — Während ***Strack*** und ***Kurth*** das N. T. mit Bildern von Rafael, Tizian, Dürer, Rubens, Cornelius u. s. w. ausstatten, lassen zwei andere Berliner Theologen, ***Nikolaus Müller*** und ***Immanuel Benzinger*** anlässlich der Einweihung der evangelischen Erlöserkirche zu Jerusalem das lutherische N. T. mit einem bildlichen Material erscheinen, innerhalb dessen die Wiedergabe von darin vorkommenden Oertlichkeiten in ihrer jetzigen Gestalt (nur die Tempel in Jerusalem und Ephesus zugleich

nach den Reconstructionen von Schick und Wood) den grössten Raum einnehmen. Eine Nebenrolle spielt dabei die Kunstarchäologie mit einigen Scenen aus dem Leben Jesu nach Miniaturen und Elfenbeinschnitzereien. Vom eigentlichen Kunstbild aber wird abgesehen. Bereits sind von dem verhältnissmässig wohlfeilen Werke 15000 Exemplare abgesetzt, so dass demnächst eine neue Auflage nöthig erscheinen wird. Einige Bedenken darüber, ob die Bilder gerade immer dazu dienlich seien, das Schriftwort verständlich zu machen, bei *Teichmann*, ZprTh. 183—185; *Josephson*, ThLBr. 268; *Joh. Bauer*, ChrW. 1162—1164.

III. Hermeneutik.

Arnaud, E., essai sur le caractère de la langue grecque du N. T. (RThQR. 143 bis 154. 418—441. 625—652). — ***Baljon, J. M. S.***, grieksch-theologisch woordenboek hoofdzakelijk van de oud-christelijke letterkunde. D II. K—Z. VIII, 1105. U., Kemink. fr. 9,75. Geb. fr. 10,75. — *Barrelet, J.*, la critique sacrée, sa raison d'être et ses limites (Lib. Chrét. 167—178). — ***Barrows, S. J.***, mythical and legendary elements in the N. T. (NW. 8, 272—299). — ***Carr, A.***, love and righteousness: a study on the influence of christianity on language (ExpT. 10, 321—330). — *Farrar, F. W.*, texts explained or helps to understand the N. T. 382. Lo., Longmans. 6 sh. — ***Field, F.***, Notes on the translation of the N. T. Being the Otium Norvicense (pars tertia). XVII, 276. C., Univ. Press. 7 sh. N. Y., Macmillan. $ 2,25. — ***Gregg, J. A. F.***, Catenae (ExpT. 10, 281 f.). — Handbuch d. Bibelerklärung. 3. Bd. Das N. T. 7. A. 558. Calw u. St., Vereinsbuchhandl. ℳ 3. Geb ℳ 4,50. — ***Jannaris, A. N.***, misreadings and misrenderings in the N. T. II. Errors of interpretation (Exp. 9, 296—310. 10, 142—153). — *Lange, H.*, über die Inspiration der Schriften des N. T. (MNR. 55, 273—286). — ***Moulton, W. F.*** u. ***Geden, A. S.***, a concordance to the Greek Testament. 2. A. 1046. 4°. Lo., Clark. 26 sh. — *Peters*, archaeology and the higher criticism (NW. 8, 22—43). — ***Ramsay, W. M.***, the Greek of the early church and the pagan ritual (ExpT. 10, 157—160). — ***Ders.***, questions (Exp. 9, 35—48). — ***Wells, J.***, some exegetical studies (ExpT. 10, 366 f. 473—475. 492—494). — *Willet, H. L.* u. *Campbell, J. M.*, the teachings of the books, or the literary structure and spiritual interpretation of the books of the N. T. 337. 12°. N. Y., Revell. $ 1,50.

Gregg berichtet über eine Pariser Catene. — In einem schon oben (S. 50) angezeigten Buche hat ***Dittmar*** alle in Evangelien und Apostelgeschichte citirten oder auch nur anklingenden Stellen nach Urtext und LXX sorgfältig zusammengestellt und dabei auch auf die Differenz der Lesarten geachtet. Ein siebenfach verschiedener Druck belehrt uns über das Verhältniss zum masoretischen Text und zu LXX. *Oettli*, ThLBr. 203. — Dem breiten Strome der aus dem A. T. in das N. T. hineinreichenden Mythologie und Legendenbildung widmet ***Barrows*** (Boston) eine unbefangene und belehrende Darstellung. — ***Baljon***'s Werk (JB. XVI, 111. 169) liegt nunmehr vollendet vor. — Die Concordanz von ***Moulton*** und ***Geden*** (JB. XVII, 113 f.) ist neu erschienen, im Ganzen um neun Seiten bereichert. — ***Ramsay*** setzt seine früheren Studien über die kleinasiatischen Inschriften fort (JB. XVIII, 146 f.) und erhebt einige „questions“ zur Exegese von Lightfoot und Hort, Blass und Zahn u. s. w. — In Fortsetzung

früherer Studien (JB. XVIII, 146) untersucht ***Jannaris*** den Gebrauch von ἵνα, dann auch von ὅτι, ὡς, διότι, ὡς ὅτι und πῶς. Das Joh. 17, 18—26 zehnmal wiederholte ἵνα soll imperativisch stehen (ExpT. 10, 339 f.), und ὡς ὅτι (2. Korinth. 5, 19. 11, 21), richtiger ὡσότι, nie begründend stehen, sondern mit „dass“ zu übersetzen sein, wofür zahlreiche Belege gebracht werden. — ***Carr*** bespricht die Umprägung, welche der neutestamentl. Sprachgebrauch mit den aus LXX übernommenen Worten ἀγάπη (dort = ἔρως) und δικαιοσύνη (dort Mildthätigkeit, Almosen) vorgenommen hat. — Bei ***Wells*** finden sich u. a. Specialuntersuchungen über ἰδεῖν, ὁρᾶν, βλέπειν, θεᾶσθαι, κατανοεῖν, ἐποπτεύειν, κατοπτρίζεσθαι, ἐπιφαίνειν und φανεροῦσθαι. — Der 1885 zu Norwich in hohem Alter verstorbene anglikanische Geistliche ***F. Field*** hatte 1881 als 3. Theil seines Otium Norvicense eine Reihe von exegetischen Bemerkungen zum N. T. veröffentlicht, welche zunächst durch die Revised Version veranlasst und auf diese bezüglich war, dabei aber auch nicht weniges Material von textkritischer, historischer und exegetischer Natur enthielt. Dasselbe, im neuen Dictionary of the Bible viel citirte Werk erscheint jetzt zum zweiten Male, bereichert durch Zusätze aus des gelehrten Vf.s Nachlass, herausg. von *Knight.* Bei allem Respect vor der Westcott-Hort'schen Leistung nimmt der Vf. doch keinen Anstand, überall da, wo Gründe der internal evidence es verlangen, den receptus dem neuen Text vorzuziehen; so z. B. zu Luc. 2, 14 und Röm. 5, 1, wo er Recht behalten dürfte. Ein besonderes Interesse dürfen die Wort- und Sachparallelen aus classischen Schriftstellern beanspruchen, welche theils von Aelteren, wie Wettstein, übernommen, zu einem grossen Theil aber ganz neu vom Vf. selbst gesammelt sind. Beispielsweise sind *F.*s gelehrte Anmerkungen zur Begriffsbestimmung des Wortes „conversion“ verwerthet ExpT. 11, 4—7. *Zöckler*, ThLBl. 469.

IV. Evangelienfrage.

Bennett, E. H., the four gospels from a lawyer's standpoint. XI, 58. Bo., Houghton, Mifflin. $ 1. — ***Blyth, F.,*** parable of the great supper. 302. Lo., Rivington. 5 sh. — ***Bullinger, A.,*** die modernste Evangelienkritik, der Kritik unterzogen in Auseinandersetzungen mit Professor Holtzmann in Strassburg. 135. M., Ackermann. ℳ 2. — *Calmes, T.*, comment se sont formés les évangiles 63. 16⁰. P., Bloud et Barral. — *Cheyne, T. K.,* binding and loosing (EB. 1, 574 f.). — *Ders.*, the abomination of desolation (ib. 1, 21—23). — ***Eaton, D.,*** professor Jülicher on the parables of Jesus (ExpT. 10, 539—543). — ***Fisher, R. H.,*** the four gospels. Lo., Hodder & Stoughton. — *Gerhart, E. V.*, relative authority of the gospels (AJTh. 3, 275—294). — ***Hawkins, J. C.,*** horae synopticae. Contributions to the study of the Synoptic problem. XVI, 183. O., Clarendon Press. Geb. 7 sh. 6 d. — ***Heinrici, G.,*** Gleichnisse Jesu (HRE. 6, 668—703). — ***Ders.,*** die Bergpredigt (Beiträge zur Geschichte und Erklärung des N. T., 2). III, 81. L., Dürr. ℳ 1,60. — *Hoyer, J.*, die apokryphen Evangelien, auch ein Beweis für die Glaubwürdigkeit der kanonischen. I, 30. II, 27. 4⁰. Halberstadt, Meyer. — *Jukes, A.*, the characteristic differences of the four gospels, considered as revealing various relations of the Lord Jesus Christ. N. Y., Fleming Revell. 75 c. — ***Jülicher, A.,*** die Gleichnissreden Jesu. 1. Thl. 2. Aufl. XI, 328. Fr., Mohr. ℳ 7,20.

2. Thl. VIII, 643. Ebda. ℳ 12,80. — ***Palmer, J.,*** the gospel problems and their solution. XIV, 395. Lo., Allenson. 6 sh. — *Rhijn, C. H. van,* de samenstelling van de gelijkenis van de ponden (ThSt. 17, 196—201). — *Ryle, J. Ch.*, expository thoughts on the four gospels. 4 Bde. Lo., Tynne. 10 sh. — *Söderblom, N.*, Jesu bergspredikan. 192. Stockholm, Haeggstrom. 3 kr. 50 øre. — ***Soltau, W.,*** eine Lücke der synoptischen Forschung. 47. L., Dietrich. ℳ 1,20. — *Stitt, S. S.*, questions and answers on the introduction to the four gospels. 68. Lo., Simpkin. 2 sh. — ***Taylor, Ch.,*** the Oxyrhynchus logia and the apocryphal gospels. VI, 105. O., Clarendon Press. 2 sh. 6 d. — ***Voelter, D.,*** zu und aus den Evangelien (ThT. 33, 119 - 151). — ***Weiss, J.,*** die synoptischen Evangelien (ThR. 2, 140—152). — ***Wernle, P.,*** die synoptische Frage. XII, 256. Fr., Mohr. ℳ 4,50. — ***Wiesen,*** das Gleichniss von den zehn Jungfrauen (StKr. 72, 37—62). — ***Winterbotham, R.,*** the kingdom of heaven. 268. Lo., Methuen. 3 sh. 6 d.

Einigen Nachzüglern zu der Literatur über die Logia von Oxyrhynchus begegnen wir in den Schriften von ***Jacquier,*** welcher darin das Fragment einer Sammlung nach Art der Pirke abot erkennt, und ***Taylor,*** welcher besonders den Berührungen mit der apokryphen Evangelienliteratur nachgeht. *H. Holtzmann*, DLZ. 1577—1579. — Auf dem Gebiete der Evangelienforschung sterben dilettantische Quertreibereien zu allerletzt aus. Zwar ***Fischer***'s Buch scheint von keinerlei Belang zu sein. Dagegen hat behufs unfehlbarer Erkenntnissbildung ***J. Palmer*** einen Hauptschlüssel und drei Nebenschlüssel gefertigt. Die letzteren schliessen alle Räthsel vollends auf, zu deren Ergründung jener nicht ausreicht. Eins freilich muss man dem Vf. hoch anrechnen, dass er vor einer Annahme nicht zurückgeschreckt ist, die bei aller Monstrosität doch die einzige Möglichkeit eröffnet, neben der Geschichtlichkeit der synoptischen Reden auch diejenige der johanneischen aufrecht zu erhalten. Jesus habe nämlich bald aramäisch, bald griechish gesprochen. Sofort nachdem sie gehalten waren, sind die aramäischen Reden von den Synoptikern, die griechischen von Johannes aufgeschrieben worden. Das Ei des Columbus! ExpT. 10, 462. — Schon viel complicirter sind die Ergebnisse von ***Zahn***'s Evangelienkritik, über welche ***Joh. Weiss*** 141—145 berichtet. Der Erlanger σωτήρ eröffnet seine Untersuchungen mit einem Abschnitt über das ungeschriebene Evangelium (S. 158 f.) und registrirt sodann die gemeinkirchliche Ueberlieferung sowohl über den Ursprung der Evangelien überhaupt, als auch über jedes einzelne Werk. Das Weitere soll nur zeigen, dass diese Tradition Recht habe und alle von derselben unabhängig sich bewegenden Untersuchungen überflüssig gewesen sind. „Von Ergebnissen der bisherigen Evangelienforschung, welche allgemeine Anerkennung gefunden haben, oder auf solche einen begründeten Anspruch erheben dürften, kann man nicht reden“ (S. 192). Vielmehr hat man sich in Zukunft folgendes zu merken: Zuerst schrieb der Apostel Matthäus in Palästina um 61—66 sein aramäisches Evangelium, von Papias nach dem interessantesten Theile seines Inhaltes τὰ λόγια genannt. Dieses Werk benutzte Marcus, welcher in Rom als ἑρμηνευτής des Petrus, d. h. im Anschluss an dessen Predigt, aber auch aus eigener Erinnerung 66—67, nach dem Tode des Petrus,

sein Evangelium geschrieben hat. Das Marcusbuch und einige unbestimmbare Quellen, aber nicht den Matthäus, hat Lucas benutzt, als er um 75 seine beiden Bücher verfasste; aber ein drittes, von ihm beabsichtigtes Werk blieb ungeschrieben. Der Prolog soll sich auf die ganze Trilogie beziehen und erfährt zu diesem Zweck eine Auslegung, deren Abenteuerlichkeit *Jülicher* (S. 635 f.) nachweist. Bezüglich der synoptischen Verwandtschaftsverhältnisse erneuert *Z.* mithin die Hypothese von Hugo Grotius. Matthäus, dessen aramäischer Text, um 85 ins Griechische übersetzt, nur wenig mit Zuhülfenahme des inzwischen erschienenen Marcus überarbeitet wurde, besitze den Vorrang vor Marcus, welcher vom ursprünglichen Matthäus abhängig sei. Matthäus habe ein Werk aus einem Guss geliefert, schalte frei mit dem Stoff, ordne ihn nach theologischen Gedanken und apologetischen Zwecken. Marcus dagegen heisst „Meister in anschaulicher Erzählung, in Zeichnung der Situationen, in genauer Wiedergabe geringfügiger Kleinigkeiten“, aber der Gedanke wird nicht so Herr über den Stoff, wie bei Matthäus (S. 325). — Viel Wasser, ja wahrer Platzregen ist über den Ref. niedergegangen in dem Buche, welches der Dillinger Professor ***Bullinger*** ihm gewidmet hat. Derselbe wirft seine Steine von einer bombenfesten Position aus, nämlich der vorausgesetzten Unfehlbarkeit — nicht des Papstes — Vf. ist Altkatholik — sondern Tischendorf's in Bezug auf historisches Urtheil. Nachdem dieser vor einem Menschenalter die Entstehung der Evangelien aufgehellt (S. 4 f.), hätte die „Kritik“ es sich ersparen dürfen, „den alten Kohl nochmal aufzuwärmen“ (S. 72). Seine Polemik stützt sich auf eine viele Seiten lange speculative „Klarlegung“ der Trinitätslehre (S. 110 f.). Aber dass der schon Dan. 7 und Jes. 53 direct geweissagte (S. 7. 9. 23) Messias Sohn Gottes und demgemäss eine „Mehrheit von Personen in Gott“ sei, können und wollen schon die Pharisäer eben nicht zugeben (S. 14); ebenso sperren sie sich gegen die Einsicht, „dass der Messias nur seiner Menschheit nach David's Sohn, seiner Gottheit nach aber David's Herr sei“ (S. 15 f.). Christus hat in der Menschwerdung sein „ewiges, göttliches Selbst in das zeitliche Menschendasein hinaus continuirt (S. 30), sein Gottgleichsein übrigens nicht als einen Raub angesehen, „von dem er in keiner Weise auch nur vorübergehend lassen dürfe, da es sonst für ihn flöten gehen könnte“ (S. 28). In Cana hat „Jesus gethan, was jeder von uns in seiner Situation gethan hätte“ (S. 94), nämlich seiner Mutter anvertraut, dass er ein Wunder zu thun gedenke. Die zur Evangelienkritik herbeigebrachten Grundsätze sind die einleuchtendsten. Das bei Marcus und Lucas „kurz Gesagte“ muss nach Matthäus (S. 13), dass bei diesem „kurz Gesagte“ nach jenen verstanden und demgemäss z. B. zwischen Matth. 8, 1 und 2 ein Gedankenstrich gesetzt werden (S. 19). Doch gibt es im Matthäus einige „judenchristliche Interpellationen“ (sic. S. 55) und 5, 18. 19 ist eine „Randbemerkung“, womit ein Judenchrist „seinen Pharisäismus zum Ausdruck zu bringen und zugleich dem Apostel Paulus eins anzuhängen

gedachte“ (S. 61). Wo es aber wirklich darauf ankäme, einen solchen Einschub zu erkennen, Matth. 16, 17—19, da zieht es die hier befolgte Hermeneutik vor, aus Aristoteles nachzuweisen, dass Christus unter dem Felsen, Matth. 16, 18, seine Gottheit verstanden habe (S. 123 f.). Die Bestellung der Jünger nach Galiläa bei Matthäus und Marcus ist nach Lucas dahin zu verstehen, „dass es für sie keine Eile hatte“ und sie deshalb noch mindestens acht Tage in Jerusalem bleiben mochten (S. 37), wo ihnen dann Jesus erschien, um „mit scheinbar irdischen Füssen“ nach Emmaus zu wandern und „mit scheinbar irdischem Munde“ zu ihnen zu reden (S. 40). Wenn Johannes ὑπὸ Ἰουδαίων ἀνῃρέθη, so heisst das: er wurde zur Flucht aus Judäa gezwungen (S. 74). Wenn Irenäus von „Johannes und den übrigen Aposteln“ redet, so heisst das: Johannes und Philippus (S. 79), und dieser Philippus ist eben wirklich der Apostel, nicht der Evangelist. Denn warum sollte er nicht ebenso gut Töchter gehabt haben, wie jener? (S. 77.) Leider begegnet auch mehrfach der berüchtigte „Origines“ (S. 73). Ungern scheidet der Ref. von einem Gegner, der offenbar alles selbst glaubt, was er sagt, und dem Ungläubigen mit so herzbewegendem „Nun“ und „Ja, ja“ unablässig zusetzt. — Es gibt aber auch erfreulichere Erscheinungen. Eine vorzügliche und vielfach relativ abschliessende An- und Einleitung zum synoptischen Studium bietet das exact und methodisch gearbeitete Buch von ***Wernle,*** worin namentlich die Art, in welcher theils Marcus, theils die Spruchsammlung beim ersten und beim dritten Evangelisten Aufnahme und Bearbeitung gefunden haben, so recht ad oculos demonstrirt, überhaupt der schriftstellerische Charakter jedes einzelnen der Synoptiker auf dem Wege inductiver, statistischer Beweisführung aufs Ueberzeugendste festgestellt wird. *v. Dobschütz*, LC. 1601—1603; *Höhne*, ThLBr. 293—295; *H. Holtzmann*, ThLz. 1900, 8—11. — Einen einzelnen, aber wichtigen Punct im synoptischen Problem behandelt ***Soltau,*** indem er den Nachweis antritt, dass die innere Zwiespältigkeit des Matthäus nur bei Annahme eines Protomatthäus verständlich werde, welcher ebenso seinerseits von Marcus abhängig als die Quelle für Lucas gewesen sei. *v. Dobschütz*, LC. 1641 f.; *Hilgenfeld*, ZwTh. 42, 629 bis 631; *Wernle*, DLZ. 1780; *H. Holtzmann*, ThLz. 1900, 6—8. — In einem verdienstvollen Buche hat ***Hawkins,*** Kanonikus von St. Albans, Wörter und Phrasen aufgezählt, welche für jeden der Synoptiker charakteristisch sind, weiterhin Erscheinungen zusammengestellt, welche etwas für die Quellenfrage austragen können, endlich statistische Beobachtungen gesammelt, welche als wichtige Beiträge zur Erforschung der Entstehung und Composition der drei Evangelien gelten können. Ohne Zweifel hat der Vf. den zur richtigen Erfassung des literarischen Verhältnisses zweckmässigsten Weg eingeschlagen, und beispielsweise werden seine Nachweise des verschiedenen Verhaltens der Synoptiker zu LXX (S. 108. 162 f.), des näheren Anschlusses des Lucas an paulinisches Sprachgebiet (S. 154 f. 160), der Vorliebe des Marcus für Doppelausdrücke (S. 110 f.), der entgegengesetzten Stellung, welche

Matthäus und Lucas zu ihren Quellen einnehmen (S. 91), der überwiegenden Einheitlichkeit des Sprachgebrauches in beiden Lucasschriften, incl. Wirbericht (S. 143 f. 148 f.), der besonderen Dichtigkeit matthäischer und lucanischer Redeformen in den beiderseitigen Vorgeschichten (S. 8. 22), der von Matthäus befolgten Verkürzungsmethode (S. 127 f.) und Zahlenmystik (S. 131 f.) u. s. w. unumstösslich bleiben. *H. Holtzmann*, ThLz. 625—627; *Dods*, ExpT. 10, 76 f.; *Zöckler*, ThLBl. 447 f. — Neben diesen durschlagenden Erklärungen des schriftstellerischen Verhaltens findet die Traditionshypothese noch immer vereinzelte Vertreter wie *Wright* in dem früher (JB. XVIII, 130) und **Heinrici** in dem unten (S. 119) angezeigten Buche. — Die Exegese der Evangelien wird diesmal besonders durch die Untersuchung der Gleichnisse berührt. **Jülicher** hat den ersten Band seines grossen Werkes (JB. VIII, 86) neu herausg. und bei dieser Gelegenheit besonders die neuere Geschichte der Auslegung bereichert. Der zweite bringt eine ausserordentlich gründliche und erschöpfende, an keinem Frageobject vorübergehende Auslegung der 53 unter die bewusste Kategorie fallenden Jesusreden. Eine höchst empfehlenswerthe Arbeit, über deren Studium man lernen kann, was Exegese ist. Im recht erquickenden Gegensatze zu bekannter theologischer Hellseherei und Ueberhirntheit widersteht der Vf. allen Versuchungen zur Jagd nach Doppelsinn, schillerndem Tiefsinn und möglichstem Beziehungsreichthum. Insonderheit findet auch die Sucht, specifisch paulinische Lehren oder Lieblingsvorstellungen des modernen Durchschnittschristenthums in den Parabeln zu entdecken, gebührende Zurückweisung, und trefflich werden die alten und neuen Entdeckungen beleuchtet, welche z. B. in der Geschichte vom verlorenen Sohn „einen vollständigen Grundriss der Heilsgeschichte“ finden lehrten. Der hermeneutische Standpunct des Vf. ist bekannt und anerkannt, das Geschick, womit er hier durchgeführt wird, bewährt sich auch darin, dass dem Princip Opfer gebracht werden können, wo allegorisirende Züge nicht bloss als Farbenauftrag der Berichterstatter, sondern hier und da einmal selbst in der Anlage der Parabel sich aufdrängen. Insofern ist also gegeben, was *Sabatier* in seiner wohlbegründeten Empfehlung, die er dem Buche spendet, ABTh. 177—182, an dessen Methode auszusetzen scheint. Aehnliches gilt von *Wiesen*, ThLBr. 290—292. 364—366. Vgl. dagegen *H. Holtzmann*, ThLz. 627—632; *F. Steudel*, PrM. 245—249; *Schultzen*, ThLBl. 422—425. 506—508; *C. v. Kügelgen*, ChW. 873—875. Zwei Musterproben bei **Eaton.** — Nur erbaulichen Charakter tragen die Betrachtungen über die Himmelreichsgleichnisse von **Winterbothan,** die übrigens in England Sensation erregt haben, weil darin den Reichen die Qualification zur Verkündigung des Himmelreichs abgesprochen wird. ExpT. 10, 289 f. 313. 338 f. — Während **Heinrici** die sogen. Gleichnisserzählungen nach Jülicher's Methode behandelt, will er die allegorisirende Färbung eigentlicher Parabeln psychologisch aus der Leichtigkeit des Uebergangs von einer Bildform in die andere erklären. Schon hier glaubt

er im weiteren Gegensatze zu Jülicher die Ableitung von zwar gemeinsamen, aber mit abweichenden Zügen und Pointen überlieferten Parabeln aus der gleichen Quelle ablehnen zu müssen, und das gleiche Verfahren setzt sein Programm über die Bergpredigt in grösserem Umfange und mit scharfer Wendung gegen die literarische Kritik zu Gunsten der Traditionshypothese fort. Die Evangelisten halten sich, jeder in seiner Weise, an „Gewährsmänner“. Ein Gesetz, nach welchen Abwandlungen, Umordnungen, Einschaltungen sich erklären liessen, gibt es nicht. Lucas hat nicht bloss mit Matthäus, sondern sogar auch mit Marcus nichts zu thun. — Wie um die Richtigkeit der Methode *Jülicher*'s auch aus der Undenkbarkeit des Gegentheils zu erweisen, erscheint gleichzeitig eine Auslegung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen, in welcher ***Wiesen*** das offenbar auf die Zukunft verweisende τότε (ὁμοιωθήσεται) für belanglos, das Gleichniss für eine Folgerung aus der Allegorie Χριστός = ὁ νύμφιος erklärt und seiner eschatologischen Beziehung entkleidet, dafür aber zu einer Illustration des Satzes umdeutet, dass erst die Erscheinung Christi das Licht der Scheinfrömmigkeit verlöschen macht. „Das Charakteristikum der thörichten Jungfrauen ist also die Scheinfrömmigkeit, deren Licht genau so lange leuchtet, bis Christus kommt, dann aber unfehlbar verlöschen muss“ (S. 54). — Das Gleichniss vom „grossen Abendmahl“, Luc. 14, 16, behandelt ***Blyth*** sowohl kritisch wie praktisch. — ***Völter*** bespricht die für Verständniss von Matth. 2, 5, Offenb. 12, 5 wichtigen Stellen im Midrasch und Talmud, welche des Messias Geburt und Entrückung auf Grund einer Combination von Mich. 5, 1. 2 und 4, 9. 10 bestimmen. Weniger Verständniss wird er für seinen Versuch finden, die Rede Jesu, Matth. 11, 7 f., von der Voraussetzung aus zu erklären, das Wort vom Kleineren im Himmelreich sei eine christliche Nachbesserung und stehe im Widerspruch mit dem vorhergehenden Satze, in welchem sich Jesus sammt allen „Weibergeborenen“ dem Täufer unterordne. Die ganze Rede gehöre überhaupt an den Anfang des Wirkens Jesu, etwa als Fortsetzung von Marc. 1, 15. Speciell das Wort von den βιασταί bedeute ursprünglich: das Reich Gottes ist eine Macht geworden und die darüber Macht gewinnen, nehmen es in Besitz. ***Bullinger*** (S. 121) hält für „die einzig mögliche Uebersetzung“ von Luc. 16, 16: „Jeder wird darauf hin, mit Rücksicht auf das Reich Gottes, weil er diesem angehört, vergewaltigt“. Endlich beschäftigt Völter die Frage nach den Quellen des Marcus, welche er durch die Beobachtung löst, dass δαιμόνιον und δαιμονίζεσθαι der Quelle, das πνεῦμα ἀκάθαρτον dagegen stets dem Marcus, bezw. einer zweiten Quelle angehöre. — Die Stelle vom βδέλυγμα Matth. 24, 15 und Marc. 13, 14 bringt ***Cheyne*** mit 2. Thess. 2, 3 in Verbindung.

V. Die einzelnen Evangelien.

Allen, W. C., the genealogy in St. Matthew and its bearing on the original language of the gospel (ExpT. 11, 135—137). — ***Babut,*** *C. E.*, Thomas ou le doute (RChr. 25, 81—89). — ***Black, A.,*** the leaven of Herod (Exp. 9

173—186). — ***Blass, F.,*** textkritische Bemerkungen zu Marcus (BFTh. 3, 3. H. 59—93). ℳ 1,60. — ***Ders.,*** on Marc. 12, 42 and 15, 16 (ExpT. 10, 185—187). — ***Ders.,*** on Marc. 12, 42 (ib. 286 f. 336). — ***Brüll, A.,*** Jesus vor Annas (Kath. 3. F. 19, 193—205). — ***Burkitt, F. C.,*** Chuza (Exp. 9, 118—122). — *Burton, E. D.*, the purpose and place of the gospel of John (BW. 13, 16—41). — *Calmes, R. P.*, le prologue du quatrième évangile et la doctrine de l'incarnation (RB. 8, 232—248). — *Camerlynck, A.*, de quarti evangelii auctore. Pars I: traditio. XVI, 208. Löwen, van Linthout. 3 fr. — *Ceulemans, F. C.*, Commentarius in evangelium secundum Matthaeum. II, 488. Malines, Dessain. 5 fr. — *Ders.*, Commentarius in evangelium secundum Marcum et in evangelium secundum Lucam. II, 251. Ebda. fr. 3. — *Couard H.*, das Evangelium nach Markus und Lukas, forschenden Bibellesern durch Umschreibung und Erläuterung erklärt. N. T. 2. Thl. 2. A. 298. Potsdam, Stein. ℳ 2,40. Geb. ℳ 3,10. — *Dächsel, A.*, das Leben und die Wirksamkeit des Evangelisten Lukas (EK. 75, No. 35—36). — ***Dechent, H.,*** zur Auslegung der Stelle Joh. 19, 35 (StKr. 72, 446—467). — *Deems, C. E.*, the gospel of spiritual insight: being studies in the gospel of St. John. 378. Lo., Simpkin. 3 sh. 6 d. — *Gilbert, G. H.*, John, chpt. 1 (BW. 13, 42—46). — *Ders.*, an important unnoticed argument in John, chpt. 17 (ib. 308—311). — ***Gregory, C. R.,*** Jesus u. die Ehebrecherin (ChrW. 13, 818 f.). — *Hastings, J.*, what does Christ mean by the mansions of which he speaks in John 14, 2? (ExpT. 10, 303 f.) — ***Hilgenfeld, A.,*** Marcosia novissima (ZwTh. N. F. 7, 481—507). — *Hogg, H. W.*, Boanerges (EB. 1, 593 f.). — ***Hurst,*** the unpardonable sin (ExpT. 11, 94). — *Klinkenberg, W. F. K.*, exegetische bijdrage over Luc. 22, 35—38 (GV. 33, 154—168). — ***Klöpper, A.,*** das 21. Capitel des 4. Evangeliums (ZwTh. 42, N. F. 7, 337—381). — ***Knight, H. J. C.,*** on the relation of the discourses of our Lord recorded in S. John 3 and 6 to the institution of the two sacraments (Exp. 10, 54—66). — *Lambert, W. A.*, Luke 1. 2. An exegetical study (LChR. 712—725). — *Linder, G.*, le principe qui a présidé à l'ordonnance de l'évangile selon S. Jean (RThPh. 32, 190—194). — ***Ders.,*** Gesetz der Stofftheilung im Johannesevangelium (ZwTh. N. F. 7, 32—35). — ***Loisy, A.,*** les noces de Cana (RHLR. 4, 13—36). — ***Ders.,*** les vendeurs du temple (ib. 4, 140—160). — ***Ders.,*** Nicodème (ib. 4, 481—513). — ***Lütgert, W.,*** die johanneische Christologie (BFTh. 3, 1). VIII, 139. — *Mac Donald, D.*, Malchus ear (ExpT. 10, 188). — *Matthias, A.*, Handbuch zum N. T. III: Das Evangelium nach Lukas für gebildete Bibellehrer ausgelegt. 150. Hl., Krause. ℳ 2,40. — ***Meyer, A.,*** die Behandlung der johanneischen Frage im letzten Jahrzehnt (ThR. 2, 255—263. 295—305. 333 bis 345). — *Meyer, F. B.*, love to the uttermost: expositions of John 13—21. 254. Lo., Morg & Scott. 2 sh. 6 d. — ***Nestle, E.,*** three proper names in the N. T. (Exp. 10, 527). — *Peyton, W. W.*, memorabilia of Jesus, commonly called gospel of St. John. 526. Lo., Black. 5 sh. — ***Ramsay, W. M.,*** on Marc. 12, 42 (Exp. 10, 232 f.). — *Reynolds, H. R.*, gospel of John (DB. 2, 694—728). — *Sayous, R.*, étude exégétique sur Matthieu 13, 1—17. 47. P., Noblet et fils. — *Sense, P. C.*, free enquiry into the origin of the fourth gospel. 464. Lo., Williams and Norgate. 7 sh. 6 d. — ***Smith, G. A.,*** Bethsaida (EB. 1, 565 f.). — *Ders.*, Cana (ib. 637 f.). — ***Stiglmayr, J.,*** zu Joh. 2, 4 (Kath. 3. F. 19, 289—297). — *Stosch, G.*, Gottes- und Mariensohn. Geistliche Bilder nach dem Evglm. Johannis. Gü., Bertelsmann. ℳ 3. — ***Tasker, J. G.,*** the woman taken in adultery (ExpT. 11, 88). — ***Vogel, Th.,*** zur Charakteristik des Lukas nach Sprache u. Stil. 2. A. 70. L., Dürr. ℳ 1,20. — ***Weiss, K.,*** der Prolog des hl. Johannes (Strassburger Theol. Studien III, 2 u. 3). XII, 208. Fr., Herder. ℳ 3,80. — ***Wetzel, G.,*** die Echtheit u. Glaubwürdigkeit des Evangeliums Johannis aufs neue untersucht und vertheidigt. I. Thl.: Die Echtheit. IV, 186. L., Wallmann. ℳ 3. — ***Zöckler, O.,*** Wetzel über die Echtheit des Johannesevangeliums (BG. 35, 309—314).

Allen beweist, dass die matthäische Genealogie Jesu auf Grund von LXX. 1. Chron. 1—3 gebildet ist, dass dies jedenfalls von Thamar

und Batseba, darum wahrscheinlich auch von Ruth und Rahab gilt, dass das Ganze im Dienste des im Evangelium geführten Schriftbeweises steht und darum vom Evangelisten herrührt, auch wegen des Rückgangs auf LXX von Haus aus griechisch geschrieben gewesen sein muss. — An einem im „Scottish Congregationalist“ erschienenen Artikel von *Brown* über „die unvergebbare Sünde“ (dieselbe soll in principiellem Widerstand gegen das Gute bestehen) knüpft *S. Hastings*, ExpT. 11, 1 f. 49 f., Betrachtungen an, die darauf hinauslaufen, dass darin das „beständige Widerstreben“, Act. 7, 51, bei gegebener Gelegenheit zu einem pointirten, abschliessenden Ausdruck gelange. — ***Hurst*** findet das ursprüngliche Herrenwort in einer etwas erweiterten Form von Matth. 12, 31. 32 und erinnert dabei, dass βλασφημεῖν auch von Wortsünden gegen Menschen vorkomme. — ***Chajes*** (s. oben S. 39) ist überzeugt, dass zwar Jesus aramäisch gesprochen und die Logia aramäisch abgefasst seien; die ältesten Exemplare aber seien hebräisch, als in der heiligen Sprache, geschrieben gewesen, und das eigentliche Urevangelium liege in Marcus vor, welcher hier, allerdings unter Annahme zahlloser Verlesungen und Missverständniss des hebräischen Textes, als Uebersetzung nachgewiesen werden soll. Ref. muss leider gestehen, dass er sich hinsichtlich der Fähigkeit, derartigen Leistungen Verständniss und Geschmack abzugewinnen, neben anderen wesentlich verkürzt findet. Damit soll dem Werth des Buches und dem Scharfsinn seines Vf. nicht zu nahe getreten sein. *Riggenbach*, ThLBr. 288 f., begründet an Beispielen eine ähnliche Stellung zu der Schrift, deren „Werth in einzelnen exegetischen Bemerkungen liegt, wogegen ihre Haupttendenz, der Nachweis eines hebräischen Originals der Synoptiker, als verfehlt betrachtet werden muss“. — Aehnlich auch ***Nestle,*** der übrigens auf S. 78 zeigt, das Rufus = Ruben, Justus = Joseph, Alexander = Benjamin sei. — ***Hilgenfeld*** hält Revue und Gericht über die neuesten Vertheidiger der Priorität des Marcus, Resch (JB. XVIII, 152 f.), Swete (das. 155), Jülicher, Chajes und Wernle, deren Missverständnisse durch das ganze Evangelium dargethan und gerügt werden. Da aber Beyschlag, trotzdem, dass er selbst als Vertheidiger eines Urmarcus in diesen Irrthum verwickelt ist, das Matthäusevangelium für das älteste der kanonischen Evangelien erklärt (in dem unten S. 127 anzuführenden Aufsatz S. 533), schliesst die Revue mit der tröstlichen Versicherung: „Dem Marcusrausch folgt schon eine Ernüchterung“ (S. 507). Einige weitere Witze stehen auch in der Vorrede zu der Ausgabe der Apostelgeschichte (s. unten S. 139), wonach die moderne haeresis Marcosia wirklich adversus ipsam rationem sündigt. — Unter dieses Gericht fällt u. a. auch *Joh. Weiss*, der in einem am 5. April 1899 in Limburg gehaltenen Vortrag Inhalt und Composition des Marcus als des ältesten Evangeliums in anregender Weise (nach den gedruckten „Leitsätzen“ zu schliessen) behandelte und den „paulinisch-petrinischen“ Charakter der Schrift ans Licht stellte. — ***Godet*** (s. oben S. 105) macht uns mit den Gedanken bekannt, die ihm ge-

legentlich des zweiten Evangeliums in den Sinn gekommen sind. Dasselbe sei 64 von Marcus, ehe dieser 67 nach Aegypten zurückkehrte, geschrieben worden. Sein Vf. habe allerdings nicht aus Matthäus, wohl aber aus eigener Erinnerung, aus der jerusalemischen Tradition und natürlich aus den Erzählungen des Petrus geschöpft. Als Ergänzung dazu sei auf die schon ein Jahr früher erschienenen „Bibelstudien“ (JB. XVIII, 138) verwiesen, wo dem Marcus ein „bruchstückartiger, zusammenhangsloser Charakter“ zugeschrieben wird (S. 19). *Weiffenbach*, ThLz. 25, 104—107. — ***Blass*** hält 15, 16 ὅ ἐστιν πραιτώριον und ebenso die den lateinischen Uebersetzern vorliegende Lesart πραιτωρίου für erklärende Glossen zu αὐλῆς und führt über den Curs des Quadrans eine gelehrte Fehde mit ***Ramsay***. — ***Black*** macht zu viel Wesens, auch mit erbaulichen Betrachtungen, aus den Herodianern 8,15. — ***Smith*** hält das 6,45 genannte Bethsaida so gut wie das sonst vorkommende für Julias. Dasselbe macht ***Bullinger*** S. 86 f. gegen den Ref. geltend, als ob nicht eben dieser schon seit 1878 (Jahrbücher für prot. Theol. S. 383 f.) die Identität verfochten hätte. — Gegen die Philology of the gospels, insonderheit gegen den von Blass construirten Lucas erhebt ***Burkitt*** Einsprache, sofern Chuza 8, 3 um so weniger mit dem nur in l (altlateinischer Codex aus dem 7. Jahrh.) begegnenden Cydias zu identificiren ist, als Cydias offenbar nur auf Verschreibung beruht, der Name Chuza aber inschriftlich belegt ist. Zugleich protestirt er gegen die Behauptung, dass k (Bobbiensis) im Matthäus an B näher heranrücke als im Marcus. — Mit noch schwererem Zeug rückt gegen Blass heran *P. Corssen* in einer Rec. GGA. 305—327, welche auf die Bedeutung einer selbstständigen Arbeit zumal über den lucanischen Prolog Anspruch erheben darf. Zwar werden und müssen die ganz neuen Beiträge zur Wort- und Sacherklärung desselben Widerspruch hervorrufen. Das thut der Richtigkeit des Ergebnisses keinen Eintrag, dass das Evangelium mit dem Werke des Lucas aus der Enge des Conventikels auf den Büchermarkt herausgetreten ist, und zwar in der Form der ἱστορία, nicht des ὑπόμνημα. Daher auch die in der grossen Literatur übliche Form der Dedication, so dass dieses anscheinende Zeichen einer privaten Bestimmung vielmehr ein Merkmal seiner literarischen Bedeutung und Bestimmung für ein grosses Publicum ist. Auf Einfälle, wie dass der Anfang der Apostelgeschichte mit der Fortsetzung des Marcusevangeliums zusammenfalle, wendet *C.* die eigenen Worte von Blass an, welche dieser freilich uns Theologen gewidmet hatte: Fingunt ex aere et fumo, ex tenuissima denique vilissimaque materia formas qualescunque et quantascunque velint. — Als ein dritter Philologe, welcher sein Wissen und Können den Lucasschriften zuwendet, tritt der uns schon bekannte ***Th. Vogel*** (JB. XVII, 129) mit einer neuen, für „die Bedürfnisse strebsamer jüngerer Theologen“ angepassten, aber auch vielfach erweiterten und in den statistischen Angaben vervollständigten Auflage seiner früheren Schrift über den „schlichten Gottesmann Lucas“ auf den

Plan. Der Anschluss an seine Leipziger und Erlanger Autoritäten bedingt eine noch etwas conservativere Haltung der neuen Schrift. Hätte der Vf. auch berücksichtigen wollen, was von anderer Seite bemerkt wurde, so würde er nicht S. 8 aus der 1. Aufl. S. 13 wiederholt haben, man könne höchstens Act. 16, 10 eine Spur davon finden, dass Lucas auch als Prediger thätig gewesen sei. Denn schon DLZ. 1898, S. 612 f. hatte *R. A. Hoffmann* auf Philem. 24 hingewiesen, wo Paulus jenen unter seine συνεργοί zählt. In Sachen des Textes hält Vf. sich jetzt an Tischendorf-Gebhardt, in historisch-kritischen Fragen an Zahn und Blass, kommt jedoch bezüglich der von letzterem angenommenen Doppelbearbeitungen zu dem Resultat, dass die forma romana der Apostelgeschichte neben zahlreichen Abweichungen, welche nur Glosseme bedeuten, doch auch Reste von der Hand des Lucas aufweise, erkennbar lucanischen Stilcharakter. Dagegen bezweifelt Vf., ob Lucas auch das Evangelium noch einmal überarbeitet habe, während es jedenfalls stark glossirt worden ist. An der Abfassung durch Lucas zu zweifeln, wäre unserem Vf. zu Folge „wissenschaftlich falsch, ja ein Muthwille“ (S. 9). Aber „abschliessend bittet er um Nachsicht, wenn er das oder jenes schief angesehen habe“, will sagen: den Mund zu voll genommen haben sollte. — Mit wesentlicher Vollständigkeit gibt ***A. Meyer*** ein Bild von den innerhalb der zehn letzten Jahre dem 4. Evangelium gewidmeten Forschungen, wobei wir gelegentlich auch mit dem Inhalt des schwedischen Buches von *Fries* (JB. XVIII, 337 f.) bekannt gemacht werden, welches sich im Ganzen an die Hypothese des kürzlich verstorbenen Theosophen *Delff* anschliesst und die Quelle der unhistorischen Zuthaten im Hebräerevangelium findet. Der Vf. selbst scheint in dem Evangelium ein Denkmal zu erkennen, welches die Liebe und Verehrung der kleinasiatischen Christenheit ihrem Heiligen, dem Apostel (nicht Presbyter) Johannes, über seinem Grab in Ephesus errichtet hat. — Dagegen scheint *H. v. Schubert*, GGA. 579—583, geneigt, die johanneische Frage ähnlich wie Harnack zu lösen: Evangelium Johannis (presbyteri) secundum Iohannem (apostolum). — Der wissenschaftliche Werth der Arbeit ***Wetzel***'s, empfohlen von ***Zöckler***, ist von sehr verschiedener Art. Die meiste, wenn auch nicht unbedingte Anerkennung verdient der zweite Hauptabschnitt: Untersuchung nach äusseren Zeugnissen (S. 129—186). Das Thatsächliche ist zwar nicht vollständig, aber meist richtig beigebracht, und die Beurtheilung desselben hält sich gewöhnlich sogar innerhalb gewisser Schranken, welche sehr viel gelehrtere Apologeten wie Th. Zahn oft recht leichten Herzens zu überspringen pflegen. Das gilt z. B. von dem Nachweis, dass weder Polykarp noch Papias unmittelbare Schüler des Apostels Johannes gewesen sein können (S. 165 f.), was für die Zwecke des Vf.s freilich von dem Vortheil begleitet ist, dass „damit der schwerste Anstoss beseitigt ist, welchen der schwache Gebrauch des 4. Ev. beim einen und der völlige Nichtgebrauch beim andern erregt“ (S. 175). Immerhin ist es ein Zeichen von Gewissenhaftigkeit, wenn er dem Urtheil

des Eusebius über Papias gerecht wird, wie es umgekehrt ein Zeichen des Gegentheiles davon ist, wenn *Kunze*, ThLBl. 482 f., beim Lesen dieser Sätze aufschreit: „das heisst wirklich den Teufel mit Beelzebub austreiben“. Aber anders steht es mit dem ersten Hauptabschnitt: Untersuchung nach innern Merkmalen. Bei allem Fleiss, welchen der Vf. auf möglichste Vollständigkeit bei der Aufzählung der Streitpuncte verwendet, überwiegt stets der Eindruck, dass man es eben mit einer Streitschrift zu thun hat, die ihre Virtuosität darin sucht, zu zeigen, wie auf Alles, was jenseits gesagt wurde, auch diesseits wieder etwas gesagt und solcher Gestalt in infinitum weiter hin und her geredet werden könne. Das trifft namentlich die Untersuchung des schriftstellerischen Verhältnisses des Johannes zu den Synoptikern bezw. zu Paulus. Zwar gerade ihrer erfreut sich besonders *Wandel*, ThLBr. 295 f. Wer aber diese Abschnitte mit Ruhe und unter steter Vergegenwärtigung des Thatbestandes liest, wird in steigendem Maasse der Empfindung Raum geben, dass die Entscheidung auf diesem Puncte nicht zu gewinnen, wohl aber Gelegenheit zu unendlichem Einzelgezänk zu finden ist, wobei stets dieselben Argumente pro et contra auf immer neue Fälle Anwendung finden. *Holtzmann*, ZprTh. 1900, 85—89; *Jakob Schäfer*, Kath. 79, 2, 459 f.; *Zöckler*, BG. 309 bis 314. — Mit der apologetischen Arbeit Wetzel's berührt sich **Dechent** insofern, als er ἐκεῖνος zwar nicht, wie jener, auf Gott selbst, aber mit Zahn (S. 473 f.) auf Christus bezieht, welcher in 1. Joh. siebenmal so, gleichsam wie mit einem Titel, bezeichnet wird: jene allbekannte Hauptperson. So bezeichnen ihn Joh. 7, 11; 9, 28; 19, 21 allerdings auch die Juden. Aber welches andere Fürwort würde hier unmissverständlich gewesen sein? Zum Ziele führen soll eine sehr eingehende Erörterung des neutestamentl. Gebrauches von ἀληθινός, welches 19, 35 nicht, wie sonst bei Joh., die Uebereinstimmung der Wirklichkeit mit der Idee bedeuten, sondern in subjectiver Fassung nach Analogie von μάρτυς πιστὸς καὶ ἀληθινός Apok. 3, 14 zu verstehen sei, wofür der Sprachgebrauch der attischen Rhetoren angerufen wird. Der Sinn sei: „die Aussage des Augenzeugen ist wahrhaftig; er selbst ist von der Richtigkeit der bezeugten Thatsache voll und ganz überzeugt; aber Jesus weiss auch, dass der Lieblingsjünger objectiv Wahres ausgesagt hat, dass er also nicht bei aller Wahrheitsliebe in einer Täuschung befangen war“ (S. 465). — Die Gezwungenheit einer solchen Ausdeutung des ἐκεῖνος weist **Klöpper** nach (S. 378), dessen weitläufige Erörterung das Zusatzcapitel nur begreiflich findet als transparente Hülle für eine kleine Apostelgeschichte, welche die Zeit der ersten Mission unter Israel, dann die von Petrus begonnene, aber nur unter gewissen Schwankungen und Missgriffen durchgeführte Heidenmission, die endlich hergestellte Tischgemeinschaft von Juden- und Heidenchristen, dazu auch das Verhältniss des Petrus und des anderen Jüngers, welcher als der Herold einer neuen, herrlicheren Epoche der Offenbarung erscheint und jenen noch überragen soll, zur symbolischen Darstellung bringt. Bezüglich der Schlussverse 21,

24. 25 wird richtig gezeigt, dass das ἐκεῖνος 19, 35 weder auf den Vf. des Evangeliums, als ob dieser sich damit als Augenzeugen bezeichnen wolle, noch gar auf Christus bezogen werden könne, sondern gegentheils dem Leser den Blick dafür zu schärfen beabsichtige, dass Schriftsteller und Augenzeuge verschiedene Personen sind. Das sei freilich dem Vf. des Nachtrags entgangen, welcher eventuellen Bedenken gegen den Inhalt des neuen Evangeliums am besten dadurch begegnen zu können glaubte, dass er den Lieblingsjünger zum Vf. der 20 ersten Capitel machte (S. 373 f.). — Keinerlei Anschauung vom wirklichen Sachverhalt gewinnt man aus dem bezüglichen Abschnitte bei ***Zahn***, gegen dessen Behandlung oder vielmehr Nichtbehandlung der durch die johanneischen Christusreden geschaffenen Schwierigkeiten *Joh. Weiss* die Bemerkung wagt: „Selbst wenn nicht nur Zahn, sondern ein Engel vom Himmel die Echtheit des Evangeliums zweifellos bewiese und er könnte nicht die buchstäbliche Zuverlässigkeit der Reden beweisen, so wäre die Echtheit gar nichts nütze" (S. 50). Im Uebrigen genügt es zu bemerken, dass nach Zahn (S. 509 f.) zwischen den Evangelien ein Widerspruch gar nicht existirt (18, 28 ist ein nachlässiger Ausdruck), die Tempelreinigung zweimal vorgenommen wurde, der Logos nicht den präexistenten, sondern den in der Welt erschienenen Christus bezeichne u. s. w. — Leistungen, welchen es an Bewunderern nicht fehlen wird. — ***Godet*** hat uns schon im vorigen Jahre (s. oben S. 122) mit einer Erneuerung der Ergänzungshypothese beschenkt (Bibelstudien, S. 51 f.), gegen welche *Weiffenbach*, ThLz. 25, 105 f., gegründete Bedenken erhebt. — Von *Schlatter*'s Leistungen war schon zu früh die Rede (JB. XVIII, 154. 157). *Steinmetz* gibt sich Mühe um ihn, ThLBl. 412 f. — Nach ***Lütgert*** will die johanneische Logoslehre, welche sich übrigens an die jüdische, nicht an die alexandrinische anschliessen soll (S. 115 f.), von der Christologie aus verstanden sein (S. 1 f.). Während das Evangelium also mit dem λόγος 1, 1 beginnt und mit dem υἱὸς τοῦ θεοῦ 20, 31 schliesst, handelt hier das erste Capitel vom Sohne Gottes, das sechste und letzte von der Logoslehre. In diesem Zusammenhang sollen namentlich die Reden vom ἄνωθεν ἔρχεσθαι und καταβαίνειν, selbst da, wo sie in Perfectform erscheinen, trotz feststehender realer und personhafter Präexistenz des johanneischen Christus (S. 41) nichts besagen, als dass sein geschichtliches Auftreten, sein gesammter Lebenslauf aus Gott stammt (S. 14. 42. 44 f. 59). Denn falsch sei jede, auch nur begriffliche Scheidung zwischen dem präexistenten und dem historischen Christus (S. 20. 60 f. 135), wie auch zwischen sittlicher und metaphysischer Sohnschaft (S. 61). Weiteres über diese nicht eben sehr klaren Gedankenbildungen bei *H. Holtzmann*, ThLz. 458—460. — Interessanter und methodisch correcter sind die Beiträge zur johanneischen Exegese von dem Katholiken ***Loisy*** darum schon, weil sie das Berührtsein durch die kritischen Sorgen z. B. darin erkennen lassen, dass Jesu Mutter in Cana „parle conformément à la théologie de l'incarnation" (S. 22) und Jesus als „le Christ de

saint Jean“ (S. 24), oder dass zwischen Jesus und Nikodemus keine Unterhaltung stattfindet, in welchem Falle eine erhebliche Anzahl von Mittelgliedern ausgefallen sein müsste, sondern „l'évangéliste les fait bien plutôt parler l'un et l'autre en vue de ses lecteurs (S. 484), und schon der Umstand, dass es kein aramäisches Wort gibt, welches den beabsichtigten Doppelsinn von ἄνωθεν wiedergibt, zeigt, wie wir mit diesem Colloquium daran sind (S. 488. 510 f.). — ***Linder*** setzt seine gematrischen Entdeckungen in Joh. fort (JB. XVIII, 157) und findet nun, dass die Zahl 153 zwar für Cap. 19 hapesach, aber für Cap. 20 und 21 den „Hohepriester Juda's“ bedeute. — Ein abschreckendes Muster specifisch katholischer Auslegung, bezw. Missdeutung liefert der Feldkircher Jesuit ***Stiglmayr*** zu Joh. 2, 4, indem er zunächst die Interpunction seines Ordensgenossen Knabenbauer (Fragezeichen nicht bloss hinter γύναι, sondern auch hinter ὥρα μου) vertheidigt und dann die erste Frage aus der sich endgültig vollziehenden Losschälung der göttlichen Natur in Jesus von seiner menschlichen Mutter erklärt. Da Maria ihrerseits 2, 5 dies zu verstehen und auf die Sache einzugehen scheint, ergibt sich als Moral des Ganzen ein „gegenseitiger Verzicht“. — Nicht viel besser handelt (meist im Anschluss an *Keppler*) ***Karl Weiss*** über den Prolog. Darnach fährt am Schlusse des 1. Jhrh.s der greise Johannes gegen Judenthum, Johannesjüngerschaft, griechische Philosophie und Gnosis los, und der Vf. thut ihm das am Ende des 19. Jhrh.s nach zum Schaden von Max Müller, Adolf Harnack und Adolf Hausrath, aber auch, sofern er sich dabei an einige Sätze Schell's hält, zum eigenen Schaden, wie aus der Anzeige des Jesuiten *M. Hagen*, ZkTh. 1900, 146—148, zu ersehen. — Aus ***Knight***'s Arbeit über die johanneische Lehre von Taufe und Abendmahl ist zu ersehen, dass jetzt auch ein correct anglikanisch Gläubiger im 4. Evangelium eine spätere, durch lehrhafte Zwecke bedingte Gestalt der evangelischen Geschichte im Vergleich mit den Synoptikern finden kann, deren Bekanntschaft dort überall vorausgesetzt wird: „Der Vf. betrachtet das Leben Jesu im Lichte der weitergehenden Belehrung des heiligen Geistes“. So bereitet das Gespräch mit Nikodemus auf die Stelle vor, welche der Taufe, das in der Synagoge von Kapernaum auf die Bedeutung, welche dem Herrnmahl im Glauben und in der Praxis der apostolischen Christenheit zukam. — Im Hause des Kaiphas hat nach ***Brüll*** Hannas gewohnt, welcher als „der moralische Hohepriester jener Zeit“ ein Vorverhör mit Jesus angestellt habe. — ***Tasker*** macht auf ***Gregory***'s, von ihm neuerdings auch populär verwerthete, Lesart zu 8, 9 aufmerksam (JB. XVIII, 158); drei HSS. bieten sie.

VI. Leben Jesu.

Baldensperger, W., Leben Jesu (ThR. 2, 59—67). — ***Ball, C. J.***, testimonies to Christ. 372. Lo., Wells Gardner. 6 sh. — ***Bang, S.***, das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. 1. Thl. XII, 156, XX. L., Wunderlich. ℳ 1,20. Geb. ℳ 1,60. — ***Ders.***, das Leben Jesu. Ein dringlicher

Reformvorschlag. 3. A. Ebda. 1898. ℳ 2. Geb. ℳ 2,40. — ***Barth, F.,*** die Hauptprobleme des Lebens Jesu. VII, 280. Gü., Bertelsmann. ℳ 4. Geb. ℳ 4,80. — ***Bebber, van,*** zur Frage nach der Dauer des öffentlichen Lehramtes Jesu (Kath. 3. F. 19, 205—222). — ***Bernhard, J. H.,*** the evidential value of miracle (Exp. 10, 331—339). — ***Beyschlag, W.,*** die neueste Zurechtlegung der Auferstehungsberichte (StKr. 72, 507—539). — ***Boys-Smith, E. P.,*** the day of the crucifixion (ExpT. 10, 383 f.). — *Broade, G. E.*, the sixfold trial of our Lord and the prayers of Christ. 84. Lo., Stock. 2 sh. — *Brooks, P.*, influence of Jesus on the social, emotional, and intellectual life of man. 192. Manchester, Robinson. 2 sh. 6 d. — *Bunkofer, W.*, „Dies ist mein Leib“. Freie Gedanken über das hl. Abendmahl in Gesprächen. IV, 88. Wertheim, Buchhelm. ℳ —,70. — ***Brückner, W.,*** die Berichte über die Auferstehung Jesu Christi (PrM. 3, 41—47. 96—110. 153—160). — ***Bruston, C.,*** les prédictions de Jésus (RThPh. 32, 389—426). — ***Burkhardt, G.,*** die Auferstehung des Herrn und seine Erscheinungen. IV, 288. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 2,80. Geb. ℳ 3,60. — *Burton, E.*, the personal religion of Jesus (BW. 14, 394—403). — ***Canton, W.,*** the nativity; an outline (Exp. 9, 123—135). — ***Ders.,*** the star of the magi (ib. 465—472). — *Canney, M. A.* u. *Cheyne, T. K.*, cross (EB. 1, 957—961). — ***Coleridge, H. J.,*** la vie de notre vie ou histoire de N. S. Jésus Christ. Traduit de l'anglais. 19 Bde. à fr. 4. — ***Croskery, J.,*** the Lord's supper and its origin (Exp. 11, 42 f.). — *Dechevrens, A.*, Nazareth et la famille de Dieu dans l'humanité. 2 Bde. 245. 306. 16⁰. P., Lethielleux. — *Decker*, die Passion des Herrn nach den vier Evangelien synoptisch dargestellt. Neue A. VIII, 298. Kiel, Liebscher. ℳ 2. — *Deissmann, A.*, der Beter Jesus (ChrW. 13, 701—707). — *Dodd, T. J.*, miracles; were they, or were they not performed by Jesus? A question of fact, not of science or theology. 207. 12⁰. Cincinnati, Curts & Jennings. $ 1. — ***Eaton, D.,*** Professor Dalman on the „son of man“ (ExpT. 10, 438—443). — *Emde, R.*, Jesus von Nazareth — Prophet oder Messias? 31. Osnabrück, Hoppenrath. ℳ —,50. — ***Falconer, R. A.,*** the future of the kingdom (Exp. 10, 339—350). — ***Farrar, F. W.,*** das Leben Jesu. Deutsche Bearbeitung von J. Walther. 5. A. XXVIII, 769. Hannover, Brandner. ℳ 12,50. Geb. ℳ 14 u. ℳ 16. — ***Findlay,*** the Lord at the Lord's supper (Methodist Times). — ***Gardner, P.,*** exploratio evangelica. A brief examination of the basis and origin of christian belief. X, 521. Lo., Black. 15 sh. — ***Garvie, A. E.,*** the temptation of Christ (ExpT. 10, 301 f. 356—358. 419—421. 453—455. 509 f.). — ***Gilard, L.,*** la sainteté de Jésus Christ ou l'homme normal. 96. P., Fischbacher. — ***Gilbert, G. H.,*** the students life of Jesus. XI, 412. N. Y., Macmillan. 1898. 5 sh. — ***Goebel, S.,*** Johannes der Täufer. Dichtung und Wahrheit. 20. Gü., Bertelsmann. ℳ —,40. — ***Grätz, H.,*** the birth of christianity (The Open Court. 13, 650—668). — *Grimm, J.*, das Leben Jesu. Nach den vier Evangelien dargestellt. Bd. 7: Geschichte des Leidens Jesu. Bd. 2. Bearbeitet von J. Zahn. XIV, 653. R. ℳ 5. — *Hadorn*, der geschichtliche Christus (ZSchw. 16, 50—59. 65—74). — ***Hilgenfeld,*** noch e. Wort über d. Menschensohn (ZwTh. N. F. 7, 149—151). — *Hills, N. D.*, the influence of Jesus Christ in civilisation (BS. 56, 327—340). — *Hopkins, E. H.*, calvary and the tomb. Lo., Marshall. — ***Jacquier, E.,*** les sentences de Jésus découvertes à Behnesa (Univers. Cath. 20, 161—183). — Jesus, ein Mensch, nicht Gottessohn. Ein Fehdebrief wider das falsche Christenthum. VIII, 60. Zü., Schmidt. ℳ —,80. — ***Innes, A. T.,*** the trial of Jesus Christ. 124. Lo., Clark. 2 sh. 6 d. N. Y., Scribner. $ 1. — *Ders.*, the trials of Jesus Christ (ExpT. 10, 522 f.). — *Jospin, H.*, l'eschatologie de Jean-Baptiste et son influence sur sa prédication morale. 73. Montauban, Granier. — ***Klöpper, A.,*** der Sohn d. Menschen in d. synoptischen Evangelien (ZwTh. 42, N. F. 7, 161—186). — *Labanca, B.*, Gesù di Nazareth in recenti pubblicazioni francesi (Rivista filos. 50—70. 172—193). — *Lamb, F. J.*, value to faith of the trial of Jesus (BS. 56, 223—240). — ***Lasson, G.,*** Gottes Sohn im Fleisch. Betrachtungen über die evangelische Geschichte. 2. A. VI, 302. Gü., Bertelsmann. ℳ 4.

Geb. ℳ 4,80. — ***Lietzmann, H.,*** zur Menschensohnfrage (RhPr. 2, 1—14). — ***Lindenmann, R.,*** ist die Verfluchung des Feigenbaums eine symbolische Handlung od. e. symbolische Erzählung? (ZSchw. 16, 228—238.) — ***Lisco, H.,*** das Bild Christi. Die Lehre von Christus, dem Sohn des Menschen, im Grundriss dargestellt. V, 63. B., Schneider. ℳ 1. — *Loon, J. van,* historische of mythologische behandeling van de evangelische geschiedenis? (ThT. 33, 226—266). — *Marchant, J.,* theories of the resurrection of Jesus Christ. 134. 12⁰. Lo., Williams & Norgate. — ***Masterman, E. W. G.,*** was our Lord crucified on the 14th or 15th of Nisan? (ExpT. 10, 315—317). — ***Matheson, G.,*** studies on the portrait of Christ. 4, 326. Lo., Hodder & Stoughton. 6 sh. — ***Menzies, A.,*** the Lord's supper: St. Marc or St. Paul? (Exp. 10, 241—262). — *Meyenberg, A.,* aus der Apostelschule. Eine Studie über die Pädagogik Christi. 79. 4⁰. Luzern, Räber. ℳ 1,20. — ***Minjard,*** l'Homme-Dieu. Etudes doctrinales et apologétiques sur Jésus-Christ, le verbe incarné. 4 Bde. fr. 14. — ***Müller, F. M.,*** das Pferdebürla. Tagesfragen. 267. B., Pätel. ℳ 5. — ***Muirhead, L. A.,*** the name „son of man" and the messianic consciousness of Jesus (ExpT. 11, 62—65). — *Ders.,* Schmiedel on the name „son of man" (ExpT. 11, 124). — ***Nerling, F.,*** die Versuchung Jesu Christi, des Sohnes Gottes, durch Satanas in der Wüste (MNR. 32, 49 bis 104). — *Ollivier, M. J.,* les amitiés de Jésus. Edition populaire. XXII, 487. 16⁰. P., Roger. fr. 4. — *Paterson, W. R.,* the irony of Jesus (Monist 9, 345—358). — ***Pfleiderer, O.,*** Jesus' foreknowledge of his sufferings and death (NW. 8, 431—447). — *Potter, M. A.,* the legendary story of Christ's childhood (NW. 8, 645—659). — ***Rauch, C.,*** Jeschua ben Joseph. Eine Erzählung aus der Herodierzeit. VIII, 562. L., Deichert. ℳ 6. Geb. ℳ 7,20. — *Reylaender, M.,* Gethsemane. Beiträge zum Verständniss der neuen Passions-Evangelien. VII, 46. Gü., Bertelsmann. ℳ —,60. — *Ropes, J. H.* and *Torrey, C. C.,* Resch's Logia Jesu (AJTh. 3, 695—703). — *Rose, R. P.,* études évangéliques: la conception surnaturelle de Jésus (RB. 8, 206—231). — ***Rosegger, P.,*** wie ich mir die Persönlichkeit Jesu denke (ChrW. 13, 513 bis 517). — *Samtleben,* die Gewissheit der Auferstehung Jesu (BG. H. 7). — ***Sanday, W.,*** Jesus Christ (DB. 2, 603—653). — *Schindelhauer, E.,* der Galiläer. Ein Erlöser der Welt (Kritik, 348—358). — ***Schmidt, P. W.,*** die Geschichte Jesu. VIII, 175. 1. 2. u. 3. A. VIII, 179. Fr., Mohr. ℳ 3. Geb. ℳ 4. — ***Schmiedel, P. W.,*** die neuesten Ansichten über den Ursprung des Abendmahls (PrM. 3, 125—152). — *Ders.,* Barabbas (EB. 1, 476 f.). — *Ders.,* Bartholomew (ib. 489). — *Ders.,* Bartimäus (ib. 489—491). — *Schönholzer, G.,* die Auferstehung (ZSchw. 16, 24—33). — ***Selby, T. G.,*** the passower and the Lord's supper (Exp. 9, 210—217). — ***Sell, K.,*** d. wissensch. Aufg. einer Gesch. d. christl. Kirche (PrJ. 98, 12—57). — *Sieffert,* Hannas (HRE. 7, 402 f.). — *Ders.,* Herodes, Herodianer, Herodias (ib. 760—770). — *Smith, G. A.,* Capernaum (EB. 1, 696—698). — *Soden, H. v.,* Annas and Cajaphas (ib. 1, 171 f.). — ***Spence, R. M.,*** the Lord's supper (ExpT. 10, 235). — ***Stroh, E. A.,*** das messianische Selbstzeugniss Jesu nach den drei ersten Evangelien. 24. Marburg, Elwert. ℳ —,40. — ***Thayer, J. H.,*** recent discussions respecting the Lord's supper (JBL. 18, 110—131). — ***Thurston, J, R.,*** the place of crucifixion (ib. 18, 203—207). — *Torr, C.,* portraits of Christ in the british Museum (C., Univ. Press). — ***Traub, G.,*** Jesus ein Proletarier? (ChrW. 13, 1178—80). — ***Türck, H.,*** der geniale Mensch. 4. A. XI, 400. B., Dümmler. — *Vergues, P.,* la méthode d'enseignement de Jésus, principalement d'après les synoptiques. 56. Cahors, Coueslant. — *Visme, J. de,* quelques traits du Jésus de l'histoire. 135. Montauban (P., Fischbacher). fr. 1,25. — *Ders.,* Ce que Jésus a pensé de sa mort. Etude historique et exégétique (RThQR. 353—406). — ***Wellhausen,*** des Menschen Sohn (Skizzen u. Vorarbeiten 6, 187—215). VIII, 260. B., Reimer. — ***White, J. D.,*** the appearances of the risen Lord to individuals (Exp. 10, 66—74). — *Yarrington, W. H. H.,* approximate chronology of the life of our Lord Jesus Christ. Lo, Jarrold.

Zufolge einer richtigen Wahrnehmung, welche ***Baldensperger*** in seiner Uebersicht der auf diesem Gebiete erfolgten Veröffentlichungen der letzten Jahre macht, fragt die heutige Forschung, „inwieweit Jesu Denken und Leben nicht nur formell, sondern auch inhaltlich vom jüdischen Messianismus bestimmt werden oder inwieweit sie über die jüdische Linie hinausgehen“ (ThR. 59). Sehr feinsinnige und sachentsprechende Betrachtungen über diesen Punct finden sich bei ***Karl Sell*** (S. 20—27): Jesus bildet das Ende der israelitisch-jüdischen Religion. Nicht als Religionsstifter wusste er sich, sondern als den letzten aller Abgesandten Gottes an sein Volk. In diesem Zusammenhang nur wusste und begriff er sich selbst, und in keinem andern wird seine Gestalt auch heute noch religionsgeschichtlich verständlich. „Wenn Jemand sagen wollte, es sei nach ihm überhaupt nichts Neues mehr im Gebiet der Religion gekommen, der würde Recht behalten“ (S. 26). — ***Ball*** stellt in Predigten Zeugnisse über Christus zusammen, herrührend von diesem selbst, von der Kirche, von der Wissenschaft und von der Revolution. — ***Türck*** sieht in Jesus ein Genie in dem Sinne, „dass Genialität in nichts Anderem besteht als in einem wahrhaften ausserordentlich gesteigerten Interesse oder in einer aufrichtigen, selbstlosen, hingebenden Liebe zu dem Gegenstand, mit dem sich der geniale Mensch beschäftigt“, in jener Selbstlosigkeit, die im grossen Ganzen lebt und das Leben gewinnt, indem sie es verliert. — Packender und mit echt dichterischer Nachempfindung hat ***Peter Rosegger*** in dem von der k. k. Polizei confiscirten Aufsatz seines „Heimgarten“ den Eindruck geschildert, den „diese liebreiche Gott- und Menschenfreude, diese kindliche Sorglosigkeit“, die aber unter Umständen zur königlichen Rücksichtslosigkeit werden konnte, auf ihn beim Lesen der Evangelien gemacht hat: „In ihm war der stolze göttliche Muth einer Persönlichkeit, die überzeugt ist, dass ihr nichts geschehen kann, weil der sterbliche Leib Nichts, die unsterbliche Seele Alles ist“. — ***Gilard*** hat seine Arbeit (JB. XVIII, 160. 163) separat erscheinen lassen: Das Leben Jesu verläuft ohne Reugefühle, aber doch in nicht absoluter, sondern wachsender Heiligkeit. — ***P. W. Schmidt***'s Geschichte Jesu weist im dritten Abdruck Ergänzungen und Verbesserungen namentlich in dem unter dem Text angebrachten Stellennachweis auf; vgl. beispielsweise S. 158. Nach *Kluckhuhn*, ThLBr. 171—173, bietet das Werk in allerdings „pointirter und bilderreicher Sprache“ doch sachlich „dem einigermaassen enttäuschten Leser“ nur das Lebensbild des „Zimmermannssohnes von Nazara“. Eine zweckmässigere Empfehlung hätte der rasch drei Auflagen erlebenden Schrift des Basler Theologen kaum mit auf den Weg gegeben werden können. Was sie uns schenkt, ist allerdings gerade das, was Tausende verlangen: eine gedrungene, quellenmässig gesicherte, mit ausreichendem Entgegenkommen des inneren Verständnisses geschriebene und darum überzeugende und sich selbst beglaubigende Darstellung des Thatsächlichen, was wir aus den drei ersten Evangelien vom Leben Jesu erfahren; zumal eine

wahrhaft künstlerisch geordnete, überall von wissenschaftlicher Beherrschung und inductiver Durchdringung des Stoffes zeugende, auf möglichst bezeichnende Wortbildung und treffenden Ausdruck bedachte Reproduction des synoptischen Redegehaltes. *H. Holtzmann*, PrM. 1898, 484 f.; 1899, 123; M., LC. 577 f; *Tasker*, ExpT. 11, 88 f.; *Schultzen*, ThLBl. 220 f.; *Jüngst*, Kartell-Zeitung 132 f. Was *E. Stapfer*, ABTh. 17—23, bei aller Anerkennung der Leistung noch vermisst, kritischen Quellennachweis und historische Untersuchung, das wird ein in Aussicht gestellter zweiter Theil nachbringen. — Während *Schmidt* wie Alles, so beispielsweise auch Geschichte und Gleichniss vom Feigenbaum, auf zehn Zeilen, kurz behandelt, kommt ***Lindenmann*** auf zehn Seiten auch nicht weiter, als dass er im Feigenbaum speciell ein Bild des aus Steinen gebauten, darum auch keine Geistesfrüchte tragenden, statt Herzensgebet nur Ceremoniendienst pflegenden und hegenden Gotteshauses finden will. — Auf der Grundlage einer früheren Veröffentlichung (JB. XVI, 127) hat der Schneeberger Schuldirector ***Bang*** jetzt eine Darstellung gegeben, welche er selbst charakterisirt als „ähnlich den Werken von Schneller, Beyschlag, Weiss, nur mehr beherrscht vom pädagogischen Zwecke". Ueber letzteren ertheilt übrigens Aufschluss sein schon im vorigen Jahre in 3. Auflage erschienener Conferenzvortrag mit neuen Lehrplanvorschlägen, deren Berücksichtigung aber nicht hierher gehört. — ***Lasson***'s Buch ist neue Titelausgabe (JB. XII, 128). — ***Farrar***'s deutsche Ausgabe ist mit 300 Bildern geziert. — ***Gilbert,*** Professor der neutestamentlichen Literatur am theologischen Seminar zu Chicago, hatte schon früher (JB. XVI, 127) für den Zweck der Studirenden ein Leben Jesu und ein Leben Pauli veröffentlicht. Von jenem wäre ein Neudruck schon im vorigen Jahrgang zu besprechen gewesen. Die theologische Richtung charakterisiren die fortgesetzten Empfehlungen, welche ExpT. (zuletzt 11, 18 f.) dem Buche zu Theil werden lässt. In der That kann man zugestehen, dass es ein geschickt geschriebenes und namentlich seinen nächsten Zwecken trefflich dienendes Werk ist. Aber Behauptungen, wie die Leugnung jedes zwischen Matthäus und Marcus, ja auch zwischen Lucas und Marcus bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses (S. 23 f.), und noch mehr die wahrhaft kindlichen Begründungen solcher Urtheile (Marcus spreche von Gerasenern, Lucas von Gergesenern u. s. w.), lassen bezüglich des kritischen Berufes dieses Vf.s gegründetem Zweifel Raum. Doch lernt man z. B. bezüglich des vierten Evangeliums die wahre Meinung der Kritik wenigstens besser kennen, als bei Zahn. — In einem Seitenstück zu seinem Bändchen alttestamentlicher Geschichten gibt ***Moulton*** (s. ob. S. 35) eine zweckmässige Auswahl von Geschichten aus den synoptischen Evangelien und der Apostelgeschichte mit kurzen sachlichen Noten in der Sprache der Revised Version, wobei öfters Gebrauch von den Randlesarten der Revisors gemacht wird. — Nicht für Kinder, die es dem Lebensalter nach sind, wie dieses Leben Jesu, sind die beiden katholischen Werke bestimmt. Das „Leben unseres Lebens"

von dem englischen Jesuiten **Coleridge** ist von seinem Ordensgenossen *Petit* und dem Abbé *Mazoyer* ins Französische übersetzt und umfasst 19 Bände, unter welchen allein drei der Kindheitsgeschichte gewidmet sind, z. B. der zweite den neun Monaten zwischen Empfängniss und Geburt. — Fast noch mehr als katholisches Andachtsbuch wollen die vier Bände des Missionars **Minjard** genommen sein, von welchen der erste bereits im vorigen Jahrgang (JB. XVIII, 555) erwähnt war. Darin ist vorzugsweise vom Logos, von Maria und dem Täufer Johannes die Rede. Man wird aufgefordert sich auf die drei folgenden durch Subscription vorzubereiten. Der nächste wird die physionomie divine de Jésus-Christ, le Verbe incarné, die beiden folgenden l'oeuvre de Jésus-Christ, docteur et roi par excellence, prêtre et pontife par excellence darlegen. — Unter dem Namen **Rauh** hat eine Frau, im Besitz von Schürer's und Schneller's Werken, einen Roman aus dem Leben Jesu gemacht, welchen *Schnedermann*, Monatshefte der Comenius-Gesellschaft, 8, 119—124, anzeigt unter Beifügung eines Rückblicks auf seine eigene gesammte schriftstellerische Thätigkeit zu Gunsten des Publikums jener Hefte. — Der Berner **Barth** verbindet zwar mit der Zwei-Quellen-Theorie die gläubige Annahme des johanneischen Zeugnisses, meint aber, Christus sei nicht gekommen, die Resultate späterer literarkritischer oder auch physiologischer Studien vorwegzunehmen, erweise sich daher in Fragen der alttestamentlichen Literaturgeschichte, sowie in Annahme dämonischer Besessenheit als Kind seiner Zeit; über das Nationale und Temporäre im Gesetze habe ihn sein Sohnesbewusstsein hinausgehoben; seine eschatologischen Weissagungen seien geschichtlich, aber nach Analogie des biblischen Prophetismus zu beurtheilen; er sei zwar als Sühnopfer, aber nicht in stellvertretender Weise gestorben; unser Gesammteindruck von seinem Leben sei nicht abhängig von der Lösung der Auferstehungsfrage; ebensowenig der Glaube an die Präexistenz vom Glauben an die Jungfraugeburt. Daher nur sehr getheilte Empfindungen der Freude bei *Kluckhuhn*, ThLBr. 401—403. Selbstanzeige ChrW. 980 f. — Mit *Ramsay* (JB. XVIII, 157) verlegt auch **Canton** die Geburt Jesu statt auf den 6. Januar oder 25. December in die Monate August bis October des Jahres 6 vor unserer Zeitrechnung und zieht zum Beleg wieder einmal *Kepler*'s Conjunction der Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische im Jahr 7 herbei. — **Ders.** bemüht sich zugleich, den Stern, welcher die Magier von Osten nach Westen (das thun alle Sterne) und schliesslich nach Süden (das thut kein Stern) weist, wenn nicht astronomisch, so doch psychologisch zu begreifen. — Der Breslauer **Grätz** bietet die Uebersetzung eines Abschnittes aus seiner „Volksthümlichen Geschichte der Juden" (I, S. 570 f.), demzufolge der Täufer Johannes ein Essäer gewesen ist und auch die Beziehungen Jesu zum Essäismus vermittelt hat. — **Göbel** beschwert sich über *Sudermann*'s Carricatur. — **van Bebber** bringt sehr beachtenswerthe Gründe für eine nur einjährige Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu, während **Sanday**'s

Artikel dieselbe in die Jahre 26—29 verlegt. — Die von **Nerling** (Ethland) mit einem erstaunlichen Aufwand von massivem Aberglauben vertretene, buchstäbliche Fassung der Versuchungsgeschichte ist nicht bloss von dessen Gegner *Bernewitz* (JB. XVIII, 160) abgelehnt worden. Auch **Garvie**'s eingehende Erörterung sucht nachzuweisen, dass das Verständniss vielmehr auf psychologischem Wege zu suchen sei. Irreführende Gedanken über das Gottesreich, die ihm von aussen, zumal auch von Seiten des prophetischen Messiasbildes her nahetraten (müssen die Römer vertrieben werden, muss irdisches Wohlergehen der Nation eintreten, muss Jerusalem Mittelpunct des Gottesreiches sein?), habe er innerlich überwunden und das Resultat solcher Kämpfe den Jüngern in einer Form mitgetheilt, welche ihren Niederschlag in den Evangelien gefunden hat. Am religiös-sittlichen Kern der alttestamentl. Offenbarung festhaltend, habe er sich von dem auf ihrer Aussenseite schimmernden, nationalen Phantasiebild losgerungen. — Mit einer ausführlichen Analyse der synoptischen, speciell matthäischen Versuchungsgeschichte bedenkt uns auch **Türck** (S. 233—256), wobei wenigstens als neu hervorzuheben ist, dass die zweite Versuchung als Reizung zum Selbstmord gefasst wird nach Analogie der „genialen Menschen“ Hamlet und Faust. — Die Wunder Jesu haben nach **Bernhard** zwar Beweiskraft, aber nur eine untergeordnete. — **Matheson** zeichnet, ähnlich wie bei uns *P. W. Schmidt*, ein menschliches Bild unter Beiseitesetzung des gesammten Wunderapparats. — Zur Rede von dem „toten Rationalismus“, der auf dem Gebiet der evangelischen Geschichte ausgespielt habe, hat **Max Müller** in einer Reihe von Aufsätzen, die aus der „Deutschen Rundschau“ abgedruckt sind, einen belehrenden Commentar gegeben. Würde er auch unter uns nur offene Thüren einstossen mit seinem langathmigen Nachweise, dass die Evangelisten sich ihrer Inspiration mindestens nicht bewusst waren (S. 209 f.), so ist es doch ein Zeichen der Zeit, wenn der Vf. vor einem englischen Publicum, dessen „Majorität, selbst von den Geistlichen“ durchaus zu ihm gestanden und gehalten haben soll (S. 256), eine „Ansicht vom Ursprung der Evangelien im Munde des Volkes“ (S. 229) vortragen konnte, wie sie hier auftritt. „Es musste so sein, dachten die Leute, und bald erzählten sie sich und ihren Kindern, dass es so gewesen sei, und zwar ganz bona fide, da ja sonst Jesus nicht der erwartete Messias gewesen sein könnte“ (S. 220). „Manche Thatsachen mögen im Geiste und im Munde des Volkes eine mehr volksthümliche oder legendenhafte Gestalt angenommen haben; das war gar nicht zu vermeiden“. „Von absichtlicher Täuschung ist keine Rede mehr. Wir können gar nichts Anderes oder Besseres erwarten, als was wir haben“ (S. 229). „Wir können ganz gut begreifen, wie im Munde des Volkes die grossen Wunder Jesu, die wirklichen mira, die er durch sein Leben und seine Lehre wirkt, zu kleinen miracula wurden“ (S. 252). — Wenn für M. Müller Analogieen aus der indischen Religionsgeschichte naheliegen, so bietet dem englischen Publicum der classische Philologe

Gardner eine Beleuchtung des Lebens Jesu und des Urchristenthums mit Mitteln seiner ausgebreiteten Kenntnisse auf dem Gebiet des griechisch-römischen Alterthums, ohne dass darüber der semitische Mutterboden der werdenden Weltreligion zu kurz käme. Hier lesen wir: „Das Räthsel, welches die Wunder zu lösen geben, liegt nicht in der Frage, wie solche möglich waren, sondern in der Frage, was den Glauben daran erzwungen hat“ (S. 220). Im Alterthum waren sie ein Beförderungsmittel, heute sind sie viel öfter ein schweres Hinderniss für den Glauben (S. 257. 261). Das Werk zerfällt nach Erledigung religionsgeschichtlicher Vorfragen in zwei Theile, gewidmet der Geschichte und der Lehre des Urchristenthums und bietet in allgemein verständlicher Sprache eine grosse Menge sehr wohl erwogener Urtheile unter reichlicher Benutzung auch der deutschen Forschung. Besonders häufig sind die Berufungen auf Harnack. Aber auch was der Vf. aus dem reichen Schatze eigenen Wissens beibringt, ist stets von Belang und bei allem Sinn für die Eigenart der Religion in einem geradezu überraschendem Maasse unabhängig von der anglikanischen Tradition. Gebt der Geschichte, was der Geschichte, und der Idee, was der Idee eigen ist (S. 132. 140). *H. Holtzmann*, DLZ. 1900, 981—985 — **Walker** beweist in zwei schon oben (S. 51) genannten Vorträgen aus Matth. 11, 29 „Lernet von mir“, dass man von Jesus das Richtige über Umfang des Kanons, Verfasserschaft seiner Bestandtheile und ursprünglichen Sinn einzelner Schriftstellen lernen kann. Die Schilderungen des A. T.s vom Leben der Patriarchen sind schon durch die Thatsache des feurigen Busches bezeugt, in welchem Jesus von sich selbst geredet hat (S. 57). Etwas zu kräftig gesprochen sogar für *Thiele*, ThLBr. 287. — **Traub** warnt vor vorschnellen Schlüssen aus Jesu Reden gegen den Reichthum. Er habe stets seine Freiheit gewahrt in der Behandlung von Besitzfragen. — In Bezug auf die Menschensohnfrage bleibt **Hilgenfeld** gegen *Lietzmann*, dessen letzte Aeusserung verfrüht zur Anzeige kam (JB. XVIII, 164), bei seiner alten Auffassung stehen (Jesus setzt die Daniel'sche Vergleichung in eine bestimmte Bezeichnung seiner Person um, ohne dabei auf sofortiges Verständniss zu rechnen), während gegentheils, im Anschluss an den Bonner Theologen, **Wellhausen** seine frühere Meinung (in den beiden ersten Auflagen der „Geschichte des isr. u. jüd. Volkes“) jetzt dahin verschärft, dass die Ueberlieferung, welche Jesu den Ausdruck in den Mund legt, überhaupt ungeschichtlich sei. Gleichwohl erwartet auch *Schürer*, ThLz. 365, von solcher Durchhauung des Knotens keine Lösung des Problems, zumal im Hinblick auf die bezüglichen Untersuchungen *Schmiedel*'s (JB. XVIII, 164) mit welchem **Muirhead** das englische Publicum bekannt macht, und *Dalman*'s (JB. XVIII, 24. 26. 152), welche jetzt **Eaton** ins Englische übersetzt hat. Wenn hiernach Jesus sich Menschensohn nannte, indem er dabei an das seiner Natur nach schwache Menschenkind dachte, welches Gott nach Dan. 7, 13, wohl auch Ps. 8, 5. 6, zum Herrn der Welt machen will, so stehen nach *D.* sprachliche Bedenken dem nicht im

Wege, weil der Barnascha des später in Palästina gesprochenen Aramäisch nicht in die Zeit Jesu vorzurücken ist, wo man noch im Anschlusse an das biblische Aramäisch den Ausdruck enasch = adam kannte, bar enasch dagegen überhaupt nur selten, dann aber in Nachahmung des A. T.s brauchte. — Diesen Resultaten stimmt *Joh. Weiss*, ThR. 2, 150—152, durchweg zu. ***Gunkel*** dagegen (an der oben S. 69 angeführten Stelle S. 582—590) verbietet jedwede andere Uebersetzung des fraglichen Ausdrucks ausser der mit „der Mensch", hält aber gegen W. an der Geschichtlichkeit dieser Selbstbezeichnung Jesu fest und sieht darin eines der vielen, von der apokalyptischen Geheimliteratur an die Hand gegebenen, auch Dan. 7, 13 auf diese Hauptquelle der „religionsgeschichtlichen" Interpretation zurückgehenden, Räthselworte, welches vielleicht im Sinne von „der Mensch Gottes" im Gegensatz zum „Menschen der Sünde" zu verstehen sei. — ***Gardner*** spricht wieder vom Vertreter der Idee des Menschen und der menschlichen Würde (S. 187 f.). — ***Klöpper*** endlich stellt sich, was die aramäische Frage betrifft, auf die Seite Schmiedel's, findet aber, dass Dan. 7, 13 das Volk der Heiligen in seinem Repräsentanten, dem Menschensohn, von der Erde vor den Richterstuhl Gottes in den Himmel entrückt und dort mit der Herrschaft über alle Heiden begabt werde. Gleichwohl soll Jesus, indem er den Ausdruck zur Selbstbezeichnung wählte, dies nicht im eschatologisch-apokalyptischen Sinn gethan, sondern darin den „Messias der älteren Prophetie sozusagen in einer gewissen himmlischen Verklärung und Läuterung von irdisch-politischen Bestandtheilen" (S. 169) gefunden haben, und zwar schon gleich seit der Taufe. „Dieser Ausdruck war jedenfalls, mochte er immerhin in engeren, der messianischen Zeit entgegenharrenden Kreisen Israels mit dem Heil der Endzeit in Verbindung gebracht werden, zur Zeit Jesu doch nichts weniger als ein ausgeprägter Messiastitel, demnach im Munde Jesu vollkommen geeignet, die Hörenden zum Aufhorchen und sinnigen Nachforschen nach seiner Provenienz und Bedeutung anzuregen, andererseits unempfänglichen, ja feindseligen Persönlichkeiten nichts mehr zu bedeuten, als was das aramäische Barnascha seinem rein grammatischen Sinne nach für gewöhnlich ausdrückte" (S. 173). — Aus der Rede von ***Stroh,*** welcher zu zeigen hatte, wie man das synoptische Selbstzeugniss Jesu im Laufe einer halben Stunde darlegen und dabei noch Zeit zur Recitation von Liederversen, zu Citaten und zu Stossseufzern finden kann, sind wohl die Zuhörer kaum klug geworden. Der gedruckte Vortrag lässt wenigstens u. a. erkennen, dass der Ausdruck „Menschensohn" nicht alttestamentlicher Herkunft sein, sondern „aus dem Bewusstsein von seiner hohen messianischen Würde und von der Nothwendigkeit seiner armen irdischen Erscheinung" fliessen soll. „Den Vorwurf eines unwissenschaftlichen Standpunctes weisen wir zurück, nachdem die theologische Arbeit sich selbst ernüchtert hat". Also glückliche Reconvalescenz! Darüber hinaus kann selbst *Behm*, ThLBr. 292 dem Vortrag ein „weiteres Interesse" nicht zusprechen. — Auch

bei *Lisco* handelt es sich zumeist um den Ausdruck „Menschensohn“. Aber es entspricht der vorwiegend auf Ausbau seiner eigenen, stärkenden und tröstenden, religiösen Weltanschauung gerichteten Geistesart des Vf.s, dem, was er selbst die Schranken seiner Persönlichkeit nennt (S. 62), wenn er an den Problemen sprachlicher, kritischer, religionsgeschichtlicher Art, welche sich dermalen gerade um diesen Namen gelagert haben, vorübergeht, um dafür an der Hand des Matthäus die These zu begründen, dass Menschensohn so viel ist als Träger, bezw. Vollender des Glaubens, welche Ausdrücke dann auch bei der Erklärung der Aussagen Jesu über sich selbst jener stehenden Selbstbezeichnung einfach substituirt werden. *H. Holtzmann*, ZprTh. 372 f.; *Behm*, ThLBr. 332; *Emde*, PrM. 371—373. — Die Consequenzen der gänzlichen Entfernung des „Menschensohnes“ aus Wortvorrath und Gedankenwelt Jesu hat ***Pfleiderer*** gezogen, und zwar in der Richtung der bekannten Versuche, Leidens- und Todes-Weissagungen gänzlich aus den messianischen Selbstbekenntnissen Jesu zu streichen. Daraus ergibt sich dann ein völlig neues, hier mit aller nur wünschbaren Schärfe gezeichnetes Bild von dem letzten Lebensabschnitt. Die Möglichkeit und, im Falle der Wirklichkeit, die wesentliche Vereinfachung unserer Vorstellungen von dem Hergang, die Begreiflichkeit des Einzugs mit nachfolgender Tempelreinigung, die leichtere und wörtliche Auslegung von Stellen wie Luc. 22, 29. 30. 36. 38 — dies Alles ist ohne Zweifel zuzugeben; es handelt sich bloss um die exegetische Durchführbarkeit der Hypothese auf zahlreichen anderen Stellen und in letzter Instanz immer wieder — um den Menschensohn. Aber darüber wenigstens sollten wir heutzutage hinaus sein, dass uns noch, wie in der *Kägi*'schen Uebersetzung von ***Godet***'s Bibelstunden (s. oben S. 122) geschieht (S. 63 f. 89), ein Begriff vom Menschensohn als Gegensatz zum Gottessohn im Sinn der Zweinaturenlehre geboten wird. — ***Bruston*** zeigt sich unserer deutschen Durchschnittstheologie überlegen, indem er anerkennt, dass Jesus zwar Hemmnisse und Schwierigkeiten auf seiner Laufbahn, nicht aber an deren Ende den Untergang erwartet habe, wie noch der Lutheraner *Cremer* (in dem u. S. 166 f. anzuzeigendem Buche S. 445) und der Altkatholik *Bullinger* (S. 120) steif und fest behaupten. Dagegen lenkt der französische Theologe auf auch bei uns bekannte Abwege ein, wenn er die Parusiereden Jesu auf ziemlich gewaltsame Weise durch Annahme von Textfehlern (z. B. Matth. 16, 27 εἰς τὴν δόξαν statt ἐν τῇ δόξῃ) u. s. w. zu beseitigen sucht. *Ménégoz*, ABTh. 165 bis 169. — In derselben Tendenz greift ***Falconer*** zu Auskunftsmitteln, die an Haupt's bekanntes Buch erinnern, und meint, die „kleine Apokalypse“, welche deutsche Theologen in der eschatologischen Rede entdeckt haben, werde bald zu den kritischen Wunderlichkeiten gezählt werden. — Bezüglich der Abendmahlsfrage setzt ***Schmiedel*** das frühere Referat Stage's (JB. XVII, 141) fort, indem er sich zunächst mit Brandt (JB. XIII, 127), der weder die synoptische, noch die johanneische Chronologie der Leidenswoche gelten

lassen will, dann aber mit Clemen und ganz insonderheit mit Eichhorn (JB. XVIII, 189 f.) auseinandersetzt, für welchen die Entstehung unserer Texte nicht bloss, sondern auch die der Tradition selbst räthselhaft bleiben müsse. Das Neue in *Schm.*s Entgegnung besteht hauptsächlich in dem Versuch einer Benutzung des Passahgedankens (Opfer seiner selbst zum Zweck der Verschonung seiner Anhänger) zur Erläuterung der Abendmahlsworte, wobei die Möglichkeit offen belassen wird, den Bundesgedanken damit zu verbinden. Von Belang ist auch die Rechtfertigung der synoptischen Chronologie (S. 140 f.). — In Amerika hat ***Thayer,*** in England bezw. Schottland, Prof. ***Menzies*** die Acten des deutschen Streites reproducirt (ExpT. 10, 246—248), und ***Croskery*** hat speciell über Eichhorn und Clemen berichtet. Weiterhin ist ***Spence*** gegen Caie (JB. XVIII, 184) in die Schranken getreten, und haben sich ***Findlay*** und ***Selby*** zur synoptischen Passahtradition bekannt. Der Letztere findet den Grund der Feier Jesu darin, dass das Passah kein Tempel-, sondern ein Haus- und Familienfest gewesen ist und schon vor der Aufrichtung des priesterlichen Opferdienstes bestanden hat. Der Erstere erinnert ausser der historischen Bedeutung der Feier an ihre Eigenschaft als Symbol der brüderlichen Gemeinschaft mit seinen Jüngern und sieht darin schliesslich noch eine Art der Selbstheiligung zur Vorbereitung auf den Opfertod. Ein geschichtliches Verständniss der Sache bedarf freilich dieser Reflexionen kaum. Nachträglich sei hier auch erwähnt, dass *Wright* (JB. XVIII, 130) der synoptisch-johanneischen Schwierigkeit mit Renan so entgeht, dass er wiederholte Abendmahlsfeier annimmt und diese als Schliessung eines Blutbundes zwischen Jesus und den Jüngern fasst. — In einer selbständigen Arbeit, die sich durch eine bei englischen Theologen seltene Freiheit von traditioneller Gebundenheit auszeichnet, erklärt der oben genannte ***Menzies*** den Unterschied der beiden Berichte so, dass Marcus einen symbolischen Act berichtet, dessen Sinn und Meinung schon die Erlebnisse der nächsten Stunden deutlich machen mussten, Paulus dagegen die Stiftung eines christlichen Cultusactes, welcher die Parallele zu den jüdischen und heidnischen Opfermahlzeiten bilden sollte. Eine Wiederholung war demnach ursprünglich nicht gerade beabsichtigt, ergab sich aber aus der Lage der ersten Gemeinde von selbst (S. 255). Bei einer ähnlichen Formulirung des Resultates durch den Referenten beruhigt sich schliesslich auch ***Thayer*** (S. 130). — Endlich hat ***Gardner*** unter Zurücknahme einer früher gemachten Hypothese (JB. XIII, 127) den mystischen Sinn, welchen Paulus in die Feier des Herrnmahles eintrug, einfach als Weiterbildung der urchristlichen Anschauung gefasst, wonach Jesus den Vorsitz bei jedem Acte gemeinschaftlichen Brodbrechens führte. „Solche Mahlzeiten mit unsichtbaren Gästen sind, zumal in Verbindung mit dem Cultus Verstorbener, eine nicht ungewöhnliche Erscheinung in der griechischen und orientalischen Religion“ (S. 455). Hier wurde daraus die Vermittelung einer beständigen Gemeinschaft zwischen dem erhöhten

Herrn und seinen noch auf Erden weilenden Anhängern (S. 458). — Zur Leidensgeschichte sind die Untersuchungen von ***Innes*** über die juristische Correctheit, bezw. Incorrectheit des Herganges beim Processe zu erwähnen. Nach seiner Meinung setzt übrigens die Verurtheilung voraus, dass sich Jesus göttliche Würden und Ehren zuerkannt habe. ExpT. 10, 434 f. 463. — Gegen die traditionelle Ansicht von der Localität der Kreuzigung kämpft ***Thurston.*** — ***Mastermann*** und ***Boys-Smith*** treten beide für den 15. Nisan als Todestag ein, aber mit harmonistischen Versuchen; anders also als Wright (JB. XVIII, 138), welcher mit Verwechselung der Buchstaben Γ und F zu helfen gedachte. — Neben der Menschensohns- und der Abendmahlsfrage bildet der Streit um die Auferstehungsberichte einen dritten Controverspunct in der Debatte über das Leben Jesu. Man darf nicht von einem rein subjectiven Einfalle reden, wenn ***J. D. White*** die Frage, wesshalb der Auferstandene nicht bloss dem Jüngerkreise, sondern auch einzelnen Personen erschienen ist, mit der typischen Bedeutung der Magdalena, sowie des Petrus, Jakobus, Paulus erledigt. — In ungesuchter Uebereinstimmung damit sagt auch ***W. Brückner:*** „Maria Magdalena, Petrus und Johannes, die übrigen Jünger und Thomas sind Typen für verschiedene Glaubensstufen und -stellungen in ihrem Verhalten zu der durch die Auferstehung vollendeten Verherrlichung Jesu Christi“ (S. 102). Naturgemäss tritt dann aber eine solche Auffassung hier in den Dienst der poetisch-symbolischen Ausdeutung der betreffenden Erzählungen, während das Wie der Auferstehung selbst in ein undurchdringliches Geheimniss gehüllt bleibt (S. 44. 159). Weiss sich der Vf. darin und in der Unterscheidung einer älteren, petrinischen Tradition mit galiläischen Erscheinungen von einer späteren, lucanisch-johanneischen mit jerusalemischen Erscheinungen ganz in Uebereinstimmung mit Rohrbach (JB. XVIII, 166), so weicht er von demselben dafür doch in Bezug auf den Marcusschluss ab, der nur in 16, 8 zu finden (S. 155 f.; ebenso *Riggenbach*, ThLBr. 129—131), nicht aber aus dem Petrusevangelium und Joh. 21 zu reconstruiren sei (S. 97 f.). — Von einem positiven Standpuncte aus kämpft gegen Harnack-Rohrbach ***Beyschlag,*** welcher den wirklichen Marcusschluss aus Matthäus reconstruirt (S. 518). Diese schon seit Marc. 14, 28 = Matth. 26, 32 auf Galiläa weisende Tradition mit der jerusalemischen zu verbinden, macht ihm keine Schwierigkeit. Denn „da der Prophet die Einzelheiten der Zukunft nicht vorausschaut und doch eine anschauliche Gewissheit des Wesentlichen hat, so ist es vollkommen denkbar, dass Jesus, ohne vorher zu wissen, dass es ihm schon am dritten Tage, schon in Jerusalem vergönnt sein werde, die Seinen wiederzusehen, sie mit der Zuversicht getröstet hat, sie in der alten trauten Heimath, am Berg und See Genezareth wie ehedem um sich wieder zu versammeln“ (S. 514). Weitere Beweismittel gegen Rohrbach liefert ihm Johannes (S. 515. 525 f.). Wäre der Schluss des Marcus noch vorhanden, so würde darin die Notiz 16, 8 οὐδενὶ οὐδὲν εἶπον in der

Matth. 28, 8; Luc. 24, 9; 22, 23; Joh. 20, 2 ersichtlichen Weise aufgehoben erscheinen (S. 516). Plausibler ist, was gegen die Zusammenlegung der Petruserscheinung 1. Kor. 15, 5 mit Joh. 21 (S. 522 f.) und über das Nachwirken der Auferstehungsweissagungen Jesu gesagt wird (S. 531 f.). Während endlich nach *Brückner* schon bei Marcus „das offene Grab und das leere Grab poetische Anschauung ist“ (S. 156), löst *Beyschlag* ein geschichtliches Räthsel mit der gläubigen Berufung auf „die Macht Gottes, kraft welcher der vollendete Geist Jesu seinen frischgetöteten Leib, der die Verwesung nicht gesehen, neu zu beseelen und zum Organ eines höheren Daseins umzubilden vermochte“ (S. 536). Sonach hat nicht der Engel Matth. 28, 2 von aussen, sondern Christus hat von innen die Riegel des Grabes gesprengt. — Phantasievolle Schilderungen und erbauliche Betrachtungen im besten Stil erkennen *Lobstein*, ThLz. 1900, 76—78, ***Baldensperger***, ThR. 3, 19 und *Jüngst*, Cartell-Zeitung theol. Vereine 10, 84 f. bei dem früheren Missionsdirector in Herrnhut ***G. Burckhardt*** an. Um so mehr ist zu bedauern, dass der Vf. sich auch auf das Gebiet der Harmonistik begibt und beispielsweise den bekannten Dissensus zwischen Matth. und Luc. so ausgleicht, dass Jesus zuerst die Absicht hatte, sich seinen Jüngern erst in Galiläa zu zeigen, diesen Plan aber in Folge des Unglaubens derselben an die Botschaft der Frauen aufgeben und sich jenen schon in Jerusalem in sichtbarer Leibhaftigkeit offenbaren musste. Gleichwohl wagt derselbe Vf., vielleicht ohne zu wissen, was er thut, Sätze wie, Jesus übe eine so gewaltige Einwirkung auf die Seelen der Jünger aus, „dass er sich dadurch sichtbar macht. Sie sehen ihn, ganz leibhaftig, aber sie sehen ihn natürlich so, wie sie ihn kennen, wie sein Bild in ihrer Seele steht“ (S. 16 f.). In beiderlei widerspruchsvollen Aussagen findet *Falke*, ThLBr. 249 f. „ein zusammenhängendes, psychologisch und geschichtlich unanfechtbares Gesammtbild“.

VII. Apostelgeschichte und apostolisches Zeitalter.

Badham, F. P., the martyrdom of St. John (AJTh. 3, 729—740). — *Ders.*, patristic evidence as to the Grundschrift of the acts of the apostles (ExpT. 10, 287 f.). — *Barde, E.*, commentaire sur les actes des apôtres. 592. Lausanne, Bridel. fr. 12. — ***Barnard, P. M.,*** note on acts 9, 19 ff. (Exp. 9, 317—320). — ***Bornemann, W.,*** Ananias und Sapphira (ChrW. 13, 987—991). — *Bovon, J.*, les ministères et les charges dans l'église apostolique (Lib. Chrét. 433—445). — *Budge, E. A. W.*, contendings of the apostles: or histories of the lives and martyrdoms and deaths of the apostles and evangelists. Ethiopic texts with an english translation. Bd. 1. 622. Lo., Frowde. 21 sh. — ***Burkitt, F. C.,*** early christianity outside the Roman empire. 89. C., Univ. Press. 2 sh. 6 d. — *Butler, C.*, Harnack's chronology of early christian literature (Dublin, Review. 1, 1—24). — *Chéradame, G.*, l'évangeliste. 92. Montauban, Granié. — ***Clemen, C.,*** the speaking with tongues of the early christians (ExpT. 10, 344—352). — ***Erbes, C.,*** die Todestage der Apostel Paulus und Petrus und ihre römischen Denkmäler (TU. 19, 1. N. F. 4, 1. 1—137). L., Hinrichs. *M* 5,50. — *Ermoni*, l'ébionitisme dans l'église naissante (RQH. 65, 481—491). — *Fouard, C.*, les origines de l'église (Annal.

Boll. 17, 3, 1898). — ***Grieve, A.,*** bishop and presbyter (ExpT. 10, 523—525). — ***Gunkel, H.,*** die Wirkungen des hl. Geistes nach der populären Anschauung der apostolischen Zeit und der Lehre des Apostels Paulus. 2. A. XII, 109. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 2,80. — *Harderwyk, R. J. van,* Petrus en het primat in de oude kerk. 55. Rotterdam, Hendriksen. fl. —,60. — ***Harnack, A.,*** das Aposteldekret (Act. 15, 29) und die Blass'sche Hypothese (SAB. 11, 150—176). 27. B., Reimer. ℳ 1. — ***Ders.,*** über den ursprünglichen Text Act. Apost. 11, 27. 28 (ib. 17, 316—327). 12. B., Reimer. ℳ —.50. — ***Ders.,*** φίλοι (12 Seiten aus dem Genethliakon zum Buttmannstag 1899). — ***Heitmüller, W.,*** die Quellenfrage in der Apostelgeschichte (ThR. 2, 47—49. 83—95. 127—140). — ***Henson, H. H.,*** apostolic christianity. 343. Lo., Methuen. 6 sh. — ***Hilgenfeld, A.,*** das Aposteldecret nach seinem ursprünglichen Wortlaute (ZwTh. N. F. 7, 138—149). — ***Ders.,*** acta apostolorum graece et latine secundum antiquissimos testes edidit, actus apostolorum extra canonem receptum et adnotationes ad textum et argumentum actuum apostolorum addidit. XV, 310. B., Reimer. ℳ 9. — ***Ders.,*** Nachwort zu Acta apostolorum graece et latine (ib. 387—399). — ***Holtzmann, H.,*** Neuestes zur Apostelgeschichte (PrM. 3, 431—435). — ***Klap, P. A.,*** ouderdom en karakter der christelijke gemeente te Rome (ThSt. 17, 392—414). — *Knabenbauer, J.,* commentarius in acta apostolorum (Cursus scripturae sacrae. N. T. I, 5). VII, 457. P., Lethielleux. ℳ 7,20. — ***Lasson, G.,*** d. älteste Christenheit. Betrachtungen üb. d. apostol. Geschichte. 1. Bd. Die Gründung der Kirche. XII, 408. Gü., Bertelsmann. ℳ 4,80. Geb. ℳ 5,20. — *Lagrange, M. J.,* la dormition de la Sainte Vierge et la maison de Jean-Marc (RB. 8, 589—600). — *Laury, P. A.,* the philosophy of apostolic missions (LChR. 238—248). — *Lewis, W. M.,* St. Paul's defence befor King Agrippa in relation to the epistle to the Romans (BW. 13, 244—248). — *Linder, Th. G.,* der Bericht über das Apostelconcil nach neuer Leseweise (ZSchw. 16, 116—120). — *Mayor, J. P.,* James (DB. 2, 540—543). — *Mc Giffert, A. C.,* the study of early church history (NW. 8, 1—22). — ***Meyer, H. A. W.,*** kritisch-exegetischer Commentar über das N. T. 3. Abth. Die Apostelgeschichte, bearbeitet von ***H. H. Wendt.*** 8. A. IV, 427. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 6. Geb. ℳ 7,50. — *Negri, G.,* Nerone e il cristianesimo (Riv. d'Italia, 601—630). — ***Nestle, E.,*** acts 7, 55. 56 (ExpT. 11, 94). — *Orr, S.,* neglected factors in the study of the early progress of christianity. II, 235. N. Y., Armstrong. $ 1,50. — ***Rackham, R. B.,*** the acts of the apostles (JThSt. 1, 64—75). — *Ramsay, W. M.,* on the title of the magistrates at Philippi. On the Greek form of the name Philippians (ib. 1, 114—116). — ***Reid, J.,*** the missionary methode of the apostles (ExpT. 11, 55—61). — *Rishell, C. W.,* the foundation of the christian faith. XVIII, 616. N. Y., Eaton-Mains. $ 3,50. — *Robinson, J. A.,* bishop (EB. 1, 578—584). — *Ders.,* deacon and deaconesse (ib. 1038—1040). — *Ders.,* church (ib. 820—827). — ***Schlatter, A.,*** die Tage Trajans und Hadrians (BFTh. 1, 3, 1—102). 1897. ℳ 2. — ***Ders.,*** die Kirche Jerusalems vom Jahre 70—130 (ib. 2, 3). 90. 1898. ℳ 1,60. — ***Schmiedel, P. W.,*** acts of the apostles (EB. 1, 38—57). — ***Ders.,*** council of Jerusalem (ib. 916—927). — *Ders.,* Cornelius (ib. 908—913). — *Ders.,* Barnabas (ib. 484—487). — ***Ders.,*** name of Christian (ib. 752—763). — *Ders.,* Appollos (ib. 262—264). — *Ders.,* Barjesus (ib. 478—483). — *Ders.,* Barsabas (ib. 487—489). — *Ders.,* Cleopas (ib. 848). — *Ders.,* Clopas (ib. 849 bis 853). — *Ders.,* community of goods (ib. 877—880). — ***Selbie, J. A.,*** Blass' hypothesis of two editions of the acts (ExpT. 10, 395—397). — *Shedd, E. C.,* Stephen's defense before the Sanhedrin (BW. 13, 94—101). — *Stitt, E. St.,* questions and answers on the introduction to the Acts and Pauline epistles. Series 2. 64. Lo., Simpkin. 2 sh. — *Smith, G. A.,* Aceldania (EB. 1, 32 f.). — *Strong, F. B.,* John the apostle (DB. 2, 680—694). — ***Thudichum, F.,*** kirchliche Fälschungen. III: Die Vergötterung der Apostel, insbesondere des Petrus. 114. (S. 166—284). B., Schwetschke. ℳ 2. — *Woodhouse, W. J.,* Areopagus (EB. 1, 294—296). — *Ders.,* Caesarea (ib. 617—619). — *Ders.,* Cyprus (ib. 975—977). — *Ders.,* Cyrene (ib. 977 f.). — *Ders.,* Dalmatia (ib.

986 f.). — *Ders.*, Corinth (ib. 897—899). — *Ders.*, Crete (ib. 955 f.). — **Ders.**, Athens (ib. 381—383). — *Ders.*, Derbe (ib. 1075 f.). — *Ders.*, Beroea (ib. 542): — *Ders.*, Diana (ib. 1098—1100). — *Ders.*, Cilicia (ib. 827 f.). — *Ders.*, Colosse (ib. 858—860). — ***Zahn, Th.***, die Dormitio sanctae virginis u. das Haus des Johannes Markus (NkZ. 10, 377—429). 55. L., Deichert. ℳ —,80. — ***Ders.***, die Wanderungen des Apostels Johannes (ib. 191—218).

Ueber die 1886—98 gemachten Versuche einer Quellenscheidung gibt ***Heitmüller*** einen sorgfältigen und belehrenden Bericht, welcher namentlich auch die Strecken Festland erkennbar werden lässt, welche aus den allmählich ablaufenden Gewässern der Kritik emportauchen. Mit Recht wird die alberne Phrase abgelehnt, als seien solche Versuche durch die Hypothese Blass von vornherein aussichtslos geworden. Nimmt dieser Gelehrte doch selbst mit Nestle eine aramäische Quelle für die ersten zwölf Capitel an. — Das von ***H. H. Wendt*** zum dritten Mal bearbeitete ***Meyer***'sche Handbuch zur Apostelgeschichte stellt im Unterschiede von den früheren Auflagen einen völligen Neubau dar. So gleich die Einleitung, welche den doppelten Umfang gewonnen hat und eine wesentlich neue Anordnung und Gliederung bietet. Eine solide Belehrung gewinnt der Anfänger namentlich aus den Mittheilungen über die neueren Experimente in Bezug auf Quellenscheidung. Aber auch die Auslegung selbst hat ein wesentlich neues Gesicht gewonnen durch die von Abschnitt zu Abschnitt unverdrossen begründete und dargelegte Stellungnahme des Vf.s zu den eindringenden Untersuchungen, welche die letzten zehn Jahre wie in exegetischer, so ganz besonders in quellen- und textkritischer Beziehung gebracht haben, so dass man wirklich sagen kann, der Leser werde über den gegenwärtigen Stand der Probleme ausgiebig, genügend und allseitig orientirt. In hohem Grade zurückhaltend und vorsichtig äussert sich *W.* besonders hinsichtlich der Quellenfrage. Mit Sicherheit wahrnehmbar ist für ihn nur die, hauptsächlich die Wirstücke enthaltende, aber schon im Cap. 13, ja mit Schilderungen der Urgemeinde anhebende und bis zum Schlusse anhaltende, freilich aufs mannigfachste umgestaltete, durchsetzte und überarbeitete Lucasquelle, während das jetzige Werk schon wegen der in der neuen Auflage zugestandenen Bekanntschaft seines Urhebers mit den beiden Hauptwerken des Josephus nicht vor 94 entstanden sein kann. In Bezug auf die textkritische Controverse wird unter Berücksichtigung der Exegese von Fall zu Fall entschieden. Vgl. *Schmiedel*, LC. 115; *H. Holtzmann*, ThLz. 201 f.; *C. Clemens*, ThR. 1900, 50—56 und *Feine*, ThLBl. 1900, 57—61 unter Opposition gegen die Bekanntschaft mit Josephus. — Gleichzeitig hat ***A. Hilgenfeld,*** über welchen der *Referent* kurz berichtet hat, eine werthvolle griechische und altlateinische Textausgabe veranstaltet, in welcher er sich ganz an die sogenannten abendländischen Zeugen hält, also meist mit Blass stimmt. Ein sorgfältig gearbeiteter, textkritischer Apparat erleichtert die Vergleichung mit dem neueren Receptus. Die sachlichen Anmerkungen dienen hauptsächlich der Durchführung der Quellentheorie, welche der Vf. in den letzten Jahren

ausgearbeitet hat (JB. 1895, 121 f.; 1896, 135 f.; 1898, 168). Willkommen wird auch geheissen werden die unter dem Titel actus apostolorum extra canonem receptum beigegebene Zusammenstellung altkirchlicher Legenden als Parallelen zum Inhalt der kanonischen Apostelgeschichte. *Schmiedel*, LC. 1345. — Da die englischen Blätter, trotz ***Gardner***'s maassvoller, aber unbestechlicher Werthung der Apostelgeschichte (S. 300 f.), fortfahren, die Kritik der Apostelgeschichte für durch Ramsay zu Ende geführt, d. h. überwunden und über Bord geworfen auszugeben, sei es erlaubt, hier das Urtheil eines Theologen anzuführen, welchen man bei allen apologetischen Tendenzen, doch im Unterschiede von Th. Zahn und den sonstigen gelehrten Autoritäten im ThLBl., eine genaue Kenntniss vom heutigen Stand der Controversen und den guten Willen zuschreiben darf, den Kampf ausschliesslich auf dem damit gegebenen Boden zu führen. *Feine* sagt mit Bezug auf das letzte Werk des „Professor of humanity“ in Aberdeen (JB. XVIII, 177 f.): „Es ist Ramsay keineswegs gelungen, die Mangel an Proportion des Geschichtsstoffes in der Apostelgeschichte, den überraschenden und verwirrenden Lücken, die Thatsache, dass Ereignisse von grosser Bedeutung in unbefriedigender Weise erörtert oder gar nicht erwähnt, dagegen episodenhafte und nebensächliche Begebenheiten ausführlich geschildert werden, sowie dass die Apostelgeschichte in mancher Hinsicht mit den paulinischen Briefen in Widerspruch steht und über wichtige Streitfragen des apostolischen Zeitalters ein anderes Bild gibt als Paulus, genügend zu erklären“. Den Autor der Apostelgeschichte für dem Thukydides an historischer Methode vergleichbar zu halten (S. 3, vgl. 12), geht nicht an (ThLBl. 1900, 62). „Dass Paulus Gal. 2, 1—10 von einer zum Zweck der Unterstützung der jerusalemischen Gemeinde gemachten Reise erzähle, kann nur die höchste Befangenheit geschichtlicher Auffassung und feste Entschlossenheit zu harmonisiren, urtheilen“ (S. 64). Derartigen rückhaltlosen Concessionen an die einfache geschichtliche Wahrheit auf Puncten, wo theologische Interessen zu vertheidigen sind, begegnet man in diesem Blatte, soweit das N. T. in Betracht kommt, nur etwa noch bei Schultzen. — *Headlam*'s möglichst conservativ gehaltenem Artikel bei Hastings setzt in dem neu begründetem JThSt. *J. A. Cross* eine sehr unbefangene, zumal den Differenzen zwischen Acta und Paulusbriefen gerecht werdende Kritik entgegen. Um auszugleichen folgt sofort ein demselbem Gegenstand gewidmeter Artikel von ***R. B. Rackham***, welcher jene Widersprüche für scheinbar erklärt und die Abfassung der Apostelgeschichte an das Ende der beiden am Schluss erwähnten Gefangenschaftsjahre setzt, trotzdem, dass sogar Bischof Lightfoot den unvermeidlichen Schluss vertreten hat: das zweite Werk des Lucas setzt das erste, dieses aber die Zerstörung Jerusalems voraus. Freude darüber bei *Hastings*, ExpT. 11, 100—103. — Sehr charakteristisch hebt sich von dem Artikel in DB. der in EB. ab. Mit hoher Genugthuung und Freude darf man es verzeichnen, wenn in einem englischen Bibel-Lexikon die Apostelgeschichte behandelt

erscheint nicht etwa von der Hand Ramsay's, des immer tiefer in apologetischen Geschäftsbetrieb aufgehenden Modeschriftstellers, welchem das einheimische Durchschnittsurtheil gleichsam den Besitz eines Monopols auf diesem Gebiet zuerkennt, sondern von **P. W. Schmiedel,** der in einem mit musterhafter Klarheit, Offenheit und Sachkenntniss, vor Allem mit unbestochenem Urtheil die gegenwärtige Sachlage darstellt. Im Grossen und Ganzen folgt er dem Vorgange Overbeck's; von durchaus selbständigem Wert ist die Kritik der Blass'schen Hypothese. Eingehender und allseitiger ist dieselbe als Ganzes kaum geprüft und widerlegt worden. Von gleichem Werthe sind desselben Vf.s Artikel über das Apostelconcil und anderen Zubehör. Insonderheit gibt der Artikel über den Namen „Christ" eine sorgfältige Erörterung der rechtlichen Lage der apostolischen und nachapostolischen Christenheit, bezw. der ältesten Christenverfolgungen. Bei der zweifelhaften Auslegung des berühmten taciteischen fatebantur kommen erst die Zeiten des Domitian und Trajan in Frage. Auch hier macht sich *Schm.* um Zurückweisung der Velleitäten verdient, mit welchen Ramsay dem frommen Geschmack seiner Landsleute aufwartet. Die von diesem auf Grund einer völlig unglaublichen Nachricht des Sulpicius Severus construirte Verfolgung unter Vespasian und Titus sollte dem ersten Petrusbrief aufhelfen, welchen Ramsay auf 80, *Schm.* auf 112 ansetzt. Jedenfalls dürften die Christen erst seit den letzten Zeiten Domitians für den römischen Staatsmann deutlich von den Juden unterscheidbar geworden sein. Ihren Confessionsnamen aber hat dann Lucas zu früh angesetzt. — Bei dieser Gelegenheit sei ein Aufsatz von ***Klap*** erwähnt, welcher gleichfalls die ersten Christenverfolgungen betrifft und den einschlägigen Texten des Suetonius und Tacitus sehr anfechtbare Auslegungen zu Theil werden lässt. Die römische Gemeinde habe von Anfang an eine starke judenchristliche Partei in sich gehegt, an deren Dissidien mit den Heidenchristen schon das „assidue tumultuantes", ja sogar noch bei Clemens von Rom das διὰ ζῆλον καὶ φθόνον erinnern soll. — Der Hypothese *Blass*, deren Anfangs so blendender Schimmer von Jahr zu Jahr erbleicht, ist ***Harnack*** in zwei, besonders auch in methodologischer Beziehung musterhaften, Abhandlungen entgegengetreten. Das sogen. Aposteldecret, formell ein Erzeugniss des Schriftstellers, ist nach Act. 21, 25 vor der letzten Anwesenheit des Paulus in Jerusalem entstanden, 15, 23—29 antecipirt, daher Gal. 2, 10 ignorirt und im westlichen Text unter Weglassung des Erstickten und Umdeutung des Blutgenusses in Blutvergiessen durch ein Stück aus jenem Moralkatechismus ersetzt worden, welcher seit der „Apostellehre" eine so grosse Rolle im kirchlichen Alterthum spielt. Der Urheber desselben hat an Stelle einer apostolischen Anweisung zur christlichen Lebensführung in diätetischer und sexueller Beziehung, weil dieselbe, auf bestimmte, vorübergegangene Verhältnisse bezüglich, ihm wegen factischer Antiquirung anstössig war, einen anderen Text gesetzt, dessen allgemeine Anerkennung ausserhalb jedes Zweifels stand. Derselbe hat auch 11, 28 das

ἡμεῖς eingesetzt nach Muster der sogen. Wirstücke, wiewohl es in dem neuen, sachlich übrigens unmöglichen, Zusammenhang eine ganz andere Bedeutung gewinnt. Von besonderem Belang ist der von *H.* geführte Nachweis eines dem Sondereigenthum von D zukommenden und von der lucanischen Schreibweise unterscheidbaren Stiles. ***Selbie*** berichtet darüber, während ***Hilgenfeld*** im „Nachwort" energisch protestirt (S. 383 f. 389 f.). Auf die Einwendungen von Seiten Blass hat Harnack Ausreichendes in einer dritten Abhandlung geantwortet, welche aber erst im nächsten Jahrgang zu erwähnen sein wird. — Die Glossolalie behandelt wiederholt (JB. XVII, 145) ***C. Clemen,*** wobei die Blicke auf verwandte Erscheinungen der Kirchengeschichte bis herab auf die Irvingiten von besonderem Belang sind. — ***Bornemann*** entscheidet sich zwar mit Recht für die Ungeschichtlichkeit der Erzählung 5, 1—11, sofern ihre Tendenz darauf hinausläuft, die Gemeinde als Trägerin des heiligen Geistes, Ananias und Sapphira aber als Sünder wider denselben darzustellen. In Wirklichkeit haben wir es hier vielmehr mit dem Eindruck zu thun, welchen die ersten Todesfälle in der messianischen Gemeinde machen mussten, und dies um so mehr, als nach dem Tode des Ehepaares es sich herausstellte, dass dasselbe keineswegs sein ganzes Vermögen, wie vorgegeben worden war, geopfert hatte. — ***Nestle*** zeigt, dass nach dem Schluss des 6. Buches der apostolischen Constitutionen Stephanus den Herrn als himmlischen Hohepiester vor Gott stehen sah. — Nach ***Bernard*** soll die Stelle 9, 19—22 von zwei Besuchen in Damaskus erzählen: das eine Mal sei Paulus daselbst nur ἡμέρας τινάς, das andermal ἡμέρας ἱκανάς gewesen, dazwischen aber in Damaskus. — Eine sorgfältige, meist mit dem von Mommsen edirten Chronographen des Jahres 354 operirende und darnach die Irrthümer des Eusebius berichtigende, Untersuchung von ***Erbes*** sucht nachzuweisen, dass Paulus am 22. Febr. 63 ungefähr an der Stätte der heutigen Paulusbasilika enthauptet worden, nachdem er nur wenige Tage über die Act. 28, 30 erwähnte διετία in Rom zugebracht hatte. Für Petrus bleibt es bei der Ueberlieferung, dass er auf dem Vatican ein Opfer der neronischen Verfolgung wurde. *E. v. d. Goltz*, ThLz. 585—588, welcher dem Beweisgang in der Hauptsache zustimmt, hat dagegen fast nur einzuwenden, dass alsdann die zweite Gefangenschaft wegfällt. Andern wird das eine weitere Empfehlung sein. — Den Tod des Apostels Johannes behandelt in umsichtiger und sachkundiger Weise ***Badham,*** indem er namentlich die Instanzen geltend macht, welche sich in neuester Zeit gegen die, auf Irenäus zurückgehende, gemeinkirchliche Legende eingestellt haben. — In weiterer Verfolgung und maassloser Ausbeutung einiger Anstösse, die auf Rechnung tendenziöser und antecipatorischer Darstellung kommen (S. 183 f. 189 f. 220 f.), behandelt ***Thudichum*** die „Vergötterung" der Apostel, insonderheit des Johannes und des Petrus, macht dabei die Entdeckung, dass die Briefe der Genannten, ja auch des Paulus, überhaupt so ziemlich alle neutestamentlichen Schriften im 4. bis 6. Jhrh. „gefälscht", d. h. im hierarchischen Interesse erdichtet

und obendrein auch noch mannigfach interpolirt worden seien. Beispielsweise datirt Luc. 10, 16 „frühestens aus dem 4. Jhrh.“ (S. 215). *Jülicher*, ChrW. 1141—43; *H. Holtzmann*, ZprTh. 1900, 178 f. — Innerhalb des Herkömmlichen hält sich die Darstellung der Kirchengründung bei ***Lasson.*** *Kluckhuhn*, ThLBr. 330 f. — ***Henson***'s Werk ist nach ExpT. 10, 214 f. eine Streitschrift gegen die Kirche, sofern dieselbe aus den apostolischen Spuren entgleist ist. — ***Grieve*** wendet sich gegen Lightfoot mit der Behauptung, der Presbyter sei nicht synonym mit dem Bischof, sondern in einem weiteren und allgemeineren Sinne zu nehmen. — Nach ***Reid*** enthalten die kanonischen Evangelien den wesentlichen Inhalt der ältesten apostolischen Predigt. Im Uebrigen gibt der Vf. eine Zusammenstellung von bezüglichen Wörtern und Phrasen, wie englische Theologen das lieben. — ***Burkitt***'s Buch gilt besonders der ältesten Geschichte der syrischen Christenheit in den Euphratgegenden (s. o. S. 111). *E. v. d. Goltz*, ThLz. 1900, 232 f. — In einer feinsinnigen Gabe zum Buttmannstag zeigt ***Harnack,*** wie innerhalb des Urchristenthums der Name φίλοι mit Ausnahme etwa von Act. 27, 3 (Luc. 12, 4 und Joh. 15, 13—15 steht die Sache schon anders), mit dem sich die Mitglieder pythagoreischer und epikureischer Genossenschaften bezeichnet haben, nicht aufkommen konnte, weil die viel höhere Bezeichnung ἀδελφοί, die bis ins 3. Jhrh. vorhielt, jenen nicht aufkommen liess. — Verspäteter Weise muss hier der Bemühungen ***Schlatter***'s um die Geschichte der Juden und Christen Palästinas zwischen den beiden jüdischen Kriegen Erwähnung geschehen. Derselbe bietet in zwei Abhandlungen (einer dritten und neuesten wurde schon oben S. 88 gedacht) viele talmudische Gelehrsamkeit auf, um an die Stelle der angeblichen „Undenkbarkeiten“, an welchen das von Gregorovius, Schürer und Harnack gezeichnete Bild dieser Zeiten leidet, ein theilweise neues, der Phantasie des Vf.s entsprechenderes zu setzen. Die „Lehre der 12 Apostel“ gehört zu den Quellen der Geschichte der jerusalemischen Gemeinde. Den Aufstand der Juden hat Hadrian selbst nicht durch Härte, sondern durch Entgegenkommen verursacht. Der Presbyter Johannes bei Papias ist ein jerusalemischer Presbyter gewesen und hat ein Buch geschrieben, aus welchem Papias schöpfte. Er, und nicht der Apostel, ist bei Georgius Peccator gemeint. Letzteres ist beweiskräftig für *Wohlenberg*, ThLBr. 48—50. Sachliches bei *A. Meyer*, ThLz. 1898, 100—102; *G. Beer*, DLZ. 20, 172 f. — Nach ***Zahn*** hat in dem Hause, welches die Tradition der Mutter Jesu zuweist, vielmehr die Muttes des Johannes Marcus gewohnt.

VIII. Paulus.

Abbott, L., life and letters of Paul the apostle. 344. Lo., Clarke. 6 sh. — ***Askwith, E. H.,*** the epistle to the Galatians. XX, 153. 12°. Lo. & N. Y., Macmillan. 3 sh. 6 d. $ 1,50. — ***Ayles, H. H. B.,*** destination date and authorship of the epistle to the Hebrews. VII, 174. Lo., Clay. 5 sh. — ***Bacon, B. W.,*** a criticism of the new chronology of Paul (Exp. 10, 351—367).

— ***Ders.,*** the doxology at the end of Romans (JBL. 18, 167—176). — ***Bartlet, V.,*** some points in Pauline history and chronology (Exp. 10, 263 bis 280). — ***Ders.,*** mindful of the poor Gal. 2, 10 (ib. 9, 218—225). — ***Belser,*** Paulus in Athen im Sommer 50 (ThQ. 31, 63—88). — ***Berlage, H. P.,*** 2. Cor. 5, 18—21 (ThT. 33, 319—331). — *Bernard, J. H.*, the pastoral epistles. 3. 72. 12. C., Univ. press. 3 sh. 6 d. — *Besser*, Bibelstunden. N. T. 12. Bd. Brief an die Epheser. 2. A. X, 561. Hl., Mühlmann. ℳ 4,50. — ***Bornhäuser, K.,*** d. Recht d. Bekenntnisses zur Auferstehung des Fleischs (BFTh. 3, 2 H. 110—187). ℳ 1,50. — *Bosworth, E. J.*, the Damascus vision and Paul's theology (BS. 56, 278—300). — ***Bröse, E.,*** zur Auslegung v. Röm. 1, 3—4 (NkZ. 10, 562—573). — ***Ders.,*** wird Christus Röm. 9, 5 ϑεός genannt? (ib. 645—657). — ***Bruce, A. B.,*** the epistle to the Hebrews. XII, 451. Ed., Clark. 7 sh. 6 d. N. Y., Scribner. $ 2,50. — ***Burd, A. A.,*** Moses, the angelic mediator (Exp. 10, 233—240). — ***Clifford, W.,*** the fatherhood of God (ExpT. 10, 188). — ***Daubanton, F. E.,*** Paulus' leer der rechtvaardigmaking uit het geloof volgens den brief aan de Romeinen (ThSt. 17, 366—385). — ***Deissmann, A.,*** prolegomena to the epistle to the Romans (ExpT. 11, 109—111). — *Dick, K.*, der schriftstellerische Plural bei Paulus. 56. Halle. — *Dods, M.*, women in the Corinthian worship (LChR. 498 bis 504). — *Ders.*, epistle to the Galatians (DB. 2, 93—95). — ***Drummond, S.,*** the epistles of Paul the apostle to the Thessalonians, Corinthians, Galatians, Romans and Philippians. IX, 391. N. Y., Putnam. 12. $ 2. — ***Feine, P.,*** Epheser 2, 14—16 (StKr. 72, 540—574). — ***Garrod, G. W.,*** the first epistle to the Thessalonians. 172. Lo., Macmillan. 2 sh. 6 d. — ***Gilbert, G. H.,*** the student's life of Paul. X, 279. N. Y., Macmillan. $ 1,25. — ***Glaister, R.,*** Christ's sympathy in lifes commonplace (ExpT. 10, 360—363). — ***Gould, E. P.,*** St. Paul and the twelve (JBL. 18, 184—189). — *Gore, C.*, St. Paul's epistle to the Romans. 1. Bd. VIII, 326. Lo., Murray. 3 sh. 6 d. N. Y., Scribner. $ 1,50. — ***Grafe, E.,*** geistliche Verlöbnisse bei Paulus (RhPr. N. F. 3, 57—69). — *Gray, J. C.*, the biblical museum. 4. Bd. 384. Re-issue. Lo., Stock. 1 sh. 5. Bd. 384 Re-issue. Ebda. 1 sh. — ***Hartmann, P.,*** das Verhältniss des Galaterbriefs zum zweiten Korintherbrief (ZwTh. 42, N. F. 7, 187—194). — *Henson, H. H.*, apostolic christianity as illustrated by St. Paul's epistle to the Corinthians. N. Y., Amsterdam Book Co. $ 2,25. — ***Herzog, W.,*** an welcher Krankheit litt der Apostel Paulus? (Reformirte Kirchenzeitung 22, 74—76. 82 f.) — ***Hilgenfeld, A.,*** die korinthische Zwischenreise und der Viercapitelbrief des Paulus an die Korinther (ZwTh. N. F. 7, 1—19). — *Holtzheuer,* der Gedankengang des Römerbriefs (EK. No. 38 f.). — *Ders.*, der Galaterbrief (ib. No. 40—42). — ***Hoog, G. A.,*** over de rechtvardiging uit het geloof naar den brief aan de Romeinen (ThSt. 17, 386—391). — ***Jellinghaus, Th.,*** auslegende Erläuterungen zum Römerbrief für gläubige Bibelleser. 216. Neumünster, Ihloff. ℳ 1,50. Geb. ℳ 2,50. — ***Jülicher, A.,*** epistles to the Colossians and Ephesians (EB. 1, 860—869). — ***Kennedy, J. H.,*** St. Paul's correspondence with Corinth (Exp. 10, 182—195). — *Kögel, J.*, die Verborgenheit Jesu als des Messias, das Problem des Hebräerbriefes. (Diss.) 68. Greifswald. — ***Krüger, F. H.,*** les huits premiers chapitres de la lettre de Paul aux Romains. 255. Lausanne, Bridel. P., Fischbacher. fr. 4. — *Ders.*, pourquoi l'apôtre Paul a écrit aux Romains (RChr. 3. Sér. 10, 366—372). — *Lasson, G.*, die älteste Christenheit. Betrachtungen über die apostolische Geschichte. I.: Die Gründung der Kirche. XII, 408. Gü., Bertelsmann. ℳ 4,80. Geb. ℳ 5,50. — ***Lichtenstein, A.,*** des Apostels Paulus Ueberlieferung von der Einsetzung des hl. Abendmahls nach ihrem literarischen und biblisch-theologischen Verhältniss zu den synoptischen Berichten. III, 68. B., Warneck. ℳ 1,50. — *Lindenbein*, der Philemonbrief und die Epistel des jüngeren Plinius an Sabinianus (Hh. 23, Nr. 11 u. 12). — ***Lock, W.,*** St. Paul the master builder. XII, 124. Lo., Methuen. 3 sh. 6 d. — *Loisy, A.*, la chronology de Mr. Harnack (BC. 433—440. 451—460). — ***Loman***'s Nalatenschap, uitgegeven door W. C. van Manen en H. U. Meyboom. I. De

brief aan de Galatiërs. VIII, 207. Groningen, Wolters. ℳ 5. fr. 2,90. — ***Meyer, H. A. W.***, kritisch-exegetischer Commentar über das N. T. Abth. 4: Der Brief an die Römer. 9. A., neu bearbeitet von ***B. Weiss.*** IV, 613. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 8. Geb. ℳ 9,50. — ***Ders.***, kritisch-exegetischer Commentar zum N. T. Abth. 7: Der Brief an die Galater, neu bearb. von ***F. Sieffert.*** X, 365. Ebda. ℳ 5. Geb. ℳ 6,50. — *Miller, H. G.*, commentary on St. Paul's epistle to the Ephesians. 382. Lo., Skeffington. 12 sh. — ***Milligan, G.***, the place of writing and destination of the epistle to the Hebrews (Exp. 10, 154—160). — ***Ders.***, the theology of the epistle to the Hebrews with a critical introduction. 233. Lo., Clark. 6 sh. N. Y., Scribner. $ 2,25. — ***Montgomery, W.***, on the meaning of ἐπιλαμβάνεται in Hebr. 2, 16 (ExpT. 10, 284). — ***Müllensiefen, R.***, wie sind 2. Kor. 13, 13 die drei Theile des Segenswunsches inhaltlich auseinanderzuhalten und miteinander zu verbinden? (StKr. 254—266). — *Müller, K. J.*, des Apostels Paulus Brief an die Philipper übersetzt und erklärt. VII, 348. Fr., Herder. ℳ 7. Geb. ℳ 8,60. — ***Nash, H. S.***, θειότης-θεότης, Röm. 1, 20; Col. 2, 9 (SBL. 18, 1—34). — *Nestle, E.*, a parallel to Rom. 12, 11 (ExpT. 10, 284). — *Ders.*, on the address of the epistle to the Hebrews (ExpT. 10, 422). — *Niglutsch, J.*, brevis commentarius in St. Pauli apostoli epistolas ad Galatas et primam ad Corinthios usui studiosorum accommodatus. VI, 208. Trient, Seiser. ℳ 2,40. — *Nisius, J. B.*, zur Erklärung von Phil. 2, 5—11 (ZkTh. 23, 75—113). — *Nordin, H. J.*, aposteln Paulus och de sexuella frågorna enligt första Korinthier brefvet. 48. Upsala, Lundequistka bøkh. 60 øre. — ***Offerhaus, J.***, de Melchisedek-pericope in den brief an de Hebreën (GV. 33, 313—350). — *Palis, E.*, l'évêque dans les livres du N. T. 50. P., Sueur-Charrucy. — *Picquigny, B. de*, spiegazione delle epistole di S. Paolo. Traduzione dell' idioma francese. 7. A. 1. Bd. XXVI, 549. Mailand, Artigianelli. — *Prat, F.*, comment lire St. Paul (Etudes, 488—506). — ***Ramsay, W. M.***, a historical commentary on the epistle to the Galatians (Exp. 9, 57—63. 97—109. 10, 16—31. 104—118. 195—210. — *Ders.*, Galatia (DB. 2, 81—89). Region of Galatia (ib. 89—91). Galatians (ib. 91—93). — *Ders.*, the date and authorship of the epistle to the Hebrews (Exp. 9, 401—422). — *Reinecke, H.*, der Brief Pauli an die Römer. 2. A. 115. L., Dürr. ℳ 1 80. — ***Robertson, A.***, studies in the epistle to the Romans (Exp. 9, 1—15. 187—204. 345—355). — *Robinson, A.*, Paul the apostle. Epistle to the Galatians. 138. Lo., Methuen. 1 sh. 6 d. — ***Rohling,*** die Ueberlebenden 1. Kor. 15, 51 (ThQu. 82, 580—591). — ***Rohr, J.***, Paulus und die Gemeinde von Korinth (BSt. 4, 4). XI, 158. Fr., Herder. ℳ 3,60. — *Sadler, M. F.*, the epistles of St. Paul to the Colossians, Thessalonians and Timothy. Re-issue. 350. Lo., Bell. 4 sh. 6 d. — *Ders.*, the epistles of St. Paul to Titus, Philemon and the Hebrews. Re-issue. 306. Ebda. 4 sh. 6 d. — ***Sanday, W.***, epistles to the Corinthians (EB. 1, 899—907). — *Schlatter, A.*, die Tage Trajans und Hadrians (BFTh. 1, 3. H. 1—102). 1897. ℳ 2. — *Ders.*, die Kirche Jerusalems vom Jahr 70—130 (ib. 2, 3. H. 1898). 90. — *Schmauk, T. E.*, the epistle to Timothy and the woman question (LChR. 525—536). — *Ders.*, St. Paul and woman (ib. 505—524). — *Schmidt, A.*, Hebr. 4, 14—5, 10, eine exegetische Studie. I, 24. II, 24. 4°. Doberan, Rehse. — ***Schürer, E.***, der Ethnarch des Königs Aretas 2. Kor. 11, 32 (StKr. 72, 95—99). — *Seiss, J. A.*, the troubled Thessalonians (LChR. 369—383). — ***Simcox, G. A.***, Hebr. 13; 2. Tim. 4 (ExpT. 10, 430—432). — ***Soden, H. v.***, Hebräerbrief, Briefe des Petrus, Jakobus, Judas (Hand-Commentar zum N. T. III, 2. 3. A. XII, 234. Fr., Mohr. ℳ 4. Geb. ℳ 5. — ***Stellhorn, F. W.***, die Pastoralbriefe Pauli übersetzt u. erklärt. I. Der erste Brief Pauli an Timotheum. VII, 147. II. Der zweite Brief an Timotheum und der Brief an Titum. Anhang: Der Brief an Philemon. 147. Gü., Bertelsmann. ℳ 8,80. Geb. ℳ 10. — ***Thudichum, F.***, kirchl. Fälschungen. II: Der Brief an die Hebräer. 78 (S. 87 bis 165). B., Schwetschke. ℳ 1. — ***Vincent, M. R.***, some aspects of Paul's theology in the Philippian epistle (AJTh. 3, 107—116. 570—577). — ***Wahle, G. F.***, die vier ersten biblischen Briefe des Apostels Paulus ihrem

Inhalt u. Plan nach. IV, 106. L., Deicherts Nachf. *M* 1,60. — ***Weber, V.,*** neue Erklärung von Gal. 2, 1 f. (Kath. 3. F. 19, 45—64). — ***Ders.,*** die Zeit der zweiten Jerusalemreise des bekehrten Paulus (Theol. prakt. Monatsschr. 9, 93—101. 186—191). — ***Weber, W.,*** wie viel Briefe hat der Apostel Paulus an die Korinther geschrieben? (GPr.) 56. Wetzlar, Schnitzler. — ***Weinel, H.,*** Paulus als kirchlicher Organisator. 30. F., Mohr. *M* —,75. — ***Ders.,*** die Wirkungen des Geistes und der Geister im nachapostolischen Zeitalter bis auf Jrenäus. XII, 234. Fr., Mohr. *M* 5. — *Weiss, K.*, die Schriftstelle „Alles rein den Reinen, den Befleckten und Ungläubigen nichts rein". Exegetische und häreseologische Studie. (Pr.) 70. Bamberg. — ***Wernle, P.,*** Paulus als Heidenmissionar. 36. Fr., Mohr. *M* —,80. — ***Wiesinger,*** die Predigt des Apostels Paulus als Vorbild aller Predigt nach 1. Kor. 2 (NkZ. 10, 687—702). — *Williams, E. F.*, is Paul a competent witness? (BS. 56, 657—672). — ***Zahn, Th.,*** Hebräerbrief (HRE. 7, 492—506). — ***Zöckler, O.,*** Paulus der Apostel Jesu Christi (J. Möller und W. Zöllner, Handreichung zur Vertiefung christlicher Erkenntniss, H. 5). III, 99. Gü., Bertelsmann. *M* 1,40.

Das Leben des Paulus hat ***Zöckler*** so dargestellt, wie es unter Voraussetzung der von ihm zugelassenen Uebernatürlichkeiten, inclusive Echtheit sämmtlicher Briefe, ausgesehen haben müsste: die Briefe in der herkömmlichen Ordnung, Gal. 2 = Act. 15 u. s. w. Einen Gradmesser für seinen kritischen Sinn gibt die Bemerkung, die Ausscheidung der Pastoralbriefe sei „Angesichts ihres echt paulinischen Lehrgehalts und Sprachgewands, sowie ihrer Bezeugung schon durch christliche Schriftsteller des ausgehenden ersten und des anhebenden zweiten Jhrh s, nicht viel besser als ein kritischer Gewaltstreich" (S. 79). Beachtenswerther sind zwei angehängte Excurse gegen die Harnack-Blass'sche Chronologie und gegen die Ramsay'sche Südgalatien-Theorie. *E. Riggenbach*, ThLBl. 568 f.; *Behm*, ThLBr. 333. — Auch *Bacon* setzt seine chronologischen Studien zum Leben des Paulus fort (JB. XVIII, 174) und zeigt namentlich, dass uns auch die aus Act. 20, 6—13 gezogenen kalendarischen Schlüsse nicht zu einem sicheren Siele führen, während *H. v. Schubert*, GGA. 561 f. die herkömmliche Chronologie vertritt. — Der katholische Theologe ***V. Weber*** vertritt die These Ramsay's, wonach die Collectenreise Act. 11, 30 mit Gal. 2, 1 zusammenfällt, mit neuen Mitteln, indem er von beiden Ausgangspuncten aus auf das Jahr 46 geführt wird (Bekehrung 32, dazu die 14 Jahre Gal. 2, 1). — *Abbott*'s Werk war in der amerikanischen Ausgabe schon früher angeführt (XVIII, 170). — ***Gilbert***'s Studentenbuch über Paulus zeigt grosse didaktische Vorzüge, indem es den Stoff in übersichtlicher Weise gruppirt und für solche, die heute lernen wollen, was sie morgen wieder lehren werden, unter leicht behältliche Gesichtspuncte bringt. Dabei ist auch dafür gesorgt, dass der Leser hier und dort erfährt, wie Weizsäcker, Pfleiderer, Jülicher u. a., oder wie Zahn, B. Weiss, Zöckler u. a. es meinen. Wie um eine unschädliche Probe kritischer Leistungen zu geben, wird beispielsweise der Bericht Apostelg. 17, 1—9 als neben den Voraussetzungen der Thessalonicherbriefe haltlos erwiesen, während die apologetische Kraft für grössere Dinge, wie Aposteldecret und zweite Gefangenschaft, aufgespart bleibt. Drei Excurse behandeln in diesem

Sinne den Quellenwerth der Apostelgeschichte, die Chronologie (Gefangenschaft in Cäsarea 56—58) und schliesslich die Galaterfrage (Landschaft, nicht Provinz), alles in beachtenswerther Weise. ExpT. 10, 545 f. — **Lock** betrachtet den Apostel als Lehrer. ExpT. 11, 78 f. — Zwei geistvolle Vorträge behandeln ihn als Missionar der Heidenwelt und als Organisator der christlichen Gemeinden. Im ersten zeigt **Wernle,** zum Entsetzen von *Stosch*, ThLBr. 349 f., dass die Erfolge des Paulus um so überraschender wirken, als der Mann, dem sich die Wirklichkeit der Dinge doch eigentlich nur auf dem „Hintergrund einer bizarren, phantastischen und doch imposanten Weltanschauung“ zeigte, zunächst für nichts weniger als den Beruf zum Missionar geschaffen schien. Weiterhin erfahren wir, wie das, was man den Lehrbegriff des Apostels genannt hat, unter den Einflüssen von Erfahrungen und Bedürfnissen des Gemeindelebens entstanden ist. *Ehrhardt*, ABTh. 175 f. — Vielfach berührt sich damit die am 4. August zu Berlin gehaltene Antrittsvorlesung **Weinel**'s, welche zeigt, wie gerade der Mann, der selbst Ekstatiker und Schwärmer im Sinne der Welt gewesen ist, dazu berufen war, die Gefahren des urchristlichen Enthusiasmus niederzukämpfen durch die Macht eines energischen Willens, eines liebevollen Herzens und eines vorbildlichen Lebensopfers. In ähnliche Betrachtungen läuft desselben Vf.s Erstlingsschrift aus (S. 229), eine Art Fortsetzung zu Gunkels bekanntem, gleichzeitig in neuem, unverändertem Abdruck erschienenem Werk (JB. VIII, 112), in der man einen sehr werthvollen Beitrag, zunächst zur Geschichte des nachapostolischen Zeitalters, aber doch fast durchweg auch zum Verständnisse der Bedingungen erkennen darf, unter welchen es eine Wunderfrage, eine evangelische Geschichte, ein urchristliches Gemeindeleben und eine paulinische Weltanschauung, beiderseits mit pneumatischen Erscheinungen von unten wie von oben, gibt. Schon das Register bezeugt die Reichhaltigkeit der Aufschlüsse, welche die Exegese hier erwarten darf; beispielsweise sei auf S. 52 f. 98. 164 f. 192 f. bezüglich des johanneischen Parakleten verwiesen. *Harnack*, ThLz. 513—515; *Krüger*, AR. 371—382; *v. Dobschütz*, LC. 1900, 97—99; *Brandt*, DLZ. 1900, 342 f.; *Walther*, ThLBl. 1900, 97—100. — Der Chirurg **W. Herzog** in München verwirft die Zurückführung der Krankheit des Paulus auf Epilepsie, weil dieses Leiden bei längerer Dauer nothwendig geistige Erkrankung, wenigstens Schwachsinn mit sich führe, so dasss Paulus schwerlich noch den zweiten Timotheusbrief hätte abfassen können. Mit Blindheit und Augenübeln vollends habe die Epilepsie an sich nichts zu thun. Wahrscheinlicher seien Gal. 4, 14. 15; 2. Kor. 12, 7 neurasthenische Zustände von zeitweiser Uebermüdung und Ueberanstrengung, verbunden mit periodischen Nervenschmerzen, gemeint. Als richtiger Neurastheniker habe er seinen Zustand vielleicht noch schwärzer angesehen und dargestellt, als er wirklich war. Bei dieser Gelegenheit sei auf die beachtenswerthen Erörterungen Weinel's über 2. Kor. 12, 2 f. verwiesen (S. 129. 162 f. 201 f.). — Der katholische Theolog **Belser** hält dafür, dass Paulus

selbst über seine Erlebnisse in Athen dem Lucas, der damals nicht bei ihm war, Mittheilungen gemacht habe. Aber die von Curtius und Ramsay aufgestellte Hypothese, dass Paulus behufs Prüfung seiner Lehre in die Königshalle am Markt geführt worden sei, wo der geschäftführende Ausschuss des Areopags getagt habe, wird als mit dem Wortlaut des Textes unvereinbar erwiesen. Vielmehr habe man den Apostel abseits vom geräuschvollen Markt nach dem collis Martius geführt, zum Zweck einer freien Discussion, die dann auch ergebnislos verlaufen ist. — Dagegen denkt ***Woodhouse*** (s. oben S. 139) über diesen Punct wie Curtius, hält aber das Auftreten des Apostels in Athen für verfehlt und erfolglos. — ***Gould*** (New-York) wendet sich gegen die herkömmliche Ansicht, als sei es nur eine verschwindende Minorität gewesen, die dem Paulus und den Heidenchristen Beschneidung und Gesetzlichkeit aufzudrängen versuchte. Vielmehr zeige der ganze Bestand der Muttergemeinde in Jerusalem, dem Centralpunct der cultischen Correctheit, verrate überdies die Apostelgeschichte mit ihrer Notiz 21, 20, dass die apostolische Gemeinde den vorgeschobenen, prophetischen Standpunct Jesu verlassen und zur pharisäischen Gesetzlichkeit zurückgelenkt habe. Doch glaubt *G.* aus der Beschaffenheit der synoptischen Evangelien auf eine spätere fortschrittliche Haltung auch der Urapostel schliessen zu dürfen. — Unter den Commentaren zu den Paulusbriefen ist der von ***Wahle*** den 4. „Homologumena“ älteren Stils, der von ***Drummond*** den 7. heutzutage gewöhnlich und auch nach seinem Urtheil als echt geltenden, gewidmet. Daraus folgt aber für jenen keineswegs etwa irgendwelche kritische Stellungnahme. In Wirklichkeit bietet er einen Haufen von Phrasen über das Thema „Christus und Leben“. „Wissenschaftlich haltbar dürften wenige Aufstellungen des Vf.s sein“ — meint *Behm*, ThLBr. 72 f., aber „ohne Anregung“ will auch *Wohlenberg*, ThLz. 529—531 sich nicht mit dem Elaborat eines so wohlgesinnten Autors befasst haben. — Von ganz anderem Schlage ist der Beitrag zu Cone's „International handbooks to the N. T.“ von dem Oxforder *Drummond*: eine durchaus populäre, für Leser der Revised Version bestimmte, glossatorische Auslegung, welche nur den einfachen Wortverstand vermitteln und gegen Umdeutungen im Sinne dogmatischer Interessen sicher stellen will. Nur wenige Digressionen, in welchen auch griechische Wörter vorkommen, bringen gelehrte Erörterungen z. B. über Röm. 1, 7 (ἅγιος reell im sittlichen Sinne); 3, 21—26 (δικαιοσύνη θεοῦ = Gnade, ἱλαστήριον = Kapporet); 9, 5 (ein Punct vor der Dopologie) und anderes. Einige Fussnoten machen mit auffallenden Parallelen griechischer Schriftsteller bekannt. *D.* führt eine sehr freie Sprache und hat es offenbar darauf abgesehen, seinen orthodoxen Landsleuten einigen Respect vor exegetischen Thatsachen und Befunden auch da, wo sie ihnen weniger passten, beizubringen. — ***Deissmann*** veröffentlicht einleitende Worte zu Vorlesungen über den Römerbrief. — Die Aenderungen in der 9. Auflage des ***Meyer-Weiss***'schen Römerbriefs sind fast nur durch Berücksichtigung der Commentare von

Lipsius und Sanday-Headlam, sowie der Artikel von Hilgenfeld (JB. XII, 137; XIII, 134) hervorgerufen. Vgl. die Desiderata von *Schürer*, ThLz. 612—614; ausserdem *Wandel*, ThLBr. 248; *Feine*, ThLBl. 21, 77 f. — *Reinecke* will die Bedürfnisse der Volksschullehrer berücksichtigen — Nur die acht ersten Capitel behandelt der Professor an der „Maison des missions de Paris" ***Krüger***, welchem *Ménégoz*, ABTh. 1900, 1—7, das Zeugniss ausstellt, dass er sich einer sorgfältigen Exegese befleissige, von der Sucht zu modernisiren frei halte und in der Form von „éclaircissements" belehrende Digressionen über religiöse, historische und dogmatische Fragen gebe. — ***Nash*** gibt zu 1, 20 eine sehr belehrende, sorgfältig gearbeitete Untersuchung über den Sprachgebrauch von τὸ θεῖον, wie die Denkenden seit Anaximander statt θεὸς oder θεοί sagten, und dem etwa, im ersten vorchristl. Jhrh. in Alexandria geprägten, philosophischen Terminus θειότης, welchem dann der, die religiöse Klangfarbe wahrende, Ausdruck θεότης eine zuletzt siegreiche Concurrenz bot. Die seit sechs Jahrhunderten bestehende Tradition, welche einen begrifflichen Unterschied bald so, bald anders construirt, hat in der patristischen Exegese keinen Anhalt. Wohl aber haben die Scholastiker im Gefolge ihrer Unterscheidung von natürlicher und geoffenbarter Religion einen, philologisch grundlosen, Unterschied zwischen divinitas und deitas construirt, und die protestantische Exegese ist ihnen hierin gefolgt. — ***Bacon*** zeigt gegen Zahn, dass die Doxologie urspründlich nicht hinter 14, 23 gestanden haben kann, und gegen Andere, dass sie überhaupt nirgends in dem Brief, in den sie später gerathen ist, zu Hause sein kann, sondern nach Form und Inhalt nur zum Epheserbrief stimmt. Referent erlaubt sich die Bemerkung, dass er selbst diese These auch schon aufgestellt hat (Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe. S. 307 f.). *B.* sieht darin den Rest eines Briefes, welcher ein ähnliches Thema behandelt haben muss wie Eph. 1—3, wo unsere Doxologie fast ebenso gut am Platze wäre wie die 3, 20. 21 zu lesende. — ***Bröse*** bemüht sich mit grammatischen und logischen Mitteln um Herausstellung der „Gottheit Christi" in 1, 3. 4, die er daraus folgert, dass κατὰ σάρκα die gesammte menschliche, irdische Erscheinung Jesu umfasse. Nun ist die durch κατὰ πνεῦμα angedeutete „von allen irdischen Schranken unabhängige metaphysische Wesenheit Jesu" allerdings dasselbe wie 1. Kor. 15, 45; 2. Kor. 3, 17 πνεῦμα. Aber der ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων ist für Paulus doch zugleich Urbild und Haupt der Menschheit, wesentlich Mensch, wenn auch allerdings das Gegentheil vom Erdmenschen, von der σάρξ. Von den beiden zum Schluss hervorgehobenen „biblisch-theologischen Schwierigkeiten" hat die erste nichts zu bedeuten, und die zweite lässt sich auflösen. Obschon hier der Gegensatz zu κατὰ σάρκα keineswegs mit dem Prädicat θεός ausgedrückt wird, soll doch die Doxologie 9, 5 auf Christus gehen, was grammatisch ebenso leicht, als biblisch-theologisch schwer zu beweisen ist. — In Röm. 7 ist nach ***Jellinghaus*** der Zustand eines in gesetzliches Heiligungsstreben gerathenen Christen geschildert. *Holtey-Weber*, ThLBr.

45 f. — ***Robertson***'s Studien gelten vorzugsweise dem Zwecke, den „Individualismus“ des Apostels unschädlich zu machen für die wesentlich anders gerichteten Tendenzen der kirchlichen Dogmatik und Ethik. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Rechtfertigungslehre, die gerade in ihrer orthodoxen Fassung wenig stimmt znr kirchlichen Praxis. Geholfen wird hier mit einer an Ritschl erinnernden Zurückführung der paulinischen δικαιοσύνη θεοῦ auf die alttestamentliche Gerechtigkeit Gottes, die von seiner Güte und Barmherzigkeit nicht verschieden sein soll, so dass es sich Röm. 3, 21—26 nicht sowohl um ihre Befriedigung und Ueberwindung, als vielmehr um ihre Realisirung handelt. — Im Gegensatze zu dieser unbewussten Modernisirung stellt ***Daubanton***'s Vortrag nur den apostolischen Gedanken selbst ans Licht: Strafgerechtigkeit, Sühneleistung, angerechnete Gerechtigkeit auf Grund von Glauben, Ausschluss der Werke. — Das Correferat von ***Hoog*** dagegen sucht in der bekannten Weise die Rechtfertigung als Wurzel der Heiligung zu begreifen und die jüdischen Zurechnungs- und Satisfactionsbegriffe zu beseitigen. — Der vielumstrittenen Entstehungsverhältnisse der Korintherbriefe haben sich mit Eifer und Sachkenntniss zwei katholische Theologen angenommen. Repetent ***Rohr*** gibt eine vollständige Einleitung in die Briefe, schliesst sich dabei vielfach an Weizsäcker an, verlegt in die Zeit zwischen beiden Briefen eine Zwischenreise und einen Zwischenbrief, lehnt alle Versuche, dem zweiten Briefe seine Einheitlichkeit zu benehmen, ab und sieht in den Christinern eine Partei, welche im Gegensatz zum Parteiwesen sich allein an Christus halten wollte und darüber selbst zur Partei wurde. Nur auf diesem letzten Punct widerspricht ihm *Schürer*, ThLz. 1900, 136 f.; *Schultzen*, ThLBl. 1900, 122 f. — Eine eingehende, jedoch unter Berücksichtigung nur eines Bruchteils der hierüber vorhandenen Literatur angestellte Untersuchung der Entstehungsverhältnisse des zweiten Briefes stellt ***W. Weber*** an. Der aus 2. Kor. 13, 1 zu erschliessende Zwischenbesuch hat geraume Zeit vor dem aus 1. Kor. 5, 9 bekannten „Vorbriefe“ stattgefunden, in welchem auch alle Besuchserfahrungen erledigt waren, die daher in 1. Kor. nicht mehr zur Sprache kommen. Der in 1. Kor. 5, 4. 5 verurtheilte Blutschänder sei zwar in dem ἀδικήσας 7, 12, nicht aber in den λελυπηκώς 2, 5 wiederzuerkennen. Wie schon damit der Hypothese vom Zwischenbrief eine Stütze entzogen wird, so soll auch ἔγραψα 2, 3. 4. 9 von dem vorliegenden Briefe selbst, nicht aber von einem früheren zu verstehen sein. Unserm ersten Briefe war die Sendung des Timotheus vorangegangen; dieser aber hatte Korinth schon wieder verlassen, ehe jener Brief dort eintraf, überbracht von der korinthischen Gesandschaft und demselben Titus, welcher dann auch den zweiten besorgte. Dieser zerfällt in zwei, in ihrer Tonart allerdings charakteristisch verschiedene Theile, während der Viercapitelbrief abgelehnt wird. Endlich ist 2. Kor. 11, 4 zu lesen καλῶς ἂν εἴχεσθε = dann stünde es wohl um euch. *Jordan*, ThLBr. 247 f. — ***Wiesinger*** stellt pastoraltheologische Betrachtungen über 1. Kor. 2

an. — Einer Anregung *Weizsäcker*'s folgend macht **Grafe** wahrscheinlich, dass 7, 36—38 von einem eigenthümlichen Verhältniss die Rede sei, in welchem christliche Jungfrauen zu Männern als ihren geistlichen Beschützern im Interesse des Glaubens und der Heiligung standen. Unsere Stelle gibt dann die Bedingungen der Lösbarkeit dieses geistlichen Verlöbnisses an, an dessen Stelle die Ehe zu treten hat, falls der Protector ὑπέρακμος ist und einem körperlichen Drang zu unterliegen fürchtet. *E. Chr. Achelis*, ThLz. 1900, 65. — Eine ganz ähnliche Auslegung vom geschwisterlichen Zusammenleben von Jünglingen und Jungfrauen gibt **Rohr** (S. 65), wogegen Schürer, ThLz. 25, 136 die Wortbedeutung von γαμίζειν geltend macht. — **Lichtenstein** will in einer von der Leipziger Facultät gekrönten Preisschrift zeigen, dass der paulinische Abendmahlsbericht vielleicht nicht der ursprünglichste sei, aber doch entweder auf Offenbarung oder apostolischem Zeugniss beruhe; wie der ältere synoptische vertrete er Hauptbeziehung auf den Opfertod Jesu mit eschatologischer Nebenbedeutung. Jesus habe im Herrnmahl das jüdische Passah in eine neue Stiftung umgewandelt. *Behm*, ThLBr. 331 f.; *Baldensperger*, ThR. 1900, 11 f. — **Bornhäuser** beweist aus 15, 50—56 die Auferstehung des Fleisches und will auch nichts davon wissen, dass eine solche schon durch 15, 35—49 ausgeschlossen sei. *Behm*, ThLBr. 329 f. — Professor Dr. **Rohling** in Prag würde den auch von den meisten seiner Glaubensgenossen vertretenen, richtigen Sinn der Stelle 15, 51 anerkennen, wofern nur ein consensus patrum oder eine definitive Lehrentscheidung der Kirche dafür bestünde. Aber wie kann die Exemtion vom Tod bei der Parusie ein persönliches Vorrecht Einzelner sein, da nicht einmal die heilige Jungfrau mit einem solchen Privilegium begnadigt wurde? Somit wird das beneidenswerthe Loos der „Ueberlebenden“ ihnen mit Rücksicht auf das Gemeinwohl zufallen, damit sie auf der, aus dem Weltbrand hervorgehenden neuen Erde das menschliche Geschlecht fortsetzen, ähnlich wie es Noah nach der Wasserfluth fortgesetzt hat. Dies als weitere Ausführung eines harmlosen Gedankens, welcher uns schon an der Spitze eines 1896 erschienenen Commentars zur Apokalypse (JB. XVI, S. 147) begegnet war (S. 15 f.). Sein zwei Jahre früher erschienenes, in ähnlichen Sphären sich bewegendes Buch über den „Zukunftsstaat“ (JB. XIV, 343) ist seither auf den Index gekommen. Dafür soll jetzt aus dem Catechismus Tridentinus bewiesen werden, dass unser Vf. sich in Uebereinstimmung mit der zweiten Bitte des Unservaters befindet. — **Schürer** zeigt, dass ἐθνάρχης sonst einen unter dem königlichen Rang stehenden Fürsten, nicht aber einen königlichen Statthalter (ἔπαρχος, στρατηγός) bezeichnet. Inschriftlich kommt das Wort für das Oberhaupt eines Stammes (Scheikh) vor, wird also 2. Kor. 11, 32 wohl das Haupt des Stammes bezeichnen, in dessen Bereich Damaskus lag. — **Berlage** untersucht die Bedeutung von καταλλάσσειν 5, 19. 20 mit dem Resultate, dass es sich bei der Versöhnung um keinerlei Veränderung im Wesen und Verhalten Gottes handle, sondern nur

um die Gewinnung der Menschen, welche aus Feinden (ἐχθροί lediglich activ, auch Röm. 11, 28) zu Freunden umgestimmt werden. Mit θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς soll der von Gott in den Aposteln gewirkte Drang zu predigen gemeint sein (S. 328). — ***Müllensiefen*** stellt Betrachtungen über die „von den drei Personen der Gottheit prädizirten Thätigkeiten" an, „deren Ineinandergreifen für unsere ewige Errettung wirksam wird". — ***Hilgenfeld*** bleibt in einer Auseinandersetzung mit Schmiedel, Drescher, König und Krenkel dabei, dass eine Zwischenreise so wenig anzunehmen, als die vier Schlusscapitel vom Ganzen des zweiten Briefes zu trennen seien. — Gegen White (JB. XVIII, 175 f.) hält ***Kennedy*** seine Behauptung aufrecht, dass der erste vom zweiten Briefe mindestens durch Zwischenraum eines Jahres getrennt sei und 2. Kor. 10—13 den Zwischenbrief darstelle (JB. XVII, 153 f). Gegentheiliger Ansicht ist ***Sanday,*** welcher übrigens den fraglichen Zwischenaufenthalt in Korinth vor den 1. Kor. 5, 9 erwähnten Brief stellt. — Der Galaterbrief soll nach ***Hartmann*** (vgl. Clemen) nach dem zweiten Korintherbriefe geschrieben sein, weil die 14 Jahre 2. Kor. 12, 2 und Gal. 2, 1 identisch sind. — In ***Sieffert***'s neuer Auflage sind die Auslegungen von Lipsius, B. Weiss, Zöckler und Dalmer nebst kleinen Arbeiten, welche seit 1886 erschienen sind, berücksichtigt; die Südgalatische Hypothese", zu welcher auch ***Lasson*** neigt (im oben S. 144 angeführten Buche S. 195), wird kräftig abgewiesen. Die auffallendsten Aenderungen liegen auf dem Gebiete des Formellen. *Michael*, ThLBr. 246 f. Geblieben ist leider die Harmonisirungssucht, welcher *Feine*, ThLBl. 326—329 mit Fug und Recht entgegentritt. — Zu 3, 19 bringt ***Burd*** den Einfall unter ὁ μεσίτης sei Moses zu verstehen, welchen Paulus in Erinnerung an Stephanus Act. 7, 53 einen Mittler nicht Eines (Gottes), sondern mehrerer nenne (der Engel). Letzteres haben freilich auch schon Hilgenfeld, Kühl, Vollmer u. a. behauptet. — ***V. Weber*** setzt seine Zurechtlegung des Galaterbriefes fort, indem er die Reise 2, 1—10 wegen des ἔπειτα, welches wie 1, 18. 21 einen unmittelbaren Anschluss des Folgenden andeuten soll, auf den syrisch-cilicischen Aufenthalt folgen lässt, also mit der Collectenreise Act. 11, 30; 12, 25 zusammenlegt. Damals sei es im Unterschiede von Act. 15 nur zu Privatverhandlungen zwischen Paulus und Barnabas einerseits, den Urapostel andererseits gekommen. Freilich erzählt davon die Apostelgeschichte nichts; sie erwähnt nicht einmal Anwesenheit der Apostel. Aber „die Abmachungen waren vertraulicher Art" — und dies respectirt der discrete Lucas. Gal. 2, 6 will W. nicht als Anakoluth, sondern als Inversion auffassen (S. 190): Seitens der geltenden Autoritäten aber, was (d. i. von welchem Ansehen und Vertrauen) sie (die Falschbrüder) einstmals waren (d. h. was die Falschbrüder von Seiten der geltenden Autoritäten her einstmals waren als deren angebliche Vertrauensmänner und Abgesandte), ist mir völlig gleich; mir nämlich haben die Autoritäten nichts auferlegt (wenn also die Falschbrüder behaupten, ihnen hätten die

Autoritäten zu Jerusalem aufgetragen, den Heidenchristen die Beschneidung zu predigen, so ist das für die Zeit vor jener Jerusalemer Besprechung belanglos, für die Zeit nach jener Besprechung eine trügerische Vorspiegelung)! — Während *Haupt* in seiner Kritik der Zahn'schen Einleitung (s. oben S. 106) sehr beachtenswerthe Instanzen gegen die Süd-Galatien-Theorie vorbringt (S. 137 f.), setzt zu Gunsten der letzteren **Ramsay** seine Bemühungen fort. Aus Stellen wie 5, 21 wird die Wahrscheinlichkeit gefolgert, dass der Brief durch einen oder mehrere Briefe galatischer Gemeinden veranlasst war, die Timotheus zu Paulus nach Antiochia gebracht habe. Mit besseren Gründen wird aus 1, 9. 4, 13. 14. 16 geschlossen, dass die Aufnahme, welche Paulus bei seinem zweiten Besuche fand, schon nicht mehr so enthusiastisch gewesen ist, wie das erste Mal. Aber die jerusalemischen Emissäre sollen doch erst später nach Galatien gekommen sein. Gegen Lightfoot wird Gal. 4, 13. 14 dahin verstanden, dass die Krankheit, welche eher als Fieber, denn als Epilepsie zu fassen sei (*Hastings*, ExpT. 10, 481 f.), ihn genöthigt habe, von einem Reiseplan, in welchen (Süd-)Galatien nicht mit eingeschlossen war, abzukommen und, statt Act. 13, 13 in Pamphylien zu wirken, vielmehr nach dem pilidischen Antiochia zu ziehen, wobei Johannes Marcus nicht mitthun wollte. Mehr auf die südgalatischen Städte, als auf die keltische Landschaft sollen auch passen der Aufruf zur Freiheit, der Lasterkatalog, die Ermahnung zur Freigebigkeit gegen die Lehrer u. s. w. Mit der Versicherung, dass der Apostel mit seinem Briefe einen vollständigen und dauernden Sieg gewonnen hat, schliesst der Vf. seine, freilich nicht ebenso unzweifelhaft siegreiche, Erklärung. Sonstiges über und gegen *R.* bei *Schürer*, ThLz. 679 f. — Diesen Einleitungsfragen ist das ganze, an Wiederholungen überreiche, Buch von **Askwith** gewidmet, und zwar so, dass er die geographische und die chronologische Controverse, so sehr sie sich gegenseitig bedingen, doch völlig getrennt behandelt. In Bezug auf jene steht er auf Seite der South Galatian theory und sucht zu beweisen, dass 16, 6 sowohl bei der bevorzugten Lesart διελθόντες als auch bei der besser bezeugten διῆλθον die Φρυγία καὶ Γαλατικὴ χώρα Phrygo-Galatien im politischen Sinn bedeuten müsse, wobei er sich besonders erpicht darauf zeigt, das Particip κωλυθέντες nicht im begründend retrospectiven, sondern im prädicativen (schwer darstellbaren) Sinn zu fassen. Was 16, 6 Φρυγία καὶ Γαλατικὴ χώρα hiess, soll 18, 13, wo Φρυγίαν grammatisch nur als Substantiv gefasst werden könne, einfach Γαλατικὴ χώρα heissen und speciell Lykaonien bedeuten: dies wohl der schwächste Punct der adoptirten Ramsay'schen Theorie. ExpT. 10, 464 f. Womöglich noch gewagter ist es, wenn, über Ramsay, Lightfoot und die meisten und besten Ausleger hinausgehend, unser Vf. mit Blass τὸ πρότερον 4, 13 nicht mit „das erste Mal", sondern mit „früher" übersetzen will, was Ramsay gleichzeitig schon widerlegt hat (S. 98 f.). Dagegen finden wir ihn als Gegner Ramsay's, wenn er alle Versuche, das Datum des Briefes aus dessen Inhalt

selbst (1, 2. 6; 2, 3; 4, 13) zu bestimmen, abweist und auf Seiten Lightfoot's gegen Ramsay, wenn er den Brief wegen seiner sachlichen Zugehörigkeit zum Römerbrief auf der letzten Reise des Apostels nach Korinth in unmittelbaren Anschluss an die dahin gerichteten Briefe entstanden denkt. Ebenfalls auf Seiten Lightfoot's gegen Ramsay steht der Vf., wenn er den jerusalemischen Aufenthalt 2, 1—10 nicht mit Act. 11, 29. 30; 12, 25, sondern mit Act. 15 zusammenlegt. — Um dieses Labyrinth noch mit einem weiteren Gang zu versehen, will ***Bartlet*** Gal. 2, 1—10 auf eine in Act. gar nicht erwähnte, vor 11, 30 zu setzende Reise um 43—44 beziehen, den Brief aber 48—49 um die Zeit der ersten Missionsreise abgefasst sein lassen, so dass der Apostelconvent ihm erst nachgefolgt sein würde. Gleichfalls im Gegensatz zu den bisherigen Auslegern versteht er das μνημονεύειν τῶν πτωχῶν 2, 10 ohne Einschränkung auf die palästinische Christenheit; die Heidenchristen sollten den praktischen Beweis dafür liefern, dass sie sich mit jenen auf dem Hauptpunct der urchristlichen Ethik (vgl. Tob., Sir., Luc., Jac.) verstehen und eins wissen. — Aus dem Nachlasse des am 17. April 1897 verstorbenen ***A. D. Loman*** liegt eine Abhandlung vor, welche den Grundgedanken seiner 1882—86 erschienenen Quaestiones Paulinae mit besonderer Beziehung auf den Galaterbrief durchführt. Geschrieben ist dieselbe gleichzeitig mit dem, die gleiche Tendenz verfolgenden, 1888 erschienenen Buche Steck's, welches in Bezug auf das Verhältniss des Briefes zur Apostelgeschichte geradezu vervollständigt wird (S. 137 f.). Auch von dem 1889 zwischen Holsten und Steck ausgefochtenen Streit hat *L.* noch Notiz nehmen können (S. 156). Dagegen fehlt jede Spur der seit 1890 erschienenen Arbeiten. Offenbar hat ihn der erste Band von Holsten's Paulus, erschienen 1880, veranlasst, die eigene Position bestimmter zu umgrenzen und wo möglich gegen allerhand Einwürfe, die von jener Seite vorauszusehen waren, zu schützen. So wird denn hauptsächlich Holsten (besonders S. 45. 61 f. 98 f.), daneben gelegentlich auch Andere, wie Hilgenfeld und der Referent, bekämpft, welcher sich seinerseits weiter über Inhalt und Zweckmässigkeit dieser Veröffentlichung ausgesprochen hat. ThLz. 632—634. *Van Loon*, ThT. 1900, 72—90. — ***Jülicher*** tritt noch etwas zurückhaltender als in der „Einleitung“ für die Echtheit des Epheserbriefes ein. — Zuversichtlicher will ***Feine*** zeigen, dass derselbe im Wesentlichen die gleiche Versöhnungslehre enthalte, die auch sonst in den paulinischen Briefen vorkommt. Denn τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ 2, 14 sei nicht das jüdische Gesetz, sondern die σάρξ, welche die Menschen von Gott trennt. Diese werde durch den blutigen Erlösertod aufgehoben, und nur in ihr sei der Grund der vorherigen Trennung der Gott gegenüber zusammengehörigen Theile der Menschheit gelegen gewesen. Jetzt dagegen sind diese beiden zu einer pneumatischen Einheit geworden. Nur ein Moment in der zuvor bestandenen (activen) Feindschaft der fleischlichen Menschen gegen Gott bildete das erst 2, 15 erwähnte Gesetz. Dieses lasse Christus zugleich mit seinem Fleisches-

leib im Tode vernichten, um die beiden Menschheitsklassen zu Einen neuen Menschen umzuschaffen und mit Gott zu versöhnen. Es fragt sich aber, ob auch in dieser Wendung die Gedankenreihe 2, 14—16 compatibel mit dem sonstigen paulinischen Lehrbegriff erscheint. Von der an sich verwandten Stelle Röm. 8, 3 f. würde man nicht darauf geführt werden. — **Vincent** operirt in seiner Besprechung des biblisch-theologischen Gehaltes des Philipperbriefes zu viel mit Johannes und Hebräerbrief und meint, Paulus sehe die Gerechtsprechung wie Phil. 3, 9 f. so sogar im Römerbrief als Beginn der Gerechtmachung an. Das εἶναι ἴσα θεῷ 2, 6 sei schon im Besitze des Präexistenten gewesen; davon zu unterscheiden und als Zuwachs aus den Tagen der ταπείνωσις zu betrachten sei das κύριον εἶναι 2, 11. — **Garrod**'s Commentar zu 1. Thess. ist für Church Training Colleges geschrieben und will den Schülern daselbst das Studium erleichtern. Zu solchem Behufe erscheint auf der linken Seite der Text der autorisirten Uebersetzung mit daneben stehenden Modificationen der Revision; auf der rechten Seite stehen Noten von z. Th. recht selbstverständlichem Gehalte. Alles wohl numerirt und zum praktischen Gebrauch, am Schluss auch speciell zu katechetischen Zwecken hergerichtet Die Einleitung beweist u. a., dass jeder Satz des Credo im Briefe seine Beweisstellen findet. Alles so englisch! Gelegentlich sei bezüglich eines im vorigen Jahrgang besprochenen Commentars zu 1. Thess. (S. 179) bemerkt, dass der dort bemängelte Ausdruck „Vergessen" nach einer Mittheilung des Herrn Dr. *Johannes* doch Druckfehler statt „Verlassen" ist. — Zu Columbus im Staate Ohio gibt es eine „Capital University" mit einer theologischen Normalfacultät, die kürzlich den uns sattsam bekannten (vgl. zuletzt JB. XVII, 612) Herrn Rupprecht wegen seiner Verdienste um das A. T. zum Ehrendoctor gemacht hat. Auf dem damit gekennzeichneten Niveau steht und wirkt daselbst neutestamentlicher Seits Professor **Stellhorn.** Für diesen D. theol. steht es fest, dass noch niemals ein Schatten von Beweis für die Unechtheit der Pastoralbriefe aufgebracht werden konnte. Dabei weiss er selbst besser als manche seiner deutschen Autoritäten — er citirt selten, gewöhnlich Hofmann, zuweilen noch Wiesinger, Meyer, Kübel, Huther und B. Weiss — dass die in den Pastoralbriefen bekämpften Irrgeister nur unter den Gnostikern des zweiten Jhrh.s gesucht und gefunden werden können (S. 19, 86, 88); er gesteht auch, dass man sich schon einigermaassen gegen den „ersten Eindruck" von Act. 20, 25 sperren muss, um eine Rückkehr des Apostels aus Rom nach Ephesus annehmbar zu finden (S. 7). Wissenschaftliche Förderung ist aus einem Commentar, der in naivster Weise den Text unter den Voraussetzungen der ökumenischen und lutherischen Symbole auslegt, natürlich nicht zu gewinnen. *H. Holtzmann*, ThLz. 440. Sogar *Steinmetz*, ThLBl. 275—277, findet Einiges zu beanstanden und meint, so ganz grundsätzlich von aller Kritik absehen thue nicht gut. — Zum Hebräerbrief gibt **Th. Zahn** gleichzeitig zwei eingehende Gesammtdarstellungen. Dieselben gehören zu den überzeugenderen und unan-

fechtbareren Stücken der Einleitung. Eine von Haupt (S. 150) geltend gemachte Instanz gegen die Adresse (S. 147: an eine judenschristliche Hausgemeinde in Rom) lässt sich beseitigen durch Hinweis auf 13, 17. 24 und das in HRE. 502 darüber Gesagte. Wenn aber hier 497 als Stütze für eine heidenchristliche Adresse die Verse 6, 1; 9, 14 erwähnt und zurückgewiesen werden, so ist damit nur der leichtere Theil der Widerlegung erledigt; dagegen wird dem Beweis aus 6, 2, welcher viel grösseren Eindruck gemacht hat und in der That gewichtiger Natur ist, auch in der „Einleitung“ S. 132. 140 das erforderliche Maass der Berücksichtigung nicht gewidmet. — *Nestle* ergänzt die Ausführungen Zahn's über die Adresse mit Hinweis auf die aus Schürer (III, 46) bekannte συναγωγὴ Αἰβρέων zu Rom. — ***Simcox*** sieht in den 12 ersten Capiteln eine Homilie mit Cap. 13 angefügter Empfehlung durch Paulus und bringt sogar 13, 20—22 mit 2. Tim. 4, 5—8 in Beziehung. — ***H. v. Soden*** setzt sich in der neuen Auflage zumeist mit den Einwendungen von *B. Weiss* auseinander. — Im Anschlusse an *Lewis*, welcher den Hebräerbrief aus der Gefangenschaft in Cäsarea stammen und von Lucas redigirt sein lässt (JB. XIII, 133, XVIII, 172. 179), findet ***Ramsay*** darin eine im April oder Mai 59 vom Diakonen Philippus im Namen der Christen zu Cäsarea an die Judenchristen innerhalb der jerusalemischen Gemeinde gerichtetes Schreiben, um ihnen die paulinische Gedankenwelt einigermaassen nahe zu bringen. Daher keine Adresse (die Gemeindevorstände werden 13, 24 ausgeschlossen, weil der Brief seine Adressaten innerhalb des Act. 21, 20 charakterisirten Theiles der jerusalemischen Gemeinde sucht), wohl aber eine schon 13, 19 erkennbare Nachschrift von der Hand des Paulus (so nach Delitzsch). — Für ein ehrenvolles Begräbniss dieser Todtgeburt hat sofort ***Milligan*** die Kosten aufgewandt. — In seinem eigenen Commentar tritt der eben genannte Theologe für die Adresse nach Rom ein, wo die Gemeinde nach Röm. 1, 7; 16, 5. 14. 15 in verschiedene Gruppen zerfiel, an deren eine der Brief gerichtet ist. Exp. 10, 273. — Dagegen soll dieser nach ***Ayles*** von Barnabas um 64 an die Gemeinde in Jerusalem geschrieben sein. — Wenn der Brief, wie ***Thudichum*** meint, im 4. oder 5. Jhrh. zu Gunsten des Episkopats verfertigt sein soll, so müssen u. a. alle im Eusebius stehenden Nachrichten über ihn ebenfalls spätere Fälschungen darstellen, und muss was seit Tertullian die Schriftsteller des 3. und 4. Jhrh.s ausdrücklich oder stillschweigend bezeugen, gleichfalls bei Seite gebracht werden. Daher der Zweifel, ob *Th.* nicht am Ende eine Satire schreiben wollte — gleichzeitig ausgesprochen in ExpT. 10, 451 f.; bei *Schürer*, ThLz. 634 und bei *H. Holtzmann*, ZprTh. 371 f.; *K. Kaufmann*, PrM. 326—328; *Wohlenberg*, ThLBl. 289 f. — Eine andere Verwendung als Thudichum, der im Melchisedek einen Engel oder Gott, jedenfalls den Patron des Messopfers und der kirchlichen Zehntpflicht sieht (S. 37 f.), hatte die betreffende Parthie bei *Friedländer* gefunden (JB. XVIII, 170), dessen Ansicht von der Entstehung des Christenthums aus einer gesetzesfreien, ja radicalen Richtung der

jüdischen Diaspora jetzt ***Offerhaus*** widerlegt, zumeist durch Hinweis auf die, dem gnostisirenden Spiritualismus jener von Friedländer construirten Richtung sehr wenig entsprechenden, Bedeutung, welche der geschichtlichen Person Jesu für den Ursprung des Christenthums zuerkannt werden muss. — ***Bruce*** macht darauf aufmerksam, dass im Briefe der Versöhnung eine ethische Begründung gegeben und ein priesterliches Selbstopfer gelehrt wird, das sich mit dem kirchlichen Dogma nicht deckt. ExpT. 10, 290 f. 310 f. — ***Clifford*** findet 2, 14 eine universale Anschauung von der Vaterschaft Gottes. — ***Glaister*** macht Bemerkungen zu 2, 11, wo ***Montgomery*** χειρός ergänzen will.

IX. Katholische Briefe und Apokalypse.

Barbour, J. H., the structure and teaching of the Apokalypse (BW. 1, 316—325). — ***Beet, E.,*** the crown of life (ExpT. 10, 230 f.). — *Besser, W. F.*, Bibelstunden. 6. Bd. Die Briefe St. Petri mit Einschluss des Briefes St. Judas. 4. A. XIV, 640. Hl., Mühlmann. ℳ 4,50. — *Bousset, W.*, the apocalypse (EB. 1, 194—212). — ***Brüning, H.,*** die Offenbarung des Johannes. Uebersetzt u. ausgelegt für die Gemeinde. IV, 223. Darmstadt, Waitz. ℳ 3,60. — *Clédat, J.*, fragment d'une version copte de l'apocalypse de St. Jean (ROChr. 263—279). — ***Dryander, E.,*** a commentary on the first epistle of St. John. X, 255. Lo., Stock. 5 sh. — ***Endemann, K.,*** D. W. Koelling und 1. Joh. 5, 7. 8 (NkZ. 10, 574—581). — ***Findlay, G. G.,*** St. John's creed (Exp. 9, 81—96). — *Gebert, G.*, whosoever is born of God doeth not commit sin (LChR. 42—49). — ***Gibson, J. M.,*** apocalyptic sketches (Exp. 9, 72—80. 136—144. 226—235. 263—271. 379—388. 457—465. 10, 119—127. 220—227. 292—303. 375—384. 455—470). — *Guiness, H. G.*, key to the Apocalypse; or, the seven interpretations of symbolic prophecy. 160. Lo., Hodder. 2 sh. 6 d. — ***Hastings, J.,*** paraclete (ExpT. 10, 169—171). — ***Hincks, E. Y.,*** a probable error in the text of James 2, 18 (JBL. 18, 199—202). — *Hoffmann, H.*, das tausendjährige Reich. Versuch einer Auslegung von Offenb. Joh. 20, 1—10. 20. Hl., Mühlmann. ℳ —,30. — *Jellinghaus, Th.*, der erste Brief des Johannes. 2. A. 140. Ba., Kober. ℳ 1,20. Geb. ℳ 2. — *Langley, A. S.*, the crown of live (ExpT. 10, 332). — *Larsen, A. C.*, Johannes' aabenbaring oversat og forklared. 160. Kopenhagen, Bergmann. 2 Kr. 75 øre. — ***Lewis, F. W.,*** note on the date of the first epistle of Peter (Exp. 10, 319 f.). — *Mayor, P.*, the general epistle of James (DB. 2, 543—548). — *Melle, P. J. van*, de koninklyke wet. De brief van Jacobus practisch verklaard. 243. Nykerk (Callenbach). fr. 1,50. — ***Morris, H.,*** the crown of life (ExpT. 10, 282 f.). — ***Nestle, E.,*** 1. Peter 1, 2 (ib. 10, 188 f.). — ***Ders.,*** 1. Peter 1, 21 (ib. 10, 237 f.). — ***Ders.,*** 1 Peter 3, 6 (ib. 10, 282 f.). — *Peters, W.*, der Richter ist vor der Thür. Auslegung der Offenbarung St. Johannis. V, 415. Zwickau, Herrmann. ℳ 4. — *Patry, R.*, l'épitre de Jacques dans ses rapports avec la prédication de Jésus. 130. Alencon, Guy. — *Porter, F. C.*, prophecy and apocalypse (BW. 2, 36—41). — ***Rhijn, C. H. van,*** de eerste Brief van Petrus (ThSt. 17, 261—296). — *Sadler, M. F.*, the revelation of St. John the divine. XX, 298. 12°. N. Y., Macmillan. $ 1,50. — *Salmond, S. D. F.*, epistles of John (DB. 3, 728—742). — *Schlatter, A.*, Erläuterungen zum N. T. 4. Thl.: Der Jakobusbrief und die Johannesbriefe. 2. A. 247. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchhandlung. ℳ 1,50. — ***Smith, J. R.,*** the gospel in the epistle of James (JBL. 18, 144—155). — *Strange, C.*, instructions on the revelation of St. John. XX, 331. N. Y., Longmans. 6 sh. — ***Thom, A.,*** 1. Peter 2, 7 (ExpT. 10, 234 f.). — ***Wellhausen,*** zur apokalyptischen Literatur (Skizzen u. Vorarb.

6, 215—249). — *Wiesinger, D.*, der Gedankengang des ersten Johannesbriefes (StKr. 72, 575—581). — *Willamowitz-Moellendorf, U. v.*, über die beiden kleinen Briefe des Johannes (Hermes, 33, 529—531).

Die minderwerthige Arbeit von *Vowinkel* über den Jakobusbrief ist verfrüht angezeigt worden (JB. XVIII, 181). Referent kann jetzt auf seine Kritik derselben verweisen, ThLz. 438 f. — *H. v. Soden* (s. oben S. 146) schliesst sich zwar den Instanzen Zahn's gegen Spitta an, aber doch so, dass auch er in mehr als der Hälfte des Briefes jüdisches Gut erkennt. Dagegen wendet *E. Riggenbach*, ThLBr. 332 f. und ThLBl. 553—556 ein, dass Stellen wie 1, 5 (= Matth. 7, 7); 6 (= Marc. 11, 28); 5, 12 (= Matth. 5, 34—37) nicht wohl jüdischen Ursprungs sein können und dass 4, 7—9, was jüdisch sein soll, in demselben schriftstellerischen Verhältniss zu 1. Petr. 5, 5—9 steht wie 4, 4. 6, worin *v. S.* selbstständige Arbeit des Briefstellers findet. — *Hincks* stimmt für Pfleiderer's Vertauschung von πίστις und ἔργα. — Sehr kindliche Ansichten trägt *J. R. Smith* über den Brief vor, welcher, weil er von Christus fast so wenig spricht wie Jakobus in seiner Rede Act. 15, 13—21, von diesem Jakobus herrühren muss, gegen den Paulinismus aber so wenig gerichtet sein, wie Paulus etwa umgekehrt gegen ihn polemisiren kann, weil ja beide Grössen sowohl nach Act. 15 wie nach Gal. 2, 9 ganz wohl miteinander auskommen. Im Uebrigen wiederholt der Artikel nur, was über die Verwandtschaft der Epistel mit den synoptischen Evangelien, zumal mit der Bergpredigt, längst schon gesagt und allbekannt ist. — Die JB. XVIII, 146 angeführte Abhandlung *Wendland*'s weist nach, dass 2. Petr. 2, 22 eine Mischung von kanonischen und profanen Stoffen vorliegt, sofern der 1. Theil des Verses auf Prov. 26, 11, der 2. aber auf Heraklit zurückgeht. — Gleichwohl ist der zweite Petrusbrief nach *Zahn* echt und älter wie als der erste, so auch als der Judasbrief, worin ihm übrigens *Haupt* (a. a. O. S. 149 f.) nicht, *Steinmetz* kaum (S. 372 f.) folgen mag. Dagegen soll bei der Abfassung des ersten, welcher zu Ende 63 oder zu Anfang 64 von Rom aus geschrieben ist, Silvanus betheiligt gewesen sein (S. 10 f.). Auf allen diesen Puncten schliesst sich Zahn an Spitta an. — Wie der zweite Brief an Judenchristen, so ist der erste an Heidenchristen gerichtet. Zu 1, 2 bemerkt *Nestle*, dass, abgesehen von Dan. 4, 1; 6, 25, auch die Briefe des Rabban Gamaliel diesen Gruss bieten; zu 1, 21, dass δι αὐτοῦ aus Act. 3, 16 Verständniss gewinne; die Beziehung von 3, 6 auf Gen. 18, 12 bestätigt er aus Const. ap. 6, 29. — Das ἡ τιμὴ κτλ. 2, 7 erklärt *Thom* mit Bezug auf Ps. 149, 9: ihr, die ihr glaubt, habt Ehre. — Wegen 5, 12. 13 muss der Brief nach *Lewis* einige Jahre nach dem Tode des Paulus geschrieben sein. — Auch *van Rhijn* lässt den Brief zwischen 60 und 70 geschrieben sein. Petrus habe sich, bevor er ihn schrieb, den Jakobusbrief in Jerusalem, den Römerbrief in Rom angesehen. Für die Echtheit desselben beruft er sich auf ein Urtheil Weizsäcker's vom Jahre 1858, und gegen die Beziehung auf die trajanische Verfolgung, ja überhaupt auf von der Staatsgewalt veranstal-

tete Processe soll die Aufforderung zum Gehorsam gegen die Obrigkeit sprechen. Weitaus das Beste in der schwachsinnigen Abhandlung bietet die Uebersicht über die Verhandlungen, welche in den letzten Jahren über die Sache stattgehabt haben. — Ueber *Dryander*'s erbauliche Ansprachen zum ersten Johannesbrief s. ExpT. 10, 314. Den Commentar von *Jellinghaus* lobt *Holtey-Weber*, ThLBr. 207. — Nach ***Zahn*** ist der Brief gegen Cerinth gerichtet, mit welchem übrigens auch die theilweise im Evangelium bekämpfte Johannesjüngerschaft zusammenhängen soll. — Nach ***Wiesinger*** werden 1. Joh. 1, 5—2, 11 zunächst die principiellen Gegner, antinomistische Gnostiker, ausgeschieden aus der Gemeinschaft derjenigen, an welche der Brief gerichtet ist. An letztere dagegen, die 2, 12—14 Charakterisirten, ergeht die vierfache Ermahnung 2, 15—17 (= 1, 5—7); 18—28 (= 1, 8—2, 2); 29—3, 10 (= 2, 3—6); 10—24 (= 2, 7—11). Mit den beiden letzten Capiteln ist schwerer fertig zu werden; das eine handelt vom πνεῦμα, das andere von der πίστις. — Aus 5, 18—21 construirt ***Findlay*** ein Bekenntniss, das Heiligkeit, Liebesgebot und Erscheinung des Gottessohnes umfasst. — Den advocatus 2, 1 will ***Hastings*** auf Sach. 3 zurückführen. — Gegen den unglaublichen Schwindel, welchen *W. Kölling* mit 1. Joh. 5, 7 getrieben hat, erklärt sich im Interesse der „rechten Nüchternheit“ ***Endemann,*** indem er nachweist, dass alle von jenem aus den fünf ersten Jahrhunderten aufgetriebenen Zeugnisse auf Erschleichungen beruhen und dass die gegen Eusebius von Cäsarea erhobene Anklage auf Textfälschung völlig bodenlos ist. „Wir sind mit Hengstenberg, Luthardt u. s. w. von der Unechtheit der umstrittenen Stelle fest überzeugt. In die deutschen Bibeln eingeschmuggelt ist das Einschiebsel erst seit 1596. Es sollte wieder hinausgeworfen werden“. — ***Willamowitz*** hält 3. Joh. im Gegensatze zu 2. Joh. für ein Privatbillet mit etwas feierlicher Stilisirung. — Zwischen ***Wellhausen*** und ***Gunkel*** (s. oben S. 72 f.) ist ein Streit entbrannt bezüglich des Uebergewichtes (nur um relative Gegensätze handelt es sich), welches bezüglich der Erklärung apokalyptischer Stücke wie IV. Esr. 5, 1—13, Apok. Bar. 48 und besonders Apok. Joh. 12 der „zeitgeschichtlichen“ oder der „traditionsgeschichtlichen“ Auslegung zukomme. Zu Recht besteht jedenfalls *W.*s Satz, dass die zeitgeschichtliche Auslegung durch den neuen Fund weder aufgehoben, noch ausgeschlossen ist (S. 225—234), und sehr wahrscheinlich ist der jüdische Ursprung von Apok. 12 gemacht (S. 215—225). — Während Krone und Diadem nach ***Morris*** Synonyme sind, unterscheidet ***Beet*** begrifflich zwischen beiden Ausdrücken und sieht in dem στέφανος τῆς ζωῆς 2, 10 eine bildliche Bezeichnung des erreichten Ziels, des Erfolgs oder Lohns. — ***Gibson*** setzt seine rhetorischen Betrachtungen fort, findet z. B. im Sonnenweib die Kirche. — Nach ***Brüning*** sind die ersten vier Posaunen schon in Erfüllung übergegangen; die anderen gehören der Endgeschichte an. *Meyer*, ThLBr. 287 f. — *Terry* (biblical apocalypses) scheint nach ExpT. 11, 2 f. seine Betrachtungen auch auf die synoptische Apokalypse auszudehnen und daselbst wieder einmal die

Zerstörung Jerusalems und ähnliche Krisen geweissagt zu finden. — Ueber *Strange* s. ExpT. 10, 414.

X. Biblisch-Theologisches.

Adeney, W. F., women of the N. T. 276. Lo., Service & Paton. 3 sh. 6 d. — ***Adler, G.,*** Urchristenthum u. Kommunismus (Zeitschr. für Socialwissenschaft II, 241—252). — ***Alexander, S. A.,*** the christianity of St. Paul. VIII, 216. 12°. Lo. u. N. Y., Longmans. 4 sh. 6 d. $ 1,25. — ***Anckermann, B.,*** das Reich Gottes. Materialien zu einer systematischen Darstellung des socialen Gehalts des Evangeliums. I.: Das Princip des Reiches Gottes. 158. Gü., Bertelsmann. ℳ 2,40. Geb. ℳ 3. — ***Bachmann, Ph.,*** die persönliche Heilserfahrung des Christen und ihre Bedeutung für den Glauben nach dem Zeugnisse der Apostel. VIII, 247. L., Deichert. ℳ 3,60. — ***Barton, G. A.,*** the spiritual development of Paul (NW. 8, 111—124). — ***Bechtel, F.,*** die wichtigsten Aussagen des N. T.s über die Person Jesu Christi. XVI, 275. Heidelberg, Winter. ℳ 4. Geb. ℳ 5. — *Bousset, W.*, Antichrist (EB. 1, 177—184). — *Boardman, G. D.,* the kingdom (basileia): an exegetical study. VIII, 348. N. Y., Sribner. $ 2. — *Caley, W. B. R.*, doctrine of justification according to scripture and the church of England. Lo., Stock. 1 sh. 6 d. — ***Carr, A.,*** the use of pagan ethical terms in the N. T. (Exp. 9, 443—452). — ***Ders.,*** St. Paul's attitude towards greek philosophy (Exp. 9, 372-378). — ***Christie, F. A.,*** the influence of the social question on the genesis of christianity (NW. 8, 299—315). — ***Cremer, H.,*** Fleisch (HRE. 6, 98—105). Heiliger Geist (ib. 6, 444—450). Geist des Menschen (ib. 6, 450—457). Geistesgaben (ib. 460—463). — ***Ders.,*** die paulinische Rechtfertigungslehre im Zusammenhang ihrer geschichl. Voraussetzungen. X, 448. Gü., Bertelsmann. ℳ 6,75. Geb. ℳ 7,50. — *Dimock, N.*, the sacerdotium of Christ. 29. Lo., Stock. — *Dods, M.*, antichrist in jewish tradition, the N. T. and the ancient church (LChR. 414—417). — ***Dorner, A.,*** Grundriss der Dogmengeschichte. XI, 648. B., Reimer. — ***Ewald, P.,*** wer war Jesus? 36. L., Deichert. ℳ —,60. — ***Feine, P.,*** das gesetzesfreie Evangelium des Paulus nach seinem Werdegang dargestellt. VI, 232. L., Hinrichs. ℳ 5. — ***Ders.,*** der Ursprung der Sünde nach Paulus (NkZ. 10, 771—795). — *Funcke, O.*, der Christus der Phantasie und der biblische Christus. 27. Altenburg, Geibel. ℳ —,30. — *Gilbert, G. H.*, the revelation of Jesus: a study of the primary source of christianity. VIII, 375. 12°. N. Y., Macmillan. $ 1,25. — ***Goldstein, F.,*** Urchristenthum und Socialdemokratie. 191. Zü., Schmidt. ℳ 3. — ***Grafe, E.,*** paulinische Theologie (ThR. 2, 306—316). — ***Hering, A.,*** die Idee Jesu vom Reich Gottes und ihre Bedeutung für d. Gegenwart (ZThK. 9, 472—513). — *Heyn, J. D.*, die Satansidee Jesu (Pr. 18—22. 38—44). — *Holtzmann, H.*, O. Cone's Paulus (PrM. 3, 393—396). — *Hutcheson, J. T.*, a view of the atonement. 214. Lo., Mowbray. — ***Jacoby, H.,*** neutestamentl. Ethik. XI, 480. Königsberg, Oppermann. ℳ 11,20. — *Jeffrey, J.*, the gospel of Paul the gospel of Jesus. 150. Lo., Oliphant. 3 sh. 6 d. — ***Kilpatrick, T. B.,*** christian character: a study in N. T. morality. X, 298. 12°. Lo., Clark. 2 sh. 6 d. N. Y., Scribner. $ 1. — ***Köhler, H.,*** socialistische Irrlehren von d. Entstehung d. Christenthums und ihre Widerlegung. IV, 272. L., Hinrichs. — *Koppelmann, W.*, Jesus und der Krieg (ChrW. 13, 819—822). — *Lasson, H.*, der Begriff des Lebens bei Johannes (KM. 18, 243—248). — *Lathrop, N.*, the holy scriptures and divorce (BS. 56, 266—277). — ***Linden, O. zur,*** die objective Voraussetzung der Rechtfertigung nach paulinischer Lehre (RhPr. 3, 34—56). — *Lowrie, W.*, the doctrine of St. John. XX, 216. N. Y., Longmans, Green. $ 1,50. — *Ders.*, dasselbe. 464. Lo., Williams & Norgate. 5 sh. — ***Lütgert, W.,*** die johanneische Christologie (BFTh. 3, 1). VIII, 139. Gü., Bertelsmann. ℳ 2. — *Marion, L.*, exposition des doctrines eschatologiques de l'église chrétienne au premier siècle de l'ère chrétienne. 63. Montauban,

Granié. — *Maurice, F.*, John the theologian (LChR. 97—109). — ***Mayer, E. W.,*** das christl. Gottvertrauen und der Glaube an Christus. VI, 162. Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. — ***Ménégoz, E.,*** le salut d'après l'enseignement de Jésus-Christ (RChr. 401—421). 23. P., Fischbacher. — *Perowne, J. J. S.*, the doctrine of the Lord's Supper cleared from certain misconceptions. 159. Lo., Stock. 3 sh. 6 d. — *Plummer, A.*, the nature of Roman slavery and the apostle's attitude towards it (LChR. 537—542). — ***Rau, A.,*** die Ethik Jesu. Ihr Ursprung, ihre Bedeutung vom Standpunct des Menschenthums. VIII, 221. Gi., Roth. ℳ 4,50. Geb. ℳ 5,50. — ***Reinhardt, L.,*** kennt die Bibel das Jenseits? IV, 184. M., Reinhardt. ℳ 2,50. — ***Robinson, J. A.,*** baptism (EB. 1, 471—476). — *Rose, R. P.*, Études évangéliques: Le royaume de Dieu, sa spiritualité et son universalité (RB. 8, 346—368). — *Saterlee, H.*, N. T. church-manship and the principles upon which it was founded. XXX, 280. 12°. N. Y., Longmans. $ 1,50. — ***Schläger, G.,*** das Wort κύριος in seiner Beziehung auf Gott oder Jesus Christus (ThT. 33, 15—53). — ***Schlatter, W.,*** das Gebet zu Jesu. Ein Vortrag. 20. Schaffhausen, Meili. fr. —,30. — *Schleyer, J. M.*, der hl. Geist in der göttl. Schrift. 48. Konstanz, Weltsprachen-Central-Bureau. ℳ —,60. — *Scholz, H.*, d. gegenwärtige Stand d. Forschung über d. dogmatischen Christus und d. historischen Jesus (ThR. 2, 211—223). — *Sieffert*, Gottseligkeit (HRE. 7, 42 f.). — *Sladeczek, H.*, die paulinische Lehre über das Moralsubject. XI, 336. R., Nationale Verlagsanstalt. ℳ 4. — *Stalker, J.*, the christology of Jesus: being his teaching concerning himself according to the synoptic gospels. IX, 298. 12°. N. Y., Armstrong. $ 1,50. — ***Stevens, G. B.,*** the theology of the N. T. XIV, 617. Lo., Clark. 12 sh. N. Y., Scribner. $ 2,50. — *Torrey, R. A.*, what the Bible teaches on the divinity of Christ (LChR. 151—159). — *Walker, W. L.*, the spirit and the incarnation in the light of the scripture, science and practical need. 388. N. Y., Scribner. $ 3,50. — ***Warfield, B. B.,*** „it says"; „scripture says"; „god says" (PrRR. 10, 472—510). — *Watterich, J.*, die Gegenwart des Herrn im hl. Abendmahl. Eine biblisch-exegetische Untersuchung. VIII, 88. Heidelberg, Winter. ℳ 2. — ***Wieser, J.,*** die Rechtfertigung durch Christus im Lehrsystem Pauli (ZkTh. 23, 649—685). — *Wiesinger*, die 5. Bitte des Vater Unser und der Apostel Paulus (ELK. Nr. 31). — *Woods, F. C.*, idea of salvation as presented in the N. T. (BS. 701—716). — ***Zahn, Th.,*** Natur und Kunst im N. T. (NkZ. 10, 287—312). — *Zange, F.*, das Kreuz im Erlösungsplane Jesu. 43. Langensalza, Beyer.

A. Dorner eröffnet seinen dogmengeschichtlichen Grundriss mit einer sachlich wohl orientirten Darstellung der neutestamentlichen Gedankenwelt (S. 30—45). — Ein ausführliches und umfassendes Werk hat der amerikanische Theologe ***Stevens*** (Yale university) seinen theilweise schon früher besprochenen Specialdarstellungen folgen lassen, welche übrigens die wichtigsten Gebiete der Disciplin bereits umfasst haben (JB. XII, 143. 145; XIII, 141 f.; XIV, 134. 160; XV, 135 f. 139 f.). Der Standpunct entspricht ungefähr unserer Vermittlungstheologie. Die Lehre Jesu wird erstlich nach den Synoptikern, zweitens nach Johannes dargestellt, dem johanneischen Lehrbegriff aber doch am Schlusse des Ganzen noch ein besonderer Artikel gewidmet mit den Ueberschriften Gott, Logos, Heil. Ein sog. urapostolischer Lehrbegriff wird aus den Petrus- und Jakobusbriefen erhoben. — Der Nürnberger Gymnasialprofessor ***Ph. Bachmann*** durchmustert in einer etwas langstiligen, im Geist der Erlanger Theologie gehaltenen Untersuchung die epistolische Literatur, um zu zeigen, dass die neutestamentlichen Schriftsteller übereinstimmen in ihren Zeugnissen für

die Realität und für die Grundzüge der christlichen Gnadenerfahrung, welche keineswegs bloss eine innere Geschichte ist, sondern objective Beziehungen zu Gott und Christus in sich schliesst, ohne desshalb zu einer dem Menschen, dessen gläubige Anerkennung jener Beziehungen vielmehr unumgänglich erscheint, sich aufzwingenden Wahrheit zu werden. Ueberall geht nach dem neutest. Zeugniss der wirkliche Heilsbesitz des Christen über seine Heilserfahrung hinaus. Des Vf.s Gesichtspuncte sind und bleiben dogmatisch bedingt. Obgleich er überzeugt ist, in ganz methodischer Weise wissenschaftlich zu arbeiten, hat er es doch nicht erreicht, ja kaum angestrebt, sich mit dem gegenwärtigen Stand der historisch-kritischen Behandlung biblisch-theologischer Probleme auseinanderzusetzen oder gar zu befreunden. Zuerst kommt der Brief des Jakobus, dann die zwei des Petrus u. s. f. In der Darstellung des Paulinismus kommt zuweilen auch eine Sachordnung zur Geltung. *Lobstein*, ABTh. 155—157. *Schultzen*, ThLBl. 28 f. — Wiewohl zu keinem andern Schlussresultat gelangend, als dass „Es ist gesagt“ so viel bedeutet, als „die Schrift sagt“, dieses aber wieder so viel als „Gott sagt“, zeichnet sich die Abhandlung ***Warfield***'s, zunächst veranlasst durch die impersonelle Fassung von λέγει Eph. 4, 8 bei T. K. Abbott, über die neutest. Citationsformeln, durch eine, das ganze hierher gehörige Material beherrschende, Gründlichkeit aus, wie sie diesem Gegenstand bisher überhaupt noch nicht gewidmet worden ist. Interessant sind namentlich die Vergleiche mit Philo, Epiktet u. a. Etwas apologetisch gefärbt scheint der Nachweis, dass zwischen der Manier der paulinischen Briefe und desjenigen an die Hebräer nur ein logisches Ergänzungsverhältniss stattfindet. ExpT. 10, 533 f. — Die Artikel ***H. Cremer***'s über Geist und Fleisch sind so eingerichtet, dass alle neutestamentlichen Stellen darin vorkommen. Erfreulich ist die richtige Auffassung von σάρξ ἁμαρτίας Röm. 8, 3 (S. 104 f.), weniger die Leugnung der Verwandtschaft der paulinischen Begriffe mit der alexandrinischen (S. 103 f.). Aus seinen Erörterungen über das πνεῦμα τοῦ ἀνθρώπου ist schwer klug zu werden (S. 454 f.), und fast wie eine Idiosynkrasie berührt die auch hier vorkommende Rolle, welche die „Stillen im Lande“ als die, den Einfluss der gleichzeitigen pharisäischen Theologie neutralisirenden, Fortleiter der correct alttestamentlichen Begriffe in das N. T. spielen (S. 103, ebenso in dem S. 166 f. genannten Buche S. 101 f. 142—159 und oft). — Ausserhalb der heutigen Debatte steht ***Bechtel***'s Sammlung von christologischen Stellen, die im Sinn des geschichtslosen Biblicismus „ausgelegt“ werden. Man lese z. B. was er über den Menschensohn (S. 7 f.) zu sagen weiss. Seine Hauptautorität ist Kähler, dessen Urtheile über den „sogenannten geschichtlichen Christus“ reproduzirt werden. Im Uebrigen athmet das Buch den pietistischen Geist in seiner respectablen Gestalt. Was aber wirkliche „Theologen“, für die das Buch seinem Titel nach mit bestimmt sein will, daraus lernen können, bleibe dahingestellt. — Nach dem Erlanger ***P. Ewald*** ist Christus im Sinne von 1. Tim. 3, 16 nur dem Glauben verständlich; sittliches

Ideal oder religiöser Genius erschöpfen seine schriftmässige Grösse nicht. Wegen das ihm dabei entfahrenen, dem Unglauben an die Auferstehung genehmen Wortes „er lebt in den Herzen, auf den Lippen einer Welt“ stimmt *Jeremias*, ThLBl. 391, ein Klagelied an. — ***Aall***'s Geschichte der Logosidee (s. oben S. 73) bekundet, was Behandlung der neutest. Literatur betrifft, einen unbefangenen geschichtlichen Blick. Beeinflussung durch Philo fand schon im Kolosserbrief statt, der desshalb nur der Schule des Paulus, nicht ihm selbst angehören soll (S. 19 f.), was vom Epheserbrief ohnehin gilt (S. 171 f.). Die directe Einwirkung Philo's auf das vierte Evangelium wird in der Nachfolge Jean Réville's (vgl. S. XIII) an der Hand des Prologs dargethan (S. 55 f. 108 f.), nicht minder aber auch die zwischen der philosophisch abstracten Systematisirung des Religionsphilosophen und der practisch frommen Gedankenbildung des Evangelisten bestehende Kluft anerkannt (I, S. 204 f. II, S. 146 f. 219). *Zöckler*, ThLBl. 1900, 83—86. — Mit erfreulichem Respect vor der exegetischen Thatsache constatirt ***Ménégoz***, während er im vierten Evangelisten einen Vorläufer des Symbolo-fidéisme verehrt, nicht bloss einen, historisch genommen, unversöhnlichen Gegensatz zwischen Joh. 14, 3 und den synoptischen Aussprüchen Jesu, welche durchaus einer sichtbaren Herabkunft vom Himmel zum Behuf der Herstellung eines irdischen Gottesreiches gelten, sondern er erkennt auch unumwunden die ausschliessliche Geschichtlichkeit der letzteren Darstellung an, um dann die Lösung des Räthsels in der Unterscheidung des ewigen Gedankens Jesu von seiner geschichtlichen Vermittelung („par le prisme de son intelligence, de son éducation, de sa culture religieuse et nationale“) zu finden. *Selbie*, ExpT. 11, 41. — Ueber die Arbeiten zur paulinischen Theologie setzt ***Grafe*** seinen früheren Bericht (JB. XVIII, 138) fort, indem er in seiner unparteiischen, belehrenden Weise zumeist über Holsten, Wernle und Gottschick handelt. — ***Barton*** flicht in seine Entwicklungsgeschichte der Christologie des Apostels, wobei die Gefangenschaftsbriefe aus dem Gegensatze zur Gnosis erklärt werden, einige feinsinnige Bemerkungen zu Röm. 1, 4; Luc. 20, 36 ein. Bezüglich der Eschatologie und des Reiches Gottes (Gegensatz der späteren Briefe zu den je ersten an die Thessalonicher und Korinther) hat sich der Vf. an Gunkel's Traditionstheorie orientirt. — ***Alexander***'s Studien haben Predigtform angenommen. — ***Gardner*** weist auf die Berührungen der paulinischen und johanneischen Sacramentenlehre mit Anschauungen des Mysteriencultus hin (S. 447. 457). — Uebrigens constatirt auch *Findlay*, ExpT. 10, 365, grosse Concessionen an heidnische Religiosität im Sacramentenpunct. — In ***Robinson***'s Artikel über die Taufe merkt man davon allerdings nichts, während auf Matth. 28, 19 doch ein zweideutiges Licht fällt. — Die Fortsetzung der Studien ***Schläger***'s (JB. XVIII, 188) bringt eine Untersuchung des Gebrauches von κύριος in den paulinischen Briefen. Nur in Eph. und Kol. ist wie in Act. die übliche Beziehung auf Christus falsch. Aber schon 2. Tim. verwendet das einfache ὁ κύριος als Be-

zeichnung Jesu. Dagegen sollen beim echten Paulus ἡμέρα κυρίου, τὸ ὄνομα κυρίου u. s. w., selbst λόγος κυρίου 1. Th. 4, 15, τράπεζα κυρίου 1. Kor. 10, 21 von Gott zu verstehen sein. Wo das einfache κύριος zweifellos von Christus steht, da bezweifelt der Vf. dafür die Echtheit der Stellen. Ueberhaupt rede Paulus mit Sicherheit nur von „unserem Herrn Jesus Christus“. Diesem „Thatbestand“ zu lieb wird auch ἐν κυρίῳ als paulinische Formel beseitigt. — **Schiele** (s. o. S. 90) verwirft, ohne die parallele Abhandlung *Moore*'s zu kennen (JB. XVII, 171), die Hypothesen, welche den metaphysischen Hintergrund der paulinischen Christologie in der palästinischen Theologie suchen. Nur die Vorstellung eines „ersten Adam“ (Adam harischon) kann möglicher Weise schon zur neutestamentlichen Zeit vorhanden gewesen sein; aber dieser „erste Adam“ ist eben der „erste Mensch“ im Gegensatze zu den späteren Menschen, nicht also zu einem „zweiten“ oder „letzten“ oder „himmlischen Adam“, welche Vorstellung erst im Buche Sohar und überhaupt in der mittelalterlichen Literatur vorkommt, hier freilich auf dieselbe alexandrinische Wurzel zurückweist, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach auch die paulinische Anschauung vom himmlischen und vom irdischen Menschen entstammt ist. — Von einer „objectiven Voraussetzung für die von Gott für den Sünder beschaffte Gerechtigkeit“ spricht auch **O. zur Linden,** Pfarrer in Neuwied, und findet dieselbe im ἱλαστήριον Röm. 3, 25. 26, wo also der vor Allem 10, 3 zu Tage tretende Begriff einer nicht sowohl beigelegten, als vielmehr hergestellten Gerechtigkeit obwalte. Diese Bedeutung glaubt er überall durchführen zu können, gibt aber zu, dass dabei der Parallelismus der beiden Genetive 1, 17. 18 in die Brüche geht. Das die objective Voraussetzung für diese Gerechtigkeit bildende ἱλαστήριον aber wird mit Bezug auf die alttestamentlichen Opfersühne (bei der Sühne handelt es sich um Aequivalent und Compensation für begangene Sünden) als ein die Menschheitsschuld aufwiegendes Aequivalent gefasst, durch welches der Sündenschaden wieder gut gemacht worden ist. Mit Recht wird hier jedenfalls geltend gemacht, dass bei der Herausstellung des paulinischen Gedankens nicht darauf abgesehen werden dürfe, dem heutigen Zeitbewusstsein weniger genehme Momente möglichst zu umgehen. *E. Ch. Achelis*, ThLz. 1900, 65. — Wenn noch *zur Linden* darin „jetzt nahezu Einmüthigkeit unter den Forschern“ constatiren zu können glaubte, dass Röm. 7, 15—25 auf die Zeit vor der Bekehrung des Apostels ziele (S. 39), so erneuert dagegen **Feine** die Hofmann'sche Fassung, wonach die Stelle den gegenwärtigen Zustand des Apostels oder vielmehr des noch im Fleische lebenden Christen überhaupt bezeichnet, wie er abgesehen von seiner sofort 8, 1—11 zu schildernden, aus der Lebensgemeinschaft mit Christus ihm erwachsenden, Befähigung sich darstellt (S. 150 f.). Damit ist in der Hauptsache die Auffassung Augustin's, Melanchthon's, Calvin's und der modernen Lutheraner zur Geltung gebracht. Nicht minder macht sich ein Gegensatz zu der in der heutigen Exegese herrschenden Auffassung darin bemerklich, dass

7, 7—13 am Typus Adams das Grunderlebniss der Menschheit geschildert sein soll, die individuelle Erfahrung des Paulus aber „höchstens insofern mitberücksichtigt, als sie sich mit der Geschichte desjenigen, was an den ersten Menschen geschehen ist, deckte“ (S. 140, vgl. aber S. 148). Insonderheit ist es Holsten, der fast durchweg bekämpft wird, so bemerklich sich auch der Einfluss macht, welchen seine Forschung auf den Vf. geübt hat. Wie jenen, so beschäftigt auch diesen das Problem, dass Paulus als Apostel die Schranken des zeitgenössischen Judenthums durchbrochen und dabei gleichwohl nicht aufgehört hat, als Jude zu denken und zu empfinden. Aber er will zwischen Holsten's intellectualistischer, von der Voraussetzung der Immanenzlehre beherrschten, und der entgegengesetzten Auffassung Joh. Müller's, welcher an Stelle des dialektischen Processes im Geist des Apostels lauter Transcendenz, eruptive religiöse Intuition und dadurch veranlasste ungebundene Reflexion setzt, einen gesunden Mittelweg einschlagen. Hellenistische Elemente enthalte die vorchristliche Denkweise des Apostels nur so weit diese schon im Pharisäismus wirksam waren; ein speculatives Interesse schlage nirgends durch. Wohl aber mache er sich die Erfahrung der Bekehrung als ein auf dem Boden der Anschauungen seiner Zeit stehender Mann mit den Vorstellungsmitteln der jüdisch-hellenistischen Bildung und im Rahmen der theistisch-teleologischen Weltbetrachtung verständlich und gegenständlich. Ein sprechendes Paradigma zu dieser Theorie und zugleich eine specielle Ausführung bietet der Aufsatz über den Ursprung der Sünde, welcher zeigen will, dass Augustinus mit seiner Lehre vom status integritatis und status corruptionis den Apostel besser verstanden habe als Holsten und alle diejenigen, welche dem Paulus „eine philosophisch-dualistische Betrachtung“ zuerkennen oder eine Antinomie zwischen genuin jüdischen und hellenistischen Anschauungen postuliren. Denn Röm. 7 sei die Solidarität und Zusammengehörigkeit des Menschengeschlechts stärker zu betonen, als herkömmlicher Weise geschieht. Im Buche erfahren wir sogar, dass Röm. 7 nur zeige, „wie im Sinne des Paulus von der Betrachtung und dem Urtheil Gottes aus die Geschichte sich ausnahm und wie er sie erst als Christ mit erleuchtetem Auge schaut“ (S. 141). Ebendaselbst wird die für eine natürliche Sündhaftigkeit der ersten, psychischen Menschheitsreihe zeugende Hauptstelle 1. Kor. 15, 45—47 (vgl. S. 34 f.) durch gewaltsame Umdeutung des ἐγένετο unschädlich gemacht (S. 38 f.), und die Abhandlung setzt dieses Verfahren fort mit der Behauptung, es liege viel näher, „anzunehmen, dass aus einem hier nicht angegebenen Grunde, die Nachkommen des ersten Adam der Erlösung bedürfen, als dass der Schöpfungswille Gottes den ersten Adam schon der Substanz und dem Wesen nach gottwidrig geschaffen habe“. *Schultzen*, ThLBl. 1900, 108 f. — Die Rechtfertigungslehre wird allerseits als ein exegetisches Problem erster Ordnung empfunden. ***H. Cremer*** weist in ungemein weitläufiger und ermüdender Darstellung nach, dass der biblische Begriff der Gerechtigkeit „ein Rechtsbegriff“ ist (S. 51), dass die Idee

der Rechtfertigung das religiöse Verhältniss „unter dem Gesichtspunct des Rechtsverhältnisses“ auffasst (S. 53), dass schon das Recht des alttestamentlichen Frommen in seiner Religion besteht (S. 63 f.), daher auch die paulinische Rechtfertigung aus dem Glauben die ganze Schrift für sich habe. Das wird bewiesen, indem der Grundcharakter der Satzungsreligion, demzufolge nur factische Gerechtigkeit gelten kann, durch deuterojesajanische Gedanken neutralisirt, dem Paulus aber directer Anschluss an letztere subintelligirt wird. *Schürer*, ThLz. 680—684. — Ueber *Hutcheson* s. ExpT. 11, 114, über *Dimock* s. ebda 116. — Von katholischer Seite lässt sich der Bozener Propst ***Josef Wieser*** († 8. Febr. 1899) vernehmen in einigen vom Jesuiten *Nisius* recht sorglos (S. 664 ist der Ungehorsam Adams ein Lebensgehorsam; S. 674 steht Sünde statt Sühne; S. 675 gänzlich falsche Citate, zumal „traget Gott in eurem Körper“) veröffentlichten Fragmente. Eine für die katholische Exegese charakteristische Arbeit, von den besseren Leistungen der deutschen Katholiken unterschieden durch den schreckhaft scholastischen Begriffsapparat, womit operirt wird (Material- und Formalgrund, Wirkursache und Verdienstursache, substantielle und accidentelle Bedeutung u. s. w., selbstverständlich auch die beiden Naturen, der ablatus honor u. s. w.) und die dem Gedankengang des bezüglichen tridentinischen Decrets entsprechende Disposition. Resultat ist die Unterscheidung einer „objectiven, meritorischen, virtuellen“ und einer „wirklichen formellen Versöhnung“, die eine „innere Umwandlung“ in sich schliesst. Jene ist Grund, diese Folge der „Schaffung des Dienstes und Setzung des Wortes“ 2. Kor. 5, 19. Die ganze Abhandlung bewegt sich in Abstractionen, welche ausserhalb jeder, auch der christlichen, Erfahrungsphäre liegen und den unheimlichen Eindruck einer vollendeten Scheinwissenschaft hervorrufen. — Als eine ergänzende Darstellung des subjectiven Momentes stellt sich in dem schönen Buche von ***E. Mayer*** der dem neutestamentlichen, insonderheit dem paulinischen Glaubensbegriff gewidmete Theil (S. 81—137) ein. Aus der geschickten Gruppirung und umsichtigen Erwägung, welche hier alle Stellen, wo vom Glauben die Rede ist, erfahren, hebt sich, als besonders bedeutsam und auch vielfach neue Beobachtungen bringend, die Erörterung hervor, welche die Auferweckung Christi wie für das persönliche Erlebniss, dadurch Paulus zum Glauben gelangt ist, so für den Inhalt und Umfang des christlichen Heilsglaubens überhaupt beansprucht (S. 101 f. 108 f.). — Der Durchführung der These ***Reinhardt***'s stehen natürlich in der neutestamentl. Theologie ungleich grössere Schwierigkeiten entgegen, als in der alttestamentlichen. Denn so gewiss auch die leibliche Wiederkehr des Messias und die leibliche Auferstehung seiner Gläubigen, zumal in Verbindung mit der paulinischen Verwandlung auf eine Fortsetzung der irdischen Daseinsweise in einem realen Diesseits hinführen, so macht sich doch der Einfluss der griechischen Unsterblichkeitslehre durch Vermittelung des jüdischen Alexandrinismus schon in der (späteren) paulinischen und in der johanneischen Theologie

bemerkbar, und selbst die populären Zukunftsvorstellungen des N. T.s schliessen doch eine so vollständige Veränderung, ja Umkehrung aller Daseinsbedingungen in sich, dass hier die Phantasie denselben Graben zwischen Gegenwart und Zukunft zieht, welchen die Speculation zwischen Diesseits und Jenseits aufrichtet. — ***Hering*** zeigt, wie die eschatologisch-apokalyptische Fassung, in welcher die Idee des Reiches Gottes im N. T. auftritt, praktisch gemacht und in den Gedanken des ewigen Lebens umgesetzt werden kann. — In der Ethik Jesu findet ***Rau*** nur den Standpunct der Weltabkehr vertreten; sie setze Himmelsbewohner, aber nicht Menschen von Fleisch und Blut voraus; der Protestantismus bedeute ihre Ueberwindung. *Bolin*, DLZ. 1739 f. — ***Jacoby*** behandelt erstlich die Lehre Jesu, und zwar so, dass sowohl der Unterschied als die höhere Einheit der synoptischen und der johanneischen Darstellung ins Auge gefasst werden; zweitens die der Jakobus- und ersten Petrusbriefe sammt der Epistel an die Hebräer; drittens die paulinische (sowohl nach der Reihenfolge der Briefe wie als Gesammtbild vom Begriff der Gemeinde aus) und viertens die Evangelien, Apostelgeschichte und übrigen katholischen Briefe. Als nicht authentisch gelten Apokalypse, Epheserbriefe, Pastoralbriefe, zweiter Petrus- und Judasbrief. Individuelle Ausgestaltungen, Einseitigkeiten und Schranken werden anerkannt, im Ganzen aber die volle Geltung der neutestamentlichen Ethik für alle Zukunft behauptet, wenn auch die weitere Ausgestaltung der persönlichen Freiheit erst einer späteren Culturarbeit vorbehalten bleiben musste. *Schultzen*, ThLBl. 1900, 13—16; *L. E.*, RThPh. 32, 573—577; *Kluckhuhn*, ThLBr. 369—371; *F. Walther*, ZkTh. 1900, 148—151. — ***Kilpatrick*** setzt seine früheren Studien zur Ethik fort (JB. XVII, 164. 169). — ***Th. Zahn*** construirt in Beziehung auf das Verhältniss zu Natur und Kunst einen absoluten Gegensatz zwischen A. und N. T., was ihm selbstverständlich nur dadurch möglich wird, dass die Geschichtsschreibung des letzteren, ganz anders als die des ersteren, „jedes freie Walten der dichterischen Phantasie ausschloss" (S. 291). Das „luxuriöse" Wunder zu Kana beweist nicht etwa das Gegentheil, sondern dient zur Widerlegung von D. F. Strauss' „Leben Jesu" (S. 301 f.). Davon abgesehen spricht der Vortrag gut über Pflege des Schönen im symbolischen Thun und musikalischen Ausdruck. — An Zahn hält sich auch ***W. Schlatter.*** *Behm*, ThLBr. 251. — Ein Seitenstück zu Horton's Arbeit über die Stellung der Frauen (JB. XVII, 88) gibt ***Adeney.*** — ***Carr*** macht aufmerksam auf die Abwesenheit der specifisch griechischen Tugendbegriffe und Ausdrücke wie εὐδαιμονία, ἀταραξία, ἀπάθεια, auf den veränderten Sinn von ἡδονή u. a. — ***H. Köhler*** hat wie als Fortsetzung einer früheren Schrift über „Geschichtsmaterialismus und Religion" (JB. XVIII, 568 f.) die „materialistischen Irrlehren" in einem Werke angegriffen, das fast alle gegenwärtig brennenden religionsphilosophischen und biblisch-historischen Fragen in den Bereich der Besprechung zieht und auf diese Weise denjenigen, welche sich der socialdemokratischen Angriffe

auf das Christenthum nicht recht zu erwehren wissen, zu Hilfe kommt. Der Hauptwerth liegt aber in den reichlichen Mittheilungen aus der ganzen socialistischen Literatur, deren Beschaffung den Vf. gewiss oft Mühe und Geld genug gekostet hat. Eine gute Waffensammlung zum praktischen Gebrauch hat er in beiderlei Richtung veranstaltet. *Zöckler*, EK. Nr. 27; *E. v. d. Goltz*, ThLz. 522—524; *Kirmss*, PrM. 450 f.; *Barth*, ThLBr. 209 f.; *Z.*, ThLBl. 366; *H. Holtzmann* Zeitschrift für Socialwissenschaft 1900, 74—76. — Fast noch überboten wird übrigens die Willkür socialistischer Wissenschaft in dem sonst durchaus antisocialistischen Buche von ***F. Goldstein,*** welches den Erweis für die völlige Identität von Urchristenthum und Socialdemokratie bringen und beiderseits, wenn überhaupt Religion, so reine Diesseitsreligion finden will. Vgl. *H. Holtzmann*, HZ. 84, 472—474. — Eine im Ganzen richtige Darstellung des Sachverhaltes gibt dagegen ***Adler,*** nur Unbedeutendes ***Anckermann.*** *Jordan*, ThLBr. 328 f. — Noch sei bei dieser Gelegenheit auf eine hervorragende Arbeit des Unitariers ***Christie*** (Meadville) aufmerksam gemacht, welche die herrschende Vorstellung vom wirthschaftlichen Ruin Palästinas und den damit zusammenhängenden socialistischen Tendenzen des auf Seite des Proletariats stehenden Urchristenthums mit guten geschichtlichen Gründen bekämpft, dafür aber den casus belli zwischen Jesus und den Machthabern an einem viel wichtigeren Puncte sucht; nämlich darin, dass Jesus durchweg auf Seiten des verachteten Am haarez zu finden war und die „Gerechtigkeit“, welche der Pharisäismus von der gesetzlichen Praxis erwartet, auf einem ganz andern, von der unverkünstelten Stimme der sittlichen Natur gewiesenen, Wege erreichbar fand. — Ueber das, auch die im N. T. sich eröffnenden Aussichten in ein ewiges Leben behandelnde, Werk von *Charles* s. *Schürer*, ThLz. 1900, 167—171. — Ganz unergiebig ist, wie man sieht, eine Revue über die Leistungen der heutigen γενεά auf biblischem Gebiete nicht. Man kann sogar sagen, dass das wenige Werthvolle die Mühe immerhin lohnt, welche auf die Bekanntschaft mit einem übergrossen Haufen von Kehricht und „Schund“ gewandt werden musste. Gleichwohl sind unsere Aussichten in das 20. Jhrh. nicht eben sehr erfreuliche. Die Invasion einer incompetenten Scheinwissenschaft, deren Segel nur durch den kirchenpolitischen Wind gebläht werden, macht bedrohliche Fortschritte, und auch da, wo der Rückschritt ausnahmsweise nicht mit der wissenschaftlichen Unmündigkeit Hand in Hand geht, begegnet man zuweilen einer seltsamen Liebhaberei, die fast darauf erpicht scheint, da gebückt zu gehen und für Sklaven Sklavenarbeit zu verrichten, wo Jeder auf dem bescheiden begrenzten Boden seines Könnens und Wissens füglich aufrecht stehen und als Freier auf Freie und für Freie wirken könnte.

Nachträge.

Seite 122, Zeile 9 v. u.: Zu *Godet* vgl. *Nösgen*, ThLBl. 1900, 158—162.
Seite 126, Zeile 20 v. u.: Zu *K. Weiss* vgl. *Kunze*, ThLBl. 1900, 103; *Baldensperger*, ThLz. 1900, 269—271.
Seite 133, Zeile 21 v. u.: Zu *Walker* vgl. *Baldensperger*, ThLz. 1900, 266—269.
Seite 141, Zeile 5 v. o.: Zu *Hilgenfeld* vgl. *Zöckler*, ThLBl. 1900, 105—108.
Seite 145, Zeile 19 v. u. einzufügen: *Jacquier, E.*, l'épitre aux Galates (UC. 22, 1899, 186—206).
Seite 154, Zeile 20 v. u. einzufügen: *Jacquier* stellt bezüglich der Ortsfrage die Gründe pro et contra gut zusammen und findet zuletzt wahrscheinlich, dass der Brief zwischen 53 und 58 an die Christen in der Provinz Galatien mit Einschluss der Landschaft gerichtet sei. —
Seite 167, Zeile 10 v. u.: Zu *Meyer* vgl. *Lobstein*, ABTh. 1900, 49—54.

Druck von E. Appelhans & Comp. in Braunschweig.